Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Mittwoch, den 8. April 1903.—5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 83

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Ausland.

30 Todte!

Blutvergießen bei russischen Arbeiter-Unruhen. — Artillerie feuert!

Berlin, 8. April. Eine Depesche des „Berliner Lokal-Anzeiger" aus Nischnij-Nowgorod, Rußland, meldet, daß bei blutigen Unruhen in der Nähe jener Stadt nicht weniger, als 30 Personen getödtet. und außerdem 100 verwundet worden seien.

Die Unruhen ereigneten sich gestern vor einer großen Fabrik unfern Nischnij-Nowgorod. Da die örtlichen Zivil-Behörden nicht imstande waren, die Ordnung wiederherzustellen, so wurden Truppen aufgeboten. Artillerie rückte an und feuerte mitten in die Tumultuanten hinein, wobei 30 getödtet und 100 verwundet wurden. An weiteren Berichten darüber fehlt es noch.

Streik-Unruhen in Rom.

Die ganze Stadt von Truppen besetzt! — Ein Dutzend Verwundete bei einem Zusammenstoß.

Rom, 8. April. Die ewige Stadt bot heute Vormittag einen völlig veränderten Anblick. Wo sonst ein fröhliches Gedränge herrschte, war beinahe Todtenstille. Keine Droschke fuhr durch die Straßen, und die Straßenbahn-Wagen, die nur mit langen Zwischenpausen fuhren, wurden von Polizei eskortirt und waren fast völlig leer; denn wegen der Drohungen der Streiker fürchtete sich das Publikum, die Straßenbahn zu benutzen.

Die Ladengeschäfte waren zwar offen, aber ihre Fensterläden waren geschlossen, da die Eigenthümer für alle etwaigen Fälle bereit sein wollten und jeden Augenblick Krawalle befürchteten, wobei die Fenster leicht zertrümmert werden könnten.

Die ganze Stadt war von Truppen besetzt. Kavallerie-Abtheilungen waren an allen öffentlichen Plätzen postirt, und Extra-Abtheilungen Soldaten und Polizei waren um den Vatikan herum aufgepflanzt, um jeden Angriff auf den päpstlichen Palast zu verhindern.

Fort und fort verlassen Ausländer in bedeutender Zahl die Stadt. Viele derselben können aber nicht wegkommen, da sie zu weit vom Bahnhof wohnen, keine Droschken erhältlich sind, und die Hotel-Omnibusse nur eine beschränkte Zahl Passagiere befördern können.

Wenn der Streik anhält, und alle Ausländer Rom verlassen, so werden die Kosthaus-Besitzer allein einen Verlust von 80,000 Lire pro Tag erleiden.

Einzelne Zusammenstöße zwischen Streikern und Truppen fanden während des Vormittags statt. Die Streiker wollten Versammlungen abhalten, die verboten wurden, oder wollten das Zentrum der Stadt erreichen und wurden daran von den Truppen gehindert. Meistens wurden die Streiker durch einen Kavallerie-Angriff ohne besondere Schwierigkeiten auseinander getrieben. Aber auf dem Korso Vittorio Emanuele — beinahe im Mittelpunkt der Stadt — mußten die Truppen dreimal auf die, in drohender Zahl angesammelten Tumultuanten feuern, und es gab etwa ein Dutzend Verwundete!

Der General-Streik, welcher nach einigem Zögern schließlich doch proklamirt wurde, hält an. Viele Streiker sind in Haft genommen worden.

Während des Vormittags machten die Streiker auch einen Versuch, einen Straßenbahn-Wagen umzuwerfen, hatten aber keinen Erfolg damit.

500 französische Pilger trafen heute hier ein und machten einige verblüffende Erfahrungen. Sie stiegen an einem Bahnhof im Vorstadt-Gebiet von Rom ab, um den Weg durch die Stadt zu vermeiden; aber sie konnten keine Droschken bekommen, und alle Arten von Wägen und Karren wurden gemiethet, um das Gepäck der Pilger zu befördern. Die Männer und die Frauen der Partie langten an der Garibaldi-Brücke gerade zur Zeit an, als eine Kavallerie-Abtheilung einen Angriff auf einen tumultuarischen Volkshaufen machte, und es folgte eine unbeschreibliche Verwirrung. Schreiend stoben die Pilger nach allen Richtungen auseinander, um nicht mit in's Unheil zu gerathen.

Rom, 8. April. Die Behörden berichten, daß seit Mittag die Ordnung vollkommen wiederhergestellt sei. Doch ist noch immer die ganze Stadt von Truppen besetzt, und der Generalstreik dauert fort. Noch viele weitere Verhaftungen wurden im Lauf des Tages vorgenommen.

Die Regierung hat sich entschlossen, eine genügende Anzahl Truppen in Bereitschaft zu halten, um unter allen Umständen die Ordnung aufrechtzuerhalten, und hat daher Weisung gegeben, noch mehr Bataillone nach Rom zu senden!

Rom, 8. April. Papst Leo interessirt sich sehr für alle Einzelheiten über den jetzigen Streik, den er ein „zweischneidiges Schwert" nennt. Er sprach seinen Kummer über den Schaden aus, welcher der Stadt Rom erwachsen sei, und auch über die Störung der religiösen Charwoche- und Oster-Zeremonien.

Es wurde die Weisung gegeben, überall, wo Ruhestörungen vorkommen, die Kirchen zu schließen, und die Behörden des St. Peter-Domes traten zusammen, um sich darüber schlüssig zu werden, ob nicht der Oster-Gottesdienst in diesem Dom ganz eingestellt werden solle, um Störung durch eindringende Streiker zu vermeiden.

Hollands Streik-Wirren.

Ausstand aller Gewerbe proklamirt. — Bäcker-Ausstand ein Fehlschlag.

Rotterdam, 8. April. Das Arbeiter-Vertheidigungs-Komite hat jetzt beschlossen, einen Generalstreik sämmtlicher Gewerbe von Holland zu proklamiren.

Im Haag, 8. April. Der proklamirte Bäcker-Streik, in Sympathie mit dem Land- und Wasser-Transportations-Streik, ist bis jetzt ein Fehlschlag. Alle Bäckereien setzen unter militärischem Schutz ihren Betrieb fort.

Auch nimmt der Eisenbahn-Dienst allmälig wieder normale Verhältnisse an.

Berlin, 8. April. Depeschen von der holländischen Grenze besagen, daß der Frachtverkehr zwischen Deutschland und Holland gänzlich eingestellt, und daß der Passagierdienst unregelmäßig sei.

Amsterdam, 8. April. Sämmtliche hiesigen Rhedereien und Speichergesellschaften haben heute ihre Geschäfte geschlossen.

Die Vereinigung der Kontraktoren, Transport-Gesellschaften und Leichterschiff-Besitzer hat angekündigt, daß, da infolge der Lage die Fortsetzung ihrer Arbeiten nicht möglich ist, eine allgemeine Arbeitssperre erfolgt.

London, 8. April. Eine Spezialdepesche aus Amsterdam meldet, daß die Regierung der Niederlande die Mobilmachung aller Seesoldaten binnen 24 Stunden angeordnet hat, und daß zu Den Helder drei Kriegsschiffe für sofortigen Dienst bereit gehalten würden.

Etwa 10,000 Mann sind in Amsterdam allein müßig. Es wird kein Mehl abgeliefert, und Brot- und andere Nahrungsmittel-Wägen werden von berittenen Truppen eskortirt.

Rotterdam, 8. April. Neunzig Prozent der Angestellten der Niederland-Bahn sind wieder zur Arbeit zurückgekehrt.

Im Haag, 8. April. Das Arbeiter-Vertheidigungs-Komite hat sich erboten, sofort den Streik für beendet zu erklären, wenn die „tyrannischen Anti-Streik-Gesetzvorlagen" zurückgezogen würden.

Arnstedt's Flucht in die Oeffentlichkeit.

Magdeburg, 8. April. Der jüngste Regierungspräsidentenschub, über dessen Gründe man sich an maßgebender Stelle noch immer beharrlich ausschweigt, hat einige der Betroffenen augenscheinlich schwer gekränkt. Wie unlängst Hans v. Brandenstein seinem gepreßten Herzen Luft machte, gibt nun auch der vormalige Magdeburger Regierungs-Präsident v. Arnstedt bekannt, daß er unfreiwillig seinen Abschied genommen habe.

Arnstedt ist aber einen Schritt weiter gegangen und veröffentlicht eine demonstrative Danksagung in den Blättern, in welcher er sagt, er habe seinen Abschied auf Veranlassung des Ressort-Ministers, Freiherrn v. Hammerstein, genommen. Sodann weist er auf die zahlreichen, ihm zugegangenen Kundgebungen der Theilnahme und des Wohlwollens hin.

Dieses Vorgehen Arnstedt's hat in weitesten Kreisen das größte Aufsehen gemacht, und die Blätter erklären, eine derartige Flucht in die Oeffentlichkeit sei in Preußen etwas Ungewöhnliches.

Schuharbeiter ausgesperrt

In einer bekannten pfälzischen Industriestadt.

Heidelberg, 8. April. Zu Pirmasens im bairischen Regierungsbezirk Pfalz, wo seit einiger Zeit Arbeiterwirren bestehen, sind 6000 Schuharbeiter ausgesperrt worden. Es brannte nämlich noch eine andere Schuhfabrik ab, und es wurde Brandstiftung vermuthet.

„Shamrock 3" wieder voraus.

Weymouth, England, 8. April. Die heutige Probe-Wettfahrt zwischen der neuen Wettfahrt-Jacht „Shamrock 3" und der alten „Shamrock 1" hatte folgendes Ergebniß:

„Shamrock 3" 3 Stunden 28 Minuten 10 Sekunden.

„Shamrock 1" 3 Stunden 33 Minuten 18 Sekunden.

Es bleibt also wohl dabei, daß die erstere Jacht dazu auserfehen werden wird, mit der betreffenden amerikanischen um den Becher zu ringen.

Portugiesische Truppen meutern!

London, 8. April. Eine Spezialdepesche aus Lissabon, Portugal, besagt: 150 Mann des 18. Infanterie-Regiments in der Hauptstadt Oporto meuterten, in dem Glauben, sie sollten nach den portugiesischen Kolonien in Afrika geschickt werden. Sie haben gegenwärtig die Kaserne in Kontrolle, drohen, die sich nähernden Offiziere niederzuschießen, und bringen Hoch-Rufe auf die Republik aus.

König Christian's Geburtstag.

Kopenhagen, 8. April. König Christian von Dänemark hat heute seinen 85. Geburtstag bei bester Gesundheit gefeiert, und er erhielt viele Glückwünsche—darunter auch vom ganzen diplomatischen Korps—und Geschenke.

Beruhigung der Albanier

Konstantinopel, 8. April. Die Extra-Abgesandten des Sultans, welche die Albanier beruhigen sollen, wurden zu Prischtina mit großem Pomp bewillkommnet. Konsular-Berichten zufolge sind die Albanier, welche Mitrowitza angegriffen hatten, nach den Distrikten Ipek und Diakova zurückgekehrt, von denen sie gekommen waren.

Wien, 8. April. Aus Sofia, Bulgarien, wird gemeldet, daß ein neuer Versuch gemacht worden ist, eine Brücke der Konstantinopel-Saloniki-Bahn mit Dynamit zu zerstören.

---

12 Todte, 25 Verletzte.

Opfer eines Wirbelsturms im Süden.

Birmingham, Ala., 8. April. Es wird berichtet, daß Hanceville, Ala., um 2 Uhr heute früh von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht wurde, und daß dabei 12 Menschen umkamen, und 25 verletzt wurden.

Birmingham, Ala., 8. April. Der neueste Wirbelsturm zu Hanceville, Ala., war einer der schlimmsten, welche je in dieser Gegend vorgekommen sind. Man fürchtet, daß die Gesammtzahl der Getödteten noch größer ist, als bis jetzt gemeldet. Auch wurde gewaltiger Eigenthumsschaden verursacht.

Owingsville, Ky., 8. April. Ein Wirbelsturm ging zu früher Morgenstunde über diese Gegend dahin und verursachte großen Schaden, namentlich auf den Tabak-Farmen. Hierorts wurden Gebäude im Betrage von mehr als $1000 beschädigt.

Roosevelt's Entweichung.

Der Präsident ist im Yellowstone-Park.

Livingston, Mont., 8. April. Präsident Roosevelt erreichte heute Nachmittag auf seiner Reise den Yellowstone-Nationalpark und betrat denselben. In den nächsten 16 Tagen wird man in der äußeren Welt sehr wenig von seinen Bewegungen hören.

In Livingston hielt sich der Präsident 15 Minuten auf und begrüßte die große versammelte Menschenmenge. Dann fuhr er nach Gardner weiter, welches den Eingang zum Park bildet.

Vom Obergericht umgestoßen.

Ein Lohnauszahlungs-Gesetz von Indiana.

Indianapolis, 8. April. Das Staats-Obergericht von Indiana hat heute das, von der Legislatur im Jahre 1899 erlassene Gesetz, welches wöchentliche Lohnauszahlungen verlangt, für verfassungswidrig erklärt.

In der unteren Instanz war das Gesetz aufrecht erhalten worden; aber das Staats-Obergericht hat jetzt diese Entscheidung umgestoßen.

Arbeiter-Vorgänge.

New York, 8. April. Die Arbeit an vielen Gebäuden, welche auf Manhattan Island in der Errichtung begriffen sind, gerieth infolge von Streitigkeiten zwischen der Brüderschaft der Zimmerleute und Schreiner und dem Amalgamirten Verband der Zimmerleute in's Stocken. Denn die Mitglieder der ersteren legten an jedem Gebäude, wo Mitglieder der letzteren Organisation beschäftigt sind, die Arbeit nieder. Und da ungefähr 9000 Brüderschafts-Mitglieder mit den Neubauten auf Manhattan Island zu thun haben, so ist dieser Streik eine sehr ernste Sache für die Kontraktoren. Kein einziges Mitglied der Brüderschaft war heute an der Arbeit.

Cleveland, 8. April. Der Präsident des Binnensee-Beförderungs-Verbandes, Livingston, kündigt die Einstellung von Nicht-Gewerkschafts-Heizern auf den Booten an. Die anderen Angestellten auf den Schiffen sollen nach wie vor, dem Kontrakt entsprechend, von den Gewerkschaften geliefert werden.

Mahonoy City, Pa., 8. April. Die Fuhrleute der Maple Hill-Kohlengrube der Philadelphia & Reading Coal Co. streiken, weil die Gesellschaft ihnen nicht erlauben will, 15 Minuten vor Feierabend die Maulesel in die Ställe zu führen. Hierdurch sind 1400 Grubenarbeiter müßig geworden.

Shamokin, Pa., 8. April. Die 800 Leute der Mineral Co., welche einen achtstündigen Arbeitstag am Samstag verlangten, haben beschlossen, bis zur Erledigung der Frage durch das zuständige Schiedsgericht 9 Stunden den Tag zu arbeiten. Auch die Arbeiter der Enterprise-Grube, Eigenthum von Connell & Co., folgten diesem Beispiel.

Boston, 8. April. Der hier tagende Verband der „National Mule Spinners" beschloß einstimmig, die Stellungnahme der Baumwollfabrik-Angestellten in Lowell gutzuheißen und dieselben finanziell zu unterstützen. Letztere sind infolge Schließung der Fabriken müßig.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 8. April. Beide Häuser der Staatslegislatur hielten heute Gedächtniß-Feierlichkeiten für Präsident McKinley und Gouverneur Tanner ab. Es wurde eine Anzahl Reden gehalten, und die Abgeordneten Olden und Breidt von Chicago lieferten die Musik.

Es verursacht einiges Gerede, daß nicht auch Gedächtniß-Feierlichkeiten für den früheren Gouverneur Altgeld in das Programm aufgenommen wurden.

Das Wahlergebniß.

Auf Stewarts Siegeshoffnung ein Reif gefallen.

Harrison bleibt im Amt.

Seine Mehrheit weit geringer als früher, aber völlig genügend.

Zusammensetzung des Stadtraths.

Von siebzig Mitgliedern der Körperschaft angeblich nur 17, und vielleicht noch weniger, nicht zuverlässig. — Brenner und McInerney abgethan. — Die Republikaner haben ihre Mehrheit im Stadtrath verloren. — Er setzt sich aus 35 Republikanern, 33 Demokraten und je einem Unabhängigen und Sozialisten zusammen. — Der letztere ist in der 33. Ward gewählt worden.

Mayor, Carter H. Harrison	Dem.
Schatzmeister, Ernst Hummel	Dem.
Stadtschreiber, Fred C. Bender	Rep.
Stadtanwalt, John F. Smulski	Rep.

Der neue Stadtrath.

(35 Republikaner; 33 Demokraten; 1 Unabhängiger; 1 Sozialist. — Die Namen der gestern neugewählten Aldermen stehen in dieser Liste bei jeder Ward an erster Stelle; die Namen der wiedergewählten Stadtrathsmitglieder sind durch einen Stern gekennzeichnet.)

Ward	Name	Partei
1.	*Michael Kenna	Dem.
	John J. Coughlin	Dem.
2.	*Charles Alling	Rep.
	Thomas J. Dixon	Rep.
3.	*Milton J. Foreman	Rep.
	William S. Jackson	Rep.
4.	James M. Daily	Dem.
	Henry Stuckart	Dem.
5.	Thomas Rooney	Dem.
	Robert K. Sloan	Rep.
6.	*Linn H. Young	Rep.
	William Mavor	Rep.
7.	*Frank J. Bennett	Rep.
	Bernard W. Snow	Rep.
8.	*P. H. Moynihan	Rep.
	John H. Jones	Rep.
9.	M. J. Preib	Dem.
	Henry L. Fick	Dem.
10.	Jacob Sindelar	Dem.
	Edward J. Novak	Dem.
11.	*Edward F. Cullerton	Dem.
	Charles J. Moertel	Rep.
12.	*Michael Zimmer	Dem.
	V. E. Cerveny	Dem.
13.	*John E. Scully	Rep.
	Luther P. Friestedt	Rep.
14.	D. V. Harkin	Dem.
	William T. Maypole	Dem.
15.	Bernard Anderson	Rep.
	Albert W. Beilfuß	Rep.
16.	B. J. Jozwiakowski	Unabh.
	Stanley H. Kunz	Dem.
17.	Lewis D. Sitts	Rep.
	William E. Dever	Dem.
18.	*John J. Brennan	Dem.
	Michael C. Conlon	Dem.
19.	William J. Moran	Dem.
	John Powers	Dem.
20.	*James C. Patterson	Rep.
	Nicholas R. Finn	Dem.
21.	*Honore Palmer	Dem.
	John Minwegen	Dem.
22.	*John H. Sullivan	Dem.
	Michael D. Dougherty	Dem.
23.	*Charles Werno	Dem.
	Ernst F. Herrmann	Dem.
24.	*William H. Ehemann	Dem.
	George K. Schmidt	Rep.
25.	*Winfield P. Dunn	Rep.
	Alfred D. Williston	Rep.
26.	*Freeman K. Blake	Rep.
	William C. Kuester	Rep.
27.	Silas F. Leachman	Dem.
	Hubert W. Butler	Rep.
28.	Adolph Larson	Rep.
	Walter J. Raymer	Rep.
29.	Peter A. Wendling	Rep.
	Thomas Carey	Dem.
30.	John Burns	Rep.
	John J. Bradley	Dem.
31.	*William M. Butterworth	Rep.
	Patrick J. O'Connell	Rep.
32.	*Henry F. Eidmann	Rep.
	Joseph Badenoch	Rep.
33.	William Johnson	Soz.
	Ernest Bihl	Rep.
34.	Edward A. Kennedy	Dem.
	Jonathan Ruxton	Rep.
35.	*Frank L. Race	Rep.
	Thomas M. Hunter	Rep.

Im republikanischen Partei-Hauptquartier nimmt man vorläufig die Niederlage Stewarts noch nicht mit guter Miene hin. Es wird von Betrug gesprochen, dem der Gegner seinen scheinbaren Erfolg zu danken habe, und es werden Vorwürfe laut, daß die Lorimer-Maschine nicht mit ganzer Kraft zugunsten Stewarts gearbeitet habe. Falls sich Anhaltspunkte für den ersterwähnten Verdacht finden lassen, will man auf Nachzählung der Stimmen dringen, indessen wird man sich mit der Zeit wohl bei dem Ergebniß beruhigen.

Die Mehrheit, mit welcher Mayor Harrison wiedergewählt worden, ist um etwa 22,000 Stimmen geringer, als die, welche er vor zwei Jahren in seinem Kampfe gegen Hanecy erzielte. Die 21. Ward, in welcher er und Herr Stewart wohnen, hat diesem eine Mehrheit von 285 Stimmen gegeben, während vor zwei Jahren Harrison daselbst eine Mehrheit von mehr als 1,800 Stimmen über Hanecy hatte. Der abgewandelte Generalissimo Burke mag zu der Herbeiführung des heurigen Ergebnisses in der Ward beigetragen haben, aber er wird den Ruhm dafür nicht ausschließlich beanspruchen können. Ald. Palmer wurde von der Burke-Fraktion ebenso erbittert bekämpft wie der Mayor selber, dennoch hat er in der Ward mit 544 Stimmen über seinen Gegner Dobyns gesiegt.

Außer der 21. Ward haben sich die folgenden, mit den beistehend angegebenen Pluralitäten, für Stewart erklärt:

2. (2,240); 3. (1,264); 6. (3,006); 7. (2,422); 8. (189); 13. (600); 14. (140); 20. (1,032); 25. (2,697); 26. (457); 27. (303); 28. (343); 31. (794); 32. (694); 33. (987); 35. (1,005). — Sind zusammen 17 Wards mit 18,459 Stimmen Mehrheit.

In den anderen 18 Wards hat, mit zusammen 25,407 Stimmen Mehrheit Harrison gesiegt, wie folgt:

1. (3,325); 4. (2,025); 5. (1,244); 9. (1,671); 10. (1,744); 11. (722); 15. (179); 16. (1,944); 17. (244); 18. (3,720); 19. (2,576); 22. (619); 23. (2,011); 24. (1,234); 29. (1,884); 30. (1,627); 34. (82).

Am meisten Ursache, mit dem Wahlergebniß zufrieden zu sein, hat die „Municipal Voters' League" und mit derselben der wohlmeinende Theil der Bürgerschaft, in dessen Interesse von der „Voters' League" die Sichtung der Stadtraths-Kandidaten vorgenommen worden ist. Zwar sind nicht alle von der Liga empfohlenen Kandidaten erwählt, nicht alle von ihr bekämpften geschlagen worden, aber im Großen, Ganzen darf sie mit großer Befriedigung auf die Zusammensetzung des neuen Stadtraths blicken. Ihren größten Erfolg hat die Liga in der 33. Ward erzielt, wo der von ihr den Wählern, im Vorzug zu den von den alten Parteien aufgestellten Kandidaten Hall und Dabney, empfohlene Sozialist Wm. J. Johnson 3116 Stimmen erhalten hat und erwählt worden ist. Die Mayors-Kandidaten der drei Arbeiter-Parteien haben in besagter Ward zusammen nur 1229 Stimmen erhalten, woraus gefolgert werden muß, daß auf die ihnen durch die Presse übermittelte und unterstützte Empfehlung der Liga hin 1887 Wähler von anderen Parteien gegen deren Stadtraths-Kandidaten Front gemacht haben.

Den Republikanern ist im Gedränge der Wahl die Mehrheit abhanden gekommen, über welche sie seit Jahren im Stadtrath verfügt haben. Von den 70 Mitgliedern der Körperschaft, wie diese sich nunmehr zusammensetzen wird, gehören der republikanischen Partei-Organisation nur 35 an; von den anderen 35 sind 33 Demokraten, einer, Jozwiakowski, ist zwar Demokrat, hat aber seine Erwählung den Republikanern und den Unabhängigen zu verdanken; der 35. ist der Sozialist Johnson.

Von den 70 Herren, welche den neuen Stadtrath bilden werden, sind nur siebenzehn nicht von der Liga empfohlen worden, nämlich:

Coughlin, Kenna, Stuckart, Daily, Rooney, Frick, Novak, Cullerton, Cerveny, Kunz, Brennon, Conlon, Moran, Powers, Patterson, Leachman und Wendling. — Die Liga gibt zu, daß die drei letztgenannten Aldermen auch ohne ihre Empfehlung sich voraussichtlich im Amte als tüchtig bewähren werden.

Als besonders erfreulich ist an dem Wahlergebniß noch zu betrachten, daß die Aldermen Brenner von der 9. und McInerney von der 30. Ward zum alten Eisen geworfen worden sind, und daß in der 28. Ward der Versuch „Micky" Ryans, wieder in den Stadtrath zu kommen, mißlungen ist.

* * *

Wie der Mayor erklärt, wird in seinem Kabinet Alles so ziemlich beim Alten bleiben, wenn auch späterhin die eine oder die andere Veränderung darin vorgenommen werden mag. Die gegenwärtigen Kabinets-Mitglieder sind:

Lawrence E. McGann, Kämmerer; Fred W. Blocki, Vorsteher der Abtheilung der öffentlichen Arbeiten; Chas. M. Walter, Korporations-Anwalt; Francis O'Neill, Polizeichef; Charles Musham, Chef der Feuerwehr; Frank H. Brandecker, Einnehmer; Timothy O'Shea, Vorsteher des Bauamts; Edward B. Ellicott, Vorsteher der Abtheilung für Elektrizitäts-Wesen; Dr. Arthur R. Reynolds, Vorsteher des Gesundheitsamtes; Irving Washington, Einkaufsagent; Melville G. Holding, Oel-Inspektor; John J. Sloan, Vorsteher des Arbeitshauses; John O'Neill, Kommissär für Geleise-Hochlegung; Edward M. Lahiff, Privatsekretär.

Im Stadtrath wird sich in der Zusammensetzung der Ausschüsse wenig von Belang ändern, nur dürfte die Verkehrs-Kommission reorganisirt und mehr nach den Wünschen des Mayors zusammengesetzt werden, sofern man es diesem nicht wieder ganz und gar überlassen sollte, die Mitglieder auszuwählen. Bei der Zusammensetzung der Ausschüsse wird im Uebrigen ohne Rücksicht auf die Parteistellung der Mitglieder verfahren werden. Die Vorarbeiten sind bereits einem Ausschusse übertragen worden (bestehend aus den Aldermen Bennett, Raymer und Williston von der republikanischen, und den Aldermen Conlon, Werno und Finn von der demokratischen Seite des Hauses), der am Freitag zusammentreten wird, um mit der Zusammenstellung der Listen zu beginnen.

* * *

Allgemeines Erstaunen hat es verursacht, daß es die „Unabhängige Arbeiter-Partei" mit ihrem Mayors-Kandidaten Cruice noch nicht einmal auf 10,000 Stimmen gebracht hat. Herr Clarence S. Darrow, der wenige Tage vor der Wahl den Anhängern dieser Partei angerathen hat, unter den vorwaltenden Umständen keine nutzlosen Experimente zu machen, sondern der Straßenbahnfrage wegen für Harrison einzuspringen, ist nicht abgeneigt, dieses Ergebniß seinem Rathe zuzuschreiben, doch ist es mindestens fraglich, ob ohne diesen Rath auf Cruice mehr Stimmen entfallen wären. Die „Unabhängige Arbeiter-Partei," in aller Eile zusammengetrommelt zu dem einzigen Zweck, Darrow selbst auf den Schild zu erheben, war schon so gut wie abgethan, als der in Aussicht genommene Kandidat die ihm zugedachte Auszeichnung ablehnte. Immerhin ist die von der „Unabh. Arbeiter-Partei" erzielte Stimmenzahl groß genug, um ihren Kandidaten bis auf Weiteres einen Platz auf dem offiziellen Wahlzettel zu sichern, ohne daß sie zu diesem Zwecke den Petitionsweg zu beschreiten brauchte. Die „Sozialistische Partei," welche diesen Vorzug bereits genoß, behält denselben auf Grund des Wahlergebnisses auch für die Folge, die Prohibitions-Partei aber und die „Sozialistische Arbeiter-Partei" haben denselben gestern verloren.

* * *

Burke und seine Getreuen nahmen gestern Abend die Wahlberichte im Hauptquartier der „County Democracy" entgegen. Anfänglich schien es nach diesen Berichten, als ob Harrison geschlagen sei, und es wurden infolgedessen verschiedentlich Hurrahrufe laut; als dann aber später die Meldungen für den Mayor günstiger und immer günstiger wurden, begann die Gesellschaft sich sachte zu verkrümeln. Burke selber war einer der Letzten, welcher den Platz räumte — gesprochen hat er während des Abends noch weniger als sonst.

Mayor Harrison und einige seiner Unterbeamten, sowie eine kleine Anzahl von persönlichen Freunden des Stadt-Oberhauptes, warteten das Einlaufen der Wahlberichte im Stadtraths-Saale ab. Es war dort für einen kleinen Imbiß gesorgt, und als im Anfang die Sachlage sich für den Mayor recht trübe zu gestalten schien, nahmen er selber und die meisten anderen Anwesenden in heller Verzweiflung eifrig zu den stärkenden Speisen ihre Zuflucht — bald aber wuchs ihre Zuversicht, und gegen acht, halb neun Uhr tönte lauter Siegesjubel durch den Saal.

Im republikanischen Parteihauptquartier hatte man einander um sieben Uhr siegesfroh beglückwünscht. Um halb acht Uhr bemächtigte Zweifel sich der Gemüther, um acht Uhr wagte man kaum mehr zu hoffen, um halb neun Uhr schlich Einer nach dem Anderen sich davon.

Im demokratischen Hauptquartier waren gegen 500 Personen zusammengedrängt, welche in gespannter Erwartung den einlaufenden Nachrichten entgegensahen. In den ersten Stunden lagerte eine bängliche Stille über der Versammlung, später aber freute man sich um so lärmender des errungenen Sieges. Der Jubel ergriff auch die auf der Straße harrenden Tausende, die für diesen Zweck angeworbenen Kapellen wurden angewiesen, die bereit gehaltenen Wagen zu besteigen, und bald durchtönten Siegesfanfaren die Straßen der unteren Stadt, greulich verstärkt durch das wahnwitzige Gekrächze der „Fischhörner," mit denen sich Hunderte von hoffnungsvollen Jünglingen bewaffnet hatten, um das freudige Ereigniß würdig zu feiern.

Die Bonds-Vorlage ist, wie sich nachträglich herausstellt, gestern nicht angenommen worden, denn die einschlägige gesetzliche Bestimmung sieht vor, daß Bonds-Ausgaben nur gemacht werden dürfen, wenn eine Mehrheit aller an der Wahl theilnehmenden Stimmgeber sich damit einverstanden erklärt. Zur Annahme wären hiernach gegen 155,000 Stimmen erforderlich gewesen.

Die ziffernmäßigen Berichte über das Wahlergebniß, nach Wards geordnet, findet der Leser an anderer Stelle dieses Blattes.

* * *

Heute liefen bei Mayor Harrison von Nah und Fern brieflich und telegraphisch zahlreiche Glückwünsche ein. Seine Kanzlei in der Stadthalle füllte sich rasch mit prächtigen Blumenstücken, die dem Sieger von Freunden und Bewunderern zugesandt wurden, und der Strom von Besuchern, welche sich persönlich einfanden, um dem Mayor zu gratuliren, wollte kein Ende nehmen. Unter diesen Besuchern befand sich auch die alte Frau Kate Doyle, welche in ihrer Jugend Kinderwärterin bei der Familie Harrison gewesen ist und auch den gegenwärtigen Mayor als Kind auf den Armen getragen hat. Die Greisin umhalste den Bürgermeister und küßte ihn. „Zum vierten Male", rief sie erfreut, „und über zwei Jahre noch einmal!"

„Nein, Kate, daraus wird nichts", wehrte der Mayor ab. „Mit diesen neuen zwei Jahren ist's genug. Nachher spiele ich unter keinen Umständen mehr mit."

Diesen Entschluß drückte Herr Harrison später noch wiederholt aus. Seine Wiedererwählung, sagte er, betrachte er weniger als ein Kompliment für sich selbst, als für einen Willensausdruck der Wählerschaft zu Gunsten der Verstadtlichung der Straßenbahnen. Er würde demgemäß handeln. Den Stadtrath würde er so rasch wie möglich ersuchen, einen Ausschuß — bestehend aus Aldermen und anderen bekannten Bürgern — nach Springfield zu schicken, um von der Legislatur im Namen der Stadt Chicago die Annahme der Müller-Vorlage zu verlangen. Er würde auch Gouverneur Yates bitten, daß derselbe zugunsten der Vorlage auf die Legislatur einwirken möge. Sei diese einmal angenommen, dann werde man hoffentlich auch mit den Straßenbahn-Gesellschaften rasch genug in's Reine kommen.

Was seine künftige Amtsführung im Uebrigen anbelange, fuhr Herr Harrison fort, so werde er vor allen Stücken nach bestem Wissen und Gewissen seine Pflicht thun, nur möge man ihm nicht zumuthen, mit ungenügenden Mitteln die theils schlecht, theils garnicht gepflasterten Straßen zu pflastern. Er appellire an den Gemeinsinn der Grundbesitzer, schloß er; diese müßten für zweckmäßige Pflasterung Sorge tragen. Falls solche beschafft werde, würde die Säuberung der Straße keine großen Schwierigkeiten mehr machen. —Im Uebrigen, schloß der Mayor, hätten die Chicagoer alle Ursache mit ihrer Stadt zufrieden zu sein. Die Sterblichkeitsrate sei in keiner anderen Großstadt der Welt so niedrig wie hier; in Bezug auf die öffentliche Sicherheit könne Chicago ebenfalls jeden Vergleich aushalten, der Kredit der Stadtverwaltung sei gut, und Handel und Gewerbe blühten wie kaum je zuvor.

Die Wahlbehörde wird morgen mit der offiziellen Revision des Wahlergebnisses beginnen. Dieselbe wird voraussichtlich bis zum Samstag beendigt werden.

Die Wahlbeamten vom 3. Bezirk der 25. Ward vergaßen gestern Abend, als sie zur Stadthalle fuhren, um ihren Bericht abzustatten, vollständig den Stimmkasten mit den Zetteln, welchen sie unter einen Sitz im Straßenbahnwagen geschoben hatten. In der Eile wurde ihnen der Kasten auch nicht abverlangt, und sie kehrten nach Hause zurück, ohne weiter an denselben zu denken. Später wurde der Kasten von der Straßenbahn-Gesellschaft an die Wahlbehörde abgeliefert.

Morgen.

Das Verfahren wegen Mißachtung des Gerichts gegen die Wahlbehörde soll beginnen.

Morgen Vormittag wird Herr Underwood, der Rechtsbeistand des Kongreß-Abgeordneten Lorimer, dem Richter Hanecy amtlich melden, daß die Wahlbehörde sein Verbot, die bei der Herbstwahl im 6. Kongreßbezirk abgegebenen Stimmen nachzuzählen, mit frivolem Muthe übertreten habe. Der zwischen den streitenden Parteien getroffenen Vereinbarung gemäß wird der Richter alsdann die Wahlkommissäre der Form halber zu einer Haftstrafe verdonnern, dieselben werden aber sofort beim Staats-Obergericht ein Habeas-Corpus-Verfahren anstrengen, bei welchem festgestellt werden soll, ob Richter Hanecy überhaupt befugt gewesen ist, ein derartiges Verbot zu erlassen.

Ob andererseits die Wahlbehörde gehalten ist, dem im Interesse von Lorimers Gegenkandidaten Durborow gestellten Antrage auf Nachzählung der fraglichen Stimmen stattzugeben, soll in einem Mandamus-Verfahren entschieden werden, welches der Notar McClory beim Staats-Obergericht einzuleiten im Begriff steht.

Nachwehen der Wahl.

Felix Tripp angeblich von Aaron Bumburgher mißhandelt.

Heute früh, während des Frühstücks, gerieth Felix Tripp, Nr. 699 Dunning Str., mit seinem Kostgänger Aaron Bumburgher über das Ergebniß der gestrigen Wahl in Streitigkeiten, die bald in eine solenne Holzerei ausarteten. In deren Verlaufe packte Bumburgher angeblich eine mit „Ketchup" gefüllte Flasche und versetzte damit seinem Gegner einen wuchtigen Hieb über den Kopf. Der Mißhandelte fand Aufnahme im Alexianer-Hospital. Sein Zustand wird als nicht besorgnißerregend bezeichnet. Bumburgher wurde verhaftet und in der Bezirkswache an Sheffield Ave, eingesperrt.

Den Verletzungen erlegen.

Der 30jährige Droschkenkutscher John McAdams, Nr. 201 Erie Str., erlag heute im Passavant Hospital den Verletzungen, die er gestern Nachmittag an N. Clark und Locust Str. infolge eines Zusammenstoßes seines Gefährtes mit einem von Albert Hunt, Nr. 18 Pensacola Ave. gelenkten Expreßfuhrwerk erlitten hatte. Hunts Angaben gemäß fuhr McAdams in sein Fuhrwerk hinein und fiel von seinem Sitze auf das Pflaster.

Starb an Krämpfen.

Der 65jährige Thomas Douglas, ein Mitglied der International Typographical Union, wurde gestern in deren Hauptquartier, Zimmer 312 im Garden City Block, von Krämpfen befallen, denen er heute früh im County-Hospital erlag. Der Verstorbene logirte Nr. 172 Ost Madison Straße.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schönes Wetter heute Abend und wahrscheinlich auch am Donnerstag; mittlere Luftwärme. Frischer, bis lebhafter Südwestwind.

Illinois und Indiana: Schönes Wetter heute Abend und wahrscheinlich auch am Donnerstag, Südwestwind.

Nieder-Michigan: Schönes Wetter heute Abend und wahrscheinlich auch am Donnerstag; heute Abend wärmer im nördlichen Theil. Lebhafter Südwestwind.

Wiskonsin: Schönes Wetter heute Abend und Donnerstag, ausgenommen den nordöstlichen Theil, wo am Donnerstag möglicher Weise Regenschauer eintreten mögen. Lebhafter Südwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 61 Grad; Nachts 12 Uhr 54 Grad; Morgens 6 Uhr 45 Grad; Mittags 12 Uhr 58 Grad.

Die Falzgräfin.

Roman von **Paul v. Szczepanski.**

(12. Fortsetzung.)

Unwillkürlich suchten meine Augen auf dem Marmorkreuze nach dem Namen der edlen Frau, die so zartsinnig gedacht hatte. „Anna Schulze,“ las ich, und zugleich, daß sie erst seit zwei Jahren und in einem blühenden Alter gestorben war. Sie mochte wohl nicht glücklich gewesen sein an der Seite eines Mannes, den ich so ganz anders beurtheilen zu müssen glaubte, als ich mir von ihr selbst ein Bild machte; und auch ihrer an meiner Seite stehenden Tochter gedachte ich mit Theilnahme, denn sie mußte ihrer Mutter und nicht ihrem Vater ähnlich sein. Ich konnte das nicht in Worte kleiden, ohne sie zu verletzen, und schweigend schritten wir neben einander über den Friedhof.

„Der Zufall führte Sie in die Nähe Ihrer alten Heimath?“ fragte Fräulein Schulze, nachdem ich die Kirchhofsthür hinter uns in das Schloß geklinkt hatte, denn das Schweigen mochte ihr peinlich werden; „oder gedenken Sie, sich wieder in Ihrer Heimathprovinz anzukaufen, Herr von Kozierowski?“

Die Frage war so natürlich, und dennoch mußte ich bitter lächeln. Ich wollte ihr sagen: „Der Zufall, ja,“ und ich hätte den Weg, den wir noch zusammen zu gehen hatten, mit einer gleichgiltigen Unterhaltung ausfüllen können, aber die Art unserer Begegnung und etwas in ihrem Wesen bestimmte mich, daß ich nicht lügen mochte.

„Weder das eine noch das andere,“ entgegnete ich; „ich war krank, und ich konnte der Sehnsucht nicht widerstehen, meine Heimath wiederzusehen.“

Sie streifte mich mit einem theilnehmenden Blicke. „Sie haben Vieles verändert gefunden, Herr von Kozierowski?“ fragte sie, und ich hörte dem Ton ihrer Stimme an, daß sie mich verstand, daß sie wußte, ich hatte nicht gefunden, was ich zu finden gehofft hatte.

„Es ist Alles verändert,“ sagte ich, und ich bemühte mich, wohl vergebens, die Bitterkeit, die mein Inneres erfüllte, ihr gegenüber nicht durchklingen zu lassen. „Es ist Alles anders geworden, und wohl auch Alles besser. Aber wenn man nur nach Empfindungen und Gefühlen urtheilt, dann hat man — Sie müssen verzeihen, mein Fräulein — nicht immer das richtige Verständniß dafür.“

„Mein Vater wird sehr bedauern, daß Sie ihn nicht gleich zu Hause angetroffen haben,“ sagte sie ablenkend, nachdem sie einige Sekunden nachdenklich geschwiegen. „Aber er muß jeden Augenblick von seinem Ritt zurückkehren, und er wird uns jedenfalls noch auf dem Wege antreffen.“

Natürlich, sie glaubte nicht anders, als daß ich im Schlosse abgestiegen sei und ihre Gastfreundschaft in Anspruch nehmen wolle, denn in diesen Gegenden ist für den Komfort der Zufallsreisenden nicht gesorgt. Aber ich beabsichtigte nicht, von ihrem Irrthum Nutzen zu ziehen.

„Ich war nicht auf dem Schlosse, mein Fräulein,“ erwiderte ich förmlich, „denn ich konnte unmöglich aus dem zufälligen Umstande, in Czernowice geboren zu sein, die Berechtigung herleiten, mich den jetzigen Besitzern aufzudrängen. Ich habe im Dorfkrug schon Auftrag gegeben, mir einen Wagen zu besorgen, der mich sofort nach der Station zurückbringen soll.“

Beinahe schalkhaft lächelnd sah sie zu mir auf. „So wenig Zutrauen hatten Sie zu den neuen Besitzern von Czernowice, Herr von Kozierowski? Aber die Reise hat Sie angegriffen, und es wäre leichtsinnig von Ihnen, wenn Sie nicht wenigstens eine Nacht bei uns ausruhen wollten.“

„Es ist nur die Gefühlserregung der letzten Stunde, die mich angegriffen erscheinen läßt,“ sagte ich abwehrend. „Ich bin gesund, und meine Dispositionen lassen sich nicht wohl mehr umstoßen. Wenn Sie die Güte haben wollen, mein Fräulein, mich Ihrem Herrn Vater unbekannterweise zu empfehlen — —“

Da unterbrach sie mich und winkte mit dem Taschentuch nach dem Ackerland hinüber, auf dem querfeldein ein Reiter auf uns zugaloppirte.

„Die persönliche Bekanntschaft meines Vaters kann ich Ihnen nun doch nicht mehr ersparen, Herr von Kozierowski,“ sagte sie lächelnd. „Dort kommt er, und er hat uns schon gesehen.“

Es wäre in der That unerhört gewesen, wenn ich mich jetzt, angesichts des Vaters, von der Tochter hätte verabschieden wollen, und es blieb mir nichts anderes übrig, als an ihrer Seite stehen zu bleiben und ihn zu erwarten. Aber mit angenehmen Gefühlen geschah es nicht, und wie er auf seinem glänzenden Mecklenburger Braunen, der ordentlich von Wohlgenährtheit strotzte, heransprengte, war ich albern genug, ihm sogar seinen Namen zum Vorwurf zu machen. Ein „Schulze,“ der dort als Herr gebot, wo Jahrhunderte lang die Kozierowskis angesessen gewesen waren — wie lächerlich er mir erschien, und es war doch nur Neid und falsche Empfindung, die mich selbst zu einem lächerlichen Thoren machten.

Ich sah ihn mir an, als er näher kam, und seine stattliche Gestalt, an der der Braune ein tüchtiges Gewicht zu tragen hatte, sein gebräuntes Gesicht mit dem blonden, nur leicht in's Graue spielenden Vollbart stimmten wenig überein mit dem Bilde, das ich mir von ihm gemacht hatte. Er war ein stattlicher Mann, und in seinen Augen glaubte ich sogar etwas zu entdecken, das an seine Tochter erinnerte.

„Nun, Annchen, wo hast Du denn den fremden Herrn gefunden?“ rief er zu uns herüber, während er die Zügel des Braunen anzog. Es lag etwas Offenes, Sympathisches in seiner Stimme, aber ich war verblendet genug, seine ganze Art und Weise für entsetzlich bäurisch und undelikat zu halten. Während ich förmlich den Hut lüftete, übernahm es Fräulein Schulze, mich ihm bekannt zu machen.

„Herr von Kozierowski, Papa,“ sagte sie, und während sie den Hals seines Pferdes klopfte, setzte sie ein wenig leiser hinzu: „Der Sohn, weißt Du — —“

Herr Schulze streckte mir ohne Weiteres die Hand vom Pferde herunter, als ob er zu meinem Vater in Beziehungen gestanden habe, oder ich ihm seit langer Zeit bekannt sei.

„Willkommen, Herr von Kozierowski,“ sagte er, und das Wohlwollen in seiner Stimme ärgerte mich unsäglich. „Das ist hübsch von Ihnen, daß Sie sich Ihre alte Heimath wieder einmal ansehen wollen! Nun, heute ist es zu spät, Sie herumzuführen. Aber morgen werde ich Ihnen Alles zeigen; Sie werden gewiß Manches verändert finden.“

Der Stolz, mit dem er das Letztere sagte, war natürlich berechtigt, aber am allerwenigsten geeignet, mich milder zu stimmen. „Ich entschuldigte mich schon bei Ihrem Fräulein Tochter, Herr Schulze, daß es mir nicht möglich ist, Ihrer freundlichen Einladung Folge zu leisten,“ entgegnete ich kühl. „Ich gedenke noch heute nach Berlin zurückzukehren.“

„Ah, das wäre!“ sagte Herr Schulze ungläubig. „Von Berlin nach Czernowice reisen und zurückkehren, ohne bei mir übernachtet zu haben? Ich müßte annehmen, Herr von Kozierowski, Sie hätten etwas gegen mich.“

Er sagte das scherzend, aber ich nahm es ernst, denn ich glaubte, nur auf diese Weise allem Drängen ein Ende machen zu können.

„Das habe ich auch, Herr Schulze,“ antwortete ich, während das junge Mädchen mir einen erschreckten Blick zuwarf und Herr Schulze mich halb belustigt ansah, „das habe ich auch — ich will offen gegen Sie sein. Vor Allem aber bin ich nicht allein; ich bin mit drei Begleitern hier, und wir sind zusammen im Dorfkruge abgestiegen.“

„Was das anbetrifft, so könnte ich es als Hinderungsgrund nicht gelten lassen,“ erwiderte Herr Schulze. „Mein Haus kann mehr Gäste beherbergen, und Ihre Begleiter sind mir willkommen. Aber Sie haben etwas gegen mich, sagen Sie; das ist mir interessant, denn meines Wissens begegnen wir uns heute zum ersten Male. Was mich anbetrifft, so nimmt es mich für Sie ein, daß Sie mir das offen sagen, und ich möchte wohl von Ihnen hören, was ich Ihrer Ansicht nach gegen Sie verschuldet habe.“

Er war abgestiegen und führte den Braunen lose am Zügel; seine Tochter ging auf der anderen Seite des Pferdes, klopfte dem Thiere den Hals und nannte es ab und zu mit Schmeichelnamen. Sie wollte damit wohl verbergen, mit welchem Interesse sie der Entwicklung unseres Gespräches lauschte.

„Nun gut, Herr Schulze, wenn Sie wollen, sollen Sie es erfahren, auf die Gefahr hin, daß Sie mich für einen sentimentalen Narren halten,“ sagte ich. „Der eine meiner Begleiter ist ein Mann Namens Tascewski....“ Ich beobachtete sein Gesicht, indem ich den Namen nannte; er hörte wohl aufmerksam zu, aber von den Spuren eines eines bösen Gewissens war nichts zu entdecken. „Er ist mein Freund,“ fuhr ich fort, „der einzige Mensch auf der Welt, den ich mit diesem Namen nenne. Er ist ein einfacher Mann, ein Setzer in der Druckerei desselben Blattes, an dem ich bis vor Kurzem als Redakteur angestellt war. Und doch empfinde ich das, was ihm geschehen ist, wie etwas, das mir geschehen, denn wir haben als Kinder zusammen gespielt, hier in Czernowice, und er ist das Einzige, was mir aus meiner Kinderzeit geblieben ist. Nun gut, Herr Schulze, dieser Mann ist der Sohn Ihres Inspektors, und als sein Vater starb, haben Sie ihn und seine Mutter hilflos in die Welt hinausgestoßen; Sie hatten für unnütze Esser keine Stätte in Czernowice. Wenn es Ihnen schwer oder unmöglich gewesen wäre, Dankbarkeit gegen den todten Diener mit der Sorge um die hilflosen Hinterlassenen zu üben, wollte ich Ihnen keinen Vorwurf machen. Aber ich sehe hier den Wohlstand aus Allem, das mir entgegentritt, und deshalb, Herr Schulze, kann ich Ihr Haus nicht betreten.“

Er hatte mich ruhig zu Ende gehört, und jetzt sah er mich wohl verwundert an, aber in seinen Mienen prägte sich deutlich ein noch gesteigertes Wohlwollen für mich aus.

„Und der Mann, dem ich Alles das angethan haben soll, ist hier?“ fragte er. „Und er hat Ihnen meinen Namen genannt?“

„Des Letzteren entsinne ich mich nicht,“ erwiderte ich, „denn wir haben immer nur von dem neuen Besitzer von Czernowice gesprochen, und es hat mich niemals interessirt, zu wissen, wie der Name dessen lautete, der das Gut nach dem Tode meines Vaters kaufte.“

„Nun wohl, Herr von Kozierowski,“ sagte Herr Schulze, indem er mir offen und frei seine Hand bot, „ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich niemals einen Inspektor Namens Tascewski gekannt habe; mehr noch, so lange ich in Czernowice bin, ist niemals einer meiner Inspektoren gestorben. Den ersten, den ich hatte — ich übernahm ihn von dem vorigen Besitzer, aber er ist nicht mehr bei Ihrem Herrn Vater in Diensten gewesen —, habe ich allerdings weggejagt, weil er mich betrog und bestahl. Aber von einer hinterlassenen Wittwe und einem Sohne konnte da nicht die Rede sein, denn er war nicht verheirathet.“

Ich machte ein überraschtes Gesicht. „So waren Sie es nicht, der Czernowice nach dem Tode meines Vaters kaufte?“ fragte ich.

„Nein,“ sagte er, „und daher rührt wohl der Irrthum. Ein Anderer hatte es vor mir, auch ein Deutscher; der richtete sich mit dem Schloßbau zu Grunde und konnte es nicht zehn Jahre halten. Für uns wäre das alte Haus noch lange gut genug gewesen, und ich hätte meine Meliorationen jedenfalls nicht damit begonnen. Aber wir wollen hier durch den Garten; der Weg ist näher nach dem Schlosse, Herr von Kozierowski.“

(Fortsetzung folgt.)

Der lustige Gendarm.

Eine traurige Geschichte von **Karl Busse.**

Es ist eine traurige Geschichte, wenn sie auch mit dem lustigen Fußgendarm Böhlke beginnt. Immer aufgeräumt und munter.... Der rothe Bart glänzte, die Augen glänzten — ein Prachtkerl. Außer Dienst der ewige Spaßmacher.

„Mutter Böhlken, hupp, was bin ich? — Ich bin ein Organ der öffentlichen Ordnung. Und dieses Organ liebt dich!“

Bei „hupp!“ jedoch fing er an der Nase vorbei eine Fliege. Das heißt: er that so ... natürlich!

Im Dienst jedoch gab er sich einen Ruck, daß es knackte. Denn dann repräsentirte er den preußischen Staat.

Er hatte die hübsche Babette Fleischer geheirathet. Ein braves Mädel .... schöne Augen, vielleicht doppelt schön, weil sie nicht sonderlich gut waren. Und Babette Fleischer hatte genäht: Stich, Stich, Stich vom Morgengrauen bis zum Dunkelwerden.

Das brauchte sie als Frau Gendarm Böhlke nicht mehr so. Und sie war ihrem Mann dankbar, daß er ihr eine Stellung gegeben ... sie liebte ihn, sie liebte seinen glänzenden rothen Bart, sie liebte auch seine glänzenden Augen.

Vor allem jedoch: er war der Vater ihres Kindes. Gab es einen schöneren Namen, als Lieschen Böhlke?

„Hupp“, sagte der Gendarm und fing die Fliege ... aber wir haben auch lange nachgedacht.“

Eigentlich stimmten Mann und Frau nur in einem nicht. Das betraf den „cher ami“.

„Cher ami“ war gelernter Schlosser, „cher ami“ war mit Unteroffizier Böhlke zusammen im Feld gewesen; cher ami war später nach der gleichen Stadt verschlagen wie der Fußgendarm. Kein Wunder, daß die Freundschaft groß war. Cher ami war zuerst gegen die Heirath gewesen. Er wußte, daß dann für ihn weniger abfiel. Dergleichen vergißt eine Frau nicht.

„Und überhaupt,“ sagte die einstige Nätherin, „er ist ein Tagedieb und kein Umgang für einen honorigen Menschen.“

Der Gendarm vertheidigte ihn. Mein Gott, wenn er sich die Nase wirklich einmal zu viel begoß! Im Kriege verwildere man ein Bißchen.

Aber sein Weib bestand auf ihrem: „Und überhaupt ...“

Es war wirklich mit dem Schlosserjulius nicht ganz richtig. Er hatte oft Geld, ohne daß er arbeitete. Er sah ihn wohl auch mit lichtscheuem Gesindel zusammen. Da war in der Seestraße eine Kellerkneipe, ein verrufenes Lokal. Dort pflegte er zu sitzen. Leise entstand der Verdacht, daß er vielleicht an Einbruchsdiebstählen betheiligt sei, die letzthin vorgekommen waren. Die Schlösser waren da so merkwürdig sicher geöffnet ....

Der Fußgendarm Böhlke lachte die Leute aus. Sein Freund, sein guter, alter cher ami!

„Er reißt Dich noch ins Unglück, Mann,“ sagte Frau Babette.

Und das ganze Unglück, das ich jetzt erzählen will, kam wirklich von dem Schlosser. —

In der Stadt grassirten die Masern. Auch die zehnjährige Liesbeth Böhlke lag daran. Sie lag im halbdunklen Zimmer in ihrer schmalen Gitterbettstelle. Die Augen — es waren die schönen, aber kurzsichtigen Augen der Mutter — thränten etwas und juckten und schmerzten. Es war langweilig im Bett.

Drinnen machte sich der Vater dienstfertig.

„Pst ... Hühneken ... schon munter? Bist auf leichte Kost gesetzt, Racker ... Unsinn ... hab auch mal die Masern gehabt. Da hat mir mein Vater selig zum Trost ein Stück Knackwurst in die Hand gegeben. Na, wie wär's?“

Und freudestrahlend hielt er seinem Mädelchen einen Wurstzipfel entgegen.

Sie strampelte sich unter der Bettdecke hervor, aber er packte sie sofort wieder ein. „Wenn's dir bekommt, kriegste mehr! Aber, hupp, Muttern nichts davon sagen!“

Pfeifend ging er fort, das heißt: er pfiff bis zur Hausthür. Dort kam der Ruck, der Knacks....

„Morgen, Herr Wachtmeister,“ grüßte sein Nachbar.

Wilhelm Böhlke war wieder ganz „Organ der öffentlichen Ordnung“.

Auf dem Landrathsamt hatte er etwas abzugeben. Dann meldete er sich beim Bürgermeister.

„Arbeit für Sie, Böhlke! Heute Nacht hat Zimmermann die Spitzbuben bei der That erwischt. Einen hat er gekriegt; die beiden anderen nicht. Aber der Erwischte hat gestanden, wer mitgemacht hat. Der Arbeiter Gustav Pohl und der Schlosserjulius. Fechner sucht Pohl schon. Sie machen sofort den Schlosserjulius dingfest und liefern ihn ein! Aber fix, eh der Bursche Lunte riecht.“

Zu Befehl! wollte der Fußgendarm sagen. Er sagte es nicht. Er versuchte den Ruck und Knacks herauszukriegen: „Zu — Befehl!“

Er ging.

Den Schlosserjulius sollte er einliefern — den „cher ami“! Der Herr Bürgermeister machte Spaß!

Aber nein, nein — barmherziger Gott, was war das? Ein Irrthum? Und warum traf das ihn gerade?

Er setzte den Helm auf. Dienst blieb Dienst. So machte er sich auf den Weg. Diesen Weg kannte er.

Der Vogel schien gerade ausfliegen zu wollen. Da legte ihm der Gendarm die Hand auf die Schulter.

In dem etwas wüsten Gesicht des andern zuckte es auf.

„Schlechter Witz, Cher Ami! Wie wär's mit einem Schnabus? Die Zeiten sind schlecht?“

Aber als er merkte, daß es bitterer Ernst war, da fuhr er auf. „Weshalb soll ich ins Loch? Was hab' ich gethan? Wer will mir was beweisen? Willem, Willem — du kennst mich doch!“

„Geh gutwillig, Julius ... ein Irrthum. Aber was kann ich denn machen?“

Das Herz zerschnitt es ihm.

Er schritt an seiner Seite, als wäre er der Verurtheilte. Er wählte die stillsten Nebenstraßen.

Damals ... bei Ladon und Beaune-la-Rolande ... es waren Tage wie heute ... erinnere dich, Cher Ami...“

„Sei doch still,“ sagte der Fußgendarm. Er stöhnte.

Es schüttelte ihn nur so.

„Und jetzt ... wenn ich denk ...“ Er sah sich um. Sie waren bis ans letzte Haus einer Nebengasse gekommen; sie mußten jetzt in die Hauptstraße einbiegen. Da stand der Schlosserjulius still.

„Cher Ami, für den Schnabus damals ... bei Le Mans oder Beaune-la-Rolande ... hier wohnt eine; der möcht ich Adje sagen. Ein paar Minuten ... ich reiß dir nicht aus. Hab ja nichts gethan. Warte so lange hier ...“

„Nein!“ wollte Böhlke sagen. Er griff sich in den rothen Bart. Es brauste durch seinen Kopf: Beaune-la-Rolande ... Der Schnabus ...

„Kommst du wieder?“ fragte er heiser.

„Ich komm!“ Aber der Fußgendarm wußte, er würde nicht wieder kommen. Nur über den Hof brauchte Cher Ami zu gehen, dann noch fünf Minuten und er war im Wald.

Er wartete. Die Zeit verrann. Der Schweiß stand ihm auf der Stirn.

Und plötzlich packte ihn eine entsetzliche Angst, eine Angst, die alles andere auslöschte. Er stürzte die Treppen des Hauses empor: „Julius ... Cher Ami!“ Er fragte überall. „Er muß hier sein!“ schrie er. Nichts ... nichts.

Dann ging er nach Hause. Seine Frau erschrak, als sie ihn ansah. Er erzählte schwerfällig. Natürlich mußte er's melden. Es gab Strafe. Er kam, nur, um ihr Bescheid zu sagen für den Fall, daß er — daß er lange verhört würde.

Sie verstand ihn nicht — sie zitterte nur.

Nachmittags um drei kam ein Kollege ihres Mannes. Was das für eine böse Sache wäre! Böhlke hätte sich da etwas Schönes eingebrockt. Man wußte, daß der Schlosserjulius sein Freund war ... er hätte ihn laufen lassen ... hätte sich im Verhör verhaspelt.

„Es wird sich ja alles aufklären, Frau Böhlke — weinen Sie man nicht gleich ... aber für's erste, man hat ihn dabehalten, heut kommt er nicht wieder!“

Sie stieß einen Schrei aus: „Wilhelm! Wilhelm!“

Dann warf das unglückliche Weib die Arme auf den Tisch und weinte herzzerbrechend.

Plötzlich fuhr sie auf. „Mutterchen!“ scholl es ...

Dann öffnete sich die Thür. In dem Hemd, mit bloßen Füßen, mit weitaufgerissenen, entzündeten Augen kam das Kind an ... Lisbeth.

„Um Gottes willen, Kind, Kind!“

Sie sprang zu. Geblendet von der seit Tagen nicht mehr gewohnten Lichtfülle, hatte das Mädchen die Augen geschlossen. Aber sie schrie fortwährend, noch als die Mutter sie schon wieder einpackte: „Wo ist Vater?.... Vater soll kommen!“

„Er kommt ja,“ beruhigte die Mutter. Doch es ging über ihre Kraft. Ein wildes Schluchzen...

Und als die Kleine das hörte, fing sie bitterlich zu weinen an. Es war etwas mit ihrem Vater — mit dem guten, lieben Vater. Etwas, das um so furchtbarer war, weil sie nichts Genaueres wußte.

Das Weinen riß die Mutter auf. Nur das nicht ... keine Aufregung, keine Thränen!

„Puppi Hühneken ... sei doch still ... ich lach ja, hör doch, wie ich lach!“

Aber das Lachen war schrecklicher als das Weinen. Und immer wieder „Vater kommt ja ... am Abend .... paß nur auf!“

Es dauerte lange, ehe sich die Zehnjährige beruhigte. Die Augen brannten und thaten weh. Sie wartete. Ist es schon Abend?“ Sie horchte nach der Uhr: in dem sowieso halbdunklen Zimmer konnte sie die Zeit schwer erkennen. Da hielt Frau Babett die Uhr an, daß ihr Schlag dem Kinde nicht die Stunde verrathe. Vielleicht schlief es ein.

Aber die Aufregung der Kleinen steigerte sich. Das Fieber auch. Sie schlief nicht. Es ging auf Mitternacht.

„Ist es noch immer nicht zehn?“

„Nein, nein!“ Aber fast in dem gleichen Augenblick pfiff draußen der Wächter. Da schrie das Kind auf: „Vater!“ Und schlaff nach so langer Erwartung, brachen die Thränen stromweiß hervor. Es gab kein Anhalten.

Die Mutter versuchte es auch nicht. Sie saß stumpf da, die Hände im Schoß. —

Der Fußgendarm Böhlke kam am nächsten Tag erst. Die Disziplinaruntersuchung war gegen ihn eingeleitet. Den Schlosserjulius hatte man noch nicht bekommen.

Die Frau hing ihm am Hals. Ganz ruhig. Auch er war still und matt.

„Da bin ich ja wieder!“ Mehr sagte er nicht.

Aus der Krankenstube ein schwacher Laut. Sie traten an das Bett.

„Ich sehe dich ja nicht, Vater! .... Es ist ja so dunkel, Mütterchen! .... Hast du mir was mitgebracht?“

„Ach, mein Hühneken, mein Hühneken!“

„Aber ich kann dich ja gar nicht sehen!“

Mit einem seltsamen Ausdruck bog sich Frau Babette vor. Dann riß sie den Vorhang vom Fenster.

„Ist es heller?“

„Ja ... a. Bist du da, Vater?“

Ein einzig schreiender Ruf: „Blind!“

Gensdarm Böhlke konnte seine Frau nicht mehr auffangen.

— — — — — — — — — — — —

Neben der Katharinenkirche, vorn an der Steintreppe, saßen bis in die letzten Jahre hinein jeden Sonntag zwei Frauen. Die eine früh gealtert, mit fünfzig Jahren eine Greisin. Die andere ein blindes Mädchen von vielleicht fünfundzwanzig Jahren. Mutter Böhlke erzählte ihre Geschichte jedem, der sie hören wollte. Ein Unglück, wie es oft vorkommt ... kein Hahn kräht danach!

Der Fußgendarm konnte den furchtbaren Tag nicht verwinden. Er kam zwar mit dem blauen Auge davon. Aber die Worte kränkten ihn so: „Hätte das nie erwartet von Ihnen, Böhlke!“ Er, der tadellos sich sein Leben lang geführt hatte, erst die langen Jahre beim Militär, dann hier im Dienst. „Sehen Sie zu, daß Sie den Fleck auslöschen!“ Es ging ihm stets im Kopf herum. Er konnte stundenlang sitzen und an seinen Knöpfen putzen. Dann murmelte er dies, das. Nur einmal hatte er noch „hupp“ gesagt und die Fliege gefangen. Es war nicht so wie früher. Lisbeth, die sich halb krank darüber gelacht hatte, sah es auch nicht mehr. Eigentlich hatte er sein Kind unglücklich gemacht ... oder der cher ami ... oder ... er wußte es selbst nicht. Als Lisbeth am Geburtstag vor sich hinwimmerte, weil sie die Lichter nicht mehr brennen sah, ging er aus dem Zimmer. Und als man ihn fand, konnte er weder „hupp“ noch ein anderes Wort sagen.

Die Wittwe nähte wieder wie einst als Mädchen. Aber bald mußte sie es aufgeben. Die Augen wurden zu schlecht. So saß sie denn in späteren Jahren mit ihrer Tochter neben der Katharinenkirche und sammelte milde Gaben. Wenn bessere Leute des Wegs kamen, stieß sie die Tochter an. Und mechanisch begann diese mit einer hohen, leisen Stimme zu singen. Immer das gleiche Lied, das ihr Jemand kunstlos zusamengereimt hatte:

„Keine Sonne scheint in meine Welt,
Mir ist kein Lämpchen hingestellt,
Das mir die tiefe Nacht erhellt ....“

Und leise, eintönig bis zum Schluß:

„O liebe Leute, könnt ihr denn
An so viel Schmerz vorübergehn?“ —

Es ist eine traurige Geschichte, wenn sie auch mit dem lustigen Fußgendarm Böhlke beginnt.

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Jeder Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c.

In eisigen Höhen.

Die Besteigung des Godwin Austen bis zu 7000 Meter Höhe durch die österreichisch-englische Himalaja-Expedition schilderte dieser Tage Dr. Jacot im Pariser Alpenklub. Die Expedition, der außer dem genannten Dr. Jacot die Engländer Crowley, Knowles und Dr. Wessely und die Oesterreicher Dr. Pfannl und Eckenstein angehörten, hatte im Frühsommer des vorigen Jahres eine Anzahl Schweizer Führer in ihre Dienste genommen und sich mit diesen nach Indien begeben. Das Ziel war die Ersteigung des Gaurisankar. Die Bergsteiger glaubten aber gut daran zu thun, zunächst an einem leichter zugänglichen Berge ihre Kräfte zu versuchen und — zu stählen, und sie wählten dazu den einige 1000 Kilometer nordwestlich vom Gaurisankar in Kaschmir gelegenen Godwin Austen, der mit einer Erhebung von 8610 Meter jenem höchsten Berge nicht viel nachsteht. Er steigt mit einer Gruppe neun anderer über 8000 Meter hohen Kuppen aus dem gewaltigen, in einer Höhe von 3700 Meter beginnenden Gletscherfelde von Baltora auf. Den Gefahren der Bergkrankheit entging die Expedition dadurch, daß sie in Stufen aufklomm; auf der erreichten Höhe ließ sie ein Lager aufschlagen und verweilte hier mehrere Tage, bis die Mitglieder sich an die neuen Luftdruckverhältnisse gewöhnt hatten; erst dann ging man eine weitere Stufe aufwärts, um sich hier abermals für einige Zeit „häuslich“ einzurichten. Dieses Verfahren machte natürlich das Mitnehmen eines umfänglichen Gepäcks, zahlreicher Zelte und einer großen Menge von Speisevorräthen nöthig. Für diese Zwecke waren gegen 100 Kulis angeworben worden, die insgesammt 3500 Kilogramm zu tragen hatten. In einer Höhe von 5500 Metern hielten sich die Bergsteiger mehrere Wochen auf, ebenso auf der nächsten Stufe, die 6100 Meter hoch gewählt wurde. Furchtbare Schneestürme machten es ihnen indessen unmöglich, ein weiteres Hinaufrücken des Lagers vorzunehmen. Das Thermometer zeigte 20 Grad unter Null. Schließlich unternahmen Dr. Jacot und einer der englischen Bergsteiger allein einen Vorstoß nach dem Gipfel. Er mißlang. Sie erreichten zwar die fabelhafte Höhe von 7000 Metern, mußten hier aber umkehren. Nach einem sechswöchigen Aufenthalt in der Schnee- und Eiswüste trat dann die Expedition, bei deren Mitgliedern insgesammt sich bedenkliche Zeichen von Körperschwäche und Anemie eingestellt hatten, den Abstieg an. Die Bergsteiger verweilten dann noch mehrere Monate in Indien, um ihre vollständige Erholung und Genesung abzuwarten, und kehrten im November nach Europa zurück. Sie scheinen aber ihren Plan, die Bezwingung des Gaurisankar zu versuchen, noch nicht endgiltig aufgegeben zu haben.

— Wer nicht hören will, muß fühlen. — Sie: Du willst mich also wirklich nicht erhören? — Er: Nein! — Sie: Gut, dann sollst du meine Rache fühlen.

Laßt diese Gold Dust Zwillinge für Euch arbeiten.

Die Erde wäre freundlicher und sauberer, gebrauchte jede Hausfrau

GOLD DUST

GOLD DUST **vervielfältigt** das Vergnügen, **theilt** die Mühe, **zieht ab** die Sorge, **fügt hinzu** zum Leben.

Einzige Fabrikanten **Die N. K. Fairbank Company,**

Chicago. New York. Boston. St. Louis.——Fabrikanten der „Oval Fairy Soap.“

Geschäftsdoktorei Dresden

Geschäftsorganisationsgesellschaft m. b. H.

Dresden, Maximilians-Allee 1, I. Etage.

Fachmännisches Organ zur Begutachtung, Prüfung und Ertheilung von Rathschlägen bei Durchführung von Geschäftsaufträgen und geschäftlichen Handlungen (Organisationsanwaltei) im Bereiche des Geschäftsverkehrs und Privatlebens.

Unser Unternehmen, bei dessen Gründung die Rücksicht auf die gegenwärtige wirthschaftliche Lage nicht außer Betracht geblieben ist, das daher auch zugleich den Zweck hat, an der Hebung der sozialen Verhältnisse thätigen Antheil zu nehmen, stützt sich auf die unwiderlegbare Thatsache, daß ein und dieselben Erfahrungen von Tausenden wiederholt zwecklos gemacht und Unsummen dafür ausgegeben werden, Gelder die erspart werden können und sollen; es stützt sich darauf, daß oft die Kenntnisse und Erfahrungen des Einzelnen in seinem beruflichen Spezialfache zur Erfüllung seiner Aufgaben nicht ausreichen, daß vielmehr, um den Einzelnen vollen Erfolg zu sichern, es eines Zusammenarbeitens von Männern aus verschiedenen Berufsarten und Spezialfächern bedarf, die sich in ihrem Wissen und Können gegenseitig ergänzen.

Die Geschäftsdoktorei setzt sich aus Juristen, Kaufleuten, Ingenieuren, Geschäftsökonomen etc. etc. zusammen und verfolgt den Zweck, mit Hilfe wissenschaftlich gebildeter und praktisch erfahrener Männer von scharfem Geschäftsblick durch sachverständigen Beirath dem Einzelnen die Geschäfte zu erleichtern und ihm alle Vortheile an die Hand zu geben, welche zur glatten Geschäftsabwickelung, zur rationellen Betriebsführung und zur Vermehrung seines Vermögens erforderlich sind.

Die Geschäftsdoktorei übernimmt hiernach insbesondere auch die Erledigung aller Angelegenheiten, welche vermöge ihrer Eigenart nur mittels fachmännischer auf ganz verschiedene Gebiete sich erstreckender Kenntnisse abgewickelt werden können.

Viele Geschäftsherren sind überlastet. Aus Mangel an Zeit wird mancher Vortheil aus der Hand gegeben, wohl überhaupt nicht voll und ganz wahrgenommen.

Die Geschäftsdoktorei übernimmt es nun, Jedermann, dem Großkaufmann wie dem kleinen Händler, gewerblichen Unternehmen jeder Art Branche, wie Allen, die zu solchen in irgend welchen Beziehungen stehen, mit Rath und That zur Hand zu geben, auf Wunsch in dieser Hinsicht eingehende Prüfung und Organisation vorzunehmen, umfängliche Erörterungen anzustellen, Wirthschaftspläne zu entwerfen, überhaupt für Jedermann im In- und Auslande Aufträge aller Art diskret und gewissenhaft mit Berücksichtigung aller Feinheiten einer vorzüglichen Geschäftsführung durchzuführen.

Die Geschäftsdoktorei verfügt über die Kenntniß zahlreicher Betriebe, die erforderlichen Hilfskräfte, umfangreiches Wissen, Intelligenz und Erfahrung, vermöge deren sie im Stande ist, sich in kürzester Zeit über verwickeltste Verhältnisse zu orientiren.

Kurzum, wer in irgend welcher Form Geschäfte macht, wer zu irgend welchem wirthschaftlichen Zwecke Geld umsetzt, wer irgend ein Gewerbe treibt, wer vor irgend einem Unternehmen auf kaufmännischem, technischem, architektonischem künstlerischem und wissenschaftlichen Gebiete steht, wer zu Rechtshandlungen schreiten will, wird, um sich alle Chancen zu sichern, nicht säumen dürfen, die Dienste unserer Geschäftsdoktorei in Anspruch zu nehmen.

Der Geschäftsverkehr der Geschäftsdoktorei ist so organisirt, daß Jedermann aus Nah und Fern sich schriftlich oder mündlich an uns wenden und so auf bequemste Art seine Angelegenheiten erledigen lassen kann.

Die Gebühren der Geschäftsdoktorei sind dermaßen minimal (Raths-Ertheilung 1 bis 2 Mark), daß eine Probe ohne Risiko von Jedermann sofort gemacht werden kann.

Auch hier ist Zeit Geld. Darum, wer sein Geld lieb hat, wer sein wirthschaftliches Renommee begründen, wahren, fördern will, der eile!

Geschäftsdoktorei Dresden

Geschäftsorganisationsgesellschaft m. b. H.

apl,8

Vor und nach dem Gebrauch von Tonsiline.

TONSILINE
heilt
Wunde Kehle.

Ist sicher und angenehm zu nehmen, ist schnell und positiv in der Heilung. 25c und 50c. Alle Apotheker.

The Tonsiline Co., Canton, O.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Wahl-Nachklänge.

Illinois.

Quincy, Ill., 8. April. Mit etwa 1000 Stimmen Mehrheit siegte hier der ganze demokratische Wahlzettel.

In Galesburg siegte meistens das „Citizens' Ticket".

Wiskonsin.

Milwaukee, 8. April. Die Staatswahlen wurden von den Republikanern gewonnen. Bei den Ortswahlen in Oshkosh, La Crosse, Neenah, Menasha, Amherst, Berlin, Portage und Beaver Dam siegten die Demokraten, während in Fox Lake, Waukesha und Marinette die Republikaner den Sieg davon trugen.

In Beloit haben die organisirten Arbeiter ihre sämmtlichen Aldermen-Kandidaten durchgebracht.

Ohio.

Cleveland, 8. April. Die Berichte über die hiesigen Wahlen liegen jetzt vollständig vor und ergeben, daß die Mehrheit für Tom Johnson als Bürgermeister 9585 Stimmen beträgt. Lapp, der demokratische Kandidat für das Amt des Stadtrathspräsidenten, erhielt eine Pluralität von 10,436 Stimmen über seinen Gegner Sontheimer. Die Republikaner erwählten nur Schreiner für das Amt des Stadtclerks und zwei Mitglieder des Schulraths. Der Stadtrath wird aus 17 Demokraten und 9 Republikanern bestehen.

Cincinnati, 8. April. Im Staat Ohio befinden sich 71 Städte und 615 Ortschaften. Von den 60 größten Städten gewann jede Partei die Hälfte. In Toledo trug der Unabhängige Sam Jones wieder den Sieg davon, doch ist seine Macht eine sehr beschränkte, weil alle anderen Aemter sich in den Händen der Republikaner befinden. Unter den Städten, welche den Demokraten verloren gingen, befinden sich Columbus, Mansfield, Zanesville, Defiance, Delphos, Van Wert und Shelby, wogegen die Demokraten Youngstown, Springfield, Akron, Troy und wahrscheinlich Findlay gewonnen.

In East Liverpool trugen die Prohibitionisten einen vollständigen Sieg davon, während in manchen anderen Städten die Sozialisten Gewinne zu verzeichnen hatten.

Missouri.

St. Louis, 8. April. Die Demokraten erlangten bei den städtischen Wahlen eine Mehrheit von 8000 bis 20,000 Stimmen; sie scheinen, alle ihre Kandidaten durchgebracht zu haben. Die Republikaner behaupten, daß die Demokraten große Schwindeleien an den Stimmplätzen verübt hätten.

In drei Städten des Staates verloren die Demokraten die bisherige Kontrolle. Die Republikaner siegten in Jefferson City, Carthage und Lamor; die Demokraten dagegen in Nevada, Mexico, Rich Hill, Warrensburg, Kirksville, Butler, Richmond, Excelsior Springs, Moberly und Joplins, während die Unabhängigen in Sedalia gewannen.

Allerlei.

Topeka, Kans., 8. April. Bei den Stadtwahlen in Kansas, besonders hierorts, spielte die Getränke-Frage die Hauptrolle. Hierorts siegten die Republikaner und die „Trockenen". Vor zwei Jahren hatte Topeka eine demokratische Mehrheit von 2000 Stimmen gehabt, diesmal hatte es eine republikanische von 2500. Auch sonst hatten die Republikaner meistens Gewinne.

Omaha, Nebr., 8. April. Hier und in South Omaha waren diesmal keine Munizipalwahlen, sonst aber in allen größeren Städten und Towns Nebraskas. Meistens war die Hauptfrage die Getränkefrage, und meistens siegten die Republikaner.

Colorado Springs, 8. April. Die hiesigen Wahlen fielen zugunsten der Republikaner aus.

Weiteres von den Wahlen.

St. Louis, 8. April. Nach den vervollständigten Wahlberichten haben die Demokraten in etwa der Hälfte des registrirten Votums dahier eine Pluralität von über 18,000 Stimmen. 5 Republikaner und 1 Unabhängiger wurden in das Stadt-Delegatenhaus gewählt, die 22 anderen jedoch sind Demokraten. Auch wurden die 6 demokratischen Kandidaten für den „City Council" gewählt. Sowohl die republikanischen, wie die demokratischen Kandidaten für den Schulrath sind gewählt worden; der demokratische Kandidat für das Amt des Maß- und Gewichts-Inspektor siegte. Die Republikaner bleiben darauf bestehen, daß grobe Betrügereien vorgekommen seien.

(Siehe auch die Wahlberichte auf der dritten Seite!)

Springfield, Ill., 8. April. Gouverneur Yates wurde bei der Stadtwahl dahier geschlagen; denn sein Kandidat für das Bürgermeister-Amt William J. Butler, wurde von dem Demokraten Henry Devereaux mit mindestens 1200 Stimmen Mehrheit besiegt.

Mutter und 2 Kinder verbrennen!

Philadelphia, 8. April. Frau Yetta Brownstein, 30 Jahre alt, und ihre zwei Kinder sind im Heim der Familie verbrannt, und zwei andere Mitglieder der Familie liegen jetzt in kritischem Zustande im Hospital. Das Umfallen eines Petroleum-Ofens hatte den Brand verursacht.

Die Hochwasser-Lage.

Washington, D. K., 8. April. Wie offizielle Meldungen besagen, hat sich noch wenig in der Hochwasser-Situation am unteren Mississippi geändert. Zu Memphis und zu New Orleans ist das Wasser um einen Zehntelfuß gefallen.

Ausland.

Kaiser Wilhelm und Christian.

Kopenhagen, 8. April. Nach seiner Abreise von hier nach Kiel sandte der deutsche Kaiser folgendes bezeichnende Telegramm an den König Christian:

„Mein Herz drängt mich, nochmal Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die unvergeßlich glücklichen Tage, welche ich mit Ihnen im Kreis Ihrer Lieben zubringen durfte. Vom Tage des glänzenden Empfanges an, den Sie und die Bewohner Ihrer schönen Hauptstadt mir bereiteten, bis zu dem Augenblick, an dem ich Abschied nehmen mußte, bot mir mein Besuch ungemischte Freude. Genehmigen Sie meinen besonderen Dank dafür, daß Sie mich in den Kreis Ihrer Familie einführten, und halten Sie sich versichert, daß ich mich in Zukunft als Sohn Ihres Hauses betrachten werde. Ich flehe zu Gott, daß er Ihren bevorstehenden Geburtstag zu einem Feste der Freude für Sie, Ihr Haus und Ihr Volk werden lasse, und daß er Sie noch lange in ungetrübter Gesundheit erhalten möge."

Berlin, 8. April. Der Besuch des deutschen Kaisers in Kopenhagen galt, einer Angabe des Chefredakteurs der „Deutschen Warte", Herrn Kraus, zufolge, einem Abkommen, Dänemarks Hilfe dem Dreibunde zu sichern, wenn es zwischen diesem und dem Zweibunde zum Kriege kommen sollte.

Prof. Delitzsch über seine babylonische Reise.

Berlin, 8. April. Professor Friedrich Delitzsch wird am 17. April in der hiesigen Sing-Akademie einen Vortrag mit Lichtbildern halten, dem mit großer Spannung entgegengesehen wird; denn das Interesse, welches durch den „Babel und Bibel"-Streit angefacht wurde, hat noch nicht abgenommen. Thema des Vortrags wird die babylonische Reise des Prof. Delitzsch sein, welche er im vorigen Jahre vom März bis zum Oktober ausführte.

Der Kaiser hat versprochen, dem Vortrag beizuwohnen. Es ist dies übrigens nicht der angekündigte dritte Vortrag über „Babel und Bibel", der vielleicht auch noch in diesem Monat stattfindet. Man erwartet, daß Delitzsch in diesem seinen Standpunkt gegenüber dem alttestamentischen Schriftthum, speziell gegenüber dem israelitischen Prophetismus, noch weiter präzisiren wird.

Dreyfus-Streit dauert fort.

Paris, 8. April. Das Blatt „Français" meldete, der französische Ministerrath habe zwar den Kriegsminister angewiesen, sich einer weiteren Untersuchung des Falles Dreyfus in der Deputirtenkammer entschieden zu widersetzen, das Kriegsminsterium werde aber selber die Untersuchung wieder aufnehmen, wenn der Abgeordnete Jaures wirklich im Besitz von Beweismaterials sein sollte.

In der That kündigte der Kriegsminister in der Abgeordnetenkammer an, daß die Regierung zu einer gründlichen administrativen Untersuchung des Falles bereit sei. Die Regierung erhielt schließlich in der Kammer mit 250 gegen 75 Stimmen ein Vertrauens-Votum. Die Wahl des nationalistischen Abgeordneten Syveton, deren Debattirung zur Neu-Aufrollung dieser Angelegenheit geführt hatte, wurde von der Kammer mit 281 gegen 228 Stimmen für ungiltig erklärt.

König Leopold von seiner Tochter verklagt.

Brüssel, 8. April. Der „Etoile Belge", ein gewöhnlich sehr gut unterrichtetes Blatt, meldet, daß es zwischen dem König Leopold und seiner Tochter Stephanie, ehemaligen Kronprinzessin von Oesterreich und jetzigen Gräfin Lonyay, zu einem Prozeß kommen wird, und zwar wegen der Erbschaft, welche die am 19. September 1902 gestorbene Königin Maria Henriette hinterlassen hat.

Es ist öffentliches Geheimniß, daß Prinzessin Stephanie der Abwickelung der Angelegenheit keine sonderlichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt und sicherlich nicht die Hilfe der Gerichte in Anspruch genommen haben würde, wenn ihr Vater sie nach dem Tode der Mutter nicht so herzlos und brutal behandelt hätte, indem er ihr das Betreten des Sterbezimmers untersagte.

Gegen Trunksucht im deutschen Heer.

Breslau, 8. April. Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, welcher Befehlshaber des 6. Armee-Korps ist und jüngst einen Befehl erließ, der die Soldaten anwies, Fälle von Mißhandlungen seitens Unteroffizieren an ihre Vorgesetzten zu berichten, hat einen weiteren Korps-Befehl erlassen, welcher sich gegen das Laster des Trinkens richtet. Der Erbprinz weist in diesem Befehl auf die schädlichen Wirkungen des Alkohols auf die Gesundheit und die Diensttüchtigkeit der Soldaten hin, und weist die Regiments-Aerzte an, die üblen Folgen des Alkohols den gemeinen Soldaten zu veranschaulichen.

Im 6. Armee-Korps wurden während des letzten Jahres in nicht weniger, als 1700 Fällen von Trunkenheit Strafen auferlegt. Das Korps zählt 25,000 Mann.

Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, Spanien, 8. April. Ein Telegramm aus Mililla, Marokko, meldet, daß neulich 4000 Mauren das Fort Frajana umringten, und daß Mulah Amrani, des Sultans Onkel, nach Melilla floh.

Eine andere Depesche von Tanger besagt, daß bei einem Kampfe zwischen feindlichen Stämmen im Ujda-Distrikt 180 Mann getödtet wurden.

König Edward in Gibraltar.

Gibraltar, 8. April. König Edward von England traf heute mit seiner Jacht „Victoria und Albert" von Lissabon, Portugal, hier ein. Alle Schiffe waren festlich geschmückt und salutirten.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Detroit wurde die 13. Jahreskonvention der Amerikanischen Vereinigung zur Förderung körperlicher Ausbildung eröffnet.

— Der norwegische Dampfer „Brighton" von Port Antonio nach New York bestimmt, welcher am 30. März bei Atlantic City, N. J., gestrandet war, ist endlich wieder flott geworden.

— Frau Edith E. Bigelow erlangte in New York Scheidung von ihrem Gatten, dem bekannten Schriftsteller u. s. w. Poultney Bigelow. Das Paar hat zwei Kinder.

— Bei der Explosion einer Lokomotive zu Van Wert, O., im Lokomotivenschuppen der Cincinnati Northern Bahn, wurden zwei Angestellte getödtet, und mehrere andere verletzt.

— Zu Kansas City, Mo., trat die General-Konferenz der reorganisirten Mormonenkirche zusammen (deren Haupt Joseph Smith der Jüngere ist, und welche die Vielweiberei völlig verwirft.)

— Zu Osmond, Nebr., drangen Räuber zu früher Morgenstunde in die „Security State Bank", sprengten die Geldspinde mit Dynamit auf, wurden aber verscheucht, ehe sie Beute machen konnten.

— Die Großgeschworenen in Columbus, S. K., erhoben eine Anklage gegen den früheren Vize-Gouverneur James H. Tillman, welcher im Monat Januar N. G. Gonzales erschoß. Die Anklage lautet auf Mord.

— Bei einer Automobilfahrt verunglückte Dr. Charles M. Hiesley, ein bekannter Arzt in Manhasset, Long Island, mit seinen beiden kleinen Söhnen an einem Hügel. Er wurde schwer, und die beiden Knaben leichter verletzt.

— Amerikanische Juwelenhändler sind im hohen Grade beunruhigt über eine, aus London kommende Nachricht, wonach die englische Regierung mit der Absicht umgeht, auf die Ausfuhr von Diamanten aus Südafrika eine Steuer von 40 bis 50 Prozent zu legen.

— Die Baltimore- & Ohio-Bahngesellschaft plant einen neuen Bahndienst von Pittsburg nach Boston. Diese Linie wird 175 Meilen kürzer sein, als die Vanderbilt-Linie, und 180 Meilen kürzer, als die Linien der Pensylvaniabahn.

— Laut soeben veröffentlichtem Finanz-Bericht der „United States Steel Corporation" betrug der Reingewinn des ersten Quartals dieses Jahres $24,656,136, eine Abnahme um $1,623,463 gegen dasselbe Quartal des Vorjahres.

— Der Oeler Michael Devanney, ein Angestellter der Brooklyn Iron Works in Brooklyn, N. Y., wurde von einem Schwungrad erfaßt, welches in einer Minute 100 Umdrehungen macht und für die Dauer von zwei Minuten herumgewirbelt, ohne ernstlichen Schaden zu nehmen!

— Wie nach Winnipeg, Manitoba, berichtet wird, ist die, in Kanada angesiedelte Duchoborzen-Sekte jetzt doch etwas konservativer geworden und verschmäht es nicht mehr, Arbeitsthiere zu halten, hat auch ihre Abneigung gegen Maschinerie überwunden, und paßt sich den Bräuchen eingeborener Bevölkerung mehr an.

— Aus unserer Bundeshauptstadt meldet man: Obgleich die Unterhandlungen, das Eigenthumsrecht auf die Fichteninsel betreffend, zwischen den Ver. Staaten und Kuba noch im Gange sind, kann schon jetzt angekündigt werden, daß die Insel Kuba zugesprochen werden wird.

— Auf dem Dampfer „Southwark", der, wie gemeldet, mit mehr als sechstägiger Verspätung von Antwerpen in New York eintraf, spielten sich sehr peinliche Auftritte unterwegs ab. Das Brot wurde schließlich knapp und führte zu einem Aufruhr im Zwischendeck.

— Der Polizeichef von Jersey City, N. J., hatte den Staatsanwalt Speer um ein Gutachten darüber ersucht, ob er das Recht habe, Bühnenvorstellungen zu untersagen, welche darauf hinausgingen, das Verbrecherthum zu rühmen und die Tugend herabzusetzen. Die Antwort lautete, daß solche Vorstellungen strafbar seien. Es handelt sich um Stücke, in denen dem Verbrecher Tracy und den Gebrüdern Bridell die Hauptrollen zugetheilt sind.

Ausland.

— König Edward von England ist von Lissabon, Portugal, nach Gibraltar abgereist.

— Der neu ernannte chinesische Vizekönig von Futschau ist der Fremdenfeind Hsi-Liang, der seinerzeit als Gouverneur von Ho-Nan abgesetzt wurde.

— Der katholische Koadjutor-Erzbischof von San Franzisko, Geo. Montgomery, ist, wie aus Rom gemeldet wird, zum Erzbischof von Manila ernannt worden.

— Im Gefängnißhof zu Wandsworth, England, wurde der Southwarker Gastwirth Kloschowsky, alias Chapman, gehängt, welcher schuldig gesprochen worden war, drei Frauen vergiftet zu haben.

— Während das kubanische Abgeordnetenhaus die Botschaft des Präsidenten Palma erwartete, geriethen die Kongreßmitglieder der Villuendas und Garmendia in Streit, und es ist ein Duell in Sicht.

— Die Künstler, welche in Verbindung mit Dr. Lewald, dem kaiserlichen Ausstellungs-Kommissär, für die Vertretung der deutschen Kunst in St. Louis, wirken werden, haben beschlossen, 300 bis 400 Bilder in die Ausstellung zu schicken.

— Die deutschen Agrarier beabsichtigen, anläßlich des internationalen Landwirthschafts-Kongresses, der vom 13. bis 17. April in Rom abgehalten wird, die Agitation für eine kontinentale Zoll-Union wieder in's Leben zu rufen.

— Der Finanzsekretär des britischen Schatzamts und Parlamentarier William Hayes Fisher zeigte im Unterhause seinen Rücktritt von seinem Posten an, weil er als Direktor eines verkrachten Finanzinstituts Attien desselben als Bonus angenommen hatte.

— Der russische Student Michael Goetz, welcher in Neapel unter der Anklage verhaftet wurde, an einem Komplott zur Ermordung des Zaren — bei seinem kommenden Besuch in Italien — betheiligt gewesen zu sein — wurde polizeilich nach der Grenze abgeschoben.

— Es heißt bestimmt, daß Frankreich sich darauf vorbereite, in der chinesischen Provinz Kwang-Si, welche an die französische Kolonie Tonking grenzt, und wo sich 10,000 Rebellen unter den Waffen befinden, einzuschreiten und den Aufstand niederzuwerfen.

— In den letzten paar Tagen sind im Schlosse zu Windsor von Unbekannten boshafte Sachbeschädigungen verübt worden. Vor einigen Tagen wurden zwei Bilder von Mitgliedern der königlichen Familie aus der georgianischen Periode zerschnitten, und jüngst fand man ein drittes Gemälde in gleicher Weise beschädigt.

Verbreitet es.

Der rechte Weg, ein Vergnügen zu genießen.

Die Art und Weise sich einer Wahrheit zu erfreuen, ist sie zu verbreiten.

Sicherlich ist es ein Vergnügen nachdem man etwas genossen hat, es auch seine Freunde genießen zu sehen. Eine Dame in Key West, Florida, glaubt dies. Sie sagt: „Ich glaube sehr daran, eine gute Sache zu verbreiten, und mein Vertrauen in Postum Cereal Kaffee ruht auf solcher wahrheitsgemäßen Erfahrungen, daß es mir Vergnügen macht, es meinen Freundinnen zu empfehlen.

„Kaffee hatte eine sehr schlechte Wirkung auf mich. Ich habe lang an Unverdaulichkeit gelitten. Vor einiger Zeit begann ich Büchsenmilch zu trinken mit nur genug Thee um ihr Geschmack zu geben. Sogar dies bekam mir nicht und als eine Freundin mir vor ein paar Wochen von der wunderbaren Wirkung erzählte, die sie durch das Aufgeben von Kaffee und dem Genuß von Postum erzählt hatte, kaufte ich ein Packet, um es zu versuchen.

„Ich gab Kaffee auf und trank Postum. Fand ihn schmackhaft und nahrhaft.

„Mein Appetit, der sehr schlecht war, hat sich wunderbar gebessert und meine Unverdaulichkeit ist verschwunden. Ich freue mich auf die Mahlzeit und Postum Cereal.

„Ich kenne viele Leute, die besser wurden dadurch daß sie Kaffee aufgaben und Postum tranken. Eine zarte alte Dame litt schrecklich an nervösem Kopfweh und andere Nervenleiden. Sie war am Rande von Nerven-Zerrüttung als ihr gerathen wurde, Postum zu trinken statt Kaffee, was sie auch that, und die Folge war, daß ihr Kopfweh bereits nahezu verschwunden ist. Der Doktor war überrascht und rieth ihr mit Postum fortzufahren. Sie sieht jünger und dicker aus als in den in den letzten 10 Jahren." Diese Dame führt noch die Fälle und die Namen von einem halben Dutzend anderen Bekannten an. Einer dieser ist ein Kubaner.

Kubaner sind bekanntlich starke Kaffeetrinker und dieser Herr bildete keine Ausnahme. Sein Arzt versuchte alle erdenklichen Mittel ohne Nutzen. Als es schien, daß er nicht länger leben könne, rieth ihm ein Freund, Postum zu trinken, und er ist jetzt ein leuchtendes Beispiel über die wunderbaren Eigenschaften dieses Getränkes." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Lokalbericht.

Das Wettfechten.

Die Chicago Turngemeinde erringt abermals den Preis im Riegenfechten.

Aus dem Wettfechten, welches gestern Abend im Turnsaal der Chicago Turngemeinde an der N. Clark Str. stattfand, gingen drei der sieben Theilnehmer, nämlich Kamille Waldbott, Louis O. Greiner und Wm. Grebe, zu engerer Wahl hervor. Diese drei Herren werden am Samstag Abend um die Meisterschaft im Einzelfechten kämpfen. Greiner erzielte den besten Durchschnitt mit 21.40, Waldbott den zweitbesten mit 20.50 und Grebe den drittbesten mit 16.45. Der Durchschnitt der anderen vier Bewerber war folgender: George Freibert, Chicago Turngemeinde, 16.35; Dale Van Pelt, Chicago Fencers' Klub, 14.65; Adolph Haier, Chicago Fencers' Klub, 14.55, und William Ehmann, Sozialer Turnverein, 10.50. Waldbott und Greiner gehören der Fechtabtheilung der Chicago Turngemeinde an, und Grebe dem Chicago Fencers' Klub. Otto Haier, einer der drei Vertreter des Fencers' Klub, war zu dem Turnier im Riegenfechten, welches ebenfalls am gestrigen Abend stattfand, nicht erschienen, und die Preisrichter sprachen daher in dem Wettkampfe der Riege der Chicago Turngemeinde die Siegespalme wieder zu. Chas. Lampert legte dagegen Verwahrung ein, weil die Riege des Fencers' Klub nicht von der Abhaltung des Preisfechtens am gestrigen Abend benachrichtigt worden sei, aber die Richter wiesen dies ab, weil die Ankündigung am Schluß des einleitenden Fechtens am Montag Abend, laut der Regeln der „American Athletic Union", vollkommen genügt hätte. Die Preisrichter waren: G. Seeger, Vorsitzer; Dr. Tyler, George Heintz, George K. Freibert, Asmuth Carr, George Henry, H. Suder, Joseph Pfeil und Charles Gahn.

Bankerott!

Lord, Owen & Co. melden ihre Zahlungsunfähigkeit an.

Hunderte von Gläubigern.

Nur ein Theil der Forderungen gesichert. — Auch die Angestellten unter den Gläubigern. — Die Firmeninhaber erklären sich auch persönlich für zahlungsunfähig.

Die Zahlungsunfähigkeit von Lord, Owen & Co., einer der größten und ältesten Großhandlungen mit Droguen im Lande, wurde heute angezeigt. In einem, im Bundesdistriktsgerichte eingereichten Gesuch erklären die drei Inhaber der Firma sich für zahlungsunfähig und bitten um Befreiung von ihren Schulden, sowohl persönlich, wie als Mitglieder der genannten Firma. Die Schulden von Lord, Owen & Co. sind mit $762,730 angegeben und die Bestände mit $315,537. Von den Schulden sind $196,940 durch Hypotheken und Pfandbriefe sicher gestellt, die übrigen, $548,360, aber nicht. Die Bestände setzen sich in der Hauptsache aus dem Lager im abgeschätzten Werthe von $125,000, welches sich in dem Geschäftsgebäude der Firma, 233 bis 237 Randolph Str., befindet, und aus ausstehenden Forderungen im Betrage von $156,000 zusammen.

Auf Ersuchen des Anwalts der Firma, Arthur W. Underwood, ernannte Richter Kohlsaat John J. Williams zum Massenverwalter und setzte seine Bürgschaft auf $500,000 fest. Es ist das die höchste Bürgschaftssumme, welche je in einem Bankerottverfahren im hiesigen Bundesgericht gefordert wurde.

Die Bankerott-Erklärung ist ein außerordentlich umfangreiches Schriftstück, trotzdem enthält dasselbe keinen vollständigen Ausweis über die Verhältnisse der Firma. Diese dürften in einer Nachtragsschrift klar gelegt werden. Die drei Inhaber der Firma waren augenscheinlich in großer Eile, als sie die Zahlungsunfähigkeit anzeigten. Unter den Gläubigern sind etwa 600 Droguen- und Arzneihändler im Osten und 400 weitere in Chicago und Umgegend. Die Forderungen der ersteren sind auf $228,413 veranschlagt worden, die der letzteren auf $55,481. Die Namen der 125 Angestellten der Firma werden in der Nachtragsliste von Gläubigern enthalten sein.

Die Inhaber der Firma sind Thomas und Geo. S. Lord von Evanston und James R. Owen. Jeder derselben hatte einen Drittel-Antheil an dem Geschäft. Die Privatschulden von Thomas Lord sind mit $37,525 angegeben, sein Vermögen mit $124,600. Geo. Lord hat Privatschulden im Betrage von $167,250 verzeichnet, und $121,480 Vermögen. Owen erklärt, keine Privatschulden zu besitzen, und beansprucht für seine Habe, Kleider im Werthe von $100, $250 Baargeld und eine Lebensversicherung über $5,000, Beschlagnahmefreiheit.

Unter den Hauptgläubigern der Firma, welche in dem Gesuch aufgeführt sind, werden genannt: Bankers' National Bank, $80,000; Harvey B. Hurd, Evanston, $116,840; W. T. Richards & Co., $102,500; John P. Hollingshead & Co., New York, $100,000; Mercantile National Bank, New York, $25,000.

Unter den Beständen sind auch Antheilscheine der Gundling Mining Co. im Betrage von $24,500 aufgeführt, welche aber, wie auch viele andere Antheilscheine in geschäftlichen Unternehmen, zur Sicherstellung von Darlehen verpfändet sind.

Thos. Lord führt unter den Beständen seines Privatbesitzes folgende an: Antheilscheine im Werthe von $49,875 in der Bankers' National Bank, solche im Werthe von $9000 in der State Bank in Evanston, Grundbesitz, 1620 Ridge Ave., Werth $35,000, und 3736 Elwood Pl., Werth $2500. Beide Grundstücke sind verbessert und liegen in Evanston.

Geo. S. Lord führt als Privatbesitz noch mehr werthvolles Grundeigenthum auf, als sein Bruder, doch ist dieses durchweg belastet. Unter dem Grundbesitz sind: 492 und 494 La Salle Ave., Werth $15,500; 111 Walton Pl., Werthe $22,000; Land am Lake Geneva, Wis., Werth $62,000. Des Weiteren besitzt er Antheilscheine der Dearborn Company, $92,500, in der Bankers' National Bank, $31,500; diese Werthpapiere sind verpfändet. Schließlich besitzt er zu Gunsten von Edna A. Lord ausgestellte Lebensversicherungs-Policen über $130,000. Von Geo. Lord's Schulden sind $113,000 gesichert und $43,500 nicht gesichert. Seine Hauptgläubiger sind National Bank of the Republic, $20,000; First National Bank, Milwaukee, $10,000; First National Bank, Kenosha, $10,000; W. T. Richards & Co., $54,500, und die State Bank in Chicago, $41,000.

cago, $41,000. Die Theilhaber der Firma sollen stark an Unternehmen betheiligt gewesen sein, welche in der letzten Zeit verkrachten, darunter z. B. die „American Bicycle Co.", und diesem Umstand soll auch der Zusammenbruch der Firma Lord, Owen & Co. zuzuschreiben sein.

Ausgesetztes Kind.

Auf einem Fensterbrett der Wirthschaft Nr. 10 Ost Madison Str. wurde gestern Abend ein ausgesetztes, in eine Decke gehülltes, etwa zwei Wochen altes Kind entdeckt. Das arme Würmchen fand Aufnahme im St. Vinzent-Waisenhause. Die Polizei bemühte sich bisher vergeblich, die herzlose Mutter zu ermitteln.

Leset die „Sonntagpost".

Große Oper im „Auditorium".

Die erste Vorstellung in jeder Beziehung von schönstem Erfolg.

Frau Sembrich als „Regimentstochter" und Frau Fritzi Scheff als „Nedda" feiern große Triumphe.

Das Gruppenbild im unteren Raume des Auditorium-Theaters war gestern, am ersten Opern-Abend, das nämliche, wie es seit 1889, der Eröffnung dieses wunderbaren Musentempels bei jedem ersten Abend der Opernspielzeit gewesen ist. Das Haus war bis auf wenige Sitzreihen im „Parquet Circle" ausverkauft. Die Ouvertüre und der Einleitungschor der Donizetti'schen Spieloper „Die Regimentstochter" rauschten vorüber, ohne von der Besuchermenge beachtet zu werden. Als aber Marzella Sembrich, die noch immer unvergleichliche Koloratursängerin und Darstellerin, ihre ersten Triller hinter der Szene erschallen ließ, spitzten Alle die Ohren. Mit jugendlicher Beweglichkeit stürmte die kleine, dralle, zierliche Marketenderin auf die Szene. Mit einem minutenlangen Beifallssturm, der orkanartig noch von Sekunde zu Sekunde anschwoll, wurde sie begrüßt. Gleich nach ihrer ersten Gesangsnummer — dem Rataplan-Duett der Regimentstochter mit dem Regimentsvater, dem graubärtigen Feldwebel Sulpice — erfolgte erneuter, langanhaltender Beifallsjubel. So ging's weiter die ganze Vorstellung hindurch. Nachdem der Vorhang über der Schlußszene herniedergerauscht war, wußte sich die riesige Besuchermenge vor Begeisterung kaum zu fassen. Nachdem sie wiederholt, mit ihren Spielgenossen zur Seite, vor der stürmisch applaudirenden Hörermenge erschienen war, mußte Frau Sembrich noch annähernd ein Dutzend Mal allein vor den Vorhang treten, um sich in der ihr eignen, herzlichen und anmuthsvollen Weise nach allen Seiten zu verbeugen. Durch ihre wunderbare Gesangskunst und durch ihre glänzende schauspielerische Technik hatte die gottbegnadete Künstlerin diese rückhaltlose Bewunderung hervorgerufen. Jede Stimmung der Rolle wußte sie mit ihrem staunenswerth schmiegsamen Organ sowohl im Gesang wie im Dialog wiederzugeben, dabei unterstützte ein höchst ausdrucksvolles, stets anmuthiges Gebärden- und Bewegungsspiel die Worte, und über die ganze Rolle war eine solche Fülle feiner Nüancen gebreitet, wie sie kaum je einer anderen lebenden Vertreterin dieser munteren Vivandière in Donizettis Oper zu Gebote standen.

Es war in jeder Beziehung eine Muster- und Meisterleistung, die Frau Sembrich gestern Abend bot. Sogar als Trommlerin zeichnete sie sich aus, denn sie schlug die Wirbel auf der kleinen Trommel beim Aufmarsch ihrer Kameraden vom „schönen zweiten Regiment" mit dem Geschick eines Tambourmajors. Das bekannte Lied mit dem Refrain „Es rückt an, es rückt an, voll Muth entbrennt das schöne zweite Regiment" kann nicht mit mehr Klangreiz, übermüthiger Laune und neckischer Vortragsschattirung gesungen werden, als es von ihr geschah. In der Gesangslektionsszene im zweiten Akt ließ sie im Spiel und Gesangsvortrag alle Minen ihres heiteren, liebenswürdigen Temperaments springen. Allerdings hatte sie in allen diesen Szenen an Herrn Gilibert einen Partner, wie sie ihn nicht besser sich wünschen konnte. Von hoher, imposanter Gestalt mit martialischem Aussehen und strammer, echt soldatischer Haltung, ist der Darsteller wie geschaffen für die Rolle des alten, herzensguten Polterers „Sergeant Sulpice." Sein klangvoller Bariton ist von feinster Schulung. Mit Geschick und Schulung fand sich Frau Van Cauteren mit ihrer Aufgabe ab, der steifleinenen Figur der alten Marquise Leben zu verleihen; in den Dialogszenen erwies sie sich als routinirte Sprechkünstlerin. Auch Herr Salignac als der jugendlich-feurige Bräutigam der Regimentstochter erwies sich als ebenso vorzüglicher Tenorist wie Schauspieler. Auch die kleineren Rollen waren sehr gut besetzt, Chor und Orchester ausgezeichnet, desgleichen die Inszenirung.

Im grellen Gegensatz zu der liebenswürdigen, weichlichen, melodienreichen, einfach, aber immer klangschön orchestrirten Musik des altitalienischen Meisters Donizetti stand die mit starken dramatischen Akzenten, modernen Musikformen und zum Theil mit ganz rücksichtsloser Orchesterwucht förmlich überladene zweiaktige Oper „Die Bajazzi" des modernen italienischen Tondichters Luigi Leoncavallo, der sich in diesem, seinem Erstlingswerk, besonders glücklich im Ausmalen des dramatischen Ausdrucks erwiesen hat. Voll Geist und Grazie ist die musikalische Behandlung der Pantomime im zweiten Akt. Aller Lärm im Orchester schweigt da plötzlich; keine Posaunen, Trompeten und Pauken, Alles fein, maßvoll und wohlklingend. In der Schlußszene hat der Komponist den Uebergang aus dem Spiel in die bittere, entsetzliche Wirklichkeit mit großem Kunstverstand ausgeführt, allmählich, stockend, mit wiederholtem Zurückgreifen in die heitere Komödiantenmusik. Man fühlt das Gewitter in allen Gliedern, bis es endlich aus der unerträglichen Schwüle hervorbricht.

Die Ermordung Neddas durch ihren eifersüchtigen Gatten, den Dorfzirkusbesitzer Canio, wirkt auf den Hörer mit der Gewalt eines Elementarereignisses, erschütternd, tiefergreifend. Als Nedda hat Frau Fritzi Scheff alle Erwartungen übertroffen. Im ersten Akte sehr lobenswerth, war sie im zweiten entzückend. Ein feiner, zierlicher Humor vergoldete die ganze Leistung. Jeder Ton, jede Bewegung, jeder Tanzschritt schmiegte sich genau und ungezwungen der begleitenden Musik an. Dazu große natürliche Grazie und Geschmeidigkeit in ihren Bewegungen. Nur in der Schlußszene hätte ihr bezeichnendes, zwischen Selbstbezwingung und wachsender Aufregung kämpfendes Spiel beim Herannahen der Katastrophe etwas markanter sein dürfen. Im Uebrigen bot sie darstellerisch und gesanglich eine Leistung, die ihr so bald keine ihrer Kolleginnen nachmachen wird. Mit heißer Leidenschaftlichkeit spielte Herr Alvarez den argwöhnischen, betrogenen Ehemann, der alle die Qualen eines solchen empfindet. Auch sein Gesang war durchaus von jenen leidenschafterfüllten, warmen Tönen beseelt, die im Herzen eines jeden Hörers einen starken Widerhall finden. Durch harmonische Ausgestaltung, geistige Beherrschung und absolute gesangliche Sicherheit in der Wiedergabe ihrer Partien entzückten auch Herr Scotti, als heimtückischer, abgewiesener Bewerber um die Gunst der schönen Nedda, und Herr Reiß als treuherziger Hanswurst Peppo; nur die Rolle des Dorf-Don Juan Silvio war nicht entsprechend besetzt. Chor und Orchester hingegen standen auf der Höhe ihrer Aufgaben. Auch diese Vorstellung war von Anfang bis Ende von anhaltenden Beifalls-Salven begleitet. Nur sehr wenige Besucher verließen den Zuschauerraum vor der Schluß-Szene, obwohl die Vorstellung erst nach Mitternacht ihr Ende erreichte.

Heute Abend: Wagner's Musikdrama „Die Walküre" in Deutsch in folgender Rollenbesetzung:

Sieglinde .... Frau Gadski
Fricka .... Frau Schumann-Heink
Gerhilde .... Frau Van Cauteren
Ortlinde .... Frl. Bauermeister
Waltraute .... Frau Schumann-Heink
Schwertleite .... Frau Louise Homer
Helmwige .... Frau Fritzi Scheff
Siegrune .... Frl. Marilly
Grimgerde .... Frau Seygard
Roßweiße .... Frl. Carrie Bridewell
und
Brünnhilde .... Frau Nordica
Siegmund .... Herr Burgstaller
Wotan..(Erstes Auftreten in Chicago) Hr. Bispham
Hunding .... Herr Elmblad

Dirigent: Herr Alfred Hertz.

Frau Stamm bestattet.

Ihre Anverwandten wollen nicht an einen Selbstmord glauben.

Wilford Norman Stamm wohnte heute der Beerdigung seiner Gattin bei, doch befand er sich die ganze Zeit über unter der Aufsicht von Geheimpolizisten, wenngleich diese ihn in keiner Beziehung belästigten. Sollten Haftbefehle gegen Stamm erwirkt werden, so wird Polizeiinspektor Wheeler ihn sofort wiederverhaften.

Die Bestattung der armen Frau Stamm erfolgte von dem Leichenbestattungsgeschäft, 670 W. Division Straße, aus. Zahlreiche Neugierige hatten sich vor demselben eingefunden, und in die Menge mischten sich auch die Geheimpolizisten, welche aber von nur wenigen Personen erkannt wurden.

Verwandte der Frau Stamm wollen durchaus nicht daran glauben, daß die Frau Selbstmord begangen habe, indem sie sich in die linke Schläfe schoß, wie ihr Gatte aussagte. Auch die Polizei ist nicht von der Selbstmord-Idee überzeugt, und sucht noch immer nach Beweisen, welche die Wiederverhaftung Stamms rechtfertigten. Die Polizei giebt übrigens zu, daß die Leichenschau-Geschworenen unter den Umständen keine andere Wahl hatten, als auf Selbstmord zu erkennen.

G. F. Swifts Testament.

Für Wohlthätigkeitszwecke sind $250,000 ausgeworfen.

Das Testament von Gustavus Franklin Swift, dem Großfleischer, wurde heute Mittag im Nachlaßgericht eingereicht. Dasselbe trifft Verfügungen über einen Nachlaß im Werthe von $12,200,000. Davon bestehen $12,000,000 in Fahrhabe. Das wichtigste Vermächtniß ist das von $250,000 für wohlthätige Zwecke. Das Uebrige fällt, laut testamentarischer Bestimmung, den Hinterbliebenen des Erblassers zu. Das Testament ist theilweise so widersprechend abgefaßt, daß es nicht sofort zugelassen wurde. Ueber dasselbe wird am 2. Mai verhandelt werden. Bezüglich des Vermächtnisses für wohlthätige Zwecke wird bestimmt, daß die Nachlaßverwalter der Wittwe Swift $250,000 überweisen sollen. Diese Summe soll für wohlthätige Zwecke nach dem besten Dafürhalten von Frau Swift vertheilt werden. Letztere kenne die Ansichten des Erblassers in dieser Beziehung. Ueber die Vertheilung soll sie ganz freie Hand behalten und auch nicht gezwungen sein, Rechenschaft abzulegen.

Sucht seine Frau.

Sherman Wilkinson von Aurora, Ill., ersuchte Polizei-Inspektor Lavin um seine Mitwirkung bei Nachforschungen nach der 17 Jahre zählenden Gattin Wilkinsons, Annie mit Vornamen. Die Frau hatte sich am 1. April von Hause entfernt, angeblich, um in einem Laden Einkäufe zu machen. Der Gatte hat seither ermittelt, daß sie in Gesellschaft einer anderen Frau, Lulu Kelly, auf einem Wagen der elektrischen Landbahn nach Chicago gefahren sei. Wilkinson vermag sich angeblich das Benehmen seiner Gattin garnicht zu erklären.

Dowies riesiges Postgeschäft.

In dem ersten Jahre der Posteinrichtung in Zion City betrug der Geschäftsumsatz $10,300. Infolge dessen wird das dortige Postamt aus der vierten in die zweite Klasse steigen; in Ortschaften, in welchen Postämter zweiter Klasse sind, wird aber unter den Postamtsregeln der Briefträgerdienst eingeführt. Dowie erwartet, daß nach der Verlegung seines Verlagsgeschäfts von Chicago nach Zion City das Postamt gar in die erste Klasse aufrücken werde. Ein neues Postgebäude wird zur Zeit in Zion City gebaut.

— Druckfehler. — Herr von Finkelbaum zeigte nach der Berghöhe und meinte, in diesem Schlosse hätten einst seine Vorfahren gemaust (gehaust).

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Wahl-Nachklänge.

Illinois.

Quincy, Ill., 8. April. Mit etwa 1000 Stimmen Mehrheit siegte hier der ganze demokratische Wahlzettel.

In Galesburg siegte meistens das „Citizens' Ticket“.

Wiskonsin.

Milwaukee, 8. April. Die Staatswahlen wurden von den Republikanern gewonnen. Bei den Ortswahlen in Oshkosh, La Crosse, Neenah, Menasha, Amherst, Berlin, Portage und Beaver Dam siegten die Demokraten, während in Fox Lake, Waukesha und Marinette die Republikaner den Sieg davon trugen.

In Beloit haben die organisirten Arbeiter ihre sämmtlichen Aldermen-Kandidaten durchgebracht.

Ohio.

Cleveland, 8. April. Die Berichte über die hiesigen Wahlen liegen jetzt vollständig vor und ergeben, daß die Mehrheit für Tom Johnson als Bürgermeister 9585 Stimmen beträgt. Lapp, der demokratische Kandidat für das Amt des Stadtrathspräsidenten, erhielt eine Pluralität von 10,436 Stimmen über seinen Gegner Sontheimer. Die Republikaner erwählten nur Schreiner für das Amt des Stadtclerks und zwei Mitglieder des Schulraths. Der Stadtrath wird aus 17 Demokraten und 9 Republikanern bestehen.

Cincinnati, 8. April. Im Staat Ohio befinden sich 71 Städte und 615 Ortschaften. Von den 60 größten Städten gewann jede Partei die Hälfte. In Toledo trug der Unabhängige Sam Jones wieder den Sieg davon, doch ist seine Macht eine sehr beschränkte, weil alle anderen Aemter sich in den Händen der Republikaner befinden. Unter den Städten, welche den Demokraten verloren gingen, befinden sich Columbus, Mansfield, Zanesville, Defiance, Delphos, Van Wert und Shelby, wogegen die Demokraten Youngstown, Springfield, Akron, Troy und wahrscheinlich Findlay gewonnen.

In East Liverpool trugen die Prohibitionisten einen vollständigen Sieg davon, während in manchen anderen Städten die Sozialisten Gewinne zu verzeichnen hatten.

Missouri.

St. Louis, 8. April. Die Demokraten erlangten bei den städtischen Wahlen eine Mehrheit von 8000 bis 20,000 Stimmen; sie scheinen, alle ihre Kandidaten durchgebracht zu haben. Die Republikaner behaupten, daß die Demokraten große Schwindeleien an den Stimmplätzen verübt hätten.

In drei Städten des Staates verloren die Demokraten die bisherige Kontrolle. Die Republikaner siegten in Jefferson City, Carthage und Lamor; die Demokraten dagegen in Nevada, Mexico, Rich Hill, Warrensburg, Kirksville, Butler, Richmond, Excelsior Springs, Moberly und Joplins, während die Unabhängigen in Sedalia gewannen.

Allerlei.

Topeka, Kans., 8. April. Bei den Stadtwahlen in Kansas, besonders hierorts, spielte die Getränke-Frage die Hauptrolle. Hierorts siegten die Republikaner und die „Trockenen“. Vor zwei Jahren hatte Topeka eine demokratische Mehrheit von 2000 Stimmen gehabt, diesmal hatte es eine republikanische von 2500. Auch sonst hatten die Republikaner meistens Gewinne.

Omaha, Nebr., 8. April. Hier und in South Omaha waren diesmal keine Munizipalwahlen, sonst aber in allen größeren Städten und Towns Nebraskas. Meistens war die Hauptfrage die Getränkefrage, und meistens siegten die Republikaner.

Colorado Springs, 8. April. Die hiesigen Wahlen fielen zugunsten der Republikaner aus.

Weiteres von den Wahlen.

St. Louis, 8. April. Nach den vervollständigten Wahlberichten haben die Demokraten in etwa der Hälfte des registrirten Votums dahier eine Pluralität von über 18,000 Stimmen. 5 Republikaner und 1 Unabhängiger wurden in das Stadt-Delegatenhaus gewählt, die 22 anderen jedoch sind Demokraten. Auch wurden die 6 demokratischen Kandidaten für den „City Council“ gewählt. Sowohl die republikanischen, wie die demokratischen Kandidaten für den Schulrath sind gewählt worden; der demokratische Kandidat für das Amt des Maß- und Gewichts-Inspektor siegte. Die Republikaner bleiben darauf bestehen, daß grobe Betrügereien vorgekommen seien.

(Siehe auch die Wahlberichte auf der dritten Seite!)

Springfield, Ill., 8. April. Gouverneur Yates wurde bei der Stadtwahl dahier geschlagen; denn sein Kandidat für das Bürgermeister-Amt William J. Butler, wurde von dem Demokraten Henry Devereaux mit mindestens 1200 Stimmen Mehrheit besiegt.

Mutter und 2 Kinder verbrennen!

Philadelphia, 8. April. Frau Yetta Brownstein, 30 Jahre alt, und ihre zwei Kinder sind im Heim der Familie verbrannt, und zwei andere Mitglieder der Familie liegen jetzt in kritischem Zustande im Hospital. Das Umfallen eines Petroleum-Ofens hatte den Brand verursacht.

Die Hochwasser-Lage.

Washington, D. K., 8. April. Wie offizielle Meldungen besagen, hat sich noch wenig in der Hochwasser-Situation am unteren Mississippi geändert. Zu Memphis und zu New Orleans ist das Wasser um einen Zehntelfuß gefaller.

Ausland.

Kaiser Wilhelm und Christian.

Kopenhagen, 8. April. Nach seiner Abreise von hier nach Kiel sandte der deutsche Kaiser folgendes bezeichnende Telegramm an den König Christian:

„Mein Herz drängt mich, nochmal Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die unvergeßlich glücklichen Tage, welche ich mit Ihnen im Kreis Ihrer Lieben zubringen durfte. Vom Tage des glänzenden Empfanges an, den Sie und die Bewohner Ihrer schönen Hauptstadt mir bereiteten, bis zu dem Augenblick, an dem ich Abschied nehmen mußte, bot mir mein Besuch ungemischte Freude. Genehmigen Sie meinen besonderen Dank dafür, daß Sie mich in den Kreis Ihrer Familie einführten, und halten Sie sich versichert, daß ich mich in Zukunft als Sohn Ihres Hauses betrachten werde. Ich flehe zu Gott, daß er Ihren bevorstehenden Geburtstag zu einem Feste der Freude für Sie, Ihr Haus und Ihr Volk werden lasse, und daß er Sie noch lange in ungetrübter Gesundheit erhalten möge.“

Berlin, 8. April. Der Besuch des deutschen Kaisers in Kopenhagen galt, einer Angabe des Chefredakteurs der „Deutschen Warte“, Herrn Kraus, zufolge, einem Abkommen, Dänemarks Hilfe dem Dreibunde zu sichern, wenn es zwischen diesem und dem Zweibunde zum Kriege kommen sollte.

Prof. Delitzsch über seine babylonische Reise.

Berlin, 8. April. Professor Friedrich Delitzsch wird am 17. April in der hiesigen Sing-Akademie einen Vortrag mit Lichtbildern halten, dem mit großer Spannung entgegengesehen wird; denn das Interesse, welches durch den „Babel und Bibel“-Streit angefacht wurde, hat noch nicht abgenommen. Thema des Vortrags wird die babylonische Reise des Prof. Delitzsch sein, welche er im vorigen Jahre vom März bis zum Oktober ausführte.

Der Kaiser hat versprochen, dem Vortrag beizuwohnen. Es ist dies übrigens nicht der angekündigte dritte Vortrag über „Babel und Bibel“, der vielleicht auch noch in diesem Monat stattfindet. Man erwartet, daß Delitzsch in diesem seinen Standpunkt gegenüber dem alttestamentischen Schriftthum, speziell gegenüber dem israelitischen Prophetismus, noch weiter präzisiren wird.

Dreyfus-Streit dauert fort.

Paris, 8. April. Das Blatt „Français“ meldete, der französische Ministerrath habe zwar den Kriegsminister angewiesen, sich einer weiteren Untersuchung des Falles Dreyfus in der Deputirtenkammer entschieden zu widersetzen, das Kriegsministerium werde aber selber die Untersuchung wieder aufnehmen, wenn der Abgeordnete Jaures wirklich im Besitz von Beweismaterials sein sollte.

In der That kündigte der Kriegsminister in der Abgeordnetenkammer an, daß die Regierung zu einer gründlichen administrativen Untersuchung des Falles bereit sei. Die Regierung erhielt schließlich in der Kammer mit 250 gegen 75 Stimmen ein Vertrauens-Votum. Die Wahl des nationalistischen Abgeordneten Syveton, deren Debattirung zur Neu-Aufrollung dieser Angelegenheit geführt hatte, wurde von der Kammer mit 281 gegen 228 Stimmen für ungiltig erklärt.

König Leopold von seiner Tochter verklagt.

Brüssel, 8. April. Der „Etoile Belge“, ein gewöhnlich sehr gut unterrichtetes Blatt, meldet, daß es zwischen dem König Leopold und seiner Tochter Stephanie, ehemaligen Kronprinzessin von Oesterreich und jetzigen Gräfin Lonyay, zu einem Prozeß kommen wird, und zwar wegen der Erbschaft, welche die am 19. September 1902 gestorbene Königin Maria Henriette hinterlassen hat.

Es ist öffentliches Geheimniß, daß Prinzessin Stephanie der Abwickelung der Angelegenheit keine sonderlichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt und sicherlich nicht die Hilfe der Gerichte in Anspruch genommen haben würde, wenn ihr Vater sie nach dem Tode der Mutter nicht so herzlos und brutal behandelt hätte, indem er ihr das Betreten des Sterbezimmers untersagte.

Gegen Trunksucht im deutschen Heer.

Breslau, 8. April. Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, welcher Befehlshaber des 6. Armee-Korps ist und jüngst einen Befehl erließ, der die Soldaten anwies, Fälle von Mißhandlungen seitens Unteroffizieren an ihre Vorgesetzten zu berichten, hat einen weiteren Korps-Befehl erlassen, welcher sich gegen das Laster des Trinkens richtet. Der Erbprinz weist in diesem Befehl auf die schädlichen Wirkungen des Alkohols auf die Gesundheit und die Diensttüchtigkeit der Soldaten hin, und weist die Regiments-Aerzte an, die üblen Folgen des Alkohols den gemeinen Soldaten zu veranschaulichen.

Im 6. Armee-Korps wurden während des letzten Jahres in nicht weniger, als 1700 Fällen von Trunkenheit Strafen auferlegt. Das Korps zählt 25,000 Mann.

Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, Spanien, 8. April. Ein Telegramm aus Mililla, Marokko, meldet, daß neulich 4000 Mauren das Fort Frajana umringten, und daß Mulah Amrani, des Sultans Onkel, nach Melilla floh.

Eine andere Depesche von Tanger besagt, daß bei einem Kampfe zwischen feindlichen Stämmen im Ujda-Distrikt 180 Mann getödtet wurden.

König Edward in Gibraltar.

Gibraltar, 8. April. König Edward von England traf heute mit seiner Jacht „Victoria und Albert“ von Lissabon, Portugal, hier ein. Alle Schiffe waren festlich geschmückt und salutirten.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Detroit wurde die 13. Jahreskonvention der Amerikanischen Vereinigung zur Förderung körperlicher Ausbildung eröffnet.

— Der norwegische Dampfe „Brighton“ von Port Antonio nach New York bestimmt, welcher am 30. März bei Atlantic City, N. J., gestrandet war, ist endlich wieder flott geworden.

— Frau Edith E. Bigelow erlangte in New York Scheidung von ihrem Gatten, dem bekannten Schriftsteller u. s. w. Poultney Bigelow. Das Paar hat zwei Kinder.

— Bei der Explosion einer Lokomotive zu Van Wert, O., im Lokomotivenschuppen der Cincinnati Northern Bahn, wurden zwei Angestellte getödtet, und mehrere andere verletzt.

— Zu Kansas City, Mo., trat die General-Konferenz der reorganisirten Mormonenkirche zusammen (deren Haupt Joseph Smith der Jüngere ist, und welche die Vielweiberei völlig verwirft.)

— Zu Osmond, Nebr., drangen Räuber zu früher Morgenstunde in die „Security State Bank“, sprengten die Geldspinde mit Dynamit auf, wurden aber verscheucht, ehe sie Beute machen konnten.

— Die Großgeschworenen in Columbus, S. K., erhoben eine Anklage gegen den früheren Vize-Gouverneur James H. Tillman, welcher im Monat Januar N. G. Gonzales erschoß. Die Anklage lautet auf Mord.

— Bei einer Automobilfahrt verunglückte Dr. Charles M. Hiesley, ein bekannter Arzt in Manhasset, Long Island, mit seinen beiden kleinen Söhnen an einem Hügel. Er wurde schwer, und die beiden Knaben leichter verletzt.

— Amerikanische Juwelenhändler sind im hohen Grade beunruhigt über eine, aus London kommende Nachricht, wonach die englische Regierung mit der Absicht umgeht, auf die Ausfuhr von Diamanten aus Südafrika eine Steuer von 40 bis 50 Prozent zu legen.

— Die Baltimore- & Ohio-Bahngesellschaft plant einen neuen Bahndienst von Pittsburg nach Boston. Diese Linie wird 175 Meilen kürzer sein, als die Vanderbilt-Linie, und 180 Meilen kürzer, als die Linien der Pensylvaniabahn.

— Laut soeben veröffentlichtem Finanz-Bericht der „United States Steel Corporation“ betrug der Reingewinn des ersten Quartals dieses Jahres $24,656,136, eine Abnahme um $1,623,463 gegen dasselbe Quartal des Vorjahres.

— Der Oeler Michael Devanney, ein Angestellter der Brooklyn Iron Works in Brooklyn, N. Y., wurde von einem Schwungrad erfaßt, welches in einer Minute 100 Umdrehungen macht und für die Dauer von zwei Minuten herumgewirbelt, ohne ernstlichen Schaden zu nehmen!

— Wie nach Winnipeg, Manitoba, berichtet wird, ist die, in Kanada angesiedelte Duchoborzen-Sekte jetzt doch etwas konservativer geworden und verschmäht es nicht mehr, Arbeitsthiere zu halten, hat auch ihre Abneigung gegen Maschinerie überwunden, und paßt sich den Bräuchen eingeborener Bevölkerung mehr an.

— Aus unserer Bundeshauptstadt meldet man: Obgleich die Unterhandlungen, das Eigenthumsrecht auf die Fichteninsel betreffend, zwischen den Ver. Staaten und Kuba noch im Gange sind, kann schon jetzt angekündigt werden, daß die Insel Kuba zugesprochen werden wird.

— Auf dem Dampfer „Southwark“, der, wie gemeldet, mit mehr als sechstägiger Verspätung von Antwerpen in New York eintraf, spielten sich sehr peinliche Auftritte unterwegs ab. Das Brot wurde schließlich knapp und führte zu einem Aufruhr im Zwischendeck.

— Der Polizeichef von Jersey City, N. J., hatte den Staatsanwalt Speer um ein Gutachten darüber ersucht, ob er das Recht habe, Bühnenvorstellungen zu untersagen, welche darauf hinausgingen, das Verbrecherthum zu rühmen und die Tugend herabzusetzen. Die Antwort lautete, daß solche Vorstellungen strafbar seien. Es handelt sich um Stücke, in denen dem Verbrecher Tracy und den Gebrüdern Bridell die Hauptrollen zugetheilt sind.

Ausland.

— König Edward von England ist von Lissabon, Portugal, nach Gibraltar abgereist.

— Der neu ernannte chinesische Vizekönig von Futschau ist der Fremdenfeind Hsi-Liang, der seinerzeit als Gouverneur von Ho-Nan abgesetzt wurde.

— Der katholische Koadjutor-Erzbischof von San Franzisko, Geo. Montgomery, ist, wie aus Rom gemeldet wird, zum Erzbischof von Manila ernannt worden.

— Im Gefängnißhof zu Wandsworth, England, wurde der Southwarker Gastwirth Kloschowsky, alias Chapman, gehängt, welcher schuldig gesprochen worden war, drei Frauen vergiftet zu haben.

— Während das kubanische Abgeordnetenhaus die Botschaft des Präsidenten Palma erwartete, geriethen die Kongreßmitglieder der Villuendas und Garmendia in Streit, und es ist ein Duell in Sicht.

— Die Künstler, welche in Verbindung mit Dr. Lewald, dem kaiserlichen Ausstellungs-Kommissär, für die Vertretung der deutschen Kunst in St. Louis, wirken werden, haben beschlossen, 300 bis 400 Bilder in die Ausstellung zu schicken.

— Die deutschen Agrarier beabsichtigen, anläßlich des internationalen Landwirthschafts-Kongresses, der vom 13. bis 17. April in Rom abgehalten wird, die Agitation für eine kontinentale Zoll-Union wieder in's Leben zu rufen.

— Der Finanzsekretär des britischen Schatzamts und Parlamentarier William Hayes Fisher zeigte im Unterhause seinen Rücktritt von seinem Posten an, weil er als Direktor eines verkrachten Finanzinstituts Aktien desselben als Bonus angenommen hatte.

— Der russische Student Michael Goetz, welcher in Neapel unter der Anklage verhaftet wurde, an einem Komplott zur Ermordung des Zaren — bei seinem kommenden Besuch in Italien — betheiligt gewesen zu sein — wurde polizeilich nach der Grenze abgeschoben.

— Es heißt bestimmt, daß Frankreich sich darauf vorbereite, in der chinesischen Provinz Kwang-Si, welche an die französische Kolonie Tonking grenzt, und wo sich 10,000 Rebellen unter den Waffen befinden, einzuschreiten und den Aufstand niederzuwerfen.

— In den letzten paar Tagen sind im Schlosse zu Windsor von Unbekannten boshafte Sachbeschädigungen verübt worden. Vor einigen Tagen wurden zwei Bilder von Mitgliedern der königlichen Familie aus der georgianischen Periode zerschnitten, und jüngst fand man ein drittes Gemälde in gleicher Weise beschädigt.

Verbreitet es.

Der rechte Weg, ein Vergnügen zu genießen.

Die Art und Weise sich einer Wahrheit zu erfreuen, ist sie zu verbreiten.

Sicherlich ist es ein Vergnügen nachdem man etwas genossen hat, es auch seine Freunde genießen zu sehen. Eine Dame in Key West, Florida, glaubt dies. Sie sagt: „Ich glaube sehr daran, eine gute Sache zu verbreiten, und mein Vertrauen in Postum Cereal Kaffee ruht auf solcher wahrheitsgemäßen Erfahrungen, daß es mir Vergnügen macht, es meinen Freundinnen zu empfehlen.

„Kaffee hatte eine sehr schlechte Wirkung auf mich. Ich habe lang an Unverdaulichkeit gelitten. Vor einiger Zeit begann ich Büchsenmilch zu trinken mit nur genug Thee um ihr Geschmack zu geben. Sogar dies bekam mir nicht und als eine Freundin mir vor ein paar Wochen von der wunderbaren Wirkung erzählte, die sie durch das Aufgeben von Kaffee und dem Genuß von Postum erzählt hatte, kaufte ich ein Packet, um es zu versuchen.

„Ich gab Kaffee auf und trank Postum. Fand ihn schmackhaft und nahrhaft.

„Mein Appetit, der sehr schlecht war, hat sich wunderbar gebessert und meine Unverdaulichkeit ist verschwunden. Ich freue mich auf die Mahlzeit und Postum Cereal.

„Ich kenne viele Leute, die besser wurden dadurch daß sie Kaffee aufgaben und Postum tranken. Eine zarte alte Dame litt schrecklich an nervösem Kopfweh und andere Nervenleiden. Sie war am Rande von Nerven-Zerrüttung als ihr gerathen wurde, Postum zu trinken statt Kaffee, was sie auch that, und die Folge war, daß ihr Kopfweh bereits nahezu verschwunden ist. Der Doktor war überrascht und rieth ihr mit Postum fortzufahren. Sie sieht jünger und dicker aus als in den in den letzten 10 Jahren.“ Diese Dame führt noch die Fälle und die Namen von einem halben Dutzend anderen Bekannten an. Einer dieser ist ein Kubaner.

Kubaner sind bekanntlich starke Kaffeetrinker und dieser Herr bildete keine Ausnahme. Sein Arzt versuchte alle erdenklichen Mittel ohne Nutzen. Als es schien, daß er nicht länger leben könne. rieth ihm ein Freund, Postum zu trinken, und er ist jetzt ein leuchtendes Beispiel über die wunderbaren Eigenschaften dieses Getränkes.“ Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Lokalbericht.

Das Wettfechten.

Die Chicago Turngemeinde erringt abermals den Preis im Riegenfechten.

Aus dem Wettfechten, welches gestern Abend im Turnsaal der Chicago Turngemeinde an der N. Clark Str. stattfand, gingen drei der sieben Theilnehmer, nämlich Kamille Waldbott, Louis O. Greiner und Wm. Grebe, zu engerer Wahl hervor. Diese drei Herren werden am Samstag Abend um die Meisterschaft im Einzelfechten kämpfen. Greiner erzielte den besten Durchschnitt mit 21.40, Waldbott den zweitbesten mit 20.50 und Grebe den drittbesten mit 16.45. Der Durchschnitt der anderen vier Bewerber war folgender: George Freibert, Chicago Turngemeinde, 16.35; Dale Van Pelt, Chicago Fencers' Klub, 14.65; Adolph Haier, Chicago Fencers' Klub, 14.55, und William Ehmann, Sozialer Turnverein, 10.50. Waldbott und Greiner gehören der Fechtabtheilung der Chicago Turngemeinde an, und Grebe dem Chicago Fencers' Klub. Otto Haier, einer der drei Vertreter des Fencers' Klub, war zu dem Turnier im Riegenfechten, welches ebenfalls am gestrigen Abend stattfand, nicht erschienen, und die Preisrichter sprachen daher in dem Wettkampfe der Riege der Chicago Turngemeinde die Siegespalme wieder zu. Chas. Lampert legte dagegen Verwahrung ein, weil die Riege des Fencers' Klub nicht von der Abhaltung des Preisfechtens am gestrigen Abend benachrichtigt worden sei, aber die Richter wiesen dies ab, weil die Ankündigung am Schluß des einleitenden Fechtens am Montag Abend, laut der Regeln der „American Athletic Union“, vollkommen genügt hätte. Die Preisrichter waren: G. Seeger, Vorsitzer; Dr. Tyler, George Heintz, George K. Freibert, Asmuth Carr, George Henry, H. Suder, Joseph Pfeil und Charles Gahn.

Bankerott!

Lord, Owen & Co. melden ihre Zahlungsunfähigkeit an.

Hunderte von Gläubigern.

Nur ein Theil der Forderungen gesichert.—Auch die Angestellten unter den Gläubigern.—Die Firmeninhaber erklären sich auch persönlich für zahlungsunfähig.

Die Zahlungsunfähigkeit von Lord, Owen & Co., einer der größten und ältesten Großhandlungen mit Droguen im Lande, wurde heute angezeigt. In einem, im Bundesdistriktsgerichte eingereichten Gesuch erklären die drei Inhaber der Firma sich für zahlungsunfähig und bitten um Befreiung von ihren Schulden, sowohl persönlich, wie als Mitglieder der genannten Firma. Die Schulden von Lord, Owen & Co. sind mit $762,730 angegeben und die Bestände mit $315,537. Von den Schulden sind $196,940 durch Hypotheken und Pfandbriefe sicher gestellt, die übrigen, $548,360, aber nicht. Die Bestände setzen sich in der Hauptsache aus dem Lager im abgeschätzten Werthe von $125,000, welches sich in dem Geschäftsgebäude der Firma, 233 bis 237 Randolph Str., befindet, und aus ausstehenden Forderungen im Betrage von $156,000 zusammen.

Auf Ersuchen des Anwalts der Firma, Arthur W. Underwood, ernannte Richter Kohlsaat John J. Williams zum Massenverwalter und setzte seine Bürgschaft auf $500,000 fest. Es ist das die höchste Bürgschaftssumme, welche je in einem Bankerottverfahren im hiesigen Bundesgericht gefordert wurde.

Die Bankerott-Erklärung ist ein außerordentlich umfangreiches Schriftstück, trotzdem enthält dasselbe keinen vollständigen Ausweis über die Verhältnisse der Firma. Diese dürften in einer Nachtragsschrift klar gelegt werden. Die drei Inhaber der Firma waren augenscheinlich in großer Eile, als sie die Zahlungsunfähigkeit anzeigten. Unter den Gläubigern sind etwa 600 Droguen- und Arzneihändler im Osten und 400 weitere in Chicago und Umgegend. Die Forderungen der ersteren sind auf $228,413 veranschlagt worden, die der letzteren auf $55,481. Die Namen der 125 Angestellten der Firma werden in der Nachtragsliste von Gläubigern enthalten sein.

Die Inhaber der Firma sind Thomas und Geo. S. Lord von Evanston und James R. Owen. Jeder derselben hatte einen Drittel-Antheil an dem Geschäft. Die Privatschulden von Thomas Lord sind mit $37,525 angegeben, sein Vermögen mit $124,600. Geo. Lord hat Privatschulden im Betrage von $167,250 verzeichnet, und $121,480 Vermögen. Owen erklärt, keine Privatschulden zu besitzen, und beansprucht für seine Habe, Kleider im Werthe von $100, $250 Baargeld und eine Lebensversicherung über $5,000, Beschlagnahmefreiheit.

Unter den Hauptgläubigern der Firma, welche in dem Gesuch aufgeführt sind, werden genannt: Bankers' National Bank, $80,000; Harvey B. Hurd, Evanston, $116,840; W. T. Richards & Co., $102,500; John P. Hollingshead & Co., New York, $100,000; Mercantile National Bank, New York, $25,000.

Unter den Beständen sind auch Antheilscheine der Gundling Mining Co. im Betrage von $24,500 aufgeführt, welche aber, wie auch viele andere Antheilscheine in geschäftlichen Unternehmen, zur Sicherstellung von Darlehen verpfändet sind.

Thos. Lord führt unter den Beständen seines Privatbesitzes folgende an: Antheilscheine im Werthe von $49,875 in der Bankers' National Bank, solche im Werthe von $9000 in der State Bank in Evanston, Grundbesitz, 1620 Ridge Ave., Werth $35,000, und 3736 Elwood Pl., Werth $2500. Beide Grundstücke sind verbessert und liegen in Evanston.

Geo. S. Lord führt als Privatbesitz noch mehr werthvolles Grundeigenthum auf, als sein Bruder, doch ist dieses durchweg belastet. Unter dem Grundbesitz sind: 492 und 494 La Salle Ave., Werth $15,500; 111 Walton Pl., Werthe $22,000; Land am Lake Geneva, Wis., Werth $62,000. Des Weiteren besitzt er Antheilscheine der Dearborn Company, $92,500, in der Bankers' National Bank, $31,500; diese Werthpapiere sind verpfändet. Schließlich besitzt er zu Gunsten von Edna A. Lord ausgestellte Lebensversicherungs-Policen über $130,000. Von Geo. Lord's Schulden sind $113,000 gesichert und $43,500 nicht gesichert. Seine Hauptgläubiger sind National Bank of the Republic, $20,000; First National Bank, Milwaukee, $10,000; First National Bank, Kenosha, $10,000; W. T. Richards & Co., $54,500, und die State Bank in Chicago, $41,000.

cago, $41,000. Die Theilhaber der Firma sollen stark an Unternehmen betheiligt gewesen sein, welche in der letzten Zeit verkrachten, darunter z. B. die „American Bicycle Co.“, und diesem Umstand soll auch der Zusammenbruch der Firma Lord, Owen & Co. zuzuschreiben sein.

Ausgesetztes Kind.

Auf einem Fensterbrett der Wirthschaft Nr. 10 Ost Madison Str. wurde gestern Abend ein ausgesetztes, in eine Decke gehülltes, etwa zwei Wochen altes Kind entdeckt. Das arme Würmchen fand Aufnahme im St. Vinzent-Waisenhause. Die Polizei bemühte sich bisher vergeblich, die herzlose Mutter zu ermitteln.

Leset die „Sonntagpost“.

Große Oper im „Auditorium“.

Die erste Vorstellung in jeder Beziehung von schönstem Erfolg.

Frau Sembrich als „Regimentstochter“ und Frau Fritzi Scheff als „Nedda“ feiern große Triumphe.

Das Gruppenbild im unteren Raume des Auditorium-Theaters war gestern, am ersten Opern-Abend, das nämliche, wie es seit 1889, der Eröffnung dieses wunderbaren Musentempels bei jedem ersten Abend der Opernspielzeit gewesen ist. Das Haus war bis auf wenige Sitzreihen im „Parquet Circle“ ausverkauft. Die Ouvertüre und der Einleitungschor der Donizetti'schen Spieloper „Die Regimentstochter“ rauschten vorüber, ohne von der Besuchermenge beachtet zu werden. Als aber Marzella Sembrich, die noch immer unvergleichliche Koloraturfängerin und Darstellerin, ihre ersten Triller hinter der Szene erschallen ließ, spitzten Alle die Ohren. Mit jugendlicher Beweglichkeit stürmte die kleine, dralle, zierliche Marketenderin auf die Szene. Mit einem minutenlangen Beifallssturm, der orkanartig noch von Sekunde zu Sekunde anschwoll, wurde sie begrüßt. Gleich nach ihrer ersten Gesangsnummer — dem Rataplan-Duett der Regimentstochter mit dem Regimentsvater, dem graubärtigen Feldwebel Sulpice — erfolgte erneuter, langanhaltender Beifallsjubel. So ging's weiter die ganze Vorstellung hindurch. Nachdem der Vorhang über der Schlußszene herniedergerauscht war, wußte sich die riesige Besuchermenge vor Begeisterung kaum zu fassen. Nachdem sie wiederholt, mit ihren Spielgenossen zur Seite, vor der stürmisch applaudirenden Hörermenge erschienen war, mußte Frau Sembrich noch annähernd ein Dutzend Mal allein vor den Vorhang treten, um sich in der ihr eignen, herzlichen und anmuthsvollen Weise nach allen Seiten zu verbeugen. Durch ihre wunderbare Gesangskunst und durch ihre glänzende schauspielerische Technik hatte die gottbegnadete Künstlerin diese rückhaltlose Bewunderung hervorgerufen. Jede Stimmung der Rolle wußte sie mit ihrem staunenswerth schmiegsamen Organ sowohl im Gesang wie im Dialog wiederzugeben, dabei unterstützte ein höchst ausdrucksvolles, stets anmuthiges Gebärden- und Bewegungsspiel die Worte, und über die ganze Rolle war eine solche Fülle feiner Nüancen gebreitet, wie sie kaum je einer anderen lebenden Vertreterin dieser munteren Vivandière in Donizettis Oper zu Gebote standen.

Es war in jeder Beziehung eine Muster- und Meisterleistung, die Frau Sembrich gestern Abend bot. Sogar als Trommlerin zeichnete sie sich aus, denn sie schlug die Wirbel auf der kleinen Trommel beim Aufmarsch ihrer Kameraden vom „schönen zweiten Regiment“ mit dem Geschick eines Tambourmajors. Das bekannte Lied mit dem Refrain „Es rückt an, es rückt an, voll Muth entbrennt das schöne zweite Regiment“ kann nicht mit mehr Klangreiz, übermüthiger Laune und neckischer Vortragsschattirung gesungen werden, als es von ihr geschah. In der Gesangslektionsszene im zweiten Akt ließ sie im Spiel und Gesangsvortrag alle Minen ihres heiteren, liebenswürdigen Temperaments springen. Allerdings hatte sie in allen diesen Szenen an Herrn Gilibert einen Partner, wie sie ihn nicht besser sich wünschen konnte. Von hoher, imposanter Gestalt mit martialischem Aussehen und strammer, echt soldatischer Haltung, ist der Darsteller wie geschaffen für die Rolle des alten, herzensguten Polterers „Sergeant Sulpice.“ Sein klangvoller Bariton ist von feinster Schulung. Mit Geschick und Schulung fand sich Frau Van Cauteren mit ihrer Aufgabe ab, der steifleinenen Figur der alten Marquise Leben zu verleihen; in den Dialogszenen erwies sie sich als routinirte Sprechkünstlerin. Auch Herr Salignac als der jugendlich-feurige Bräutigam der Regimentstochter erwies sich als ebenso vorzüglicher Tenorist wie Schauspieler. Auch die kleineren Rollen waren sehr gut besetzt, Chor und Orchester ausgezeichnet, desgleichen die Inszenirung.

Im grellen Gegensatz zu der liebenswürdigen, weichlichen, melodienreichen, einfach, aber immer klangschön orchestrirten Musik des altitalienischen Meisters Donizetti stand die mit starken dramatischen Akzenten, modernen Musikformen und zum Theil mit ganz rücksichtsloser Orchesterwucht förmlich überladene zweiaktige Oper „Die Bajazzi“ des modernen italienischen Tondichters Luigi Leoncavallo, der sich in diesem, seinem Erstlingswerk, besonders glücklich im Ausmalen des dramatischen Ausdrucks erwiesen hat. Voll Geist und Grazie ist die musikalische Behandlung der Pantomime im zweiten Akt. Aller Lärm im Orchester schweigt da plötzlich; keine Posaunen, Trompeten und Pauken, Alles fein, maßvoll und wohlklingend. In der Schlußszene hat der Komponist den Uebergang aus dem Spiel in die bittere, entsetzliche Wirklichkeit mit großem Kunstverstand ausgeführt, allmählich, stockend, mit wiederholtem Zurückgreifen in die heitere Komödiantenmusik. Man fühlt das Gewitter in allen Gliedern, bis es endlich aus der unerträglichen Schwüle hervorbricht.

Die Ermordung Neddas durch ihren eifersüchtigen Gatten, den Dorfzirkusbesitzer Canio, wirkt auf den Hörer mit der Gewalt eines Elementarereignisses, erschütternd, tiefergreifend. Als Nedda hat Frau Fritzi Scheff alle Erwartungen übertroffen. Im ersten Akte sehr lobenswerth, war sie im zweiten entzückend. Ein feiner, zierlicher Humor vergoldete die ganze Leistung. Jeder Ton, jede Bewegung, jeder Tanzschritt schmiegte sich genau und ungezwungen der begleitenden Musik an. Dazu große natürliche Grazie und Geschmeidigkeit in ihren Bewegungen. Nur in der Schlußszene hätte ihr bezeichnendes, zwischen Selbstbezwingung und wachsender Aufregung kämpfendes Spiel beim Herannahen der Katastrophe etwas markanter sein dürfen. Im Uebrigen bot sie darstellerisch und gesanglich eine Leistung, die ihr so bald keine ihrer Kolleginnen nachmachen wird. Mit heißer Leidenschaftlichkeit spielte Herr Alvarez den argwöhnischen, betrogenen Ehemann, der alle die Qualen eines solchen empfindet. Auch sein Gesang war durchaus von jenen leidenschafterfüllten, warmen Tönen beseelt, die im Herzen eines jeden Hörers einen starken Widerhall finden. Durch harmonische Ausgestaltung, geistige Beherrschung und absolute gesangliche Sicherheit in der Wiedergabe ihrer Partien entzückten auch Herr Scotti, als heimtückischer, abgewiesener Bewerber um die Gunst der schönen Nedda, und Herr Reiß als treuherziger Hanswurst Peppo; nur die Rolle des Dorf-Don Juan Silvio war nicht entsprechend besetzt. Chor und Orchester hingegen standen auf der Höhe ihrer Aufgaben. Auch diese Vorstellung war von Anfang bis Ende von anhaltenden Beifalls-Salven begleitet. Nur sehr wenige Besucher verließen den Zuschauerraum vor der Schluß-Szene, obwohl die Vorstellung erst nach Mitternacht ihr Ende erreichte.

Heute Abend: Wagner's Musikdrama „Die Walküre“ in Deutsch in folgender Rollenbesetzung:

Sieglinde........Frau Gadski
Fricka........Frau Schumann-Heink
Gerhilde........Frau Van Cauteren
Ortlinde........Frl. Bauermeister
Waltraute........Frau Schumann-Heink
Schwertleite........Frau Louise Homer
Helmwige........Frau Fritzi Scheff
Siegrune........Frl. Marilly
Grimgerde........Frau Seygard
Roßweiße........Frl. Carrie Bridewell
und
Brünnhilde........Frau Nordica
Siegmund........Herr Burgstaller
Wotan..(Erstes Auftreten in Chicago) Hr. Bispham
Hunding........Herr Elmblad
Dirigent: Herr Alfred Hertz.

Frau Stamm bestattet.

Ihre Anverwandten wollen nicht an einen Selbstmord glauben.

Wilford Norman Stamm wohnte heute der Beerdigung seiner Gattin bei, doch befand er sich die ganze Zeit über unter der Aufsicht von Geheimpolizisten, wenngleich diese ihn in keiner Beziehung belästigten. Sollten Haftbefehle gegen Stamm erwirkt werden, so wird Polizeiinspektor Wheeler ihn sofort wiederverhaften.

Die Bestattung der armen Frau Stamm erfolgte von dem Leichenbestattungsgeschäft, 670 W. Division Straße, aus. Zahlreiche Neugierige hatten sich vor demselben eingefunden, und in die Menge mischten sich auch die Geheimpolizisten, welche aber von nur wenigen Personen erkannt wurden.

Verwandte der Frau Stamm wollen durchaus nicht daran glauben, daß die Frau Selbstmord begangen habe, indem sie sich in die linke Schläfe schoß, wie ihr Gatte aussagte. Auch die Polizei ist nicht von der Selbstmord-Idee überzeugt, und sucht noch immer nach Beweisen, welche die Wiederverhaftung Stamms rechtfertigten. Die Polizei giebt übrigens zu, daß die Leichenschau-Geschworenen unter den Umständen keine andere Wahl hatten, als auf Selbstmord zu erkennen.

G. F. Swifts Testament.

Für Wohlthätigkeitszwecke sind $250,000 ausgeworfen.

Das Testament von Gustavus Franklin Swift, dem Großfleischer, wurde heute Mittag im Nachlaßgericht eingereicht. Dasselbe trifft Verfügungen über einen Nachlaß im Werthe von $12,200,000. Davon bestehen $12,000,000 in Fahrhabe. Das wichtigste Vermächtniß ist das von $250,000 für wohlthätige Zwecke. Das Uebrige fällt, laut testamentarischer Bestimmung, den Hinterbliebenen des Erblassers zu. Das Testament ist theilweise so widersprechend abgefaßt, daß es nicht sofort zugelassen wurde. Ueber dasselbe wird am 2. Mai verhandelt werden. Bezüglich des Vermächtnisses für wohlthätige Zwecke wird bestimmt, daß die Nachlaßverwalter der Wittwe Swift $250,000 überweisen sollen. Diese Summe soll für wohlthätige Zwecke nach dem besten Dafürhalten von Frau Swift vertheilt werden. Letztere kenne die Ansichten des Erblassers in dieser Beziehung. Ueber die Vertheilung soll sie ganz freie Hand behalten und auch nicht gezwungen sein, Rechenschaft abzulegen.

Sucht seine Frau.

Sherman Wilkinson von Aurora, Ill., ersuchte Polizei-Inspektor Lavin um seine Mitwirkung bei Nachforschungen nach der 17 Jahre zählenden Gattin Wilkinsons, Annie mit Vornamen. Die Frau hatte sich am 1. April von Hause entfernt, angeblich, um in einem Laden Einkäufe zu machen. Der Gatte hat seither ermittelt, daß sie in Gesellschaft einer anderen Frau, Lulu Kelly, auf einem Wagen der elektrischen Landbahn nach Chicago gefahren sei. Wilkinson vermag sich angeblich das Benehmen seiner Gattin garnicht zu erklären.

Dowies riesiges Postgeschäft.

In dem ersten Jahre der Posteinrichtung in Zion City betrug der Geschäftsumsatz $10,300. Infolge dessen wird das dortige Postamt aus der vierten in die zweite Klasse steigen; in Ortschaften, in welchen Postämter zweiter Klasse sind, wird aber unter den Postamtsregeln der Briefträgerdienst eingeführt. Dowie erwartet, daß nach der Verlegung seines Verlagsgeschäfts von Chicago nach Zion City das Postamt gar in die erste Klasse aufrücken werde. Ein neues Postgebäude wird zur Zeit in Zion City gebaut.

— Druckfehler. — Herr von Finkelbaum zeigte nach der Berghöhe und meinte, in diesem Schlosse hätten einst seine Vorfahren gemaust (gehaust).

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Nach der Wahl.

Wie das Nachspielen beim Skat, so sollten auch die nachträglichen Wahlbetrachtungen verboten sein. Denn sie sind in der Regel noch läppischer, als die Prophezeiungen vor der Wahl und ändern sicherlich nichts an den Ergebnissen. Aus welchem Grunde von je 100 Stimmgebern nicht 50, sondern nur 49 für einen bestimmten Kandidaten gestimmt haben, läßt sich mit einigermaßen wissenschaftlicher Genauigkeit nicht feststellen. Die Wähler kommen aus ganz verschiedenen Voraussetzungen vielfach zu den nämlichen Schlüssen und lassen sich über ihre Beweggründe nicht zu Protokoll vernehmen. Es ist geradezu Unsinn, zu behaupten, daß alle Bürger, die gestern für Carter Harrison gestimmt haben, ihre Zufriedenheit mit seiner „traction policy" bekunden, oder wieder einmal gegen Billy Lorimer protestiren, oder den Verleumdern des Bürgermeisters einen Denkzettel geben wollten. Die weitaus größte Mehrzahl der für Harrison abgegebenen Stimmen rührt ohne Zweifel von Leuten her, die unter allen Umständen den demokratischen Wahlzettel bevorzugen. Man kann also höchstens sagen, daß in der gewöhnlich demokratischen Stadt Chicago sich diesmal nicht genug unabhängige Stimmgeber bewogen fühlten, einen Umschwung zu Gunsten des republikanischen Kandidaten zu bewerkstelligen. Das ist wahrscheinlich nicht die Schuld dieses Kandidaten, aber es ist Thatsache.

Eine wirklich greifbare und nicht hinwegzudeutende Lehre enthält das Wahlergebniß nur insofern, als es die lächerliche Ohnmacht gewisser großmäuliger Politiker dargethan hat. Was haben die „Bosse" vom Schlage eines Burke, McGillin, oder Hopkins auszurichten vermocht? Selbst wenn man annehmen will, daß lediglich durch ihren Einfluß das Votum für Harrison von 156,000 auf 146,000 Stimmen herabgemindert wurde, so kann man noch immer keine große Meinung von ihrer Macht gewinnen. In Wahrheit haben sie aber dem verhaßten Feinde nicht einmal 10,000 Stimmen entzogen. Dieser verhältnißmäßig kleine Verlust läßt sich aus so vielen anderen Ursachen erklären, daß man der „Kamarilla" ohne Bedenken allen und jeden Einfluß absprechen kann. Als sie keine Aemter mehr zu vergeben hatte und keine Gelder mehr erpressen konnte, verlor sich ihr gesinnungstüchtiger Anhang wie Spreu vor dem Winde. Die Brot- und Butterbrigade kennt keine Treue und dient immer Demjenigen, der sie nährt und kleidet.

Daß Carter Harrison über einen so zweifellos starken Gegenkandidaten wie Graeme Stewart obzusiegen vermochte, darf ihm immerhin zur Genugthuung gereichen. Da er indessen nicht die Mehrheit aller überhaupt abgegebenen Stimmen erhalten hat, so wird er hoffentlich sich selbst das Bekenntniß ablegen, daß seine Amtshandlungen keineswegs ungetheilten Beifall gefunden haben. Vor allen Dingen sollte er sich jetzt mehr um die Stadt und weniger um die Politik kümmern. Er hat es ja auch nicht mehr nöthig, um den Oberbefehl über die demokratische Organisation zu kämpfen, denn dieser wird ihm schwerlich noch streitig gemacht werden. Somit hat er die denkbar günstigste Gelegenheit, sein Augenmerk ausschließlich den städtischen Angelegenheiten zuzuwenden. Er kann sich überdies auf einen Stadtrath stützen, der überwiegend ehrenhaft und vom besten Willen beseelt ist.

Die Straßenbahnfrage sollte unter diesen Umständen leicht zum Wohle des Volks zu lösen sein, selbst wenn die Legislatur der Stadt nicht die Befugniß zur Erwerbung der Straßenbahnen verleiht. An eine baldige Verstadtlichung der halb-öffentlichen Betriebe ist ohnehin nicht zu denken. Es müssen also doch wieder Abmachungen mit den Privatgesellschaften getroffen werden, und je eher das geschieht, desto besser wird es für die Bürgerschaft sein, die unter den traurigen Verkehrsverhältnissen schwer zu leiden hat. Läßt sich aus den Straßenbahnen eine beträchtliche Abgabe für die Stadtkasse herausschlagen, so wird dem ewigen Geldmangel wenigstens einigermaßen abgeholfen werden können, aber eine wirkliche Verbesserung der städtischen Finanzen wird erst dann eintreten, wenn eine durchgreifende Reform des Einschätzungs- und Besteuerungsverfahrens erzielt worden ist. Diese sollte sich der Bürgermeister eifrig angelegen sein lassen, zumal ihn seine eigenen Erfahrungen über die Unzulänglichkeit der vorhandenen Mittel gründlich belehrt haben.

Im Uebrigen wird Chicago den seiner Bevölkerungsziffer gebührenden Rang niemals einnehmen, wenn die Bürgerschaft nicht mehr Gemeinsinn an den Tag legt. Herr Harrison weist mit Recht darauf hin, daß beispielsweise die Straßenreinigung eine baare Unmöglichkeit ist, solange die Grundeigenthümer sich weigern, ein dauerhaftes Pflaster zu legen. Anderswo werden die Steuerzahler „von oben her" zu den Leistungen gezwungen, die sie sich hierzulande freiwillig auferlegen sollen. Sind sie also hier nicht willens, die Last auf ihre Schultern zu laden, so dürfen sie auch nicht auf die schlechte Verwaltung schimpfen. Die Verwaltung kann keine Verbesserungen aus dem Boden stampfen.

Ein fauler Apfel.

Unser Postdepartement, das uns bisher als herrlich schöne Frucht amtlichen Verwaltungstalentes großer geschäftlicher Unternehmen vorgehalten wurde, scheint ein durch und durch fauler Apfel zu sein. Nur die äußere Schale sieht noch gut aus, wo man ihn aber anschneidet, zeigt sich die Fäulniß.

Zuerst hieß es, die Korruption sei allerdings groß, beschränke sich aber doch nur auf die Lieferung von „Supplies" — also allerhand Material, wie Briefkasten und Säcke, Schreibuten-Briefkasten und -Säcke, Schreibuten-aber ein wenig näher zugesehen, so fand man, daß ein richtiger „Ring" besteht, und die Korruption sich über mehrere Abtheilungen verbreitet. Wahrscheinlich über alle — den man fand die Geschichte sehr faul, wo immer man bisher anschnitt, oder auch nur — und das ist richtiger — ein wenig mit dem Messer ritzte.

Gestern wurde aus Washington gemeldet, daß man „grobe Gesetzesverletzungen und eine liederliche Verwaltung in der Abtheilung für Gehälter und Bewilligungen entdeckte". Es scheint, daß die Gehälter vieler hunderter Postbeamten willkürlich und dem Gesetze zuwider erhöht wurden und zahlreiche Beamte aus dem „aktiven" Dienst in Postämtern u. s. w. in den „Departementdienst" versetzt wurden, unter Beibehaltung der Gehälter, die sie früher erhielten und die höher sind als für die sehr bequemen Stellen in Washington bezahlt werden. Allein in der „$1000-Klasse" soll es in Washington 500 Clerks mehr geben, als vom Gesetze vorgesehen sind. Auch soll mit dem Urlaubgeben ein großer Unfug getrieben worden sein. Eine Frau, welche ein Gehalt von $1700 bezieht, soll in einem Jahre nur 115 Tage an ihrem Pulte gewesen sein, aber den vollen Jahresgehalt bezogen haben. Als man diesen Fall entdeckte, wurde der Frau anbefohlen, sich wieder zum Dienst in dem Postamt, dem sie früher beigegeben war, zu melden; sie weigerte sich dessen aber entschieden und erklärte, sie besitze Einfluß genug, sich in der angenehmeren Stellung zu halten. Darauf wurde ihr das Gehalt vorenthalten und nun gab sie wenigstens insofern nach als sie jetzt — so heißt es in der Depesche — „jeden Tag an ihrem Pulte zu sehen" ist. Damit ist man zufrieden; von ihrer Versetzung scheint nicht mehr die Rede zu sein.

Heute nun wird wieder etwas Näheres über die Lieferungsschwindeleien mitgetheilt. Man hat unter Anderem entdeckt, daß die Regierung für das Anstreichen von Briefkästen 97 Cents das Stück bezahlte, während der „Sub-Kontraktor" die Arbeit für 35 Cents machte; daß die Gummistempel von einer bevorzugten Firma zu einem außerordentlich hohen Preis geliefert wurden und die Angebote — die Kontrakte bewerthen sich auf $10,000 das Jahr — anderer Firmen gar keine Berücksichtigung fanden; daß den Postmeistern vielfach Material aufgedrängt wurde, das sie unmöglich verbrauchen konnten u. s. w. Dazu heißt es: „Hohe Beamte versichern, daß schon genug bekannt ist, die Prophezeiung, daß der „Trubel" im Departement ungeheure Dimensionen annehmen wird, zu rechtfertigen".

Daran kann jetzt füglich kein Mensch mehr zweifeln. Es ist nicht mehr die Frage, ob in dem vormals so gerühmten Postdepartement Korruption herrscht, und auch nicht, ob die Korruption groß ist, sondern es handelt sich nur noch darum, wie viel davon bekannt werden wird. Man scheint jetzt entschlossen, dem Schwindel auf den Grund zu gehen, aber es wäre voreilig zu sagen, daß das auch geschehen und das Publikum die ganze Wahrheit erfahren wird. Wer aus der Vergangenheit etwas gelernt hat, wird sich nicht wundern, wenn fernerhin die Berichte von Tag zu Tag wieder harmloser werden und abschwächen und es binnen Kurzem heißt, das Departement sei nun von allen Schädlingen gesäubert und so rein und sauber, wie ein Baby nach dem Morgenbad. Und wenn man dann nachforscht, was denn nun eigentlich bei der Sache herauskam, wird man finden, daß der Beamte, der schon aus freien Stücken resignirte, als der einzige und alleinige Sünder gebrandmarkt wurde; daß man sich „überzeugte", daß er all die Korruption veranlaßte und daß vielleicht noch ein paar untergeordnete Clerks an ihre heimischen Postmeister abgeschoben wurden, weil sie nicht genug Einfluß besaßen, wie jene $1700 Frau, ihr Verbleiben in der bequemen Departementstellung zu erzwingen.

Wenn man in einem großen Geschäftsbetriebe derartigen „Unregelmäßigkeiten" auf die Spur gekommen wäre, würde das Ergebniß natürlich ein wesentlich anderes sein — da würden derartige Schwindeleien aber auch kaum vorkommen können. Die Sache ist eben die, daß unser Postdepartement nicht nach geschäftlichen Grundsätzen geleitet wird und nicht werden kann, weil das bei unsern politischen Einrichtungen so gut wie unmöglich ist.

Wer angesichts dieser Thatsachen trotzdem noch für die Verstaatlichung großer Geschäftsbetriebe schwärmt, setzt sich dem Verdachte aus, gerade an der nichtgeschäftlichen Leitung derselben ein Interesse zu haben und dieselbe aus dem einen oder andern Grunde zu wünschen. Anders läßt sich solche Schwärmerei nicht erklären.

Sparsamer Betrieb.

Als Herr Morgan den großen transatlantischen Schiffahrts-Trust gründete, in dem er bestehende Dampferlinien — englische — zu sehr hohen Preisen aufkaufte, dieselben mit Bonds der neuen Gesellschaft und Vorzugsaktien als Zugabe bezahlte und dann noch viele tausende schöne Attienzertifikate @ $100 drucken ließ, die allesammt seine Dividenden bezahlen sollten, da fragte man sich wohl hie und da verwundert, woher wohl all' das Geld kommen sollte, das für Verzinsung der vielen Werthpapiere nöthig ist. Man wußte, daß die englischen Linien, welche Herr Morgan und vor ihm als die „Internationale" bekannte amerikanische Schiffahrtsgesellschaft aufkauften, so lange sie in englischen Händen waren, nur sehr mäßige Zinsen auf das in ihnen angelegte Kapital bezahlen konnten und da man allgemein des Glaubens war, daß die Engländer vom Schiffahrtsgeschäft doch auch etwas verstünden, wollte es nicht recht einleuchten, wieso es den Amerikanern möglich sein sollte, auf das so viel größere Kapital die höheren Zinsen, bezw. Dividenden zu zahlen, die in Aussicht gestellt wurden. Daß die Engländer nur verkauften, weil ihnen ein ganz außerordentlich hoher, weit über den wirklichen Werth hinausgehender Preis geboten wurde, ist ja allgemein bekannt. Wie wollte Herr Morgan das Kunststück fertig bringen?

Es gab mißtrauische Menschen, die da glaubten Herr Morgan und seine Kollegen von der „Internationalen Schiffahrtsgesellschaft" hätten es auf den Geldbeutel Onkel Sams abgesehen und hofften die braven Steuerzahler auf dem Wege der Subsidien zur Bezahlung der Dividenden auf seine Schiffahrtsaktien heranzuziehen, war doch Herr Griscom, der Präsident der „Internationalen Gesellschaft" von jeher der eifrigste Kämpfer für Schiffahrtssubsidien gewesen. Aber von Herrn Morgans Seite wurde verkündet, daß man seine ganze Hoffnung auf die einheitliche und geschäftstüchtigere Leitung der Dampferlinien setze. Man erwarte, so hieß es, große Ersparnisse zu machen; einmal durch Beseitigung des kostspieligen Wettbewerbs und zweitens durch Vereinfachung des Betriebs und sparsamere Verwaltung.

Man glaubte das hier und da nicht so recht, aber man that den großen amerikanischen Rhedern damit unrecht — die Erfahrung lehrt, daß sie sich im Betriebe ihrer Dampferlinien wirklich der außerordentlichsten Sparsamkeit befleißigen und wer ihnen das nicht zutraute, muß ihnen schleunigst Abbitte thun.

* * *

Der so recht sparsame Mensch preßt aus einer Zitrone auch das letzte Tröpfchen heraus und sorgt dafür, daß die Seinigen sich nicht überessen und durch zu reiche Speisen den Magen verderben und genau so macht's die „Internationale Schifffahrtsgesellschaft", welche in dem atlantischen Schiffahrtstrust des Herrn Morgan den Ton angibt. Vor ein paar Wochen kam der Dampfer „St. Louis" mit mehrtägiger Verspätung in New York an und es wurde bekannt, daß die langsame Fahrt dem schadhaften Zustande des Dampfers zu danken war. Die Maschinen waren ausgearbeitet und die Kessel leckten. Der Dampfer hätte einer gründlichen Reparatur bedurft, ihn seetüchtig zu machen. Aber Reparaturen sind kostspielig und während sie im Gange sind, bringt so ein Dampfer nichts ein. Da riskirt man „sparsamst" noch eine Fahrt. Wenn's glückt, ist soundsoviel verdient und wenn's nicht glückt — nun, der Dampfer ist ja versichert und wenn die Passagiere, die drauf sind und möglicherweise umkommen, ihr Leben nicht versichert haben, so ist das ihre eigene Schuld.

Natürlich verwahrte sich die Dampfergesellschaft allsobald gegen die Beschuldigung, einen nicht seetüchtigen Dampfer auf die Fahrt über den Ozean geschickt zu haben, aber das geschah in einer so lauen Art und Weise, daß wohl nur Wenige davon überzeugt wurden, und diese Wenigen werden wohl jetzt auch bereit sein, an die Sparsamkeit von Herrn Griscoms Gesellschaft zu glauben, da der Fall des gestern in New York angekommenen Dampfers „Southwark" einen neuen Beweis für dieselbe erbringt. Der Dampfer „Sorthwark" traf mit einer Verspätung um sieben volle Tage ein und das einstimmige Urtheil der sich auf dem Dampfer befindlichen sachverständigen Passagiere geht dahin, daß auch dieser Dampfer eine völlig ausgepreßte Zitrone war, als er die Reise antrat, und in's Trockendock gehört hätte, wie der „St. Louis", statt auf das Weltmeer. Der Dampfer war nicht seetüchtig und hätte ganz neue Maschinen bekommen sollen, und es ist als ein Glück anzusehen, daß er überhaupt eintraf. Da er glücklich ankam, hat die Internationale Dampfergesellschaft, welcher die Red Star-Linie gehört, und damit Herrn Morgan's „Trust", zu dem wieder jene gehört, wieder eine schöne Ersparniß gemacht.

Der Dampfer „Southwark" hatte 65 Passagiere zweiter Klasse und etwa 1000 Zwischendeckpassagiere an Bord und hätte man diese Leute volle sieben Tage länger als gewöhnlich anständig füttern wollen, so wäre wohl ein guter Theil der „Ersparniß" draufgegangen. Das durfte nicht sein und um sicher zu gehen gab man dem seeuntüchtigen Dampfer nur gerade so viel Mundvorrath auf die Reise mit, wie einem Dampfer, der seine Fahrt voraussichtlich in der Fahrplanzeit macht. Natürlich ging unter solchen Umständen das Essen aus. Während der letzten vier Tage wurden die Rationen der Kajütenpassagiere beschnitten und die Zwischendecker erhielten überhaupt nur noch „Kartoffeln und gelbe Rüben".

Da das Wetter ziemlich günstig blieb, gelang es dem verkrüppelten Dampfer den Hafen zu erreichen und die Dampferlinie mag sich der gemachten Ersparnisse freuen, es ist aber kaum anzunehmen, daß diese Sparsamkeitspolitik sich auf die Dauer bezahlt, und wenn man dabei beharrt, wird Herr Morgan schwerlich die schönen Schiffahrtsaktien an den Mann bringen und Dividenden darauf bezahlen können. Hätten die europäischen Rheder von vornherein gewußt, auf welche Weise die Amerikaner versuchen würden, das Geschäft sich bezahlen zu machen, so hätten sie wohl schwerlich vor dem großen „atlantischen Schiffahrtstrust" viel Angst gehabt. Noch etwas mehr solche Sparsamkeit und das Passagiergeschäft der „Internationalen" Schiffahrtsgesellschaft wird gründlich ruinirt sein. Die Aussicht bei Kartoffeln und gelben Rüben um ihr Leben bangen zu müssen, kann schwerlich auf Reiselustige sehr anziehend wirken.

Alle Keime

sind unreine Stoffe, die von der Haut, Leber, Nieren und anderen Organen nicht bewältigt werden können, es sind ihrer zu viele.

Sie verseuchen das ganze System.

Pickel, Blutgeschwüre, Eczema und andere Ausschläge, Appetitverlust, das müde Gefühl, biliöse Anfälle, Unverdaulichkeit, dumpfe Kopfschmerzen und viele andere Leiden rühren davon her.

Hood's Sarsaparilla und Pillen

beseitigen Keime, heben ihre Wirkung auf, kräftigen, stärken und verbessern das ganze System.

Zeugnisse von wunderbaren Heilungen auf Verlangen geschickt. C. J. Hood Co., Lowell, Mass.

Das Geschäft des Stahltrusts.

Der große Stahltrust, der jetzt gerade zwei Jahre besteht, hat gestern seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1902 der Oeffentlichkeit übergeben. Zugleich erfolgte die Bekanntmachung eines vorläufigen Berichts über das erste Viertel des laufenden Jahres. Der Jahresbericht zeigt eine gewaltige Zunahme sowohl der Gesammtumsätze wie der Reingewinne, und lautet alles in allem so günstig, daß die Herren Aktionäre ihre helle Freude dran haben sollten. Trotzdem standen am Schluß der Börsenstunden die Trustaktien niedriger als am Tage zuvor. Die gewöhnlichen Antheilscheine (mit 4 v. H. Dividende) waren von 36⅛ auf 35⅛ gefallen; die bevorzugten (mit 7 v. H. Dividende) von 86⅜ auf 85⅛.

Als Grund dieses Rückgangs wird in den Börsenberichten die Thatsache angegeben, daß der Ausweis über die letzten drei Monate im Vergleich zu dem entsprechenden Zeitraume des Vorjahres eine Gewinnabnahme zeigt — die erste, die seit dem Bestehen des Trusts zu verzeichnen gewesen. Im ersten Viertel 1902 hatten die Reineinnahmen sich auf $26,279,599 belaufen; für das erste Viertel 1903 stellen sie sich auf $24,656,136, sind also um $1,623,463 geringer geworden, wie denn auch die Gesammtumsätze eine entsprechende Abnahme zeigen.

Der Ausfall ist verhältnißmäßig gering und er soll laut der „offiziellen" Angaben nicht etwa von einer Verschlechterung des Geschäfts herrühren, sondern einzig und allein von der langwierigen Eisenbahn-Blockade, wodurch während der verflossenen Monate viele Ablieferungen verzögert wurden. So glaubwürdig diese Erklärung klingt — einer über das ganze Land sich erstreckenden Verkehrshemmung, unter der alle anderen Geschäfte zu leiden gehabt, hat natürlich auch der große Trust nicht entgehen können — so hat doch die Thatsache der Gewinnverringerung einen so niederschlagenden Eindruck auf die ohnedies in gedrückter Stimmung befindlichen Börsianer gemacht, daß der Einfluß des glänzenden Jahresberichts dadurch mehr als aufgehoben wurde. Vielfach wurde die Befürchtung laut, daß dieser erste Rückschritt bereits den Rückschlag der Prosperitätswoge zeige, den Beginn weitern und unabwendlichen Niederganges, nachdem der Höhepunkt des geschäftlichen Aufschwunges überschritten worden sei.

Und wenn dies weiter nichts beweist, so beweist es den Mangel an Vertrauen, womit nach wie vor sowohl Kapital als Spekulation diesem größten aller Trustgebilde gegenüber steht; als einem Koloß, der auf thönernen Füßen stehe und vor dem nächsten bösen Windstoß zusammenbrechen könne. Es gibt kein zweites Börsenpapier von irgend welcher Bedeutung, das bei gleicher Dividendenzahlung so niedrig geschätzt ist, wie die Papiere dieses angeblich unvergleichlichen Muster- und Meister-Trusts, der an Kapitalmacht — aber auch an gefährlicher Ueber-Kapitalisirung — jeden anderen chimborassahoch überragt. Vierprozentige Eisenbahn-Aktien werden mit 90 bis 100 und oft noch höher bezahlt; die 4prozentigen Trustpapiere stehen seit langer Zeit unter 40 und waren bereits bis auf 30 gesunken.

* * *

Läßt man jedoch die Börse und ihre spekulativen Befürchtungen und Zukunftssorgen beiseite, und hält man sich einfach an die Thatsachen, wie sie sich aus den erstatteten Geschäftsausweisen ergeben, so ergibt sich als unabweisbare Schlußfolgerung, daß wenigstens der Trust selber über Mangel an Prosperität noch nicht zu klagen gehabt hat. Was inskünftig sein Geschick sein wird, muß die Zukunft zeigen. Daß er bisher heidenmäßig viel Geld verdient hat, ist nicht abzustreiten. Und es verlohnt sich der Mühe, die Größe seines Einkommens zur allgemeinen Kenntniß zu bringen: — als einen Beweis der ungeheuerlichen Ausbeutungsmacht, welche der bestehende Tarifschutz den Trusts gewährt, indem er ihnen durch Ausschließung fremden Wettbewerbes das Monopol des heimischen Marktes verleiht, durch die Höhe der Zollsätze die Gelegenheit zu entsprechend hohen Preistreibereien gibt.

Die Reineinnahmen des Stahltrusts haben sich im Jahre 1902 auf rund $133,000,000 gestellt, so daß nach Abzug von Auslagen für Schuldentilgung, Eigenthumsabnutzung, Ausbesserungen und Verbesserungen etc. ein Reingewinn von $108,500,000 sich ergibt. Nimmt man an, daß der Marktwerth seiner ausstehenden Pfandbriefe (Bonds) und bevorzugten Aktien im Gesammtbetrage von ungefähr $770,000,000 den Werth der Kapitalanlagen darstellt, — (die $500,0000,000 gewöhnlicher Aktien, die zugestandenermaßen nur „Wasser" sind, können füglich aus der Rechnung bleiben) — so ergibt sich ein Reingewinn von mehr als 14 Prozent. Und zieht man ab, was auch in dieser Kapitalsschätzung noch an „Wasser" enthalten sein mag (denn die Kapitalsverwässerung bei den verschiedenen Verschmelzungen und Wiederverschmelzungen hat sich nicht auf die gewöhnlichen Aktien beschränkt), so mag wohl auf die thatsächliche Kapitalanlage ein Gewinn von 20 Prozent sich ergeben, wofür das Publikum durch Bezahlung der unverschämt gesteigerten Preise hat aufkommen müssen.

Noch klarer wird die Thatsache ungebührlicher Ausbeutung des Publikums, wenn die Höhe der Umsätze in Betracht gezogen wird. Für wieviel Dollars Waaren eigentlich abgesetzt worden sind, geht aus dem veröffentlichten Bericht nicht hervor. Es wird nur gesagt, daß die Umsätze im Berichtsjahre sich auf $560,500,000 belaufen haben: und zwar die Umsätze aller Gesellschaften, aus denen der Trust sich zusammensetzt, einschließlich der Verkäufe, welche die Gesellschaften unter einander gemacht haben. Also einschließlich zum Beispiel der Verkäufe seitens der zum Trust gehörigen Kokswerke und Erzgruben an die Stahlwerke des Trusts, oder seitens der Rohstahlwerke an die Draht- und Blechfabriken u. s. w., alle welche Verkäufe eine ganz riesige Summe ausmachen müssen, über deren Höhe man aber nichts näheres erfährt. Schlägt man ihre Summe auf $160,000,000 an, was als eine mäßige Schätzung erscheint, so verbleiben Verkäufe im Betrage von $400,000,000, die an das verbrauchende Publikum gemacht wurden und aus denen allein aller erzielte Gewinn sich ergibt. Es hätten darnach, da der Reingewinn sich auf $108,500,000 beläuft, die gesammten verkauften Erzeugnisse den Trust noch nicht $300,000,000 gekostet, und es betrüge der erzielte Reingewinn mehr als 33 Prozent aller Herstellungskosten.

Alles dank den trustschützenden Zöllen, die laut den Behauptungen der republikanischen Parteiführer nicht angerührt werden dürfen, weil sonst „die ganze Industrie zu Grunde gehen müßte". —

Der Kongreß der Kleiderhändler.

Der Nationalverband der Kleiderhändler hat folgende Beamte gewählt: Präsident, Leo Wampold; Vize-Präsident, Lewis Kohn; Sekretär und Schatzmeister, Jacob J. Abt; Direktoren: Anthony W. Becker, Julius E. Weil, Emanuel Buxbaum, Martin Isaac. Bei dem Festmahl, mit dem gestern Abend im Auditorium der Kongreß zum Abschluß kam, hielt auch Bürgermeister Harrison eine Ansprache. Ferner sprachen Senator Hopkins, Rabbi Hirsch und Franklin MacVeagh.

— Aeußerste Konsequenz. — „Warum haben Sie denn den Herrn Huber aus dem Abstinenzlerverein ausgeschlossen?" — „Aber ich bitt' Sie! Wo der Mann ein Alkoholthermometer an seinem Fenster hängen hat.

Unfälle ereignen sich sich mit unangenehmer Häufigkeit. Schnitt-, Stoß-, Stichwunden, Verrenkung. Dr. Thomas' Eclectric Oil lindert den Schmerz sofort. Man ist nicht sicher ohne es. momifr,anz

Todes-Anzeige.

Unseren Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß gestern, am 7. April, Abends 9 Uhr, unsere herzlich geliebte Tochter

Alma Engelmann

im Alter von 7 Jahren und 20 Tagen plötzlich entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Charfreitag, den 10. April, Nachm. halb zwei Uhr, vom Sterbehause, 818 N. Halsted Str., nach der Evangelisch-Lutherischen St. Jakobi-Kirche, Ecke Garfield und Fremont Str., und von da nach Wunders Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die schmerzlich betrübten Hinterbliebenen:

M. Schneider, Ottilia Schneider verw. Engelmann, Eltern.
Albert, Lena, Leo und Emma, Geschwister.
Frau Lina Pittelkau, Großmutter, nebst Verwandten.

Nun Gute Nacht, Ihr Meinen,
Laßt Euer bitter Weinen,
Ich sehne mich zur Ruh'!
In etlich wenigen Tagen
Wird man mich schlafen tragen
Nach meinem Bettlein zu!

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Gattin und Mutter

Wilhelmine Giese

am Dienstag Abend um 6 Uhr 30 Minuten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 670 S. Fairfield Ave., am Freitag, den 10. April, um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Giese, Gatte.
August Giese, Sohn.
Minna Giese, Schwiegertochter.
Bertha Giese, Großkind.

Todes-Anzeige.

Mozart Conclave Nr. 703 J. O. H.

Den Brüdern hiermit die traurige Nachricht, daß Bruder

Joseph Gutman

gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 9. April, Nachm. 1 Uhr, mit Kutschen nach Waldheim.

Peter Guenther, Präsident.
H. Bornhoft, Sekretär.

Gestorben: Peter Gleich, geliebter Sohn von Henry und Margaret Gleich, Bruder von John, Maggie, Minnie, Mary, im Alter von 27 Jahren, 6 Monaten und 10 Tagen. Beerdigung Freitag, von 2947 LaSalle Str., nach der St. Anthony Kirche, von da mit der Eisenbahn nach dem St. Mary's Friedhof. Mitglied Nr. 5 T. R. U. of A. Truck Driver Union. Alle Freunde sind eingeladen.

THE STERN CLOTHING CO.

North Avenue und Larrabee Strasse.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Margaretha Hoch geb. Buller

nach schwerem Leiden durch einen seligen Tod zu sich in den Himmel zu nehmen. Sie starb am 6. April im Alter von 70 Jahren und 2 Monaten. Begräbniß am Donnerstag, den 9. April, vom Trauerhause, Nr. 3310 Butler Str., um 11 Uhr Vormittags, nach Mount Hope. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Hoch, Gatte.
Jürgen Koop, Ernst Koop und Fritz Koop, Söhne.
Catharine Heuermann, Margaretha Roos, Töchter.
Heinrich Roos, Schwiegersohn.
Sophie Koop und Anna Koop, Schwiegertöchter.

Ade, nun seid gesegnet,
Was Euch jetzund begegnet
Ist Andern auch gescheh'n.
Viel müssen's noch erfahren,
Nun, Gott woll' Euch bewahren,
Doch wollen wir uns wiedersehn!
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Joseph Gutmann

im Alter von 52 Jahren und 8 Monaten nach kurzem Leiden am 7. April, um 5:30 Morgens, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 9. April, um 1 Uhr Nachmittags, von Schoenhofen's Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Gutmann, Gattin.
Fred, Joseph, Christ, Söhne.
Marie und Carrie, Töchter.
Minnie Gutmann, Schwiegertochter.
Hattie, Enkelkind.

Weinet nicht, Ihr meine Lieben,
Weil ich nicht mehr bei Euch bin,
Gott, der Herr, im Himmel drüben
Nahm mich liebevoll dahin.
Lange schon das Herz sich sehnte
Nach dem himmlischen Heimathland.
Und die Stunde, die heiß ersehnte,
Kam, und ich in Wonne stand.
Lebet wohl, gedenket mein.
Weinet nicht. In lichten Höhen
Werden wir uns wiedersehen.. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter und Großmutter

Margaretha Hoffmann

am Dienstag, den 7. April, entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 9. April, 10 Uhr Morgens, vom Leichenbestatter-Geschäft K. Schmidt, 302—304 Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave., nach der Evangel. Bethlehems-Kirche, von da nach dem Forest Home Friedhof. Die Mitglieder des Frauen-Vereins, der Evangel. Bethlehems Gemeinde, Pastor Kircher, sind gebeten, zur Leichenfeier ihrer entschlafenen Mitschwester in der Kirche zu erscheinen. Bitte keine Blumen. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Hoffmann, Sohn.
Margaretha, Schwiegertochter.
Louise und Christ. Hoffmann, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Henry Charles DeJuren

im Alter von 1 Jahr, 6 Monaten und 28 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 10. April, 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 285 Mohawk Str., nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und Mary DeJuren, Eltern.
Fred u. Sophie Ruedy, Großeltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Marie Buenzow geb. Ternandt

am 7 April nach kurzem Leiden im Alter von 70 Jahren und 3 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 9. April, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 203 Southport Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Buenzow, Gatte, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Christine Friedrich

im Alter von 68 Jahren verschieden ist. Die Bestattung findet statt am Freitag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 238 W. North Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten:

Augusta Fleiner, Tochter.
Fritz Fleiner, Schwiegersohn.
Fritz und Nanele, Enkel.

Todes-Anzeige.

Fritz Reuter Council Nr. 577 K. L. S.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Bruder

Joseph Gutman

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 9. April, 1 Uhr Nachm., von der Logenhalle. Mit Gruß in N. S. B.:

Dr. S. A. Hemmi, Präsident.
August Knochenmus, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Tochter

Lena

im Alter von 28 Jahren und 4 Monaten nach langem Leiden am 6. April aus dem Leben geschieden ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 9. April, 12 Uhr, von der Bethlehems Kirche nach dem Concordia Friedhof.

August J. Müller, 780 N. Winchester Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Louis Ahlgrin

nach langem schwerem Leiden im Herrn entschlafen ist im Alter von 13 Jahren, 4 Monaten und 26 Tagen, am Dienstag, den 7. April. Beerdigung findet statt am Freitag, den 10. April, Mittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1305 W. 21. Place nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Eltern:

Carl Ahlgrin und Frau, nebst Kindern.

Große Oper!
AUDITORIUM

Von der gesammten Gesellschaft des Metropolitan Opera House, New York.
Mr. Maurice Grau, Direktor. Seine Abschieds-Saison.

Heute Abend um 7.30:

Die Walküre.

Madame Gadski, Madame Schumann-Heink, Madame Van Canteren, Frl. Bauermeister, Madame Louise Homer, Madame Fritzi Scheff, Frl. Marilly, Madame Seygard, Frl. Carrie Bridewell und Madame Nordica. Herr Burgstaller, Herr Bispham, Herr Eimblad. Kapellmeister: Herr Alfred Hertz.
Weber Pianos gebraucht

Oster-Konzert u. Ball
— veranstaltet vom —
Concordia Männerchor
am Sonntag, den 12. April,
in der Arbeiter-Halle.
Ecke 12. und Waller Str. Anfang 8 Uhr Abends.
Tickets......25c. mifon

Nord-Chicago
Schützen-Park,
der größte und bestgelegenste Park in Chicago, ist jetzt offen. Kann für Vereins- und Kirchen-Piknik's jetzt belegt werden. — Der Park ist mit sämmtlichen Cars für 5 Cents zu erreichen. 18mz,mifrso,1m
Theo. Brandes, Eigenthümer.

John Schneider. Wilhelm Seifried.
SCHNEIDER & SEIFRIED
Saloon u. Restaurant
State und Adams Str.
Unter Berghoffs.
Ein Platz zum Ausruhen für ermüdete Einkäufer.
11mz,mifrmo,2mo

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Eine Woche Behandlung frei.

Dr. T. WILSON DEACHMAN.

Augen-, Ohren-, Nasen-, Kehl- und chronische Leiden eine Woche frei behandelt.
Katarrh verursacht Schnarchen, vergrößerte Mandeln, Würgen, Speien, Taubheit, Sausen und Brausen in den Ohren.
Katarrh verursacht Schwindsucht, Brustschmerzen, Athemnoth und Schwäche.
Katarrh verursacht Aufstoßen, Blähungen, Schwere nach dem Essen, träge Leber, Gelbsucht, Pickel etc.
Heilung wird positiv erzielt bei all' diesen Krankheiten (ausgenommen die letzten Stadien von Schwindsucht) durch die direkte Behandlungs-Methode, wie sie Dr. Deachman anwendet. Medizin allein heilt diese Krankheiten nicht.
Absorbirungs-Methode bei Augenkrankheiten, Brillen wissenschaftlich angepaßt. Verlangt Zeugnisse zu sehen.
Sprechstunden von 10 bis 8, ausgenommen Dienstag, Donnerstag und Samstag bis 6; Sonntag bis 1.
Freie Untersuchung und Konsultation.
70 Dearborn Str., Zimmer 9,
Ecke Randolph Str.
Nehmt den Elevator Freie X-Strahlen-Untersuchung.
Schneidet dies aus u. bringt es mit. 4—29ap,safomi

Hartkohlen

sind jetzt zu haben zu den billigsten Preisen des Jahres und werden im Preise monatl. 10c per Tonne steigen. Der Preis für die beste Sorte frisch gegrabener Hartkohle für Monat April (abgeliefert) beträgt:

Larg: Egg	$7.00
Small Egg	7.25
Range und Chestnut	7.25
Hocking Lump	5.50
Indiana Lump	4.50
Washed Nut oder Egg	4.50
Beste rauchlose R. R.	5.50
Illinois Lump	4.50

In Säcken gelieferte Kohle 25c der Tonne extra.

M. J. Summa,
871 N. Winchester Ave., an der Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn.
2apr,1mo,1X Telephon West 765.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str., zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804. 11p,1j

WATRY N. WATRY & CO.
99 Ost Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Leset die „Sonntagpost".

$1.00 die Woche

Neue Oster-Anzüge für Männer und Knaben

könnt Ihr nach unserem leichten und populären Abschlags-Plan von $1.00 die Woche kaufen.

Ihr tragt den Anzug, während Ihr dafür bezahlt.

Wir verkaufen Euch auf Kredit zu Baargeld-Preisen.

3 große Läden
717-719-721 Milwaukee Ave.,
767-769 Halsted Strasse,
4725-4727 Ashland Avenue.

MICKEL & PITZELE

Offen jeden Abend dieser Woche.

Lokalbericht.

Fehlgeschlagen!

Der Ausstand der Dampfer-Heizer und Oeler dem Ende nahe.

Schiedsgerichtlicher Vergleich.

Die Angestellten in den Möbelfabriken verständigen sich mit den Fabrikbesitzern. — Streikbrecher nach New Orleans gesandt. — Abermals Zwangsversicherung.

Der Ausstand der auf Dampfern beschäftigten Heizer, Oeler und Kesselspeiser ist fehlgeschlagen. Die Beamten der Gewerkschaften der Streiker haben sich mit den Rhedern in Verbindung gesetzt, und diese haben sich bereit erklärt, die Ursachen des Ausstandes einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Die Streiker messen den Dampfermaschinisten die Schuld an dem Fehlschlagen ihres Lohnkampfes bei und behaupten, jene hätten sich bereit erklärt, auch mit Nichtunion-Heizern zusammenzuarbeiten. Dem Geschäfts-Agenten der Streiker, Kiffer, wurde von Edward Hines, einem der Rheder, mitgetheilt, daß diese genügend Heizer hätten, um sechs Dampfer zu bemannen, und die Rheder keinen Vertrag mit der Heizer-Gewerkschaft abschließen würden, daß sie hingegen zu schiedsgerichtlichem Vergleich bereit wären. Die Streiker hielten darauf eine angeblich sehr stürmisch verlaufene Sitzung ab, in welcher viele Stimmen für sofortige Wiederaufnahme der Arbeit laut wurden. Die Nationalbeamten der Dampferheizer-Gewerkschaften empfahlen, auf telegraphische Anfrage um Rath, die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit.

Präsident Livingstone von der „Lake Carriers' Association" sandte gestern Abend an alle Rheder längs der Binnenseen folgende Bekanntmachung: „Alle Heuerstellen der Binnensee-Rheder werden in allen Häfen zur Anwerbung von Heizern ausschließlich geöffnet sein; alle anderen Leute werden von den betreffenden Gewerkschaften unter unseren Verträgen mit diesen geliefert werden. Befrachtete Dampfer werden zuerst bemannt werden."

Aller Voraussicht nach wird am Ende der Woche die hier verankerte Dampferflotte mit einer Gesammtladung von drei Millionen Bushels Getreide schon auf der Fahrt sein. Diese Ladung hätte schon Anfangs der Woche abgeliefert werden sollen. Sollte die Annahme der Lieferungen verweigert werden, so würde der Verlust der Rheder sich auf $200,000 bis $300,000 stellen.

Eine Geheimpolizei-Agentur hat hier über hundert berufsmäßige Streikbrecher, welche schon in verschiedenen Städten bei Straßenbahner-Ausständen eingesprungen sind, gesammelt und gestern Abend nach New Orleans gesandt, wo ein Streik der Straßenbahner vor der Thür steht. Von St. Louis sind ebenfalls hundert Mann abgegangen, und etwa fünfzig von Memphis. Die Streikbrecher erhalten den gewöhnlichen Lohn der Motorführer und Schaffner, sowie $2 den Tag Zuschlag. Auch wurden ihnen, nach Beendigung des Ausstandes, die besten Stellen zugesichert und Arbeit versprochen, so lange wie sie sich bewährten.

Der Ausstand der Möbelfabrikarbeiter ist glücklich vermieden worden. Die Fabrikanten haben den Leuten eine erhebliche Lohnerhöhung und günstigere Arbeitsbedingungen bewilligt. Beide Seiten machten Zugeständnisse und dann wurde ein Vertrag auf ein Jahr abgeschlossen, dem zufolge die neunstündige Arbeitszeit eingeführt wird, ohne Lohnverkürzung. Die Leute werden, je nach der Art ihrer Arbeit, gruppirt werden und $1.50 bis $3 Tagelohn erhalten.

Die „International Harvester Co." machte, wie schon ausführlich berichtet wurde, in Irondale den Versuch, für ihre Arbeiter eine zwangsweise Unfallversicherung auf Kosten der Versicherten einzuführen und die Arbeiter zu zwingen, sich schriftlich zu verpflichten, keine Schadenersatzforderung gegen den Trust im Falle eines Unfalls geltend zu machen. Der „verflossene" republikanische Bürgermeister-Kandidat veranlaßte die Gesellschaft zur Zurückziehung dieser Forderungen, doch verlautet, daß diese jetzt von Neuem gestellt werden sollen. In solchem Falle wird ein allgemeiner Ausstand der Tausende von Arbeitern in den, dem Trust gehörigen, Erntemaschinenfabriken erwartet.

Heute Abend versammeln sich die nachbenannten Gewerkschaften in den beigefügten Hallen:

Bauschreiner, Nr. 10 — 43. und State Str.
Bauschreiner, Nr. 58 — Center und Clark Str.
Bauschreiner, Nr. 419 — 151 Ost North Ave.
Brückenbauer und Baueisenarbeiter — 198 Madison Straße.
Vereinigte Bauklempner — 104 Randolph Str.
Dampfröhrenleger — 122 La Salle Str.
Maschinisten an Hebekrahnen — 79 Randolph Str.
Anstreicher in Viehhöfen — 4650 Ashland Ave.

Schon im Alterthum

wußten die Aerzte wohl, daß die meisten Krankheiten und Störungen der Organe im menschlichen Körper auf schlechte Säfte zurückzuführen sind. Wir wissen z. B., daß schon der berühmteste der alten Mediziner, Hippokrates, nach Mitteln suchte um das Blut im Körper zu reinigen, die Ernährung, Verdauung und Ausscheidung der Stoffe zu fördern und die Organe und Eingeweide, welche erschlafft waren, zu neuer Thätigkeit anzuregen. Heute haben wir ein solches unfehlbares Mittel in Gestalt der St. Bernard Kräuterpillen, die im Laufe der Zeit zu einem rechten Segen für die leidende Menschheit geworden sind und sich deshalb einen Weltruf erobert haben. mmfr

Baseball-Spiele.

Die Hochschulen treffen die Vorbereitungen für die diesjährige Spielzeit.

Die Führer der Hochschule Baseball-Riegen haben sich für die diesjährige Spielzeit organisirt. Walter Becker von der Hyde Park-Hochschule wurde zum Vorsitzer und Max Meyerovitz von der Medill-Hochschule zum Sekretär gewählt. Sechzehn Schulen waren vertreten. Sieben Riegen werden die sogenannte größere Liga bilden und neun die sogenannte kleinere. Um den Siegespreis der größeren Liga werden die Riegen der Hochschulen Hyde Park, Nord-Division, Süd-Division, West-Division, English, Englewood und Oak Park kämpfen, und um den der kleineren Liga die Riegen von Austin, Lake View, Calumet, South Chicago, Lake, La Grange, Nordwest, Medill und die Handfertigkeitsschule.

Der Spielplan der größeren Liga wurde folgendermaßen eingetheilt:

2. Mai: West Division zu Hyde Park; Nord Division zu Englewood; English High zu Oak Park.
9. Mai: West Division zu Nord Division; Süd Division zu Englewood; Hyde Park zu English High.
13. Mai: Nord Division zu Hyde Park; English High zu Süd Division; West Division zu Oak Park.
23. Mai: Oak Park zu Süd Division; Nord Division zu English High; Englewood zu West Division.
30. Mai: Hyde Park zu Englewood; Nord Division zu Oak Park; Süd Division zu West Division.
6. Juni: Nord Division zu Süd Division; Hyde Park zu Oak Park; Englewood zu English High.
13. Juni: Hyde Park zu Süd Division; Englewood zu Oak Park; English High zu West Division.

Der Spielplan der kleineren Liga wird morgen bekannt gegeben werden. Beide Spielpläne müssen aber, ehe sie ausgeführt werden können, vom Kontrolrath der Hochschulen genehmigt werden.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869 anz

— Unter Kollegen. — „Heuer will der Frühling gar nicht erwachen." — „Wahrscheinlich hat er Ihr Frühlingsgedicht gelesen und ist eingeschlafen."

Viele Händler werden minderwerthige Präparate und billige Artikel empfehlen. Verlangt und nehmt nichts anderes an als
BROWN'S Bronchial Troches of Boston

Opfer ihres Berufes.

Zwei Feuerwehrleute erlitten schwere Verletzungen.

Auf bisher nicht ermittelte Weise entstand gestern Abend unter dem Dache des einstöckigen, von Wm. Wildman und Familie bewohnten, Backsteingebäudes Nr. 1278 W. 12. Str. ein Feuer. Die Feuerwehr glaubte das entfesselte Element schon in der Gewalt zu haben, als plötzlich das Dach einstürzte. Kapitän H. Schroeder und Schlauchführer Edward Pigeon von der Wagen-Kompagnie Nr. 12 wurden von Trümmern getroffen und zwischen Balken festgeklemmt. Sie wären lebendig geröstet worden, wenn ihre Kameraden sie nicht aus ihrer Nothlage befreit hätten. Die Verunglückten wurden nach dem County-Hospital geschafft. Schroeder, wohnhaft Nr. 848 W. 22. Str., hat einen Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen, Pigeon aber, der in einem Logirhause an Oakley Ave. und 13. Str. wohnt, einen Bruch des Schlüsselbeines und Verletzungen an den Beinen erlitten.

Der 75jährige Wm. Powers, Nr. 3634 Archer Ave., befand sich gestern Abend allein zu Hause, als in seinem Schlafzimmer eine brennende Petroleumlampe explodirte. Er war nicht im Stande, das Bett zu verlassen. Als Nachbarn in das Zimmer drangen und ihn hinaustrugen, hatte er anscheinend lebensgefährliche Brandwunden erlitten.

Das schon seit längerer Zeit unbenützte, baufällige, frühere Conway Park Stationsgebäude der früheren elektrischen Vorstadtbahn in River Forest, ein anderthalbstöckiges Holzhaus, ging heute früh ein Uhr in Flammen auf. Es stand an Randolph und Franklin Str. in jener Vorstadt. Die Feuerwehr war nicht im Stande, es zu retten. Da vielen Bürgern das häßliche, halbzerfallene Gebäude ein Dorn im Auge war, so sind die Ansichten über die Entstehungsursache des Brandes getheilt. Manche glauben, daß es durch Funken von einem Freudenfeuer in Brand gesetzt wurde, Andere, daß es von ruchloser Hand angelegt wurde.

Drei auf einem Seitengeleise zwischen Morgan Str. und Center Ave. stehende, mit Brettern beladene Güterwagen der Chicago Terminal Transfer-Bahn wurden heute durch Feuer um $400 beschädigt. Die Polizei ist überzeugt, daß das Feuer angelegt wurde. Sie bemüht sich nun, festzustellen, ob es unabsichtlich von Landstreichern verursacht, oder aber von Brandstiftern angelegt wurde.

Die Feuerwehr wurde gestern Abend, von 7 Uhr bis Mitternacht, 28 Mal alarmirt. Die Mehrzahl der Brände war durch Funken von Freudenfeuern verursacht worden, welche Knaben angezündet hatten. Der verursachte Sachschaden ist unbedeutend, da die Flammen zumeist im Keime erstickt werden konnten.

Juckende Hämorrhoiden? Ganz gleich, wenn Aerzte Euch nicht haben heilen können. Versucht Doan's Ointment. Versagt nie. 50 Cents, in jeder Apotheke. momifr,anz

Die Gehaltsliste des Postamtes.

Die Gehaltsliste des hiesigen Postamts für das am 1. Juli beginnende Verwaltungsjahr wird sich auf $3,419,230 stellen, außer den $60,000, welche besonders verwilligt wurden und für die Anstellung von weiteren Briefträgern und Verwaltern von Zweigpostämtern bestimmt sind. Fast alle Angestellten im hiesigen Postdienst werden in dem neuen Verwaltungsjahre Zulage erhalten, Postmeister Coyne allein $2000, also $8000 insgesammt; Hilfspostmeister Hubbard erhält $500 Aufbesserung und vier der Abtheilungsvorsteher, McGrath, Steward, Schloßmann und Smith, rücken von $2700 und $2400 auf $3000 auf.

Bekamen Hiebe.

Erfahrungen von Studenten, die sich als Aufpasser während der Wahl versuchten.

Mehrere Studenten, die in den Wahllokalen Dienste als Aufpasser verrichteten, bekamen Hiebe. Auf Ersuchen der republikanischen Kampagneleiter waren 27 Studenten als „Freiwillige" zum Dienst in den Wahllokalen herangezogen worden, unter Anderen auch „Big" Maxwell und Svison vom Universitäts-Fußball-„Team". Sie wurden, nachdem sie am Montag Abend im Grand Pacific Hotel ihre Instruktionen erhalten und die Nacht im Hotel zugebracht hatten, gestern Morgen zu Zweien nach den Stimmplätzen in der 1. Ward, und am Nachmittage nach solchen in der 29. Ward gesandt.

Zehn Minuten nach Eröffnung der Wahllokale wurde einer der Studenten an dem Stimmplatze Nr. 372 State Straße von einem Manne angerempelt und schließlich geschlagen. Andere Männer nahmen für seinen Angreifer Partei und er wurde jämmerlich verbläut, ehe es ihm gelang, sich aus dem Staube zu machen. Sein Kommilitone wurde, ein Straßengeviert entfernt, gleichfalls überfallen und mißhandelt. Er büßte einen Zahn ein.

Einer der anderen Studenten, Namens George Radford, behauptet zwar, daß in der 29. Ward Stimmen für je $1 gekauft wurden, erklärte aber, daß die Sache so schlau eingefädelt war, daß er und seine Genossen in den einzelnen Fällen die Missethäter nicht zur Verantwortung ziehen und dem ungesetzlichen Treiben ein Ende bereiten konnten.

Maxwell und sein Genosse Ingbert wären beinahe in eine Prügelei in einem Stimmplatze im 1. Prezinkt der 29. Ward verwickelt worden. Nach Schluß der Wahl, als die Richter und die Clerks die Stimmen zählten, drangen plötzlich drei Frauen und zwei Männer, darunter ein Polizist, in das Lokal, fuchtelten mit gezückten Messern und Revolvern umher und warfen Tische und Stühle um. Die Wahlbeamten sammelten die Stimmzettel auf und zählten nochmals. Ingbert erklärt, daß das Ergebniß gleich dem der ersten Zählung war. Er glaube aber, daß der Ueberfall eine abgekartete Geschichte war.

Retter in der Noth.

Vier Studenten in einem Boot vom Sturm überrascht.

Bange Minuten verlebten gestern vier Studenten der Northwestern-Universität zu Evanston, Hermann E. James, ein Sohn des Universitätspräsidenten, R. T. Bickwell, T. C. Hank und S. W. Farney, die während einer Fahrt in einem Ruderboote vom Sturm überrascht, ihre Ruder bis auf eins einbüßten und jeden Augenblick erwarteten, daß das Boot sinken würde, als sie von Mitgliedern der Lebensrettungsstation erreicht und gerettet wurden.

Ihren Angaben gemäß wurden ihnen durch Sturzwellen ihre Ruder, bis auf eins, fortgespült. Das Boot wurde vom heftigen Winde in den See hinausgetrieben. Es war über die Hälfte mit Wasser gefüllt. Nachdem sie vergeblich sich bemüht hatten, unter abwechselnder Benutzung des einen Ruders an's Ufer zu gelangen, oder aber das Wasser auszuschöpfen, entledigten sie sich ihrer Röcke und schwenkten diese als Nothsignal. Sie erregten auch die Aufmerksamkeit von Patrick Murray und Herbert Manson, Mitgliedern der Lebensrettungsmannschaft, die ihnen zu Hilfe ruderten. Sie trafen rechtzeitig ein, nahmen das Boot in's Schlepptau und brachten es an's Ufer, unter den Jubelrufen einer großen Anzahl Kommilitonen der Geretteten, welche pudelnaß und gänzlich erschöpft waren und erklärten, daß sie schon mit dem Leben abgeschlossen hatten, als sie die ermunternden Zurufe vom Ufer gehört hätten.

An Laflin und Plum Str. wurde gestern Frau Rebecca Gerusalinsky von einem Expreßfuhrwerk über den Haufen gefahren, dessen Kutscher auf das Pferd einhieb und zu entkommen versuchte, aber an der nächsten Ecke von einem Polizisten verhaftet wurde. Er gab seinen Namen als Peter Monette an. Die Verunglückte, welche innerlich verletzt wurde und einen Bruch des linken Armes erlitt, wurde nach ihrer Wohnung, Nr. 160 Laflin Str., geschafft.

— In der Kunsthandlung. — „Was kostet die Venus?" — „850 Mark." — „Himmel, was mag da erst 'ne angezog'ne kosten!"

Weibliche Schwäche.

Beim Lebenswechsel oder allen Frauenleiden ist Zoa Phora ein sicheres Heilmittel — Für schmerzlose Niederkunft oder um Kraft und Gesundheit nach der Geburt des Kindes wiederherzustellen, steht es ohne Gleichen da.

Probe-Flasche frei per Post an jede Frau.

Zoa Phora ist ein schnelles, positives Heilmittel für Ovarian-Leiden, starker, schmerzhafter oder unterdrückter Menstruation, Unterleibs-Krankheiten, Entzündungen, Eiterungen, Verschiebungen, Leucorrhea, Rückenschmerzen, Aufblähungen oder allgemeine Schwäche. Mütter verlassen sich auf Zoa Phora, um ihre Töchter sicher über den Wechsel zu gesunder, vollständiger Weiblichkeit, hinwegzubringen. Für erwartende Mütter ist Zoa Phora ein Segen. Es richtet die empfindlichen Organe für die Anstrengung des Kindbettes her, gibt ihnen die Elastizität und Kraft, und nach der Geburt des Kindes macht es die Mutter gesund und stark, um das Baby zu versorgen. Beim Lebenswechsel lindert und stärkt Zoa Phora und bringt Frauen sicher darüber hinweg, damit sie die letzten Jahre des Lebens in guter Gesundheit verleben.

Frau L. J. Wilke, von 1507 W. Madison Str., Chicago, schreibt: „Mein Leiden war Lebenswechsel und ich litt viel an Schmerzen im Rückgrat und Rücken. [illegible] war nervös und verstopft. Ich gebrauchte Zoa Phora und meine Leiden und Schmerzen hörten auf und ich bin vollständig gesund."

Zoa Phora wird von allen Apothekern, in Ein-Dollar-Flaschen verkauft. Schreibt an die Zoa Phora Co., Kalamazoo, Mich., wegen einer freien Probe-Flasche und Exemplar eines illustrirten Doktorbuches, „Dr. Pengelly's Rath für Frauen". Der Doktor ist gern bereit, speziellen Rath, wenn nöthig, zu ertheilen. —2.19

SIEGEL COOPER & CO

Suits, Skirts und Coats für Damen

Des Großen Ladens außerordentliche Ausstellung von hochfeinen fertigen Kleidungsstücken für Damen umfaßt Alles, was elegant, chic und fein ist, einschließlich Kostüme von wirklich hochfeinen Stoffen — die Stoffe, die diese Saison verlangt werden. Natürlich wurden die Anzüge, Skirts und Jackets in solchen riesigen Quantitäten bestellt, daß sie thatsächlich wohlfeil und dabei exklusiv sind, so weit Chicago in Betracht kommt. Ganz gleich, wie gewählt Euer Geschmack ist, wir können Euch vollständig zufriedenstellen.

Schneidergemachte Suits, von feinem Venetian, kragenlose Facon, sehr volle Pouch Front Blouse, breiter Schulter-Effekt, Postilion Rücken, neue Pouch-Aermel mit hübschen Cuffs, neue 9-Gore Flare Skirt, mit bester Qualität Spunglaß Drop Skirt, Suit sehr hübsch besetzt mit Seide Braid, werth 15.00, für **10.00**

Kragenloser Blousen-Suit, feinster reinwollener Cheviot, die Blouse ist sehr voll, breite Schulter-Mode, volle Aermel mit fancy Manschetten, wie Abbildung; Skirt ist sieben-gore; sehr elegant und werth $18.75 — für **13.75**

Schneidergemachter Blousen-Suit, Cape kragenlos, gemacht aus schönem reinwoll. Basket Cloth, sehr schöner und eleganter Suit, neue Stole-Front, Aermel, Manschetten und Besatz, werth 21.75 — für **16.50**

Oster-Kleiderröcke, ohne Gleichen für das Geld, die Stoffe sind dauerhafte Worsted-Suitings, Melton Cloths, Cheviots, unappretirte Worsteds und Venetians; sie sind gemacht in fünf-, sieben- und neun-gore Flare-Moden, einige strapped und mit hervorstehenden Nähten, andere piped, wieder andere haben separate Drops, während andere ungefüttert sind. Dieselben werden morgen verkauft für **5.00**

Voile-Kleiderröcke, der jetzt so beliebte Stoff, werth 9.00 und 10.00, hübsch besetzt mit Seide-Falten und französischen Welt-Nähten, **6.90**

Kleiderröcke für Damen, gemacht aus Meltons, Cheviots und unappretirten Worsteds, nahezu alle schwarz, dieselben sind in fünf- und sieben-gore Effekten vorhanden, einige sind mit Percaline gefüttert, andere haben Schneider-gesteppte Satin-Bänder, Forming Flare — für **2.90**

Voile-Skirts, lohfarbig, grau, blau und schwarz, morgen zu Preisen von 35.00 abwärts bis **6.00**

Canvas Skirts, halb Sheer, schwarz oder blau, besetzt mit Taffetaseide-Bändern, mit Seide-Ornamenten, von 8.98 bis **15.00**

Die Oster-Coat-Facons sind mit Recht sehr beliebt.

Cloth Blouses, seidegefüttert, Postilion-Rücken, Capes etc., morgen für **4.90.**

Covert Coats, Corded u. Strapped Nähte, best. Atlasfutter, wth. $10, f. **6.90.**

Frühjahrs-Coats, kragenlose Cape Coats, Monte Carlo Coats, Tabs, Stole-Effekt, voller loser Rücken, Peau de Soie oder feine Qualität Taffeta, werth 12.50. Diese Coats repräsentiren die allerneuesten Moden und Ihr werdet vollkommen zufrieden mit denselben sein — für **7.50**

Neueste Blousen, die elegantesten Erzeugnisse, gemacht aus Seide oder Tuch, reinseidenes Futter, kragenloser Cape-Effekt, Stole-Front, großes tiefes Circular Cape, Postilion-Rücken, einige mit den Vandyke-Skirts, andere mit Circular Capes, all' die neuen Moden — für **9.90**

Sturm-Coats oder Promenaden-Coats, mit Gürtel, Capes, alle neuen Schattirungen in Bronze und Modes, für **$10.00.**

Vor-Oster-Verkauf von prachtvollen Putzwaaren zu einer großen Preisherabsetzung

Um eine prächtige Auswahl zu machen von allen exklusiven Hutfacons während unseres Frühjahr- und Osterverkaufs von Putzwaaren, kauften wir ein exklusives Exemplar von jeder Facon — prachtvolle Musterhüte — nur einer von jeder Sorte — von Paris und New York, die feinsten Erzeugnisse der Welt umfassend. Nicht einer dieser Hüte ist weniger als 25.00 werth, und aufwärts bis zu $60.00. Wenn je ein Zeitpunkt ist, wo große Preis-Ermäßigungen gewürdigt werden, so ist es gerade jetzt vor Ostern, darum haben wir wir uns entschlossen, sie folgendermaßen zu markiren,

Hüte, die von 25.00 bis 35.00 kosteten, zu 15.00

Hüte, die von 35.00 bis 60.00 kosteten, zu 25.00

Lasset diese Hüte nicht aus den Augen

Aeußerst schöne und geschmackvolle Hüte, in unseren unvergleichlichen Arbeitsräumen garnirt nach den obigen Modellen und Anderen, jeder einzelne abgeändert, um ihnen ein verschiedenes Aussehen zu geben, werden morgen verkauft für

5.00, 6.75, 7.50, 10.00 und 12.75

Schuhe und Oxfords, die Euren Beifall erringen werden, bedeutend herabgesetzt

Diese Schuhe kamen in den Besitz des Großen Ladens durch eine jener Geschäfts-Transaktionen, nach denen wir immer Umschau halten — ein Einkauf in der That, der eine große Anzahl von den wünschenswerthesten Schuhen und Oxfords umfaßt, in all den neuesten Facons und all den beliebten Absätzen. Der Absatz und die zarten Formen geben dem Schuh seine Eigenart, das Leder und die Arbeit geben ihnen die Biegsamkeit, die Bequemlichkeit bedeutet, und die Dauerhaftigkeit, das heißt Sparsamkeit. Diese Schuhe haben alle die guten Eigenschaften, durch welche sich tadellose Schuhe auszeichnen, und zu dieser Zeit und wegen der angegebenen Preise sind diese Bargains wirklich niedrig. Viele Verkäufer und großer Verkaufsraum.

Partie 1—5.00 und 4.00 Schuhe und Oxfords für Damen, in Hand Turns u. Welts, nette Effekte in hohen Louis Absätzen, hohen Cuban, militärischen und Spike Absätzen, all die neuen Facons und mehrere neue fancy Muster, Patent Kid u. Colt, Vici Kid, Enamels, alle Größen und Weiten, AA bis EE. — **2.98**

Partie 2—3.50 und 3.00 Oxfords und Schuhe für Damen, dieselben Facons wie in den theuersten Schuhen — feine, nette Effekte — Patentleder, Velours u. Kid einige französische Absätze und alle anderen Absätze und Zehen — Eure Auswahl von der Partie morgen für **1.98**

Weiße Kid-Slippers und Oxfords für Damen, 1.00

Knaben- und Mädchen-Schuhe, 1.25

Unwiderstehliche Kleider-Anerbietungen

Diese Offerten sind auf einer strikten Geschäfts-Basis gemacht — gutes Geschäft für Euch, bedeutet gutes Geschäft für uns. Wir kauften 12.50, 15.00 und 18.00 Anzüge von M. Sempter, Sons & Co., New York, zu einem Preis, der es uns ermöglicht, sie für 7.50 zu verkaufen. Die New Yorker erleiden den Verlust.

12.50, 15.00 und 18.00 Anzüge für Männer—1000 Anzüge, alle übrig von unserem großen Einkauf von dem ganzen Lager von M. Sempter, Sons & Co., 15 E. 4. Str., New York, werden morgen verkauft zu dem gleichmäßigen Preise von 7.50. Die Partie umfaßt Anzüge aus feinen karrirten u. gestreiften Worsteds, Tweeds, schwarzen u. blauen Cheviots, Serges, Clay Worsteds, Fancy Cassimeres etc., in einfach- und doppelknöpfigen Facons, viele $18 wth., Ausw. **7.50**

Männer-Anzüge, in jeder Hinsicht äußerst wünschenswerth, in den neuesten Facons u. durchweg in bester Weise gemacht und besetzt — morgen für **9.50**

Frühjahr-Ueberzieher für Männer, seidengefüttert, in den neuesten Facons u. ganz mit echtfarb. Seidenserge gefüttert, für **10.00**

Konfirmations-Anzüge für Knaben und Jünglinge

5.00, 6.00, 7.00 und 8.00 Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größen 3 bis 16, nicht einer weniger als 5.00 werth, umfassend 3-Stück Anzüge, Norfolk-Anzüge, doppelbrüstige Anzüge und Matrosen-Anzüge, gemacht aus blauen Serges, schwarzem Clay Worsted, Cheviots, Tweeds und fancy Cassimeres, beinahe jede Farbe und jedes Muster, für **3.00**

Reinwollene Norfolk- und doppelbrüstige Knaben-Anzüge, Größen 4 bis 16, in hübschen Checks, Streifen, Mischungen, Overshot Plaid und einfachen Farben, jeder Anzug gemacht mit doppeltem Sitztheil und Knien und ein positiver 3.00 Werth, für **2.00**

Konfirmations-Anzüge für Knaben, 3-Stück, Größen 5 bis 16, in reinwollenen schwarzen Clay-Worsteds oder marineblauen Serges, jeder Anzug ist außerordentlich gut gemacht; ferner viele Partien von Matrosen-, Norfolk- oder doppelbrüstigen Anzügen für Knaben, **3.95**

Feinste Knaben-Anzüge, Größen 3 bis 16, in drei Stücken, Norfolk-, Matrosen- und doppelbrüstige Moden, nahezu jeder Stoff, Muster und Farbe—morgen für **5.00**

Knaben-Anzüge mit langen Hosen, reine Wolle, Größen 14 bis 20, einfache und doppelbrüstige Moden, in einfachen und hübschen begehrenswerthe Mischungen, für **5.00**

Knaben-Anzüge mit langen Hosen, viele von der Sorte, für die Ihr 10.00 in anderen Läden bezahlt, helle, dunkle und mittlere Effekte — für **7.50**

Korsets für Ostern

Diese prächtigen Korset-Werthe können nicht genug gerühmt werden. Mit den Namen u. Fabrikaten seid Ihr unzweifelhaft bekannt. Die niedrigen Preise werden Euch sicher in Erstaunen setzen, da sie ungewöhnlich sind.

Kabo, American Lady oder W. B. Korsets, in jeder Länge, Größe und Farbe, alle straight Front, für **89c**

Straight Front Girdles, aus Batiste, mit Strumpfhalter daran befestigt, lange Hüfte, spitzenbesetzt, gut boned, **49c**

Straight Front Korsets, 4 und 5 Haken, in Drab, schwarz und in weiß, mit doppelten Seiten-Stahlstäbchen, Größen 18 bis 30, für **39c**

Hier ist der Mittelpunkt der eleganten Waists

Donnerstag ist ein weiterer interessanter und profitabler Tag in unserem großen Waist Department, jede existirende Waist-Facon ist vorhanden, und um die Gelegenheit ungewöhnlich anziehend zu machen, markiren wir die folgenden Preise:

Rein-leinene schneidergemachte Waists

Garnirt mit drei Reihen von Cluny Spitzen, Cluny Spitzen Stock — wth. $5, für **2.98**

Seidene Waists

Sehr hübsch, neue Facon Aermel, schlicht und volle Puff — für **3.98**

1,000 Crepe de Chine seidene Waists, 7.50

Diese prächtigen Crepe de Chine Seide Waists, sind seidegefüttert, Tucks und Fagoting besetzt, und sind die schönsten, die Ihr je für das Geld gesehen habt.

Oster-Waists, echte Mexican Hand-Drawnwork, andere von Irish und Antique Spitzen, und sind in den neuesten Moden, Preise rangiren von

25.00 herunter bis 5.00

Spitzen-Waists, mit Seide gefüttert, werth 14.98, für 10.00

Seidene Mousseline-Waists, von 25.00 herunter bis 5.00

Groceries und Sachen für das Hausreinigen.

Schreibt oder telephonirt Eure Bestellung, Harrison 3630.

Cream Mehl, Sleepy Eye feinstes Patent, hergestellt von Minnesota hartem Frühjahr-Weizen, reich an Gluten und allen anderen Bestandtheilen, die den Körper und Muskeln stärken, und man gewinnt mehr Laib Brot aus einem Faß, wie von irgend einer anderen Mehlsorte. Wir haben die Haupt-Agentur für Chicago und empfehlen es unseren Kunden sehr.

Per Faß, in Holz, **4.50.** Halb-Faß-Sack, **2.25.** Viertel-Faß-Sack, **1.13.** Achtel-Faß-Sack, **57c.**

Schinken, Armour's bester Star, Hazel mild Sugar-Cure, 10 bis 14 Pfund im Durchschnitt, per Pfund **14c**	Muskatnüsse, feine Qualität Penang, 4 Unzen für **10c**	Chokolade, Hazel doppelte Vanilla, ¼ und ½ Pfund-Stücke — per Pfund **24c**	Silver Polish, Electro Silicon, Schachtel **7c**	Sapolio, für Küchen- oder Toilette-Gebrauch, per Stück **6c**
Salz, Hazel doppelt gereinigtes, 10 Pfund-Sack für **5c**	Tomatoes, Sinclair Standard, solide gepackt, per Büchse **10c**	Blühende Hyacinthen — per Topf **22c**	Gloß-Stärke, Hazel Brand, gibt der Leinwand dauernden Glanz, 6 Pfd. Holzkiste für **45c**	Seife, Milford beste German Family, Kiste mit 60 Stücken 2.65; 10 Stücke **45c**
Breakfast Food, Malta Vita oder Maple Flake — per Packet **12c**	Guadarali-Kaffee, eine Mischung von hochfeinem Java und Mocha, per Pfd. 36c; 3 Pfd. in Canister, **1.05**	Feine Theesorten, alle Sorten grüner, schwarzer oder speziell gemischter Thee, regulär verkauft zu 60c, Pfund **55c**	Soapine oder 1776 Waschpulver, 12 Unz.-Packet für 5c — 6 Packete für **25c**	Stove Polish, 6-8 Liquid, Flasche **5c**

Frei!

Ein Paar sehr feine Nottingham Spitzen-Gardinen mit einem $10 Möbel-Einkauf. Stange und Fixtures frei mit jedem Paar Spitzen-Gardinen zu $1 und aufwärts.

Ein hübscher großer Wilton Rug mit einem $20.00 Möbel-Einkauf.

Jeder Teppich zu 35c und aufwärts genäht, gelegt und gefüttert ohne Kosten.

Fußboden-Oeltuch, 2 Yards breit, eine sehr schwere Qualität, neue und hübsche Entwürfe, ein großes Sortiment —per Quadrat-Yard........... **18c**

Ingrain-Teppiche, Wolle-Füllung, die besten und feinsten Teppiche, die gemacht werden, die neuesten Scroll-Entwürfe und Brüsseler Imitation, 55c-Qualität, per Yard für........ **39c**

Gratis genäht, gelegt und gefüttert.

Brüsseler Teppiche, ganz wollene Oberfläche, schwerer Body, Muster dieser Saison, großes Sortiment, werth 75c, per Yard für.......................... **59c**

Gratis genäht, gelegt und gefüttert.

Tapestry Brüsseler Zimmer-Rugs, Größe 9 Fuß bei 10½ Fuß, mit Rändern gewebt an Wolle-Oberfläche, schöne Farben, $16 Werth... **$11.75**

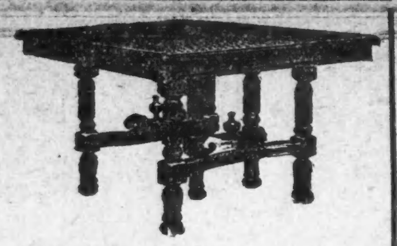
Tapestry Brüsseler Zimmer-Rugs, Größe 9 Fuß bei 12 Fuß, gemacht aus dem besten Brüsseler Teppich, mit dazu passendem Rand, dieser Rug sollte $20 bringen—für.. **$14.75**

Spitzen-Gardinen, weiß oder rahmfarbig, 3½ Yards lang, volle Breite, werth $2.00, für.......... **$1.50**

Stange und Fixtures frei.

Spitzen-Gardinen, 3½ Yds. lang, 60 Zoll breit, sehr feine Waaren, das Neueste in Nottingham, Fischnetz-Effekt, arabische u. Cabu-Netze, wth. bis $5 das Paar................ **$2.50**

Eisernes Bett, schwere Pfosten und Fillings, mit Messing-Verzierungen; alle Größen und Farben — nur.................. **$5.00**



Auszieh-Tische, 6 Fuß lang, gemacht von ausgesuchtem Eichenholz, fancy gedrehte Beine und Stretcher, werth $10, nur................ **$6.50**

Swiß für Sash-Gardinen, punktirt, gemustert und gestreift, 40 Zoll breit, die beste Qualität, die gemacht wird, per Yard.......................... **9½c**

Smyrna Rugs, 30 bei 60, reine Wolle, wendbar, geknotete Franse, neue Entwürfe, ein riesiges Sortiment, wth. $2.95, nur...... **$1.75**

Sideboard, mit großem Gestell, aus feinem getrockneten Hartholz gemacht, Golden Oak Finish, unser Verkaufspreis nur **11.00** und aufwärts.

Couches, gepolstert mit bestem Velour, volle Länge und Breite, zu...................... **$5.00**

Go-Cart Kombination und Sleeper, gut gemacht und ausgestattet, schön gepolstert, Gummi-Reifen, patentirte Bremse, die $10-Sorte..... **$6.75**

Kinderwagen, großer Rohrkorb, voller Roll Top, Fußbremse, gepolstert in Tapestry, mit Rolle, regulärer Preis $10, für........... **$8.50**

Großer Arm-Schaukelstuhl, aus solidem Eichenholz, Leder-Sitz, gut gestützt nur **1.98**

Viele hübsche Tapeten, in hellen und dunklen Farben, für Schlafzimmer und Küche — 5c werth — per Rolle........................ **3c**

Farbe, fertig gemischt zum Gebrauch, in 30 verschiedenen Schattirungen, absolut so gut wie irgend welche, für die Ihr $1.35 die Gallone bezahlen müßt, per Gallone nur........ **99c**

Reines gekochtes Leinsamen-Oel, absolut rein — per Gallone.......... **50c**

Macht keinen Irrthum im Laden. Merkt Euch Name und Straße.

KLEIN BROS

BLOCK OF STORES HALSTED CANALPORT AVE. & 20TH ST.

Einer der größten Läden in Chicago.

Die Zahlen.

Wie sich gestern die Stimmen vertheilt haben.

Auffällige Erscheinung.

Es wurden für die Bürgermeister-Kandidaten weit mehr Stimmen abgegeben, als für die anderen.—Gemeindewahlen in der Umgegend.

Das Ergebniß der gestern vorgenommenen Stadtwahl war in seinen Hauptzügen schon vor acht Uhr Abends bekannt. Im republikanischen Hauptquartier an der Fifth Avenue wurde es deshalb schon frühzeitig still, denn es schien den Führern, und noch mehr den „Arbeitern" der Partei, nur ein geringer Trost für die Niederlage ihres Mayorskandidaten, daß wenigstens die von der Partei als Kandidaten für die Aemter des Stadtanwalts, bezw. des Stadtschreibers, aufgestellten Herren Smulski und Bender an's Ziel gelangt waren. Vor dem demokratischen Hauptquartier an der Dearborn Straße ging es dafür bis tief in die Nacht hinein um so lebhafter und freudiger zu. Zwar hatten sich auch hier die von der Kampagneleitung aufgestellten Wahrscheinlichkeits-Rechnungen nur sehr theilweise bewahrheitet — aber auch der nur theilweise Erfolg schien den dankbaren Gemüthern der versammelten Menge genügend. Mit voller Zuversicht hatten selbst die leitenden Geister der Kampagne, und hatte auch Mayor Harrison, nicht auf einen Sieg zu hoffen gewagt — es waren dazu der Feinde auf allen Seiten zuviel gewesen, auch unterschätzte man die persönliche Stärke des gegnerischen Mayors-Kandidaten hier keineswegs. Ferner verhehlte man sich nicht, daß unter den Stadtraths-Kandidaten, welche von demokratischer Seite aufgestellt worden waren, weil sich's bei dem Maschinenregiment nicht anders machen ließ, wohl ein Dutzend waren, die als Schwergewichte für Harrison wirkten und diesen bei dem Rennen nothwendig mehr oder weniger am Vorankommen behindern müßten.

Das Ergebniß der Abstimmung zeigt indessen, wie vortrefflich man in der Wählerschaft mit dem australischen Wahlzettel umzugehen gelernt hat. Es wurde auf demselben gestrichen, daß es eine Lust war. Wie man aus den nachfolgenden Tabellen ersieht, ist der demokratische Schatzmeister-Kandidat Hummel seinem republikanischen Gegenkandidaten um mehr als 20,000 Stimmen vorausgekommen, während Harrison nur mit kaum 7,000 Stimmen Mehrheit über Stewart gesiegt hat. Auffällig ist hierbei, daß Hummel nur etwa 2,000 Stimmen mehr erhalten hat, als Harrison, während für O'Shaugnessy gegen 12,000 Stimmen weniger, als für Stewart abgegeben worden sind. Die fehlenden 11,000 Stimmen haben sich auch nicht etwa auf andere Schatzmeister-Kandidaten vertheilt. Sie sind einfach nicht da, und zählt man das Gesammtvotum für die Stadtschreiber- und die Stadtanwalt-Kandidaten nach, so zeigt sich auch hier, daß für dieselben zusammen lange nicht so viel Stimmen abgegeben worden sind, als für die Mayors-Kandidaten in deren Gesammtheit. Für die Mayors-Kandidaten sind zusammen gegen 311,000 Stimmen abgegeben worden, für die Schatzmeister-Kandidaten ungefähr 300,000, für die Stadtanwalts-Kandidaten rund 298,000 und für die Stadtschreiber-Kandidaten gar nur etwa 292,000 Stimmen.—Die Erklärung hierfür ist wohl darin zu suchen, daß eine große Anzahl von Stimmgebern, welche kein „gerades Parteiticket" gestimmt, es absichtlich oder unabsichtlich versäumt hat, in jeder der Rubriken einen Kandidaten-Namen abzukreuzen. Es haben sich also gegen 11,000 damit begnügt, nur für einen der Mayorskandidaten zu stimmen; ihre Stimme für einen der Stadtschreiber- oder der Stadtanwalts-Kandidaten abzugeben, haben 13,000, bezw. 19,000 Wähler unterlassen. Es liegt auf der Hand, daß unter diesen Umständen weder Herr Smulski noch Herr Bender große Ursache haben, auf ihre mit verhältnißmäßig geringfügigen Mehrheiten erfolgte Erwählung besonders stolz zu sein.

In dem abgegebenen Gesammt-Votum sind annähernd 84 Prozent der registrirten Wählerschaft vertreten. Gegen 60,000 Bürger, die registrirt waren, haben von ihrem Stimmrecht keinen Gebrauch gemacht. Schätzt man, daß 15,000 daran durch Umstände, über die sie keine „Kontrole" hatten, an der Ausübung des Rechtes verhindert worden sind, so bleiben 45,000 übrig, die entweder der Wahl ganz gleichgiltig gegenüberstanden, oder aber die Gelegenheit zum stimmen verbum-
die Gelegenheit zumStimmen verbum-

Die nachstehenden Tabellen zeigen das Wahlergebniß nach Wards geordnet:

Für Mayor.

Ward.	Rep. Stewart.	Dem. Harrison.	Proh. Barnes.	Soz. Breckon.	Unabh. Arb. Cruice.	Soz. Arb. Hale.
1.	3048	6370	65	75	152	30
2.	5860	3560	42	85	133	24
3.	4540	3511	42	135	250	13
4.	2866	4891	35	150	469	32
5.	2952	4196	37	104	847	37
6.	7266	4260	84	82	117	14
7.	7038	4616	177	211	253	18
8.	3429	3240	62	550	198	29
9.	2318	3989	25	282	181	42
10.	2255	3997	24	376	220	49
11.	3593	4315	35	349	278	45
12.	3803	4468	69	695	271	64
13.	4936	4336	81	163	276	8
14.	4400	4269	59	265	279	34
15.	3654	3823	62	660	160	37
16.	2976	4920	14	267	135	23
17.	4362	4606	68	509	304	37
18.	2337	6057	51	172	219	23
19.	2590	5166	41	250	386	48
20.	5997	4845	149	150	238	21
21.	5380	5095	75	242	168	25
22.	3545	4164	57	408	243	41
23.	3201	4175	18	292	200	23
24.	2994	4165	36	237	230	26
25.	6894	4197	113	280	136	25
26.	4004	3547	127	346	165	10
27.	4033	3730	74	549	173	38
28.	4297	3954	77	636	152	42
29.	2246	4130	44	303	894	56
30.	3125	4752	48	168	1096	20
31.	4489	3695	170	417	473	41
32.	4919	3225	170	192	309	16
33.	4007	3020	84	1097	115	19
34.	2758	2840	58	146	163	16
35.	3254	2249	111	369	116	30
Total	139,375	146,323	2484	11,212	9999	1062

Harrison's Pluralität 6948

Für Schatzmeister.

Ward.	Rep. O'Shaughnessy.	Dem. Hummel.	Proh. Kinsey.	Soz. Millar.	Unab. Arb. Corbett.	Soz. Arb. Lingenfelter.
1.	2858	6237	63	89	130	29
2.	4617	3702	61	98	132	22
3.	4291	3490	59	144	249	15
4.	2716	4816	33	139	341	33
5.	2802	4080	37	111	739	40
6.	6775	4494	127	102	119	17
7.	6395	4909	205	235	175	30
8.	2632	3072	68	489	100	26
9.	2192	3771	27	285	126	47
10.	2188	3166	23	361	168	43
11.	3397	4279	39	336	206	52
12.	3414	4194	75	641	214	66
13.	4845	4247	100	168	204	10
14.	4017	4298	74	305	252	32
15.	3332	3948	50	709	117	37
16.	2744	4411	17	233	101	23
17.	4084	4607	68	511	232	37
18.	2316	5886	58	179	189	25
19.	2553	4566	36	275	317	31
20.	6120	4361	276	164	173	30
21.	4555	5611	78	255	108	42
22.	3054	4279	66	433	182	59
23.	2560	4717	27	327	165	35
24.	2549	4167	34	244	189	106
25.	5973	4959	118	329	78	17
26.	3433	3805	124	403	124	12
27.	3640	3867	85	628	133	48
28.	3959	3954	85	725	135	44
29.	2206	4073	159	311	694	41
30.	3016	4558	145	178	909	26
31.	4228	3780	237	453	401	42
32.	4440	3493	283	216	252	22
33.	3494	3080	204	141	99	25
34.	2522	2786	67	176	152	17
35.	3088	2207	113	386	91	35
Total	127,037	148,779	3316	11,780	7998	1176

Hummel's Pluralität ....21,742.

Für Stadtschreiber.

Ward.	Bender, Rep.	Boehm, Dem.	Gill, Prob.	Lindgren, Soz.	Flaherty, Un.A.	Keegan, Soz.A.
1.	3642	6091	84	80	137	23
2.	4852	3355	57	102	104	25
3.	4543	3210	54	152	243	17
4.	2792	4671	34	138	351	37
5.	2813	3949	36	134	749	46
6.	7338	4030	111	104	112	14
7.	7211	4454	220	230	122	28
8.	3370	2957	68	559	112	29
9.	2063	2894	25	264	116	48
10.	2132	3736	23	354	152	58
11.	3462	4042	35	333	215	37
12.	3434	4096	75	647	197	65
13.	5243	3943	100	182	183	10
14.	4257	4030	77	308	230	30
15.	3678	3495	55	715	104	36
16.	2820	4237	21	263	102	25
17.	4274	4008	65	565	214	36
18.	2245	2706	66	188	186	19
19.	2327	4545	48	275	340	37
20.	5023	4433	177	165	184	18
21.	4841	4940	138	336	120	33
22.	3404	3940	70	448	215	38
23.	2900	4037	23	306	140	20
24.	3053	3672	79	233	173	24
25.	6862	4302	142	352	77	15
26.	4035	3173	168	423	107	12
27.	4061	3419	88	642	131	49
28.	4360	3485	78	746	131	43
29.	2339	3679	74	336	706	33
30.	2922	4252	52	176	1066	25
31.	4438	3320	184	490	396	52
32.	4896	2987	239	226	232	20
33.	3850	2556	182	1240	90	22
34.	2712	2612	66	175	153	18
35.	3251	1955	126	428	114	33
Total	135,541	131,819	3140	12,310	8038	1082

Bender's Pluralität.......................3722

Für Stadt-Anwalt.

Wards.	Smulski, Rep.	Owens, Dem.	Miller, Proh.	Morgan, Soz.	Worsley, Un.A.	Kiely, Soz.A.
1.	3027	6229	65	91	132	28
2.	4853	3494	62	102	115	23
3.	4585	3217	57	163	228	14
4.	2888	4616	39	137	313	31
5.	2912	3984	46	128	693	48
6.	7472	2797	101	112	15	14
7.	7206	4041	206	247	126	27
8.	3832	2731	85	600	105	29
9.	2183	3637	30	299	119	39
10.	2240	3724	34	371	144	51
11.	3705	3933	43	358	199	52
12.	3792	3820	89	638	200	63
13.	4802	4110	95	180	189	8
14.	4163	4186	78	309	234	32
15.	3902	3337	61	733	112	37
16.	4751	2798	22	255	77	17
17.	5172	3613	76	526	193	34
18.	2310	5872	77	176	192	22
19.	2274	4646	55	295	314	39
20.	5645	4603	285	169	174	18
21.	5158	4889	76	253	118	26
22.	3374	3974	74	440	183	37
23.	3054	4137	32	332	191	28
24.	3050	3597	78	258	188	108
25.	7036	3833	133	341	80	17
26.	4128	3131	162	402	111	16
27.	4281	3197	38	650	145	46
28.	4736	3195	84	751	122	37
29.	2385	3737	68	316	636	200
30.	2993	4491	69	196	895	23
31.	4429	3448	195	467	389	294
32.	4889	3034	357	251	226	21
33.	3801	2623	134	1335	86	22
34.	2716	2624	63	166	154	17
35.	3255	2013	117	434	81	30
Total	141,065	132,341	3366	12,481	7474	1551

Smulski's Pluralität.......................8724

Ergebniß der Stadtrathswahl.

Das Ergebniß der Stadtrathswahlen in den einzelnen Wards stellt sich wie folgt: („R" steht in der Tabelle für Republikaner, „D" für Demokrat, „S" für Sozialist, „P" für Prohibitionist, „J. L." für Unabh. Arbeiter-Partei, „J." für Unabhängig, „J. R." für Unabhäng. Republ., „J. D." für Unabh. Demokrat, „S. L." für Soz. Arbeiter-Partei und „S. T." für „Single Tax"-Partei.)

1. Ward.
Kenna, D.........5,991 Nielson, S. L....... 8
Morton, P........ 241
Laughton, S...... 30 Kenna's Plur.....5,639
Davis, J. L...... 352

2. Ward.
Alling, R.........5,253 Birn, S. L.......... 21
Ryerson, P........ 74
Kleindienst, S..... 102 Allings Plur......5,151

3. Ward.
Foreman, R......4,901 Hazel, S. L......... 47
Larson, P......... 70
Yeomans, S....... 261 Foremans Plur...4,397
Stevenson, J. L.. 504

4. Ward.
Doubek, R.........3,326 Vancura, J. D..... 193
Dailey, D.........4,381 Atkins, J. D....... 48
Westcott, P....... 37
McNulty, S...... 135 Daileys Plur.....1,055
Schweinburg, S.L. 35

5. Ward.
Litzinger, R........3,326 Woods, J. L..........694
Rooney, D.........3,867 Kolbitz, S. L......... 36
Williams, P........ 33
Lynch, S.......... 94 Rooneys Plur.......541

6. Ward.
Young, R.........7,676 Nielson, S.......... 88
Schwarz, D.........3,465
Fulgham, P....... 97 Youngs Plur.....4,211

7. Ward.
Bennett, R.........7,247 De Vew, S.......... 210
Rice, D.........4,116
Wilson, P....... 251 Bennetts Plur.....3,131

8. Ward.
Moynihan, R.....4,155 Whalen, S.......... 556
Egan, D..........1,705
Bacon, P......... 60 Moynihans Plur..2,450

9. Ward.
Brenner, R.......2,661 Davis, S. L......... 89
Preib, D..........2,960 Diamond, J...........748
King, P.......... 30
Frankel, S....... 197 Preibs Plur.........299

10. Ward.
Hammer, R.......2,058 McMahon, J........ 531
Sindelar, D.......3,353 Levin, J............. 108
Pelikan, P........ 44
Hrych, S.......... 294 Sindelars Plur...1,295
Cejnac, S. L...... 26

11. Ward.
Karch, R..........3,547 Belanger, S. L....... 81
Cullerton, D......4,415
Horton, P......... 57 Cullertons Plur....868
Horn, S.......... 311

12. Ward.
Roloff, R.........2,531 Fanta, S. L........ 60
Zimmer, D.......4,346
Goltz, P.......... 87 Zimmers Plur....1,815
Raisl, S.......... 542

13. Ward.
Scully, R.........5,421 Kellogg, S.......... 173
McDonald, D.....3,859
Runion, P........ 86 Scully's Plur.....1,562

14. Ward.
Swigart, R.......2,777 Alden, J. L......... 406
Harkin, D.........5,633 Martin, S. L....... 39
Binnie, P......... 71
Anderson, S...... 273 Harkins Plur.....2,856

15. Ward.
Anderson, R......3,707 Koop, S...............735
Ruesse, D.........3,680
Homan, P......... 68 Andersons Plur......27

16. Ward.
Klafta, D.........2,836 Jozwiakowski, J....4,567
Werber, P.......... 22
Sitzman, S....... 224 Jozwiak. Plur....1,731

17. Ward.
Sitts, R..........4,623 Wigsnes, S......... 455
Robinson, D......3,242
Stensrud, P...... 54 Sitts Plur........1,381

18. Ward.
McGavin, R.......2,398 Heeg, J. L.......... 180
Brennan, D.......5,826 Strauß, S. L........ 30
Harvey, P........ 67
Taft, S.......... 176 Brennans Plur...3,428

19. Ward.
Moran, D.........3,149 Gleeson, J.......... 805
Harkins, P....... 41 Roach, J............2,086
Kaplan, S........ 232
Dwyer, J. L.....1,009 Morans Plur.....1,063

20. Ward.
Patterson, R......5,534 Burns, J. L.........145
Burns, D.........5,117
Beebe, P......... 146 Pattersons Plur.....417
Gilbert, S........ 142

21. Ward.
Dobyns, R........4,804 Nagle, S. L......... 53
Palmer, D........5,348
Clark, P.......... 58 Palmers Plur.......544
Meyer, S......... 169
(Fehlt ein Bezirk).

22. Ward.
Kaufman, R.......3,076 Frankel, S. L....... 50
Sullivan, D.......4,565
Anderson, P...... 85 Sullivans Plur...1,489
Mauce, S......... 364

23. Ward.
Seidenspinner, R. 2,434 Kinderman, S. L... 54
Werno, D.........4,782
Smith, P......... 46 Werno's Plur....2,348
Lohse, S......... 309

24. Ward.
Biehler, R........2,637 Krygowski, J. L..... 8
Ehemann, D......4,061
Alford, P........ 28 Ehemanns Plur...1,424
Vorpohl, S....... 102

25. Ward.
Dunn, R..........6,586 Phalen, S............284
Alschuler, D......4,410
Hay, P........... 117 Dunns Plur.....2,176

26. Ward.
Blake, R..........4,166 Kayser, S.............347
Drusch, D.........3,258
Hunsche, P....... 171 Blake's Plur........908

27. Ward.
Keeney, R.........3,700 Patterson, S. L...... 54
Leachman, D......4,070
Nate, P............ 66. Leachmans Plur.....370
Eisemann, S...... 546.

28. Ward.
Larson, R.........4,369 Richter, J. L...........239
Ryan, D..........3,533 Fiedler, S. L......... 54
Rose, P........... 102
Koch, S...........724 Larsons Plur.......836

29. Ward.
Wendling, R......3,574 Klawikowski, J. L...301
Junk, D..........3,019 Grysynski, J. D.....113
Friend, P......... 64
Glasser, S........ 228 Wendlings Plur....555

30. Ward.
Burns, R.........4,010 Murphy, J. L.........626
McInerney, D...3,896
Isgrigg, P........ 54 Burns Plur..........114
Imhofe, S........ 144

31. Ward.
Butterworth, R...4,987 McLain, D.........2,758
Butterworths Plur............................2,229

32. Ward.
Eidmann, R.......4,414 Grainger, J. L.......195
Hesse, D..........3,695
Orr, P............ 216 Eidmanns Plur.....719
Wanhope, S...... 176

33. Ward.
Dahney, R.......2,119 Nelson, S. L.......... 36
Hall, D...........2,888
Field, P.......... 150 Johnsons Plur......228
Johnson, S........3,116

34. Ward.
Woodward, R.....2,141 Hantzel, S. L......... 76
Kennedy, D.......2,168 Rector, J. R.........105
Kline, P.......... 37
Lowater, S....... 95 Kennedy's Plur..... 27
Moore, J. L...... 194

35. Ward.
Race, R...........3,138 Bespeletz, S. L..... 30
Cantwell, D......1,901
Anderson, P...... 109 Race's Plur......1,237
Wiegel, S........ 498

An der Abstimmung über die Bondsanleihe zwecks Umwandlung der durch Zahlungsurtheile gegen die Stadt dargestellten, mit 5—6 Proz. zu verzinsenden, schwebenden Schuld in eine verbriefte, die zu weit niedrigerem Zinsfuß arrangirt werden kann, haben sich 206,202 Wähler betheiligt. Es stimmten 148,218 für und 57,984 gegen den Plan, so daß dieser mit einer Mehrheit von 90,234 Stimmen angenommen worden ist.

Nachstehend folgt das Ergebniß der gestern in umliegenden Vororten und Landbezirken abgehaltenen Gemeindewahlen:

Bremen-Township — Supervisor, Samuel Fulton; Townschreiber, Charles Weber; Assessor, A. W. Fulton; Einnehmer, Wm. Meyhoff; Wegekommissär, John Funk; Mitglieder der Wahlbehörde: George Boldt, John Rippert und F. L. Fulton; Konstabler, Wm. Rick. Sämmtliche Erwählten sind Republikaner. Die Vorlage, daß für die nächsten fünf Jahre die Steuerrate zwecks Vornahme von Wegeverbesserungen auf ein Proz. vom eingeschätzten Steuerwerth erhöht werden sollte, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Thornton — Die Republikaner brachten alle ihre Kandidaten durch, wie folgt: Supervisor, Wm. F. Propper; Townschreiber, James B. Ellis; Assessor, James Pettigrew; Einnehmer, John Schilling; Wege-Kommissär, H. C. Peters; Konstabler, Cyrus Head.

Desplaines — Supervisor, A. H. Imig; Townschreiber, M. H. Brown; Assessor, August Jarnecke; Einnehmer, George E. Clark; Wege-Kommissär, Henry Giesmeß; Friedensrichter, H. V. Reichenberg. — Mit Ausnahme des Assessors sind alle Erwählten von den Republikanern aufgestellt gewesen.

La Grange — Supervisor, L. J. Sacnote; Townschreiber, H. B. Burkholder; Assessor, James G. Wolcott; Einnehmer, C. W. Northrup; Wege-Kommissär, T. P. Graves; Konstabler, Conrad Neubauer und F. Moody. — Die Kandidaten waren von einer Bürgerversammlung ausgesucht worden und hatten keine Mitbewerber.

Evanston Township — Supervisor, Fred P. Kappelmann; Assessor, Joseph M. Lyons; Einnehmer, Charles H. Barlett; Townschreiber, Otto G. Ryden. — Kappelmann trat als unabhängiger Kandidat auf; die anderen erwählten Beamten waren Kandidaten der Bürgerpartei.

Proviso— Supervisor, Lewis Richter; Gemeindeschreiber, Henry Mohr; Assessor, John Wolf; Einnehmer, W. H. Decker; Wegekommissär, Wm. Bogle; „Townmaster", Gottlieb Hegley.

Bloom — Supervisor, John Sjohelm; Gemeindeschreiber, Joseph Wallace; Assessor, M. K. Sweet; Einnehmer, N. R. Cox; Wegekommissär, Wm. Wallace.

Oak Park Town — Supervisor, George J. Bliß; Assessor, C. F. Haffner; Einnehmer, Thomas H. Gale; Townschreiber, J. E. Tristram; Friedensrichter — J. W. Walker und A. P. Ingram; Konstabler, Edwin G. Owen und A. F. Hale. — Oak Park (Village) — Vorsteher, Allen S. Ray; Schreiber, J. E. Tristram; Gemeinderäthe, R. R. Cuthbertson und A. J. Flitcraft; Bibliotheksräthe, H. R. Pebbles, C. R. Erwin, W. H. French, H. A. Taylor, J. P. Lanox und P. W. Blackmar. — Es wurde mit großer Mehrheit beschlossen, eine Anleihe von $35,000 für den Bau einer neuen Gemeindehalle aufzunehmen.

Cicero — Vorsteher, F. J. Moore; Gemeinderath, James Sellar; Assessor, Jacob Fritz; Einnehmer, J. H. Compton; Supervisor, James G. Lynn; Townschreiber, David T. Brennan; Konstabler, J. W. Manning.

Riverside—Supervisor, Frank Frederick; Townschreiber, Charles H. Glanz; Assessor, Charles D. Sgerman; Einnehmer, Frederick K. Crowe; Wege-Kommissär, Andrew O. Berg.

Berwyn — Vorsteher, Charles B. Little; Gemeinderäthe, Charles M. Moline, J. Perry Bates und Adam Shade; Gemeindeschreiber, L. B. Wakeman; Supervisor, John Linden; Einehmer, Edwin L. Wagner; Assessor, Joseph H. Macauley; Konstabler, Charles J. Fairvalley.

Wiener Verlegenheiten.

(Brief aus Wien.)

Der für die zweite Aprilhälfte bevorstehende Besuch des Königs Georg von Sachsen in Wien hat die oberste Hoftheater-Direktion in große Verlegenheit versetzt. Um aller Welt zu bekunden, daß das „Ehe-Irrungs-Drama der Prinzessin Louise die alte Freundschaft zwischen den beiden Monarchen nicht erschüttert hat, wurde vom Kaiser für den Besuch des königlichen Gastes aus dem Sachsenlande das „große" Zeremoniell angeordnet; zu diesem gehört nach altem Gesetz: Empfang des Gastes durch den Kaiser und sämmtliche in Wien anwesende Erzherzoge, Einquartirung des Gastes und seines Hofstaates in der Hofburg. Galatafel und Théâtre paré im Hofoperntheater. Selbstverständlich mit durchaus geladenem, rangsmäßig im Hause vertheiltem Publikum. Man wählt für derlei festliche Veranstaltungen deshalb regelmäßig die Hofoper, weil sie viel geräumiger als das Burgtheater ist.

Nun galt es, das künstlerische Programm für diese Vorstellung festzusetzen. Und dieseAuswahl brachte große Verlegenheit. Es gilt nämlich als feststehend, daß in einer Gala-Vorstellung fürstlichen Gästen nur solche Opern oder Ballette (oder Fragmente davon) vorgeführt werden dürfen, die eine vollkommen neue Ausstattung an Kostümen und Dekorationen aufweisen. Als Kaiser Wilhelm vor zwei Jahren am Wiener Hofe weilte, wurden ihm der zweite und der dritte Akt der mit großer Pracht neu ausgestatteten „Die Königin von Saba" vorgeführt; der erste Akt war noch gar nicht fertig. Durch die Ausschließung aller jener Opernwerke, die nicht funkelnagelneu dastehen, war aber die Auswahl der für den königlichen Gast passenden Opernwerke außerordentlich eingeschränkt. Denn wo immer man zugriff, fand man eine Beziehung zum „Ehe-Irrungs-Drama" heraus, an das doch König Georg nicht erinnert werden sollte.

Die jüngste Novität unserer Hofoper ist Tschaikowsky's „Pique Dame" — herrlich ausgestattet, mit Kostümen, die über 50,000 Kronen gekostet und förmlich ertränkt in einem Meer von Licht. Aber konnte man den sächsischen Gästen diese Komtesse Lisa vorführen, die tragische Liebesheldin der Oper, jene unglückliche Braut, welche gleich in der Verlobungsnacht ihren fürstlichen Bräutigam, der die Treue und persönliche Korrektheit selbst ist, mit einem interessanten jungen Gardeoffizier aus der Petersburger Hofgesellschaft hintergeht? Also—die russische Oper ging absolut nicht . . . Und „Tristan und Isolde", von Roller zu einem Stimmungswunder moderner Bühnenkunst gemacht—ging auch nicht. Den Ehebruch hätte man Isolden wohl verziehen—allein er dauert zu lang. Und dann beschwor Direktor Mahler die oberste Direktion, ihn nicht zu zwingen, ein Wagner-Werk—und gar erst seinen vielgeliebten „Tristan" — fragmentweise zu dirigiren. Das wäre Blasphemie und deshalb auch festwidrig.

Nun arbeitet man in den Maler- und Kostüm-Ateliers des Hofoperntheaters gegenwärtig Tag und Nacht an Charpentier's Pariser Bohème-Oper. Es wird eine Pracht-Vorstellung ersten Ranges—mit großen Seine- und Montmartre-Prospekten, wunderbarem Sonnenaufgang (im Bilde „Paris erwacht") u. s. w. Aber kaum hatte jener ungeschickte Administrationsbeamte, ohne Böses zu ahnen, die Oper Charpentier's als das allerneueste Werk der Hofoper genannt—da wandte sich der Hoffunktionär, der das Arrangement zu treffen hat, entrüstet ab. Und doch mußte er lächeln. Man denke sich nur die folgende Ankündigung: „Zur Feier der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs von Sachsen: „Louise", Musikroman von Charpentier u. s. w. . . ." Das wäre so das Richtige gewesen! Da wäre jede Anspielung vermieden. Und man würde in ganz Europa lachen . . . Nein—diese Louise, die ihren braven Eltern durchgeht, um mit einem jungen Fant ihr eigenes Leben auszuleben, die ging am allerwenigstens, Louise und — Louise! Doch noch ein Opernwerk blieb übrig, das in dieser Saison neu ausgestattet wurde. Aber auch das „geht nicht". Denn es sind „Die Hugenotten". Muß man den König an den alten Gegensatz und Kampf zwischen Katholiken und Protestanten erinnern? Kurz und gut—man hat gegenwärtig noch nicht einen einzigen Opern-Akt ausfindig machen können, den man zu Ehren des königlichen Besuches ohne Bedenken aufführen könnte. Und das Wiener Repertoire ist doch so reich! Sicher ist nur Eines: Man wird zwei Bilder aus dem neuen Ballet „Der faule Hans" von Negbal aufführen. Das ist nämlich ganz unschuldig.

Leset die „Sonntagpost".

Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Die prachtvollsten

Oster-Putzwaaren.

Ihr werdet unzweifelhaft Euch einen neuen Oster-Hut wünschen. Kommt und laßt Euch einige zeigen — unsere Oster-Putzsachen sind die schönsten und modernsten, die irgendwo zu sehen sind — klingt etwas prahlerisch, aber es ist eine Thatsache.

This Suit, $15.00

Wir zeigen garnirte Damen-Hüte, die schönsten Schöpfungen der Putzmacherinnenkunst, Kopien ausländischer Muster-Hüte und gediegene Fabrikate unserer eigenen Künstler in riesiger Auswahl, zu interessant niedrigen Preisen — rangirend von.......... **$2.00 bis $20.00**

Garnirte Kinder-Hüte von $1.00 bis $10.00.

Vier Oster-Spezialitäten in unserer Mäntel-Abtheilung

Peau de Soie und Taffeta Blouses u. Monte Carlos, separate Cape-Kragen, hübsch besetzt, Postilion oder Inverted Plait Rücken, zu $10.00 und...................... **$6.98**

Separate Cloth Blouse, gem. von Venetians, Cheviots u. Habit Cloth, Taffeta garnirter Cape-Kragen, Postilion-Rücken, zu... **$4.98**

Suit, wie Bild, gem. v. reinwoll. Stoffen, kragenloser Schnitt, Peau de Soie, Strapped u. fancy besetzt, Blouse durchweg seide-gefüttert, speziell zu.......... **$15.00**

25 seid. Muster-Skirts, alles neue hübsche Entwürfe, Peau de Soie od. Taffeta separate Drop Skirts—spez. zu.. **$10.00**

Schuhzeug für Ostern.

Bessere Qualitäten aus Klein's Bankerott-Lager.

Klein's $3 Schuhe, für Herren oder Damen, in Vici Kid, Patentleder oder Patent Colt, alle Größen und Breiten, zu **$1.95**

Klein's $4 Schuhe, Vici Kid, Velour und Patentleder, alle Größen und Breiten, zu..... **$2.45**

Dongola Kid Schnürschuhe für Mädchen, Patent Spitzen, Größen 11½ bis 2, Klein's Preis $1.75, zu.............. **98c**

Knabenschuhe, Satin Calf, zum Schnüren, mit Dongola Obertheil, alle Größen, Klein's $1.50 Schuhe zu.............. **98c**

Haus-Slippers für Damen, 3 bis 8, Klein's Preis 78c, so lange der Vorrath reicht, zu.............. **39c**

800 Muster-Männer-Anzüge.

Alle Union-made, angekauft zu ½ Rabatt des regulären Werthes. Alle abgetheilt in 2 große Partien.

Partie 1 — 500 feine Frühjahrs-Anzüge für Männer, gemacht aus Tweeds, Cassimeres, Serges, Clays, Cheviots und Vicunas, werth bis zu $18.00, Auswahl zu.............. **$10.00**

Partie 2 — 300 modische Frühjahrs-Anzüge für Männer, gemacht aus 18 Unzen durchaus reinem Worsted, blauen Serges, schwarzen unfinished Worsteds und Cassimeres, $15.00 Werth zu.............. **$7.50**

Oster-Strümpfe, Handschuhe.

Echtschwarze baumwollene Damenstrümpfe, nahtlos, seidene Stickerei, 25c Werth, zu.............. **15c**

Schwarze gerippte Kinderstrümpfe, nahtlos, mit doppelten Knieen, Größen 6 bis 9½, 15c Werth, zu.............. **10c**

2 Clasp Kid Handschuhe für Damen, ausgezeichnete Qualität, hübsche Schattirungen in Mode, Tan, Roth, Braun, Grau, weiß und Schwarz, $1.00 Werth, zu.............. **75c**

Feine Lisle 2 Clasp Handschuhe für Damen, in allen neuen Frühjahrs-Schattirungen, alle Größen, 39c Werth, zu.............. **25c**

Spitzen-Gardinen Oster-Verkauf.

Fancy ruffled Swiß Gardinen, gemacht um für 75c verkauft zu werden, das Paar zu.............. **49c**

Cable Net Spitzengardinen, hochfeine neue Muster, Battenberg und arabische Borders, $3.25 Werth, das Paar...... **$2.45**

Saxony Brussels und feine Cable Netz Spitzen-Gardinen, 5 hochfeine Muster, für diesen Verkauf heruntermarkirt, das Paar zu.............. **$3.35**

Schmucksachen-Abtheilung.

Goldplattirte Screw und Drop Ohrringe zu.............. **25c**

Goldplattirte Link und Lever Knöpfe, zu.............. **25c**

Großes Assortiment in Broschen, Auswahl zu.............. **50c**

Silber- und goldplattirte Ketten-Bracelets, zu.............. **25c**

Bänder, Kragen etc.

Applique Spitzen-Kragen für Damen, großes und feines Assortiment, Preise von $10.00 bis herunter auf.............. **45c**

Fancy umgelegte Kragen für Damen, in Stickerei und Battenberg, mit oder ohne Tapes, von 98c herunter bis auf..... **25c**

Ein sehr schönes Assortiment von Stock Kragen für Damen, für 50c und.... **25c**

Ganzseidene Satin Taffeta Bänder, Nr. 40 — alles neue Schattirungen, werth 22c, zu.............. **14c**

Gestickte und Lace Edge Taschentücher für Damen, ein gutes Assortiment, werth bis zu 25c, zu.............. **15c**

Lederwaaren, Parfümerien etc.

Chatelaine und Wrist Bags, 85c-Werth, zu.............. **50c**

Damen-Gürtel, Seide und Moire, speziell zu.............. **50c**

Gutes Assortiment in Ornamenten und Kleider-Besatz, aufwärts von.......... **10c**

Hilberts Parfüme, 50c Werth, per Unze.............. **25c**

London Glyzerin-Seife, 2 Stücke für.............. **5c**

Kinderwagen.

Volle Größe Rohrkorb Kinderwagen, voller Roll Top, fancy gepolstert, alle Farben, fancy Ruffle-Schirm, Stahlräder mit Gummi-Reifen, Patent-Fußbremse, genau wie Abbildung..... **$7.95**

Andere Kinderwagen und Go-Carts von $2.75 bis $45.

Seidene Waists

zu nahezu halbem Preise.

Der Rest unseres großen Einkaufes von 2348 seidenen Waists kommt jetzt zum Verkauf. — Merkt Euch die Spargelegenheiten!

Partie 1 — $3.50 und $4.00 Waists zu.............. **$1.98**

Partie 2 — $4.50 und $5.00 Waists zu.............. **$2.48**

Partie 3 — $5.00 bis $6.00 Waists zu.............. **$2.98**

Partie 4 — $6.00 bis $7.50 Waists zu.............. **$3.50**

Waschstoffe billig

Aus Klein's Bankerott-Lager.

40zölliges weißes Lawn, Klein's Preis 18c, zu.............. **7½c**

Seidene Mulls, alle Farben, Klein's 50c Qualität, zu.............. **29c**

Doppelt gefaltete Kleider-Ginghams, Klein's Preis 12½c, zu.............. **8c**

Mercerized Waistings, nur in Weiß, Klein's 45c und 58c Qualität zu....... **19c**

Steingut, Glaswaaren.

Echte 8zöllige geschliffene Glas Bowls, prachtvolle Designs, zu...... **$2.75**

Speziell!— Prachtvoll dekorirte Parlor-Lampe, Center Draft Brenner, 27 Zoll hoch, $3.25 Werth.............. **$2.25**

25 Proz. Rabatt zwecks Räumung von 3 unserer offenen englische Stock-Mustern in Dinnerware.

Groceries, Gemüse, Butter und Käse.

Wieboldt's bestes XXXX und Golden Horn Mehl, ½ Faß Sack zu.............. **$1.98**

Franklin Entire Wheat Mehl, 10-Pfd.-Sack zu.............. **29c**

Thees und Kaffees.

Unser feinster Combination Java und Mokka Kaffee, 3 Pfd. für $1; Pfund... **35c**

Hochfeiner Java und Mokka Kaffee; 5½ Pfd. für $1; per Pfund.......... **19c**

Unser feinster B. F. Japan und Gunpowder Thee, 2 Pfd. für $1; Pfund... **55c**

Granulirter Zucker, 21 Pfund für.............. **$1.00**

Fancy samenlose Rosinen, 1-Pfd.-Packet zu.............. **10c**

Hochfeine Santa Clara Zwetschen, 4 Pfund für 25c; per Pfund.............. **7c**

Fancy gereinigte Korinthen, per Pfund.............. **8½c**

Shredded Kokosnuß, das Pfund..........**12½c**

Lemon, Orange und Citron Peel, Pfd.....**14c**

Reiner gemahlener Zimmt, das Pfund zu.............. **18c**

Wieboldt & Ive's Familienseife, 10 Stücke für.............. **42c**

Morning Glory Pfirsiche, Aprikosen und Eier-Pflaumen, in schwerem Syrup, per 3-Pfd.-Büchse.............. **15c**

Sliced Pineapple, 2-Pfd.-Büchse..........**15c**

Apitezo, die Eisen-Speise, das Packet zu.............. **14c**

Besucht unseren Verkaufsstand und nehmt Euch eine Probe.

Butter und Käse.

Meadow Hill Creamery Butter, täglich frisch, zu.............. **29c**

Feinster Gedost Käse **28c**

Hochfeiner Limburger Käse..........**12c**

Hochfeiner Edam Käse, das Stück..........**90c**

Früchte und Gemüse.

Fancy Eßäpfel, das Peck zu..........**35c**

Fancy Pie Plants, 3 Pfund für..........**10c**

Fancy California Zitronen, das Dutzend zu.............. **10c**

Fancy Navel Orangen, das Dutzend zu.............. **15c**

Fancy Erdbeeren zum Verkauf zu den niedrigsten Preisen.

Beachtung! Spezieller Verkauf von frischen Fischen und Fleisch für Donnerstag.

E. IVERSON & CO.

1000-1004 Milwaukee Ave.

Oster-Bargains für Donnerstag.

Baumwollen-Waaren.

2½c per Yard für schweres ungebleichtes Muslin, werth 6c die Yard.

4½c per Yard für volle Yard breites gebleichtes Muslin, weichappretirt, werth 7c per Yard.

5c per Yard für fancy Kleider-Ginghams, neue Muster, werth 8c p. Yd.

7¾c per Yard für Rester von feinen weißen Cambrics, Yard-breit, wth. 12½c und 15c per Yard.

8¾c per Yard für feines Corded Madras, Yard-breit, Hemden und Shirtwaist-Moden, werth 15c per Yard.

Haushaltungswaaren.

4½c das Stück American Family Laundry Seife.

3c das Stück Santa Claus Laundry Seife.

9c für geflochtene Wäsche-Körbe — werth 20c.

27c für schwere Blech Waschkessel, werth 45c.

69c für Gardinen-Strecker — werth 95c.

3½c das Packet Gold Dust, werth 5c.

2c für gute Marktkörbe, werth 5c.

Schuhe.

69c für Mädchen-Schuhe, solides Leder, Größen 12 bis 2, wth. 98c.

75c für Damen-Halbschuhe, Patent-Spitzen, wth. $1.00.

98c für Russia Calf lohfarbige Knabenschuhe, Größen 2 bis 5½ — werth $1.50.

39c für feine Kid Baby-Schuhe, Größen 2 bis 5, werth 50c.

69c für Schuhe für kleine Knaben, Größen 9 bis 13½, werth 90c.

Korsets und Muslin-Unterzeug.

25c für Satine Damen-Korsets, schwarz und grau, werth 75c.

15c f. Satine Kinder-Korset-Waists, in grau und weiß, werth 25c.

19c für Muslin Damen-Beinkleider, spitzen-garnirt, werth 35c.

35c für Muslin Damen-Gowns, besetzt mit Stickerei, werth 50c.

7c für Muslin Kinder-Unterhosen, in allen Größen, werth 15c.

Kleiderstoffe.

39c p. Yd. f. reinwoll. 44zöll. Brillantine, schwarz und farbig. werth 50c.

48c per Yard für 40zöll. reinwollene gemischte schottische Suitings, werth 65c.

25c per Yard für 42zöll. wollenes Brocade, alle Farben, wth. 35c.

6¾c per Yard für 27zölliges Kleider-Plaid, echtfarbig, werth 10c.

6½c p. Yd. für 36 Zoll breites Silesia, in Restern, alle Farben, wth. 10c.

Damen-Trachten.

29c für Percale Damen-Waists — werth 50c.

69c für großes Sortiment von farbigen und weißen Shirtwaists — werth 1.00.

49c für dunkelfarbige Damen-Wrappers, Flounce Bottom, wth. 79c.

98c für reinwoll. Kinder-Reefers, mit Braid garnirter Kragen — werth 1.50.

1.98 für Damen-Dreß-Skirts, garnirt mit Satin Fold, wth. $3.

Leinen und Weißwaaren.

19c per Yd. für 54 Zoll breiten ganz leinenen Tisch-Damast, echte rothe Borten, werth 30c per Yard.

29c per Yard für 62 Zoll breiten voll gebleichten Tisch-Damast, werth 45c per Yard.

11c per Yard für Fabrik-Enden von von 40 Zoll breiten feinen weißen India Linons, wth. bis zu 30c Yd.

12½c per Yard für feine Persian Lawns, extra feine Qualität, werth 20c per Yard.

Strumpfwaaren, Unterzeug

10c für schwarze gerippte baumwoll. Knaben-Strümpfe, Größen 6 bis 10, werth 20c.

10c für schwarze baumwollene Damen-Strümpfe, gerippter Top, werth 20c.

19c für fancy Balbriggan Männer-Hemden u. Unterhosen, wth. 35c.

39c für fancy Merino Sommer-Hemden und Unterhosen für Männer, werth 50c.

10c für Sommer-Damen-Leibchen, niedr. Hals, ärmellos, wth. 19c.

Ballfieber.

Von J. Friedrichsen.

„Nun sagen Sie nur, Baron? was soll diese mißmuthige Stirnrunzelei? Ist das die Freude eines braven Vaters, dem eine blühende Tochter in's Heim schwebt, ein liebreizendes, frisches Mädel, das ihm sein Leben erheitern soll?“

Die alte Dame blickte den vor ihr sitzenden Kavalier bei dieser Frage mißbilligend an. Er aber entgegnete in beklommenem Ton:

„Sehn Sie, das ist es ja, theuerste Freundin; noch ehe ich das Kind bei mir habe, macht es mir Sorge.“

„Ja, aber wieso denn nur, Baron! Das kommt ja ganz plötzlich. Bis vor wenigen Tagen waren Sie entzückt, begeistert —“

„Weil ich glaubte, mit ihr den Sonnenschein in's Haus zu bekommen, und nun fürchte ich —“

„Was denn?!“

„Sie wissen, Bella wurde von meiner Schwester, Baronin Hildegard, sorgsam und liebevoll erzogen, damit sie ihres Vaters, ihrer Familie, der Traditionen unseres Hauses würdig wäre. Meine Schwester ist, wie ich glaube, eine Erzieherin comme il faut, Aristokratin vom Scheitel bis zur Sohle und dabei doch — na, wie soll ich sagen — geistig frisch... Sie lobt in ihren Briefen Bella ja, was Charakter- und Herzenseigenschaften anbetrifft, außerordentlich, aber — denken Sie sich nun, meine theuerste Freundin, gerade worauf ich den meisten Werth lege, damit hapert's: mit dem gesellschaftlichen Schliff.“

„Ach, nicht möglich!“

„Bella leidet hören und staunen Sie — am Ballfieber! So wenigstens bezeichnet es Hildegard. Zu Hause, in den vier Pfählen soll sie das herzigste, aufgeweckteste, klügste Mädel sein — sobald sie aber in Gesellschaften kommt oder gar auf Bälle — aus — rein aus!“

„Unglaublich —“

„Aber wahr, Theuerste, denn meine Schwester schreibt es.“

„Und wie äußert sich dieses — Ballfieber, Baron?“

„Der Bericht meiner lieben Schwester stellt folgende Symptome fest: fortgesetzt starkes Erröthen, Herzklopfen, beschleunigter Puls. Hin und wieder leichter Schüttelfrost. Ein gelindes Würgen und Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse — nach den Aussagen der Patientin. Und daraus resultirt dann: ein unsicheres, schüchternes Benehmen, absolute Schweigsamkeit, scheues Zurückhalten...Mauerblümelein schlimmster Sorte... kurz: Bella benimmt sich bei all solchen Gelegenheiten wie ein vollendetes Gänschen, das in den Ecken herumflitzt, verlegen die Blicke zu Boden senkt und immer den Eindruck macht, als wolle sie losgreinen: ‚Tante, ich will nach Hause!‘ — — Das ist ihr Ballfieber.“

Die alte Dame blickte lange schweigsam vor sich hin und schien den schwierigen Fall einer gründlichen Erwägung zu unterziehen. Plötzlich hob sie den Kopf energisch und sagte:

„Baron — wollen Sie mir etwas versprechen?“

„Alles, theuerste Freundin! Sie kennen mich, wenn es etwas versprechen heißt —“

„Und halten!“

„Auch das, wenn's sein muß.“

„Gut. Lassen Sie mich nach Bellas Ankunft, das heißt, wenn sie erst in ihrem väterlichen Heim ein wenig warm geworden ist und mich kennen gelernt hat, einmmal ausführlich und ungestört mit dem lieben Mädel plaudern....“

„Aber mit Wonne!“

„Geben Sie mir die Erlaubniß, dem Leiden der jungen Dame auf den Grund zu gehen, meine Diagnose zu stellen und —“

„Eine Kur zu versuchen, theuerste Freundin?“

„— Vielleicht...“

„Sie machen mich glücklich durch Ihre zuversichtliche Miene... Mein Ehrenwort darauf: ich liefere Ihnen Bella ohne jede Bedingung zur Untersuchung und weiterem Verfahren aus.“

Er ergriff ihre Hand und küßte sie, und die zuversichtliche Dame rief temperamentvoll aus:

„Glauben Sie mir... dieses Ballfieber wird ohne alle Medikamente zu kuriren sein... und zwar noch... in dieser Saison...“

* * *

Die liebliche Bella saß in vertraulichem Gespräch mit der alten Freundin des Herrn Papa in deren behaglichem Salon. Das schlichte, herzliche Wesen der jeder Förmlichkeit abholden Dame hatte schnell das Eis der Zurückhaltung des etwas scheuen Mädchens geschmolzen, und sie kam der Baronin mit vollstem, rückhaltlosem Vertrauen entgegen. Als die weise Dame dann den richtigen Moment gekommen erachtete, richtete sie sich plötzlich mit einem energischen Ruck in ihrem Sessel auf, sah dem jungen Mädchen durchdringend in die hellen Augen und fragte:

„Und nun sagen Sie mir eins, Bella ....offen und rückhaltslos.... Sie leiden ....am Ballfieber?“

Bella senkte überrascht und verwirrt das Köpfchen und flüsterte:

„So nennt es Tante Hildegard.“

„Und ich kenne auch bereits die Symptome des Leidens, liebes Kind.“

Bella sah sie ängstlich fragend, voll banger Erwartung an, und die Baronin zählte ihr getreulich alle von Tante Hildegard angedeuteten Merkmale und noch einige Ergänzungen eigener Phantasie auf.

„Ja, ja, verehrteste Frau Baronin, ja, ganz so ist's.... ganz so.... ich hab' es der Tante selbst so beschrieben.“

„Hm, hm, hm,“ machte die alte Dame kopfschüttelnd. „Wie merkwürdig....“

„Das ist schlimm, Frau Baronin, nicht wahr?... Tante meint, ich sei — ein — ein unverbesserliches Gänschen.“

„Darin irrt Ihre Frau Tante,“ sagte die Baronin bestimmt und fast ärgerlich. „Darin irrt sie ganz sicherlich.“

„Meinen Sie — wirklich?“

„Wollen Sie ganz aufrichtig zu mir sein, Bella, rückhaltlos aufrichtig, liebes Kind?“

„Ja, gnädige Frau... das verspreche ich Ihnen.“

„Gut. — Sagen Sie mir, wie das Leiden entstand?“

„Wie es — entstand?“

„Ja, Kindchen.... Die Ursachen müssen wir feststellen.... Sie haben mir volle Aufrichtigkeit versprochen.... Haben Sie selbst eine Ahnung, eine Vermuthung darüber, liebes Kind? Heraus mit der Sprache! Ohne Scheu, auch wenn's ein Irrthum sein sollte!... Diese Ursache ist — —?“

„....Tante Hildegard,“ stieß Bella hastig heraus und sah dann die alte Dame mit lebhafter Bestürzung über diese ihre Antwort an.

„Aha!“ sagte die Baronin. „Ich dachte es mir!...“ Bella aber fuhr ermuthigt und mit einem wachsenden Eifer fort:

„Jawohl, — gnädige Frau.... Tante Hildegard, ich weiß es ganz bestimmt. Sehen Sie, damals, als ich zum ersten Male in die Gesellschaft eingeführt werden sollte, da hat sie mich vorher wochenlang darauf vorbereitet, förmlich dressirt. Jeden Tag gab's Lektionen für mein Verhalten.... jedes Wort, das ich und wie ich es zu sprechen hatte, wurde mir einstudirt, jede Bewegung, jeder Schritt.... wie bei einer Theaterprobe... und alles anders als sonst, wie gewöhnlich, wie zu Hause.... Und dabei that die Tante, als ob ich, so wie ich war, in der Gesellschaft einfach unmöglich sei. Meine Art zu sprechen, meine Bewegungen, mein Lachen, mein Lächeln, meine Haltung der Hände, alles, alles war unpassend, einfach unmöglich... Und wie ich's auch bei den Proben machte, wie ich mich anstellte, Tante Hildegard war unzufrieden, entsetzt.... Ach, und da machte sie mir so furchtbare Angst, sie prophezeite mir eine scheußliche Blamage, an der auch sie partizipiere, einen gesellschaftlichen Eklat.... ach, was weiß ich alles... Können Sie sich denken, in welchem Zustande ich da die erste Gesellschaft besuchte.... Alle Symptome stellten sich sofort mit furchtbarer Heftigkeit ein, ich hatte wirklich Fieber... Na, und da mag ich denn wohl in der That Dummheit über Dummheit gemacht haben.... Meine Scheu, meine Unsicherheit, Tantes Prophezeiung und stets überwachende Miene — wie ein Gendarm verfolgte sie mich, wo ich ging und stand — wirkte förmlich lähmend auf mich, ich hatte nur den einen heißen Wunsch: nach Hause.... nach Hause!... Sie können sich vorstellen, was folgte... Tante Hildegard war untröstlich, sie kündigte mir an, ich müßte gänzlich umgekrempelt werden!.... Und sie fing sogleich damit an... Und vor jeder Gesellschaft, vor jedem Balle wiederholte sich dieselbe fürchterliche Geschichte.... dieselbe Prophezeiung, dieselbe Angst — und bei mir — dasselbe Fieber... Statt einer Besserung wurde es schlimmer, schlimmer von Fall zu Fall, und womit mich die Tante am meisten quälte, — war mein Dialekt.“

„Wie?“

„Ich spreche, wie Sie leider gewiß auch schon gehört haben, ein klein bischen sächsisch. Ich bin in Dresden geboren worden — das ist doch gewiß nicht meine Schuld... Und ich habe dort meine Kindheit verlebt...“

„Auch dafür trifft Sie keine Schuld!“

„Nu äben! —Das heißt —ich meine — da sprechen doch alle so! Aber Tante Hildegard findet das absolut unstatthaft. Wie sie dann jedesmal kurz vor der Gesellschaft, vor dem Balle in mich drang, doch ja auf meinen Tonfall acht zu geben, genau zu überlegen, bevor ich ein Wort ausspräche... ach du mein Herrgott — ich wagte ja vor lauter Ueberlegung den Mund nicht aufzuthun — und wenn ich's that — na dann, dann klang's mir selber entsetzlich — sätsch!“

Sie sah verzweifelt drein und fügte nach kurzer Erholung leise hinzu:

„Sehn Sie, gnädige Frau, so entstand mein Ballfieber und nahm immer bedenklichere Dimensionen an.... Nur keine Gesellschaft — keinen Ball — — ach und dabei tanze und plappre ich doch so gerne, so gerne — möchte so gern lustig und ausgelassen sein —“

„Das sollen Sie, liebes Kind! Das sollen Sie!“ rief die alte Dame entzückt und schloß sie in ihre Arme.... „Es verhält sich mit Ihrem Leiden genau so, wie ich geahnt... Aber ohne Sorge.... Die Kur ist mühelos und radikal.... Sie krempeln sich einfach wieder zurück....“

„Wie — gnädige Frau....“

„Sie nehmen alle weisen Rathschläge, alle Prophezeiungen, alle Ahnungen und Belehrungen der braven Tante Hildegard als — nicht genossen an.... Sie geben sich einfach und natürlich — ohne jeden Zwang, so wie Sie sind...: Sie lachen und lächeln so, wie Sie es immer thun, und reden — wie Ihnen der liebe Schnabel gewachsen ist. Sie sind ein kluges, aufgewecktes Mädel und haben Ihr natürliches Taktgefühl, Ihren angeborenen, natürlichen Schick.... Das genügt! In unseren Gesellschaften liebt man die Frische und Natürlichkeit, ein munteres, unbefangenes Wesen.... Und so ein bischen Dialekt — erhöht nur den Reiz!“

„Wirklich, gnädige Frau, wirklich?“

„Versuchen Sie's einmal — und Sie werden's sehen!... Wir wollen keinen Drill, keinen Zwang, keine Puppen, die sich vorschriftsmäßig an den Drähten der überwachenden Erzieherinnen bewegen.... Wir wollen ein bischen Individualität, ein bischen Temperament, Laune und Frohsinn... Und wenn auch mal ein wenig überschäumt oder gar eine kleine Tollheit herauskommt... das ist das Recht der Jugend. Ihr Ballfieber — ist die Folge des unleidlichen Zwanges, der Unfreiheit... Die Luftveränderung wird Sie gründlich kuriren. Kommende Woche gibt's bei mir Hausball, Kleine; da werden Sie zum ersten Mal das neue Verfahren probiren... und schon das Bewußtsein der gänzlichen Abwesenheit Tante Hildegards wird Sie von Ihrem Ballfieber befreien...“

„Ja, gnädige Frau — das glaub' ich auch... Ich fühl's, ich ahne es... Sie sprechen so ganz anders... ich hab' neues Vertrauen zu mir — und nicht wahr — — gar so ‚sätsch‘ sprech' ich doch gar nicht?!“

* * *

Die zuversichtliche Dame behielt recht mit ihrer Prophezeiung. Das erste Debüt Bellas in der Gesellschaft verlief glänzend. Alles war entzückt von dem natürlichen, frischen Wesen, von der ungesuchten Drolerie der jungen Dame, von ihrer unbefangenen Art, sich zu geben... Und was ihrem Geplauder einen besonderen Reiz verlieh, war der leise Anklang des sächsischen Dialektes...

Ueberglücklich führte der Herr Papa nach dem Feste seine Tochter heim und fragte sie im Wagen zärtlich:

„Na, mein Liebling.... dein Ballfieber?“

„Ein für allemal überwunden, Papa ... Aber verschreib mir nur eine einzige Dosis Tante Hildegard — und es ist wieder da!“

„Kleine Erkältungen.“ Tausende von Leben werden jedes Jahr geopfert. Dr. Wood's Norway Pine Syrup heilt kleine Erkältungen, heilt auch große, bis zur Grenze der Auszehrung. momifr,anz

Eine Vielumworbene.

Mit dem plötzlichen Tod der Gemahlin des Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar ist ein Lebensroman zu Ende gegangen, der viele interessante Momente enthält. Die Hildburghausener Dorfztg. berichtet hierüber: In der Freien und Hansestadt Lübeck, in der Hauptverkehrsstraße zum Bahnhof, Holstenstraße genannt, steht ein alter solider Gästhof: „Hotel Brockmüller“. Besonders Geschäftsreisende machen ihn gern zum Stützpunkt ihrer Eroberungszüge in der Lübecker Geschäftswelt. Sein Begründer, der dem Haus den Namen gab, hatte sich strebsam aus einfachen Verhältnissen emporgearbeitet. Neben dem blühenden Geschäft blühten ihm fünf liebliche Töchter, die jüngste, namens Ella, war die schönste unter ihnen und noch ein Kind, als der Vater den Gasthof verkaufte und als wohlhabender Villenbesitzer sich auf den Weinhandel zurückzog. Mit kaum achtzehn Jahren, eine bestrickende Schönheit mit schwarzem Lockenhaar, elfenbeinweißem Teint und schlanker, zarter Gestalt, heirathete sie einen Oberlehrer an der höhern Bürgerschule Lübecks, der bald darauf nach Hamburg versetzt wurde.

Die junge Frau, von ihrer Familie und ihrem Mann vergöttert, war mit mehr Fleiß als Begabung schriftstellerisch thätig, namentlich als Mitarbeiterin des „Hamburgischen Korrespondenten“, für den sie Romane und Kritiken schrieb. Als Schriftstellerin lebte sie auch, als sie sich nach mehrjähriger Ehe von ihrem Gatten getrennt hatte, in Berlin, und hier lernte sie den Marquis Hermann Franz Lucchesini kennen, der 1894 die schöne, damals dreißigjährige Frau zu seiner zweiten Gemahlin machte. Nach etwas mehr als fünfjähriger Ehe, der eine 1898 in Wiesbaden geborene Tochter entsproß, starb der kränkliche Marquis 1899 in Wiesbaden. Kaum elf Monate später vermählte sich die 37jährige Wittwe 1900 in London mit dem Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar, der, einer Seitenlinie des Weimaraner Hauses entsprossen, 1855 in Stuttgart geboren, der schönen Frau zuliebe auf seinen Rang und alle Ehrenstellungen als Prinz verzichtete und den Namen eines Grafen Crayenberg annahm. Zwei Jahre hat dieses Eheglück gedauert, und noch nicht 40 Jahre alt, ist die aus dem Hotel Brockmüller in Lübeck hervorgegangene Gemahlin eines deutschen Fürstensohnes aus regierendem Haus durch einen jähen Tod von der Seite ihres dritten Mannes hinweggerafft worden.

— Sehr glaublich. — Buchhändler: „Sie wünschen also einen Liebesbriefsteller—für eigenen Gebrauch?“—Backfischchen: „Ach, nein, ach nein—nur für —meine—meine—Großmama.“

„Wenig Verstand im Kopf, macht viele unnöthige Schritte.“ Es ist einfältig, schwer zu arbeiten. Wenn Du

SAPOLIO

gebrauchst, erleichterst Du Dir alle Hausarbeit.

Frische

Biscuit sind die, welche frisch vom Backofen in die In-er-seal-Packete verpackt sind —

Uneeda Biscuit

Reine

Biscuit sind die, welche in absoluter Reinheit gebacken sind, nie dem Staub ausgesetzt sind, und von keinem außer Euch und dem Bäcker angerührt werden —

Uneeda Biscuit

Gesunde

5¢

Biscuit sind die, welche Frische, Reinlichkeit und die richtigen Zuthaten in sich vereinigen, richtig gebacken — richtig verpackt — richtig aufbewahrt.

Uneeda Biscuit

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Am Sonntag: „Die Tochter der Hölle“, Lustspiel von R. Kneisel.—Benefiz für Meyer-Eigen.

Den Theaterfreunden, welche im Laufe der nun zu Ende gehenden und der vorigen Spielzeit durch die vielseitigen darstellerischen Leistungen des Herrn Meyer-Eigen zur Bewunderung gezwungen worden sind, bietet sich am Sonntag eine Gelegenheit, dem trefflichen Künstler ihren Dank abzustatten. Die nächste Vorstellung in Powers', die vorletzte des ganzen Zyklus, findet zum Benefiz des Herrn Meyer-Eigen statt. Dieser Umstand allein sollte und wird hoffentlich genügen, das Haus bis auf den letzten Platz zu füllen.—Dem Besucher der Vorstellung ist ein genußreicher Abend sicher. Das zur Aufführung angesetzte Kneisel'sche Lustspiel „Die Tochter der Hölle“ hat noch nichts von dem Werthe eingebüßt, der dem Verfasser seiner Zeit einen Ehrenpreis eingetragen hat, und wie aus dem folgenden Verzeichniß zu ersehen, ist für gute Besetzung der Hauptpartien des Stückes gesorgt:

Freiherr von Kostau, Gutsbesitzer........................August Meyer-Eigen
Dorothea von Vernack, Wittwe....Hedwig Beringer
Joseph Weiland, Kandidat der Theologie..........................Bernhard Wenkhaus
Ferdinand von Warnberg, des Freiherrn Neffe..........................Sigismund Elfeld
Klara Wallfried, Sängerin....Meta Illing-Merzbach
Gallapfel..........................Theo. Pechtel
Fritz, Diener des Freiherrn........Bruno Schulz
Töffel, Hans, Peter, { Bauernbursche aus Dorf Kostau } ....Georg Hemeter / ....Gust. Kleemann / ....Arthur Lohse
Hanne, Lise, Trine, { Bauernmädchen } .....Mathilde Dierks / .....Jenny Ganella / .....Anna Rolthmeyer

Die Regie der Vorstellung wird von dem Benefizianten geführt werden. Der Vorverkauf von Eintrittskarten nimmt, an der Kasse von Powers' Theater, morgen seinen Anfang.

Die neuen Marken sind fehlerhaft.

Wegen eines Fehlers an den neuen kürzlich ausgegebenen zwei Cent Marken sind alle zurückgezogen, und eine neue Zeichnung wird entworfen. Viele Leute, die mit Magen-, Leber- und Nieren-Beschwerden behaftet sind, und die verschiedene Mittel versucht haben ohne Linderung zu erzielen, haben eingesehen, daß sie sich bei der Medizin, die sie heilen sollte, irrten. Es gibt nur eine Medizin, die heilt, und das ist Hostetters Magenbitters. Solche Leidende machen wir auf seinen unerreichten Rekord der Heilungen aufmerksam, die sich über einen Zeitraum von fünfzig Jahren erstreckt. Dann ist das Bitters sicherlich auch das rechte Mittel für Euren Fall. Es heilt absolut Blähungen, Sodbrennen, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Leber- und Nieren-Leiden, die Grippe und Malaria. Versucht eine Flasche und überzeugt Euch.

Briefkasten.

Auch Rechtsfragen sind direkt an die „Abendpost“ zu richten.

C. W. E. — Die deutsche Mörtelträger- und Bauhandlanger-Union versammelt sich jeden Dienstag in der Halle 124 Clark Str.

Max B. — Sie werden jenes Gesuch am besten der betr. Behörde durch das hiesige Konsulat zustellen lassen. — Von einer speziell deutschen Maschinistenschule in Chicago ist uns nichts bekannt.

Frager. — Im Allgemeinen fahren die Züge amerikanischer Bahnen schneller, als die der europäischen. Als die regelmäßigen Züge amerikanischer Bahnen, welche auf verhältnißmäßig kurzer Strecke die größte Schnelligkeit entwickeln, gelten der „Empire State Expreß“ der New York Zentral-Bahn, welcher die 143 Meilen lange Strecke zwischen New York und Albany in 160 Minuten zurücklegt, sowie die Züge, welche die Baltimore & Ohio-Bahn zwischen New York und Baltimore laufen läßt. Sie legen die 40 Meilen lange Strecke in 45 Minuten zurück. Den höchsten Rekord für eine Fahrt auf längere Entfernung in den Ver. Staaten machte der „Empire State Expreß“ der New York Zentral-Bahn, als er die 440 Meilen lange Strecke von New York nach Buffalo (einschließlich viermaligen Haltens) in 8¼ Stunden zurücklegte, also eine Schnelligkeit von 53.33 Meilen in der Stunde entwickelte. Diese Leistung wird, soweit europäische Bahnen in Betracht kommen, nur von dem Süd-Expreßzug der französischen Orleans & Midi-Bahn übertroffen. Dieser legte die 486½ Meilen lange Strecke von Paris nach Bayonne (einschließlich sechsmaligen Haltens) in 8 Stunden 59 Minuten zurück, fuhr also mit einer Schnelligkeit von 54.13 Meilen die Stunde.

Charles A. — Laut einer Depesche aus Bremen ist Prof. Lorenz am Montag von Bremen abgefahren, dürfte also Anfangs nächster Woche hier eintreffen. Sie werden von seiner Ankunft einen Bericht in der „Abendpost“ finden. Zweifellos wird er abermals im Auditorium-Annex absteigen.

Herm. Schm. — Melden Sie sich rechtzeitig bei der betr. Behörde an, die Ihnen dann auch mittheilen wird, eine wie lange Frist den Prüflingen zur Beantwortung der ihnen vorgelegten Fragen eingeräumt ist.

Andrew S. — In Berlin liegen die nachgenannten Truppentheile: 2., 3. und 4. Garde Inf.-Brigade, 1. Garde Feldartillerie-Brigade, 1. und 3. Garde Kavallerie-Brigade, sowie unterschiedliche, dem Gardekorps zugetheilte Abtheilungen.

B. E. S. — Sie wollen wissen, wie „groß“ Mayor Harrison ist. Unseres Wissens hat er es — in der Körpergröße — auf 5 Fuß 5 Zoll gebracht.

Dr. J. P. K. — Es ist uns über jene Gesellschaft nichts Näheres bekannt. Sie werden aber auf alle Fälle sicherer gehen, wenn Sie Ihr Geld bei einer der großen Banken als Spareinlage einzahlen.

C. B. — Der „Briefkasten“ mag in der Ausgabe, welche Sie in Händen haben, nicht enthalten gewesen sein. Nachstehend wiederholen wir die Antwort auf Ihre Frage: Verschaffen Sie sich von einem der hiesigen Bundeskommissäre das nöthige Formular, füllen Sie es aus und senden Sie es mit Beilage einer notariellen Beglaubigung, Ihres Bürgerpapieres und eines Dollars an den „Secretary of State, Paßport Department, Washington, D. C.“

Peter L. — Die betr. Zeitung (Acker- und Gartenbau-Zeitung) erscheint im Verlag der Herold Co., Milwaukee, Wis., und kann von dieser direkt bezogen werden.

Frau M. W. — Dr. Mueller wohnt im Auditorium Annex-Hotel.

R. R. — Darüber wird Ihnen der Agent der betr. Linie, dessen Geschäftsstelle sich im Gebäude 90 Dearborn Str. befindet, jede gewünschte Auskunft geben.

W. E., R. Hoyne Ave. — Der Nachlaß einer Person, die weder Frau noch Kinder hinterläßt, fällt laut Illinoiser Gesetz zu gleichen Theilen den Eltern und Geschwistern des Verstorbenen zu.

A. H. 34. — Sie können den Mann verklagen auf Rückzahlung dessen, was er Ihnen schuldig ist. Wenn er aber nichts hat, so kann ihm auch nichts genommen werden. Keinesfalls wird man Ihnen den Gefallen thun, den Mann nach Deutschland zurückzuschicken, weil er seine Schulden nicht bezahlt. Rücksendung könnte nur bewirkt werden, wenn er in Uebertretung der Einwanderungsgesetze in's Land gekommen wäre: als Kontraktarbeiter z. B. oder als überführter Verbrecher.

A. B., Oakley Ave. — Wenn die Frau den Mann ohne gesetzlichen Grund verläßt, so kann sie zwar nicht zur Rückkehr gezwungen werden, aber die Kinder können ihr genommen werden.

H. Sch., Union Ave. — Sollte ein Katholik zum Präsidenten erwählt werden, so hätte er selbstverständlich genau dieselben Rechte, wie jeder andere Präsident. Die amerikanische Verfassung kennt keine Religionsunterschiede.

A. Sp., W. Jackson Blvd. — 1) Sie haben zu solchem Geschäftsbetriebe keine besondere Erlaubniß nöthig. Auch können Sie den Schaukasten getrost hinstellen, wo er nicht über die Flucht des Hauses hinausragt. — 2) Es erscheint hier ein französisches Wochenblatt „Courrier de l'Ouest“, Nr. 358 Dearborn Straße.

L. K. — Es kann eine Schadenersatzklage erhoben werden entweder wegen Bruchs des Eheversprechens oder wegen Verführung. Im letzteren Falle muß die Klage binnen zwei Jahren nach der That eingebracht werden.

A. B., Köchin. — 1) Ein Dekagramm entspricht etwa dem Gewicht von nicht ganz einer Drittel-Unze (Avoirdupois). Eine Unze dieses Gewichts entspricht rund 28, eine Unze Troy-Gewicht rund 31 Gramm. — 2) Wenn wirklich Jemand darauf gewettet hat, daß die Regierung in Oesterreich-Ungarn bei der Erhebung von Geschäftssteuern amerikanischen Bürgern einen Vorzug vor ihren eigenen Bürgern einräume, so hat dieser Jemand seine Wette verloren.

P. P. — 1) Die Eigenthums-Uebertragungen sind giltig; vorausgesetzt, daß sie nicht etwa die Rechte von Gläubigern verletzen. — 2) Ein Testament kann unter Umständen angefochten werden, so daß die vorherige Uebertragung größere Gewißheit bietet als das testamentarische Vermächtniß. — 3) Wenn der Mann Frau und Kinder hinterläßt, so fällt der Frau laut Gesetz ein Drittel der beweglichen Habe zu. Versicherungsgelder gehen an die Person, zu deren Gunsten die Police ausgestellt ist.

P. K. — Das amerikanische Bürgerrecht kann den Fahnenflüchtigen im Fall seiner Rückkehr nach Deutschland vor der Strafe nicht schützen, womit das dortige Gesetz sein Vergehen bedroht.

H. P. — Sie können jederzeit auf Zahlung der fälligen Miethe klagen.

Joe Kl., W. Chicago Ave. — 1) „Local Option“ kann nur durch Staatsgesetz eingeführt werden. — 2) Wird in kleinen Mengen schwerlich noch einen Marktwerth haben.

John St. — „Der Fensterrahmen“ und, als Mehrzahl, „die Fensterrahmen“ ist sprachlich richtig.

Marktbericht.

Chicago, den 8. April 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

(Baarpreise.)

Getreide und Heu.

Winterweizen, Nr. 2, roth, 73c; Nr. 3, roth, 67—72c; Nr. 2, hart, 70—71c; Nr. 3, hart, 67—70c.

Sommerweizen, Nr. 1, 76—77c; Nr. 2, 76—77c; Nr. 3, 68—70c.

Mais, Nr. 2, 42—42½c; Nr. 2, weiß, 42—42½c; Nr. 2, gelb, 42—42½c; Nr. 3, 38—38½c; Nr. 3, gelb, 39½—40c.

Hafer, Nr. 2, 32—32½c; Nr. 2, weiß, 35—37c; Nr. 3, 31¼—31¾; Nr. 3, weiß, 32½—34; Nr. 4, weiß, 31½—33c.

Mehl, Winter-Patents, $3.40—$3.50 das Faß; „Straight“, $3.20—$3.30; „Hard Patents“, $3.50—$3.60; besondere Marken, $4.00—$4.10.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $15.00—$15.50; Nr. 1, $13.50—$14.50; Nr. 2, $12.00—$13.00; Nr. 3, $10.00—$11.00; bestes Prairie, $12.50—$13.00; ditto Nr. 1, $11.50—$12.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai 73⅞—73¼c; Juli 70⅝—70½c; September 68⅞—68½c.

Mais, Mai 42⅞c; Juli 43⅞—43⅝c; September 43⅞—43⅝c.

Hafer, Mai 33⅝c; Juli 30⅝c; September 27⅝ bis 27⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Mai $9.82½; Juli $9.70—$9.72½; September $9.70—$9.72½.

Rippchen, Mai $9.70; Juli $9.60; September, $9.52½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $17.60; Juli $17.12½; September $16.85.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves“, 1200—1500 Pfund, $5.50—$5.70 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beves“, 1200—1500 Pfd., $5.25—$5.45; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.70—$5.15; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.20—$4.15; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$6.75; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.50—$5.50; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75 bis $3.20.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $7.40—$7.60 per 100 Pfund: gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $7.40—$7.55; ausgesuchte für Fleischer, $7.35—$7.55; sortirte leichte, $7.05—$7.30.

Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $6.20—$7.00; gute bis ausgesuchte Lämmer, $4.50—$6.75; „Native Lambs“, gute bis ausgesuchte, $6.85—$7.85.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery“, extra, per Pfund	0.28½
Nr. 1, per Pfund	0.24 —0.26
Nr. 2, per Pfund	0.18 —0.20
„Dairies“, Cooleys, per Pfund	0.24
Nr. 1, per Pfund	0.20
„Ladles“, per Pfund	0.15 —0.16
Backwaare, frische	0.12½—0.13
Käse—	
Rahmkäse, „Twins“, per Pfund	0.13 —0.13½
„Daisies“, per Pfund	0.13½—0.13¾
„Young American“, per Pfund	0.13¾
Schweizer, per Pfund	0.12 —0.15
Limburger, per Pfund	0.11½—0.11¾
Brick, per Pfund	0.11½—0.12½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)	0.18
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14

Geflügel, Kalbsfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.13
Hühner, das Pfund	0.13
do., „Springs“, das Pfund	0.13
Enten, per Pfund	0.13 —0.14
Gänse, das Dutzend	5.00—10.00
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.17
Hühner, das Pfund	0.12½—0.13
do., „Springs“, das Pfund	0.13
Enten, per Pfund	0.14 —0.16
Gänse, das Pfund	0.10 —0.12½
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund Gewicht, per Pfund	0.05½—0.06
60—75 Pfund Gewicht, per Pfund	0.06½—0.07
80—125 Pfund Gewicht, per Pfund	0.07½—0.08½
95—110 Pfund Gewicht, per Pfund	0.09 —0.09½
Fische (frische)—	
Trout, per Pfd.	0.08 —0.08½
Trout, Nr. 2, per Pfd.	0.05
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd.	0.12
Weißfisch, Nr. 2, per Pfd.	0.07
Schwarzer Barsch, per Pfd.	0.14 —0.15
Pickerel, per Pfd.	0.09
Hechte, per Pfd.	0.11 —0.12
Karpfen, per Pfd.	0.06
Perch, (zugerichtet), per Pfd.	0.04
Lachs, per Pfd.	0.08
Schellfisch, per Pfd.	0.05
Halibut, per Pfd.	0.08
Flundern, per Pfd.	0.06
Smelts, per Pfd.	0.08½—0.09
Bullheads, per Pfund	0.08
Aale, per Pfd.	0.10
Häring, per Pfd.	0.03½
Wild—	
Wildenten, Mallards, p. Dutzend	3.50
Gewöhnliche kleine	1.50 —1.75
Canvasbacks, per Dutzend	5.00 —6.00
Bekassinen, Dutzend	1.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, per Faß	1.00 —1.50
Illinois, Ben Davis und Gano, per Faß	1.75 —2.25
Zitronen, California, per Kiste	2.00 —2.50
Orangen, California Navels, per Kiste	1.75 —2.25
Bananen, Jumbo, per Gehänge	1.25 —1.50
Ananas, Kuba, per Kiste	3.50 —4.50
Gurken, per Dutzend	90 —1.10
Rothe Rüben, per Faß	3.00 —3.50
Kraut, New York, per Tonne	6.00 —9.00
Blumenkohl, California, per Kiste	2.50 —3.00
Mohrrüben, per Faß	3.50 —4.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	3.00 —5.00
Blattsalat, per Kiste	0.35 —0.60
Sellerie, hiesiger, per Bündel	0.10 —0.30
Rüben, neue, per Bushel	0.80
Zwiebeln, gelbe, per 100 Pfund	0.30 —0.35
Grüne Zwiebeln, hiesige, ⅛-Bushel-Kiste	0.40 —0.50
Spinat, per Sack	0.60 —0.70
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	3.00 —3.50
Wachsbohnen, per Bushel	3.50 —4.00
Trockene „Peas“, auserlesen, per Bushel	2.15 —2.20
„Medium“	2.00 —2.05
Braune schwedische	1.75 —2.13
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:	
Burbanks	0.41 —0.42
Rurals	0.38 —0.40
Gemischt, klein bis mittelgroß	0.30 —0.35
Neue, Bermuda, per Faß	5.00 —7.00
Süßkartoffeln, Illinois	1.75 —2.00

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Fred Klein, Verbindlichkeiten $440; Bestände $45.
Charles S. Griffith und Gustav W. Swanson, Verbindlichkeiten $1,084; Bestände $155.
Charles R. Smith, Verbindlichkeiten $3,785; Bestände $100.
Frank Wiot von St. Charles, Verbindlichkeiten $678; Bestände $987.
Joseph W. Bickerdyke, Jr., Verbindlichkeiten $928; Bestände $195.
Joseph Brodee, Verbindlichkeiten $2,677; Bestände $314.
Frank L. Sheldon, Verbindlichkeiten $28,854; Bestände $7,097.
Fred Rochike, Verbindlichkeiten $473; Bestände $336.
James H. Brennan, Verbindlichkeiten $463; Bestände $260.
Alfred L. Reevie, Verbindlichkeiten $275; Bestände $15.
William P. Curtin, Verbindlichkeiten $685; Bestände $102.
Samuel Abraham, Verbindlichkeiten $680; Bestände $536.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ogden Ave., 98 F. südw. von Rockwell Str., Nordfront, 24.7×110, R. S. Elder an F. W. Zuttermeister, $5,917.
Charlotte Str., 150 F. westl. von S. 40. Ave., Nordfront, 25×125, G. W. Trout an Maggie Considine, $4,000.
Hammond Ave., 187½ F. südl. von Diversey Ave., Westfr., 29 1-6×125, C. M. Johnson an Fred P. Oleson, $5,500.
Pensacola Ave., 440 F. westl. von Campbell Ave., Nordfront, 40×77, E. Anderson an Augusta B. Anderson, $1,200.
Wolfram Str., 245 F. östl. von Lincoln Avenue, Nordfront, 24×125, Wm. Deering an Hermann Fluegel, $1,618.
Burnside Ave., Nordwest-Ecke Cottage Grove Ave., Südfront, 91 1-3×130¼, J. Wolfe an Teodore Oehne, $4,100.
Storms Ave., 125 F. nördl. von 86. Str., Ostfr., 25x125, J. Downey an Charles M. Boyden, — $1,700.
Dasselbe Grundstück, C. M. Boyden an Louis H. Stafford, $1,700.
Drexel Ave., Südwest-Ecke 85. Str., Ostfront, 70 x125⅜ und anderes Grundeigenthum, L. H. Stafford an Ida M. Downey, $2,100.
Stony Island Ave., 486 F. südl. von 77. Str., Ostfront, 25x198, A. Reinhard an Mathilda Reinhard, $1,350.
S. Chicago Ave., 100 F. nordwestl. von Keefe Str., Nordostfr., 50×125, C. R. Taylor an Ed. Hartley, $2,000.
S. Chicago Ave., 300 F. südöstl. von Keefe Str., Nordostfront, 50×125, E. Hartley an John Cowman, $1,500.
Carpenter Str., 155 F. nördl. von 64. Str., 25× 124, A. Strege an Fritz Heinrich, $1,600.
La Salle Str., 498 F. südl. von Garfield Blvd., Ostfront, 25×127, C. W. Maynard an Richard W. Wolfe, $2,250.
Madison Ave., Südost-Ecke 50. Str., Westfront, 144×150, Thomas S. Crittenden an Arthur L. Hardin, $32,000.
Fifth Ave., 198 F. südl. von 53. Str., Westfront, 31.35×133, James Steel an Lizzie Fournier, — $3,500.
Throop Str., 189 F. südl. von 48. Str., Ostfront, 24×124, W. Schubeck an W. Krool, $2,450.
Ashland Ave., 224 F. südl. von 48. Str., Ostfr., 25x122⅜, A. Gebrig an M. Steiner, $6,000.
Hermitage Ave., 336 F. nördl. von 49. Str., W.-Fr., 48x125, E. Golobiski an S. Kiechammer, $3300.
State Str., 75 F. südl. von 40. Str., Westfr., 50 x160⅜, F. A. Levy an Edward W. Everett, — $9,000.
State Str., 50 F. südl. von 40. Str., Westfront, 25×160⅜, L. Kneidl an Edward W. Everett, — $4,000.
Langley Ave., 102 F. südl. von 40. Str., Westfr., 25×120, C. S. Read an Edgar D. Molan — $2,750.
Indiana Ave., Südost-Ecke 37. Str., Westfr., 25× 120, Leopold Mayer an Max Friend, $14,400.
Halsted Str., 240 F. nördl. von 38. Str., Westfr., 24×123 7-10, A. E. Anderson an John R. Traise, $2,600.
Irving Ave., 188 F. südl. von 24. Str., Ostfr., 24×100, M. Sestak an Joseph Prokop, $1,500.
25. Place, 217 F. östl. von Francisco Ave., Südfront, 24×120, A. Smid an Jan Charanzmus, $1,800.
Sangamon Str., 350 F. südl. von 13. Str., Westfront, 25x100, H. L. Paesler an Joseph Cohn, $3,000.
12. Str., Südwest-Ecke Throop Str., Nordfront, 48 x124, R. G. Downey an Mary A. Magrady, — $7,000.
14. Pl., 216 F. westl. von Throop Str., Nordfr., 24x124, J. Krescha an David J. Berlin, $1,400.
18. Place, 175 F. westl. von Homan Ave., Nordfront, 25x149½, P. E. Hardy an Hugh O'Brien, $1,900.
Nr. 116 Ewing Str. und 372 bis 374 Jefferson Str., 58x118 8-10, Joseph Cermak an Michelangelo Di Cosola, $14,000.
Morgan Str., 70 F. nördl. von 12. Str., Ostfr., 25x90, M. Dougherty an Felt Rothbart, $5,000.
Jackson Blvd., Südwest-Ecke Paulina Str., Nordfr., 50×125, Chicago Orphan Asylum an Abbie D. Brumbach, $15,000.
Polk Str., 101 F. östl. von Francisco Ave., Nordfront, 17.89×124.9, J. P. Kenney an John Shiell, $2,600.
Ohio Str., 72 F. westl. von Ada Str., Nordfront, 24×122, A. Christopherson an Antonia Ditomaso, $1,585.
Ohio Str., 120 F. östl. von Lincoln Str., Nordfront, 24×100, J. Spouska an Vojtech Burda — $5,000.
Trumbull Ave., 175 F. südl. von Chicago Ave., Ostfront, 25×124, F. H. Perkins an Peter A. Green, $2,160.
Oakley Ave., 50 F. südl. von Hirsch Str., Westfr., 37½×125, C. G. Geer an Israel Bank, $4,000.

Leset die „Sonntagpost“.

JOHNSON BROTHERS
1634 TO 1650 MILWAUKEE AVE.
WEST OF ARMITAGE

Dies ist der rechte Platz, um Eure Oster-Einkäufe zu machen. Großes Lager in allen Departements. Hier sind einige unserer sehr niedrigen Preise.

Männer-Anzüge in schwarzen Clay und fancy Cassimeres und Worsteds, werth $10.00, Verkaufspreis 7.48
Neue moderne Frühjahrhüte für Männer, in allen Farben und Facons, Verkaufspreis 1.48
Knaben-Anzüge in schwarzem Clay oder blauer Serge, lange Hosen, werth $8.50 — Osterpreis 6.98
Doppelknöpfige Knaben-Anzüge, speziell für Ostern 1.48

Oster-Schuh-Bargains.
$1.35 Mädchenschuhe, ganz solides Leder, nur 98c
Feine Kid Mädchenschuhe, Patent Tips, werth $2.00, zu 1.50
$2.50 Box Calf od. Vici Kid Männerschuhe, spez. Oster-Verkaufspreis 1.98

Oster-Groceries.
Washburns Gold Medal Mehl, 24½ Pfd. Sack 1.98
Java und Mocha Kaffee, 3 Pf. 50c, Pfd. 19c
Mothers rolled Oats, 2 Packete für 15c
Runkels Cocoa, ½ Pfd. Büchse 17c
Holländische Häringe, per Dutzend 18c
Old Club House Whisky, Quartflasche 83c
Extra Qualität Portwein, Flasche 35c

Droguen, Candy und Zigarren.
Peruna, das große Stärkungsmittel 55c
Pitchers Castoria 9c
Candy-Ostereier, per Pfd. 10c
Chocolate Drops, per Pfd. 10c
Cracker Jacks, per Packet 2½c
Henry George und Cremo Zigarren, 50 in der Kiste 1.50

Extra Drygoods Bargains.
4 Haken Korsets für Damen, in schwarz und roth, werth $1.00, Verkaufspreis 39c
Cushion Tops in den neuesten Entwürfen, werth 35c, Verkaufspreis 19c

Extra Putzwaaren.
Modern garnirte fancy Strohhüte, künstlerische Effekte, das Allerneueste, ein $5.00 Hut, für nur 1.98
Damen-Glacehandschuhe, in allen Farben und Größen, $1.00 Qualität, Oster-Verkaufspreis 75c
Hohlgesäumte Damen-Taschentücher, werth 5c, Oster-Verkaufspreis 1c
Seidene Capes für Damen, vollständiges Lager, Oster-Verkaufspreis $6.50, $5.98 und 3.50
Jet schwarze Damenstrümpfe, 12½cWth., nur 6c
1 Partie feine Leinen Spitzen mit farbigem Rand, werth 6c, spezieller Preis 2c

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „The Optimist“.
Dearborn. — „The Starbucks“.
Studebaker.—„Peggy from Paris.“
Grand Opera House. — Richard Mansfield in wechselndem Spielplan.
Illinois. — „Du Barry.“
McVickers. — „Sally in Our Alley“.
Chicago Opera House.— Vaudeville.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.— Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.— Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Ein Schandbube in Uniform.

Das „N. Wien. Tagbl.“ erzählt folgende höchst merkwürdige Geschichte: Ein Wiener Fabrikant — der Name sei aus begreiflicher Diskretion nicht genannt — hatte vor einigen Jahren eine reizende Künstlerin geheirathet und lebte mit ihr in glücklichster, von zwei Kindern gesegneter Ehe. Die junge Frau fühlte sich allerdings von ihrem Gatten, der sich seinen Berufspflichten mit strengem Eifer hingab, etwas vernachlässigt, und so kam es, daß sie sich, als sie einen Kurort aufsuchte und sich dort recht einsam fühlte, von einem jungen Offizier den Hof machen ließ. Man sah sie mit dem Offizier wiederholt in den Parkanlagen zusammentreffen und an seiner Seite promeniren. — Eines Tages erscheint in dem Kontor des Fabrikanten ein diesem unbekannter Herr mit dem Ersuchen um eine vertrauliche Unterredung. Nach einigen Höflichkeitsphrasen sagte der Fremde: „Mein Herr, Ihre Frau betrügt Sie!“ — Der Fabrikant fährt zurück: „Nein, das glaube ich nicht. Wie kommen Sie dazu, mir dies zu sagen?“ — Fremder: „Ich habe Beweise dafür!“ — Fabrikant: „Welches Interesse haben Sie, mir dies zu beweisen?“ — Fremder: „Was werden Sie thun, wenn ich Ihnen Beweise biete?“ — Fabrikant: „Wenn es wahr ist, lasse ich mich augenblicklich scheiden!“ — Fremder: „Das können Sie nur, wenn Sie Beweise haben! Und mein Interesse ist, offen gesagt, ein ganz prosaisches. Für tausend Kronen schaffe ich Ihnen den Beweis.“ Fabrikant: „Auf tausend Kronen kommt es mir nicht an. Ich will nur wissen, ob es wahr ist!“ — Fremder: „Es ist wahr. Wenn Sie die tausend Kronen bei einem Advokaten deponiren, wird derjenige, mit dem Ihre Frau Sie betrogen hat, als Zeuge auftreten!“

Der Fabrikant wurde nun von dem Fremden mit dem jungen Offizier bekannt gemacht, der ihm die Andeutungen seines Vermittlers bestätigte. Die tausend Kronen wurden in einer Advokaturskanzlei hinterlegt und eine Erklärung aufgenommen, daß dieser Betrag nach abgegebener Zeugenaussage vor Gericht in das Eigenthum des Offiziers übergehe, ferner, daß gegen diesen keine Klage wegen Ehebruches erhoben werde.

Der Fabrikant klagte nun seine Frau auf Scheidung aus deren Verschulden. Es kam zur Verhandlung vor dem Zivillandesgerichte und als Kronzeuge erschien der Offizier, der genau Ort und Stunde seiner zärtlichen Zusammenkünfte mit der Beklagten und Personen nannte, die dies bestätigen können. Der Anwalt der Frau brachte zur Sprache, daß der Offizier sich einen Lohn für den dem Kläger geleisteten Dienst bedungen habe, und der Zeuge bestritt dies nicht.

Der Gerichtshof erkannte nach der Sachlage auf Scheidung der Ehe aus dem Verschulden der Frau. Doch war die Indignation der Mitglieder des Senats über die merkwürdige Rolle, die der Offizier in diesem Prozesse gespielt hatte, so groß, daß der Gerichtshof beschloß, den Akt den Militärbehörden abzutreten. Die Folge war, daß ein ehrenräthliches Verfahren eingeleitet und der Offizier infam kassirt wurde. — Mittlerweile waren aber dem Fabrikanten Skrupel aufgestiegen; er willigte in eine von den Angehörigen der Frau herbeigeführte Zusammenkunft mit ihr, und als sie ihm nun offen und unter Thränen — alles erzählte und betheuerte, es habe nichts als ein „Flirt“ stattgefunden, der Offizier habe aus Rache, weil sie ihn nicht erhörte und vielleicht, weil er — Geld brauchte, sie verleumdet, erfolgte eine Versöhnung. Mann und Frau erschienen bei dem Vorsitzenden des Senats, der ihre Ehe geschieden hatte; da aber das Urtheil nicht aufgehoben werden konnte, jedoch auch noch nicht in Rechtskraft erwachsen war, kam ein gerichtlicher Vergleich zu Stande, wonach der Kläger auf die Rechtsfolgen des Urtheils Verzicht leistete. Dies ist einer Inhibirung der Scheidung gleichzuachten, die auch thatsächlich nicht erfolgte. Das versöhnte Paar ist wieder Mann und Frau — der Zeuge aber infam kassirt.

Stoff zu einem Roman.

Einen dankbaren Stoff verspricht Romanschreibern oder Schauspieldichtern ein Prozeß zu liefern, der demnächst in Mailand zur Verhandlung kommen wird. Ein verwittweter Gasthofbesitzer heirathete dort im Jahre 1881 eine Wittwe, die drei Monate nach der Hochzeit im Hause einer Hebamme heimlich ein Mädchen zur Welt brachte. Das Kind wurde dem Standesamt als von unbekannten Eltern erzeugt, gemeldet und in's Provinzialfindelhaus gebracht. Vierzehn Jahre später, 1895, erbaten die Eheleute das Mädchen aus dem Waisenhause, unter dem Vorwande eines den nunmehr verstorbenen Eltern gegebenen Versprechens, für sich und ließen es erziehen. Nun aber verliebte sich der Sohn aus der ersten Ehe des Mannes in das Mädchen, versprach sich mit ihr und veranlaßte das Aufgebot. Drei Monate nach dem Tode ihres zweiten Mannes, im November 1901, bekannte sich jedoch die Frau durch einen notariellen Akt als Mutter des Mädchens, mit dem Hinzufügen, daß ihr verstorbener Mann der Vater sei, und das Standesamt trug diese Veränderung in den Geburtsschein der Tochter ein, aber ohne den Vermerk über die behauptete Vaterschaft des Gasthofbesitzers. Gleichwohl erhielt der Staatsanwalt Kenntniß von der notariellen Erklärung der Wittwe und erhob Einspruch gegen das Aufgebot der beiden jungen Leute, weil sie Halbgeschwister seien. Die Braut aber, im Einverständniß mit ihrem Bräutigam, erkannte wohl die Mutterschaft der Wittwe an, widersetzte sich jedoch der Behauptung der eigenen Mutter, daß deren zweiter Mann ihr Vater gewesen sei. In der bevorstehenden Verhandlung will sie aus dem Testament des Gasthofbesitzers, das sie nicht nennt, und durch Zeugen die Unmöglichkeit dieser Behauptung beweisen.

— Ein Schlauberger. — Leutnant: „Mensch, zu was bringst Du mir denn plötzlich Reithosen und Reitstiefel?“ — Bursche: „Nun, Herr Leutnant sagten doch vorhin zum Herrn Leutnant M., Herr Leutnant wollten heute Nachmittag mal versuchen den Pegasus zu reiten!“

* Achtung! Das neue Bier „All malt“ ist vom besten Malz und böhmischen Hopfen hergestellt, und zu beziehen in Faß und Flaschen von der Northwestern Brewery. Telephon: North 626. 29mz,3mo,tX

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Durchaus erfahrene Schneider. Guter Lohn. Nachzufragen beim Superintendenten, The Hub. 8ap*X

Verlangt: Erster Klasse Bushel-Männer (Rockmacher); feste Stellung. Zu erfragen um 8 Uhr Vorm. in der Office des Superintendenten, Mandel Brothers.

Verlangt: Butcher. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Painter und Paperhanger. Nachzufragen nach 5 Uhr. 480 Webster Ave.

Verlangt: Barkeeper für einen erster Klasse Saloon. Muß gute Empfehlungen haben. Adr.: O. 714 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Junge an Brot. 556 East 31. Straße. mido

Verlangt: Frau als Janitor. Gebe 5-Zimmer Flat mit Badezimmer und etwas Gehalt. Vorzusprechen Zimmer 1007 155 La Salle Straße. mido

Verlangt: Ein älterer Mann, um in der Küche zu arbeiten. 187 West Lake Str.

Verlangt: Aelterer Mann als Porter. McKenry Hotel, 347 Fifth Ave.

Verlangt: Bushelmen, sofort; stetige Stellung. Moßlers, 121 Monroe Str.

Verlangt: 3 Fabrikhelfer, keine Erfahrung nöthig. 24 W. Madison Str.

Verlangt: Janitors; 4 ehrliche Männer, $50. — Nachzufragen 185 S. Clark Str., Zimmer 4.

Verlangt: Kollektoren, Sparbank; guter Lohn. Nachzufragen 185 S. Clark Str., Zimmer 4.

Verlangt: Grocery-Clerks, 2 gute Männer. $12. Nachzufragen 185 S. Clark Str., Zimmer 4.

Verlangt: Ein guter Porter, leichter Platz und guter Lohn. 22. Str. und Western Ave., Weber.

Verlangt: Junge für Delivery in Grocery; mit oder ohne Board. 4449 Wentworth Ave.

Verlangt: Schneider, Bushelman; stetige Stellung, guter Lohn. Yondorf Bros., Blue Island Ave. und 14. Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Rock- und Hosenschneider. 1628 Wellington, Ecke Clark.

Verlangt: Guter Porter. 151 O. North Ave.

Verlangt: Kürschner an Pelzröcke. 629 N. Halsted Str., 4. Floor.

Verlangt: Ein Mann an 3—4 Pferde; muß etwas englisch sprechen. $5 die Woche und alles frei. Lion Laundry, 93 Wells Straße.

Verlangt: Ein guter Sattler. Nr. 1619 N. Clark Straße.

Verlangt: Ein Mann um Pferde zu besorgen. — 464 West 12. Straße.

Verlangt: Painter für stetige Arbeit. 744 West Montrose Avenue.

Verlangt: Porter für Saloon. 621 Nord Clark Straße.

Verlangt: Ein guter Porter für Bar zu tenden. Zeugnisse. 43 W. Erie Straße.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. 1029 Nord Clark Straße.

Verlangt: Ein verheiratheter Arbeiter, welcher willens ist, Morgens und Abends ein Pferd zu besorgen und die nöthigen Arbeiten des Platzes zu thun, in Zahlung für eine schöne Wohnung — Winter kein Pferd — reichliche Arbeit in der Nachbarschaft; letzter Mann war 6 Jahre bei mir. F. H. Brammer, 70 La Salle Straße.

Verlangt: Guter Schneider im Store zu arbeiten. 55 Center Straße.

Verlangt: Selbständiger Cake-Bäcker. Adr.: O. T. 175 Abendpost.

Verlangt: Bartender, der gut Bier verzapfen kann, der auch Porterarbeit gründlich versteht. Guter Lohn. 200 E. North Avenue.

Verlangt: Guter Porter; muß etwas vom Bartenden verstehen. 5916 Halsted Straße.

Verlangt: Erfahrener Glasschildermacher. Muß mit der Herstellung derselben in Quantitäten vollständig bewandert und fähig sein, selbständig zu arbeiten. Offerten mit Lohnangabe unter O. 708 Abendpost.

Verlangt: Painters für neue Holzarbeit. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends in 1459 Addison Ave., oder während des Tages in 91—103 Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Schneider auf feine bestellte Arbeit im Store zu arbeiten; stetiger Platz für guten Mann. 982 West 21. Str. mido

Verlangt: Aelterer Mann für Saloon- und Hausarbeit. 329 Fifth Avenue.

Verlangt: Porter, der etwas Bartenden und kochen kann, $25 monatlich, alles frei guter Platz. 295 West Division Straße.

Verlangt: Damen-Schneider an Jackets. 431 Ost Division Straße.

Verlangt: Zuverlässiger Mann, welcher keine Arbeit scheut, als Bartender für Down Town Saloon. Mit Empfehlungen. Adr.: O. 707 Abendpost.

Verlangt: Guter Porter; muß am Tisch aufwarten können. 1864 Süd Clark Straße.

Verlangt: Helfer im Maschinen-Shop; muß Gußformen reinigen können. Paul Schniedewend, 118—132 W. Jackson Blvd.

Verlangt: Schraubstock-Hand, Maschinist mit Erfahrung in Herstellung von Papier-Schneidemaschinen. Paul Schniedewind, 118—132 West Jackson Blvd., 3. Floor.

Verlangt: Bäcker, der allein an Brot oder als zweite Hand an Brot und Cakes arbeiten kann; lediger vorgezogen. Guter Lohn. 458 West 61. Str. mido

Verlangt: Guter Rockschneider; muß zu Hause arbeiten. Gute Preise. Jos. E., 822 W. 43. Str.

Verlangt: Einige Männer, welche Gärtnerarbeit verstehen. Nachzufragen nach 9 Uhr, 125 La Salle Straße, Zimmer 400.

Verlangt: Junger Mann für Office. Empfehlungen. Adr.: O. 702 Abendpost.

Verlangt: Schuhmacher für erster Klasse Reparaturen. Streeter Bros., Ecke State und Madison Straße.

Verlangt: Guter Nacht-Porter für Nachtarbeit, einer der Lunch schneiden kann. Nachzufragen 356 State Str.

Verlangt: Ein guter Porter, am Tisch aufzuwarten. 312 State Str.

Verlangt: Bushelman. Wolf's Clothing Co., State und Monroe Str.

Verlangt: Lediger Mann als Bartender; $8.00 die Woche, nebst Kost und Logis. 4862 State Straße.

Verlangt: Ein erfahrener Junge in der Bäckerei. 839 W. 22. Straße.

Verlangt: Starker Junge, um in Bäckerei zu helfen. 1095 Lincoln Ave.

Verlangt: Mann mittleren Alters für Janitor-Arbeit in 3 Flat-Gebäude. „Union Loop“ Saloon, Van Buren und Clark Str.

Verlangt: Rockschneider und Bushelman; stetige Stellung. 157 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Ein guter Porter, deutscher. 408 Sedgwick Str.

Verlangt: Junger Mann für Saloonarbeit, muß am Tisch aufwarten und etwas Bartenden können. 30 Hobbie Str., Ecke Crosby.

Verlangt: Porter für Saloon. 912 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.

Verlangt: Ein Porter. 59 Dearborn Str., im Basement-Saloon.

Verlangt: Ein starker Junge in einem Flaschenbier-Geschäft: $5 per Woche. 44 Florence Ave., nahe Wrightwood Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge im Tin-Shop; muß mit Pferden umzugehen verstehen. 383 E. Division Str.

Verlangt: Bushelmänner und Presser an Herren-Kleidern. Färberei. Anton Graf, 400 Ost Division Straße.

Verlangt: Hosen-, Westen- und Rockschneider in Store oder zu Hause arbeiten; gute Bezahlung. — August Hoehn, 903 Clybourn Ave., nahe Fullerton.

Verlangt: Solider junger Mann (Porter) für Nachtarbeit in Restaurant. 169 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Einige Schmiede nebst Helfern und Stellmacher, auch Jungen. Nachzufragen: 45 West Monroe Str. dimodofrsa

Verlangt: Jungen, das Handwerk zu erlernen in Schuhfabrik. Guter Lohn während der Lehrzeit. 820 N. Robey Str. 7ap,1wX

Verlangt: Reinlicher, älterer Mann, alleinstehend, für Hausarbeit. Stetige Stelle. 30 Belden Court, nahe Clark Str. dimi

Verlangt: Guter nüchterner Mann für Küchenarbeit. 56 W. Jackson Blvd. dimi

Verlangt: 2 gute Painters, Union-Leute. 5324 Ashland Ave. dimi

Verlangt: 2 junge gesetzte Männer, welche gewillt sind, zu arbeiten. 211 Superior Str. dimi

Verlangt: Nüchterner zuverlässiger Union-Teamster um einspännigen Wagen zu treiben. Ständige Arbeit. Adr.: O. 712 Abendpost. dimido

Verlangt: Ein junger Mann von 15 bis 16 Jahren, um an feiner kleinen Farm bei Chicago auszuhelfen. Näheres zu erfahren: G. Fitzner, 703 Elk Grove Ave. modimi

Verlangt: Flaschenwäscher. 193 Wells Str. mdm

Verlangt: Ein guter Porter. 625 N. Clark Str. modimi

Verlangt: 5 Steinbrecher, $2 den Tag; 5 Tagelöhner, $1.75 den Tag. E. G. Kemper, Burlington, Ia. 2ap1wX

Verlangt: 20 Jungens für Fabrikarbeit. Stetige Beschäftigung. Gutbezahlte Plätze. Fragt nach, fertig zur Arbeit. American Can Company, Maywood. ap2—12X

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke und Zeitschriften. Für Chicago und auswärts. Beste Bezahlung. Mai, 146 Wells Str. mj17—ap15,tglX

Verlangt: Gute Spinner bei stetiger Arbeit und gutem Lohn. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Avenue. 3ap1w

Verlangt: Sattler und Harneßnäher. 327 West Randolph Str. modimi

Verlangt: Eisenbahnarbeiter. Freie Fahrt. Farmarbeiter, $25 per Monat und Board, gute Plätze. Kohlengräber für Illinois. Roß Labor Agency, 117 E. Canal Str. 1—30ap

Verlangt: Agenten, um Cylinder Engine Oele und rothe und schwarze Dach-Farben zu verkaufen. Central Refining Co., Cleveland, Ohio. feb14,2mot

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ledige Männer und verheirathete Paare für Stock und Dairy Farm; guter Lohn. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 W. Lake Str. mj9,momifr,1mo

Verlangt: Cash-Mädchen, Cash-Knaben, und Bündel-Einpacker, stetige Arbeit, schnelle Beförderung. Nachzufragen: Boston Store, 4. Floor. dimi

Verlangt: Kinderloses Ehepaar für Stall und Gartenarbeit. 1717 Deming Place. modimi

Verlangt: Hände an Hosen, Operators, Finishers und Pressers. Nachzufragen bei Chapman, 162 Market Str. 2ap,1w

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mann mittleren Alters sucht Stelle als Helfer, Lunchmann oder in Hotel als Porter, rüstiger Mann. A. Benesch, 5209 Ashland Ave.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Schmiedhelfer sucht stetige Stelle. Adr.: A. Gebic, 617 S. Center Avenue. mido

Gesucht: Guter Bäcker, Deutscher, sucht stetige Stellung. 41 W. Lake Str.

Gesucht: Junger Mann sucht guten Platz als Kellner oder Bartender. Adr.: O. 706 Abendpost. mido

Gesucht: Schweizer gesetzten Alters, kaufmännisch und technisch gebildet, Jahre lang in Fleisch-, Wurstwaaren- und Konserven-Fabriken thätig, Deutsch, Französisch, Italienisch perfekt in Wort und Schrift, gute Kenntnisse der englischen Sprache, sucht passende Stellung. Sarer, 105 Wells Str. mido

Gesucht: Ein deutscher Junge sucht Stelle um das Bäcker-Geschäft zu erlernen. Krug, 5137 Justine Str.

Gesucht: Deutscher verheiratheter Mann, zuverlässig, sucht Stelle als Wächter oder andere leichte Arbeit. Ferdinand, 734 22. Place.

Gesucht: Deutscher Architekt, guter Zeichner bittet dringend um Beschäftigung. Adr.: O. 705 Abendpost. midofr

Gesucht: Guter Business-Lunchkoch sucht Stellung in Saloon oder Restaurant. Gute Empfehlung. 386 Ost North Ave., 2. Flat. midofr

Gesucht: Ein strebsamer junger Wiener, mit Erfahrung, sucht Stelle im Saloon oder Privathaus. Kann auch mit Pferden umgehen. Louis Müller, 34—36 W. Madison Str.

Gesucht: Mann sucht Stelle für Hausarbeit oder Pferde zu besorgen. 1282 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Arbeit für Pferde zu besorgen. Frisch eingewandert. Bienenarbeiter.— 1014 N. Girard Str.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann sucht Stellung als Porter und Bartender. Adr.: P. 511, Abendpost. 2,4,6,8,10apr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erster Klasse Ausbesserer an Damen-Suits, Coats und Skirts. Durchaus erfahrene Operateure an Kraft-Maschinen. Erfahrene Stepper und „Basters“. Permanente Stellung, mäßiger Lohn. Nachzufragen um 8 Uhr Vorm. im Alteration Departement, 5. Stockwerk. 29mz,tX*
Mandel Brothers.

Verlangt: Erfahrene Hände an Skirt-Aenderungen. Nachzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8.30 Vorm.
Rothschild & Co. 8mzX*

Verlangt: Durchaus erfahrene Schneiderinnen an Männerkleider. Guter Lohn. Nachzufragen beim Superintendenten, The Hub. 8ap*X

Verlangt: Erfahrene Stampers; Mädchen für Handstickereien; kleine Mädchen für allgemeine Arbeit, bringt Affidavits; Handnäherinnen und Finishers; erfahrene Operators an Ruching-Maschinen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 120 Market Str. midofr

Verlangt: Gute Kleidermacherinnen und Mädchen zum Lernen. Bezahlung. 505 N. Clark Str., 2. Flur.

Verlangt: Geübte Bonaz Operators und kleine Mädchen für leichte Handarbeit. Aug. Sattelberg, 231 Jackson Blvd., 6. Floor. mido

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren, um in Fabrik zu arbeiten. Empire Knitting Mills, 215 Madison Str., 3. Floor.

Verlangt: Mädchen, an Pelzröcken zu arbeiten. 629 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Avenue.

Verlangt: Verkäuferin für Putzwaaren; muß mit der Hand nähen können. 231 E. North Avenue.

Verlangt: Lehrmädchen für Putzwaaren gegen Bezahlung. 231 E. North Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen zum Pressen. J. A. Peifert, 423 E. Division Straße.

Verlangt: Knöpfe-„Setters“ an Westen. 366 Wabansia Ave., oberstes Stockwerk.

Verlangt: Mädchen an Tailor-Made Damen-Skirts. 431 Ost Division Straße.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte Fabrikarbeit. Eagle Tobacco Co., 1514—16 Lill Ave.

Verlangt: Mädchen, um am Soda-Fountain zu helfen. 951 N. Leavitt Str.

Verlangt: Hosen-Finishers, Arbeit nach Hause zu nehmen, 14 Cts. das Paar. Stetige Arbeit. Eder, 1052 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Handnäherinnen für Millinery. Guter Lohn. 159 Michigan Ave., J. Hoffman. dmidofr

Verlangt: 150 erfahrene Operators und Finishers on Skirts verlangt. 22 Potomac Ave., nahe Robey Str. dimido

Verlangt: Operators an seidenen Damen-Waists und Coats, sowie Mädchen zum lernen; Wochenarbeit. 633 N. Irving Ave. 7ap1w

Verlangt: Mädchen zum Labeln. Independent Brewing Co. 586 N. Halsted Str. dimido

Verlangt: 25 Mädchen für leichte Fabrikarbeit. Gutbezahlte Stellungen. Nachzufragen fertig zur Arbeit. — American Can Company, Maywood. ap2—12X

Verlangt: Mädchen zum Erlernen des Strickens, gute Stelle, Arbeit das ganze Jahr. Friedlander, Brady & Co., Strickfabrik, 1245 State Straße. 21my—18ap,tX

Verlangt: 221 West Chicago Ave., Ecke Milwaukee Ave., oben, 50 Mädchen in Handschuh-Strickerei-Fabrit. Arbeit das ganze Jahr, guter Lohn, schnell zu erlernen. mz28,2wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen um Geschirr zu waschen für Restaurant. 223 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Keine Wäsche. Mrs. Wm. Townsend, 1371 Rokeby Str., Ecke von Grace.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei Personen und einem Kind. 1815 Melrose Str., nahe Evanston Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Wäsche; muß zu Hause schlafen. 534 W. 63. Straße.

Verlangt: Ein anständiger Wittwer sucht eine reelle Haushälterin in mittleren Jahren bei mäßigem Lohn. Guter Platz. Zu erfragen um 8 Uhr Abends, 266 Frankfort Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. 1048 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Frau mittleren Alters, um bei der Hausarbeit zu helfen. 951 N. Leavitt Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1746 Oakdale Ave.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren für leichte Hausarbeit; gutes Heim. 73 Shakespeare Avenue, nahe Palmer Square.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Straße.

Verlangt: Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 4340 Grand Blvd.

Verlangt: Zwei Mädchen, eine zum Geschirrwaschen und die andere in der Küche zu helfen. 1074 Elston Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen, 14 bis 16 Jahre, um auf ein Baby zu achten und für leichte Hausarbeit, 2 in der Familie. 324 Mecca, 34. und State Str. mido

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 1108 E. Belmont Ave., oben.

Verlangt: Williges, reinliches Mädchen, 15—16 Jahre, von ordentlichen Eltern, in einem Haushalt von 3 Erwachsenen. Kann waschen oder bügeln. Hat Gelegenheit, Kochen zu lernen. Anfangs $2 wöchentlich. 186 Fremont Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für zweite Arbeit. Lohn $4 bis $5. 4411 Grand Boulevard. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Lohn $3. 414 Center Str., nahe Lincoln Park. 7ap,wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß etwas vom Kochen verstehen. Keine Wäsche. Gute Referenzen. 1925 Barry Ave. midofr

Verlangt: Köchin für Business-Lunch; auch ein starkes Mädchen zum mithelfen. 291 Ost Michigan Str., Ecke Lincoln Park Blvd. midofr

Verlangt: Eine Frau von 45—55 Jahren, alleinstehend, ohne Anhang, mit guten Empfehlungen, um einem älteren Mann den Haushalt zu führen. Antwort bis Sonntag erbeten mit Angabe des Lohnes und der Referenzen. Adr.: O. 709 Abendpost.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 123 Ost 35. Str., Bäckerei.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4320 Vincennes Ave. midosajo

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 3358 Süd Park Ave. midofr

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 erwachsenen Leuten. Nachzufragen 4811 Madison Ave., 2. Flat.

Verlangt: Stubenmädchen und Küchenmädchen. 81 Wells Str., Garfield House. midofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen, im Sommer auf's Land, bei der Hausarbeit behülflich zu sein. Lohn $4. Nachzufragen North Shore Hotel, Ecke Deming Court und Lincoln Park.

Verlangt: Eine Frau mittleren Alters oder Mädchen für Hausarbeit. Reis, 336 — 23. Str.

Verlangt: Mädchen in Restaurant. Lohn $4. — 2831 Archer Ave.

Verlangt: Ein braves, frisch eingewandertes Mädchen in einem Bäckerladen zu helfen. Lohn $4 per Woche. 184 31. Straße. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit im Restaurant; keine Sonntagarbeit. 28 Sherman Str. Ecke Van Buren.

Verlangt: Gute Köchin und Laundreß. 309 Belden Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau als Haushälterin in kleiner katholischer Familie; guter Lohn. Adr.: Z. W. 168 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; muß englisch sprechen. 194 Center Straße, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von 4 Erwachsenen, Nordseite. Lohn $6. Mathews, 373 Ost North Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Köchin, zweite Mädchen, Kindermädchen, $7 bis $3. Mathews, 373 Ost North Avenue. mido

Verlangt: Junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. 5117 Justine Str.

Verlangt: Deutsche Wittwe als Haushälterin. — Nachzufragen 4926 Laflin Str. midofrsa

Verlangt: Mädchen, 18—20 Jahre, zur Stütze der Hausfrau, 2 in der Familie. Nachzufragen heute und morgen bis 12 Uhr, 316 Sheffield Ave., 2. Etage.

Verlangt: Mädchen oder ältliche Frau für leichte Hausarbeit; bestes Heim. 79 Brigham Str., nahe Armitage Avenue, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 445 Garfield Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Hausreinigung fertig.— 47 Pinegrove Avenue.

Verlangt: Gute Köchin für Saloon und Restaurant. Guter Lohn. 2263 Evanston Ave., Ecke Carmen midofrsa

Verlangt: Zweites Mädchen im Hause zu helfen. 582 Nord Hoyne Avenue.

Verlangt: Geschirrwascher. $5, Board und Room. 223 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 258 Hudson Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Williges, reinliches Mädchen, 15—16 Jahre, von ordentlichen Eltern, in einem Haushalt von 3 Erwachsenen. Kein waschen oder bügeln. Hat Gelegenheit, Kochen zu lernen. Anfangs $2 wöchentlich. 186 Fremont Straße.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen, wo etwas vom Kochen versteht und gewillt ist, mehr zu lernen. $5 die Woche. 35 Ost Kinzie Str., oben. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; kann Nachts heim gehen. 607 W. 12. Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 389 Lincoln Ave.

Verlangt: Gutes zweites Mädchen. 547 La Salle Straße.

Verlangt: Handwerker sucht bescheidene Haushälterin, deutsch und englisch sprechend. 876 Sheffield Ave.

Verlangt: Gutes ehrliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie. Mrs. Schayer, 3127 Dover Str., Ecke Sunnyside Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1113 Lincoln Ave., 2. Flat. mido

Verlangt: Aelteres Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit und im Laden zu helfen. — 1149 Lincoln Ave.

Verlangt: 3 Frauen mittleren Alters für Küchenarbeit. 542 Lincoln Ave., nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen für Institutes, Hotels, Restaurants, Cafes, Laundries, Boarding Häuser und Privatfamilien, ebenso für Fabrikarbeit, guter Lohn. Kommt schnell, wenn ihr gute Plätze wollt. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben. mj9,momifr,1mo

Verlangt: Eine ältere Frau für leichte Hausarbeit. 881 N. Harding Ave. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 737 Sedgwick Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 541 Cleveland Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen: 3331 Calumet Ave. dimido

Verlangt: Aeltere Kinderfrau oder Mädchen zu einem Kinde gesucht. Nachzufragen: 90 S. Halsted Str., im Restaurant. dimi

Verlangt: Zweites Handmädchen für Restaurant, mit guter Bezahlung, beste Gelegenheit das Kochen zu erlernen. Nachzufragen: 90 S. Halsted Str., Restaurant. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, die etwas Kochen versteht, guter Lohn. 453 Dearborn Avenue. dimi

Verlangt: Mädchen, kleiner Haushalt, Deutsche vorgezogen. 3434 Michigan Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Ausarbeit, kein Waschen; Deutsche vorgezogen. 3432 Calumet Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1258 George Straße. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 516 Washington Boulevard. 6ap,1wX

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4. 428 S. Troy Str., nahe 12. Str. modimi

Verlangt: Starkes Kindermädchen. Guter Lohn. 137 Wells Str., Saloon. modimi

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jn*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wittwe ohne Anhang, respektable Haushälterin und Näherin, tüchtig in Hausarbeit, wünscht Stellung. Zu erfragen oder adressiren mit Angabe des Gehalts unter M. P., 3933 Wentworth Ave., im Store.

Gesucht: Business-Lunchköchin, gute Referenzen, sucht Stellung, von 7 Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags. 739 Nord Western Ave., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle im Saloon oder Restaurant. 162 Ost Van Buren Str., K. Späth.

Gesucht: Achtbare Wittwe, in mittleren Jahren, sucht stetige Stelle als Haushälterin gegen freie Wohnung bei älterem Wittwer mit anständigem Heim. Dieselbe besitzt vollständige 6 Zimmer-Hauseinrichtung. 181 High Str., oben, nahe Fullerton Ave.

Gesucht: Eine ältliche Wittwe wünscht bei einer kleinen wohlhabenden Familie Stelle als Haushälterin. Nur Protestanten können anfragen. Adr.: O 710 Abendpost. dimi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrenes Ehepaar ohne Kinder sucht Janitor-Platz für sofort oder später. Nachzufragen die ganze Woche. Mueller, 1210 Milwaukee Ave.

Gesucht: Ein deutsches, kinderloses Ehepaar sucht Stellung. Der Mann versteht Oekonomie und Gartenkultur, die Frau Hausarbeit. Georg Hoyda, 2915 Grand Ave., Cragin. dimi

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Piano-Lehrerin gibt für 25 Cts. die Stunde Damen und Kindern Unterricht bei sich zu Hause. 465 N. Lincoln Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$600— Eck-Saloon, Nordseite, nahe großem Theater; flottgehender Platz; Miethe $30; 5 Wohnzimmer. Verkäufer hat zwei Geschäfte. Hintze, 59 Dearborn Straße. somi

„Hintze“, Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Milch-Routen, überhaupt Geschäfte jeglicher Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 3ap,frmomi,1m

Wer Grocery, Delicacy, Bäckerei-Store schnell kaufen oder verkaufen will, komme 528 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Feiner Eck-Saloon, Fabrikplatz, eine Goldgrube. Nachzufragen 151 Ost North Ave. midofrsa

Zu verkaufen: Hübscher gutgehender Delikatessen-, Confectionary- und Zigarren-Laden mit Wohnung; großer Bargain wenn sofort genommen. 1712 Nord Halsted Straße.

Zu verkaufen: Nachweislich gutes Restaurant. Reingewinn $100 monatlich, billig krankheitshalber. 88 Wells Straße, 1. Flat. mido

Zu verkaufen: Eine 12 Kannen Milch-Runde nebst Haus und Lot; eine gute Gelegenheit für den richtigen Mann; sehr billig. Keine Agenten. Adr.: P. 581 Abendpost. midofrsamo

Zu verkaufen: 8-Kannen Milchgeschäft, billig wenn sofort genommen, krankheitshalber. 917 W. 54. Str. midofrsa

Zu verkaufen: Butter- und Kaffeestore. 177 Ost North Ave. momisa

Zu verkaufen: Preiswürdig, guter Delikatessen-Store in guter Nachbarschaft. Adr.: F. 280 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Ein guter Saloon zwischen Fabriken. Adr.: F. 287 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocerystore, guter Stock, Pferd und Wagen, wegen Krankheit. Nachzufragen nach 4 Uhr im Store, 5215 Laflin Str. 7ap,1wX

Zu verkaufen: Sehr billig, gutgehende Bäckerei. Nur Storetrade. Auskunft bei Neumann, 1724 Milwaukee Ave. dmido

Zu verkaufen: Wagenmacher-Shop, einschließlich Vorrath. Ein Bargain. Adresse: Lock Box 12, Dolton, Cook County, Ill. 5apr1wX

Zu verkaufen: Billig, kleine Grocery und Bäckerei-Store. Adr.: O. 736 Abendpost. 5ap,1w

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, keine Nachtarbeit. Eigenthümer verkauft krankheitshalber. Chas. Gerlach, 93 N. Jefferson Str. 4ap,1wX

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Gut eingeführter Saloon. 8530 Vincennes Road, South Englewood. 4ap,1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner, Geschäftsmann mit $2000, kann $100 monatlich und halben Antheil an solides etabl. Wholesale Import Leinwand Drygoods, sowie Kontrolle seines Geldes erhalten. Antworten unter O. 701 Abendpost erbeten. momi

Verlangt: Partner mit $1500 in einem etablirten profitablen Geschäft. Adr.: P. 580 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 leere Stuben mit Wasser und Pantry. 1651 Melrose Str., hinten.

Zu vermiethen: Cottage mit großem Garten. — Nachzufragen 199 Evanston Ave., hinten. midofr

Zu vermiethen: 5-Zimmer Flat, $12. 727 Clybourn Ave., Ecke Western.

Zu vermiethen: Cottage mit hohem Basement und freier Lot. 1756 N. Leavitt Straße.

Logenhalle für einige Abende in der Woche unter sehr liberalen Bedingungen zu vermiethen. Aurora-Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str. 25mz,*X

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Kleines möblirtes Front-Bettzimmer. 420 Garfield Avenue.

Gesucht: Anständige junge Männer in Kost und Logis. 268 Clybourn Avenue, 3. Flat.

Verlangt: Roomers und Boarders. 1219 Belmont Ave., nahe Clifton.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, mit bester deutscher Kost. Mäßige Preise. 414 Centre Str., ein halber Block von Lincoln Park. 2ap,1wX

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Store für Grocery, wenn möglich mit Wohnung. Adr.: O. 739 Abendpost. mido

Zu miethen gesucht: Ein Mann sucht ein kleines Zimmer bei alleinstehender Frau. Nordseite. Adr.: P. 583 Abendpost. midoj

Zu miethen gesucht: 6 Zimmer-Flat mit Badezimmer. 3 erwachsene Personen; nicht über $15.00. Adr.: F. 286 Abendpost. dimi

Zu miethen gesucht: Bäckerei mit oder ohne Laden, Nordseite vorgezogen. Z. W. 106 Abendpost. 4ap,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Carload Pferde, 1100—1500 Pfund. 167 High Str., nördlich von Fullerton Ave. 1—12ap,X

Zu verkaufen: Ein Go-Cart, noch so gut wie neu, ist sehr billig zu verkaufen. 1313 Grace Str., 2. Etage. mido

Immer an Hand: 40—50 Pferde. Es bezahlt sich für Euch, bei uns vorzusprechen, bevor Ihr anderswo kauft. Tauber & Glade, 645 N. Paulina Str. (halber Block nördlich von Milwaukee Ave.) 6ap1w

Zu verkaufen: Gutes Arbeitspferd, $25. 116 E. North Avenue.

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eiserne Betten, Kochöfen, Dresser, eisernes Folding-Bett. 192 E. North Ave. dimi

Zu verkaufen: Wegen Umzugs, ein zweischläfriges Bett und Folding-Bett, 1 Eßzimmer-Ausziehtisch, Stühle und Schaukelstühle, Gasofen. 301 Ost Illinois Str., Top Floor.

Zu verkaufen: Möbel, billig; muß am Montag die Stadt verlassen. Mr. Glauz, 335 W. North Ave.

Zu verkaufen: Ein $30 Küchenofen für $18. 445 N. Clark Str., 1 Treppe.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe mein elegantes neues Piano billig für Cash. Bestes Fabrikat. Adr.: H. 420, Abendpost. ap6,1w

Nur $85 baar für feines importirtes Upright Piano. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. ap6,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Teig-Theilmaschine für Biscuits. The Vienna Model Bakery, 45 S. Jefferson Straße.

Zu verkaufen: Zwei fast neue Barber-Poles, billig. 209 Garfield Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen: Store Fixtures. 3033 Princeton Ave., 1. Floor, hinten. dimi

Zu verkaufen: Grocery-Fixtures und Groceries; sehr billig. Marten, 72 Ost 28. Place. 4ap,1w

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger Mann, mit Grundeigenthum, sucht ein gutes Mädchen mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Nur ehrlich gemeinte Angebote. Agenten verbeten. Adr.: P. 582 Abendpost.

Heirathsgesuch: Bescheidenes, arbeitsames, älteres Mädchen, $1100 selbsterworbenes Vermögen, wünscht sich mit achtbarem solidem Herrn, der Frau mehr als Geld liebt, zu verheirathen. Adr.: L. W. 167 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Ernst Elsner, Notar, Claim Agent, Kollektor, Counsellor. Office: 1450 Milwaukee Ave.; 371 Dearborn Str. 11mz,1m,X

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Straße. 10dez,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Neue Kolonie.
Wer sich kommendes Frühjahr mit uns in Wisconsin, auf gutem Hartholzland und mit geringen Mitteln ansiedeln will, kann Näheres bei unserem Sekretär John O. Hocher, 118 Cortland Str., Chicago, erfahren. Workingmans Co-operative Home Association, Harry Coessfeld, Präsident. fb22,somifsam

Zu verkaufen: Eine hübsche 40 Acker Farm, gut geeignet für Hühnerzucht. Ginseng theilweise urbar, nur $500 auf Abzahlung. Nr. 39 State Straße, Zimmer 304. 7ap1wX

Zu verkaufen: Land auf monatliche Abzahlung. Bestes Klima, guter Boden. H. Falkenthal, 226 Milwaukee Ave. mj9,1mtglX

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Kultivirte Wiskonsin-Farmen. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 3ap,1mX

Zu verkaufen oder vertauschen: Stock- und Milch-Farm. 496 N. Marshfield Ave., Basement. 4ap1w

Zu vertauschen: Haus mit 2 Lotten für Farm. K. Ruzicka, 905 W. 19. Str. 2ap1w

Nordwestseite.

Ich habe mehrere 5, 6, 7 und 8 Zimmer-Häuser. Ich kann jetzt viel billiger verkaufen, als früher im Jahr. Habe 15 mehr angefangen und habe sie bis zum 1. Mai fertig. Brick-Fundament, 30 Fuß Lots, Hartholz-Verkleidungen, Gas, Kamine, alles neuesten Stiles. Kommt und seht, was Ihr mit Eurem Geld für Miethe ausgegebenen Gelde kaufen könnt. Grundstücke liegen bequem zur Chicago & Northwestern-Eisenbahn, Elston Ave. und Irving Park Blvd. Electric. Office: Elston und 40. Ave. 11mz,misajo,1m Wm. B. Walker.

Zu verkaufen: 5, 6 und 7 Zimmer Häuser, Basement und Attic, mit allen modernen Einrichtungen, Hartholz-Verkleidungen, heißes Wasser, Gas, Straße gepflastert, gebaut vom besten Material und unter meiner persönlichen Aufsicht, auf leichte Zahlungen. Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California Ave. 27mz,1mo,frsami

Geschäfts-Property, schuldenfrei, werth $9000, wird bis 1. Mai für $5500 verschleudert; besteht aus Store mit feiner Wohnung, Bad etc., auf einer und 2-Flat-Wohnhaus auf der anderen Lot. Alles Baar nicht nöthig. Dasselbe ist 1468—1470 Milwaukee Ave. gelegen. Swetitsch, Eigenthümer. 1ap,misalmi

Zu verkaufen: Muß drei gute Häuser billig verkaufen wegen Krankheit. 162 Newton Str., nahe Lincoln und W. Division Str.

Nordseite.

Zu verkaufen: Cottage, sehr billig; Preis $1850, $500 baar, $10 monatlich. — 2-Flat-Gebäude, gut vermiethet, $2700; $500 baar, $15 monatlich. Nehme Lotten in Tausch; nahe Lincoln und Belmont Car. Wm. Zelosky, 537 Ost Belmont Ave. 28mz,fami*

Südwestseite.

Bargains nahe Douglas Park, jede Straße, in Stein-Front-, modernen Flat-Gebäuden, große Auswahl alle Preise. Schreibt wegen Liste. Francis A. Bear & Co., 105 Washington Str. 8ap,1w

Zu verkaufen: Cottage, Barn und 2 Lotten an Honore Str., Preis $1400. Gustav A. Bodwig, 51. und Loomis Str. mido

Zu verkaufen: Brick-Haus und Lot, billig. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends: 571 31. Str., hinten 2apr,1wX

Zu verkaufen: Billig, 5 Zimmer Haus. 1085 S. St. Louis Ave. 2ap,1w

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld von 5%—6% ohne Kommission auf gutes Chicago Grundeigenthum. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. Zweiggeschäft: 1788 N. Clark Str., Ecke Buckingham Place. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Beste, sicherste, erste Hypotheken zu verkaufen. 6dz*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6dzX*

Zu verleihen: $3000 auf erste Mortgage zu 6 Prozent. Adr.: F. 285 Abendpost. dimidofrsa

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29mzX*

Zweite Mortgage-Anleihen; irgend eine Summe auf monatliche Abzahlungen; Eure eigenen Bedingungen; 15 Jahre im Geschäft, nicht eine Foreclosure. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str., Zimmer 13. mz20,1mo,tX

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen. Erste Hypotheken gekauft und verkauft, offen bis 9 Uhr Abends. B. G. Elser, 592 Sedgwick Straße. 4apr1mo,famomi

Zu verleihen: 1000—2000 Dollars zu 5 Proz. auf erste Hypotheke; keine Agenten. Adr.: O. 703 Abendpost. mido

Zu leihen gesucht: Suche $350 auf sichere Hypothek, gute Zinsen und Kommission von Privatleuten. Adr.: O. 738 Abendpost.

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer.“ — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitze.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3jan*X
128 La Salle Str., Zimmer 3, zweiter Floor.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $ 90 nur $3.00.
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25.
$50 nur $2.00; $80 nur $2.75; $125 nur $3.75.
Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Alles privat; so viel Zeit, wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9fbX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bezahlt keine fancy Preise an irgend Jemanden für Eure Dachdecker-Arbeit, ehe Ihr unseren Kostenvoranschlag erhalten habt. Schreiben Sie Postkarte. Anglo-American Roofing Co., 792 West Chicago Ave., Miller & Orth, Eigenthümer. 4—16apX

Hohen Verdienst können gewandte Leute durch ein leicht zu erlernendes Geschäft erzielen. Zu erfragen 475 Wabash Ave., 2. Flat., von 4—8 Uhr Nachm. 7ap1wX

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 7mz—15apX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3novX*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9 bis 3. 2janX*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Klotz, Patent-Anwalt, 1303 Schiller Building. 31dez,fr,somomi*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building. 19j,X*

Abendpost=Leser!

Wir verschicken an jeden Leser der „Abendpost" ein volle Größe Ein Dollar Packet von Vitae-Ore, per Post, portofrei, genügend für eine einmonatliche Behandlung, für welche Ihr einen Monat nach Empfang bezahlen müßt, wenn der Empfänger sagen kann, daß es ihm oder ihr mehr genützt hat, als alle Droguen und Betäubungsmittel von Quacksalbern oder guten Doktoren oder Patentmedizinen, die er oder sie je gebrauchten. Leset dies nochmals sorgfältig durch und beachtet, daß wir nur unsere Bezahlung verlangen, wenn es Euch hilft, nicht vorher. Wir übernehmen alles Risiko. Ihr verliert nichts. Falls es Euch nichts nützt, bezahlt Ihr uns nichts. Vitae-Ore ist eine natürliche, harte, glänzende, steinartige Substanz — Mineral — Erz — welches aus der Erde gegraben wird wie Gold und Silber, und welches zwanzig Jahre zur Oxidirung bedarf. Es enthält freies Eisen, freien Schwefel und Magnesium, und ein Packet enthält ebensoviel medizinischen Werth und Heilkraft als 800 Gallonen des stärksten und wirksamsten Mineralwassers frisch von der Quelle. Es ist eine geologische Entdeckung, von welcher nichts entzogen oder hinzugefügt wird. Es ist das Wunder des Jahrhunderts, solche Krankheiten, wie Rheumatismus, Brights Krankheit, Blutvergiftung, Herzleiden, Diphtherie, Katarrh und Kehlleiden, Leber-, Nieren- und Blasenbeschwerden, Magen- und weibliche Leiden, Grippe, Malariafiebre, Nervenzerrüttung und allgemeine Schwäche zu heilen, wie Tausende es bezeugen, und Niemand, der dies beantwortet und sich ein Packet schicken läßt, wird dies nach Gebrauch desselben leugnen. Gebt Alter, Leiden und Geschlecht an.

Diese Offerte erzwingt sich die Beachtung und Aufmerksamkeit und später den Dank eines jeden lebenden Menschen, der bessere Gesundheit wünscht oder an Schmerzen und Gebrechen leidet, welche der medizinischen Welt spotteten und mit der Zeit sich verschlimmerten. Es ist uns einerlei, ob Ihr Euch ungläubig verhaltet, wir wünschen nur, daß Ihr untersucht, auf unsere Kosten, ganz gleich an welcher Krankheit Ihr leidet, indem Ihr Euch ein Packet schicken läßt. Schreibt eine Postkarte.

In Beantwortung dieses, adressirt Theo. Noel Company, Dept. E. 39, 527, 529, 531 W. North Ave., Chicago, Ill.

Wohin mit Eurem Geld?

Unsere Bank bietet Euch eine Anlage für Eure Ersparnisse, die

absolut sicher

ist, und wir bezahlen Euch so hohe Zinsen, wie sich mit sorgsamer, vorsichtiger Geschäftsführung vereinbaren läßt.

Die Beamten und Eigenthümer sind Leute von anerkanntem Ruf und Reellität und großer Verantwortlichkeit.

Ihr könnt mit einem Dollar beginnen.

3 Prozent Zinsen, halbjährlich gutgeschrieben.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,

652 Blue Island Avenue. 7ap,1mX

Etablirt 1890. Offen Samstag bis 7:30 Abend.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis=Eisenbahn.

Grand Central Passagier=Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt=Ticket=Office 111 Adams Str. und Auditorium=Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern=Eisenbahn.

Ticket=Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen=Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V *11.30 N	* 7.15 V * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N *11.30 N	* 4.00 N * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N ***11.30 N	* 5.55 V ** 9.55 N
Nord=Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	* 9.00 V * 6.30 N * 8.00 N	* 9.25 V *11.45 V * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V * 8.00 N	** 9.25 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	† 3.00 N	** 4.00 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander,	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	** 9.30 N * 7.30 V

[illegible]

Illinois Central=Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Eisenbahn=Fahrpläne.

Burlington=Linie.

Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt.	Ankunft.
Ottawa, Streator & LaSalle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston.	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	* 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.15 V	* 3.20 N
Deadwood, Hot Springs, S.D.	* 9.15 V	* 7.20 V
Seattle, Tacoma, Portland	* 9.15 V	* 7.20 V * 8.55 V
Illinois und Iowa Local	*11.30 V	* 7.00 V
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 6.10 N
Red Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35 V
Yorkville, Ottawa, Streator.	** 4.30 N	**10.35 V
Denver, Utah, California	* 5.00 N	* 8.20 N
Fort Madison u. Keokuk	* 5.00 N	* 7.00 V
C. Bluffs, Omaha, Lincoln.	* 6.00 N	* 9.03 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 9.00 V
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 8.55 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	* 6.30 N	* 8.55 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 7.00 V
Denver, Utah, California	*10.30 N	* 7.20 V
C. Bluffs, Omaha, Lincoln.	*10.30 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S.D.	*10.30 N	* 7.20 V
Keokuk und Fort Madison	*10.30 N	* 8.20 N
St. Paul, Minneapolis	***10.50 N	** 9.35 N
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.50 N	** 9.35 N

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** ausgenommen Samstags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß= und Buffet=Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 8.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 A

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

„The Maple Leaf Route."

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe=Eisenbahn.

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Chicago & Erie=Eisenbahn.

[illegible]

Privat-Klinik,

181 E. 4te. Ave., New York, N. Y.

[illegible]

Konsultation frei. Preise mäßig.

Gerolamo's Duell.

Von Renzo de Marino.

I.

Gerolamo zählte vierundzwanzig Jahre, hatte eine breite Stumpfnase, einen sorgfältig zugestutzten Backenbart, erfreute sich eines unersättlichen Appetits, besaß ein heißblütiges Temperament und prahlte gerne mit seiner Tapferkeit. Die Schattenseiten in seiner Existenz bildeten vorläufig noch zwei Umstände: sein unzureichendes Gehalt — er hatte fünfzehnhundert Lire jährlich — damit konnte er weder den Bedürfnissen seines ungewöhnlich aufnahmsfähigen Magens nachkommen, noch seinen übrigen Passionen fröhnen — und der Aerger, noch auf kein bestandenes Duell hinweisen zu können. So lange er dieser Mannespflicht (als solche sah er das Duell an) nicht nachgekommen war, betrachtete er sein Dasein als etwas Unvollkommenes.

Ein Duell, der Glorienschein der Heldenhaftigkeit — das fehlte in seinem Lebensbilde! Ein Duell, das war sein Traum!

Die Vorsehung erhörte seinen Wunsch früher, als er erwarten durfte. Eines Abends — es war an einem Ersten und Gerolamo hatte soeben seinen Monatsgehalt bezogen — ging er mit freudigeren Gefühlen, als dies sonst der Fall war, in's Restaurant. Er hatte sich vorgenommen, wieder einmal ausnahmsweise seinen Magen vollkommen zu befriedigen und hinterher auch eine gute Flasche Wein zu leeren. Die Folge davon war, daß er auf seinem Heimwege nicht immer die schnurgerade Linie innehielt, sondern mehr als eine Kurve beschrieb. Auf diese Weise allein konnte es geschehen, daß er einer Dame, die am Arme eines Herrn auf dem Trottoir heranschritt, mörderisch auf den Fuß trat und von dem Begleiter der Bedauernswürdigen an der Achsel erfaßt und ziemlich unsanft auf den Fahrweg hinausgeschleudert wurde. Außer sich über die Unhöflichkeit des Passanten, stellte Gerolamo diesen mit lallender Zunge zur Rede, gleichzeitig seine Visitkarte hervorziehend, denn wiewohl angeheitert, war er doch seines sehnlichsten Wunsches sofort eingedenk. Der Beleidiger that ein Gleiches. Die Freude, sich so unerwartet am Ziele seiner Wünsche zu sehen, ernüchterte den jungen Mann sofort. Er eilte unverzüglich nach Hause, machte sich's bequem und fing an, mit dem Spazierstocke gegen die Wand zu fuchteln. In dieser nützlichen Uebung hielt er während der Nacht nur einmal inne, und zwar, um sein Testament aufzusetzen. Mit Tagesanbruch zog er seinen schwarzen Rock an und erwartete die beiden Freunde, die er bereits von der ernsten Sachlage unterrichtet und aufgefordert hatte, ihm als Sekundanten zu dienen. Der Herr, welcher seine Ritterlichkeit in so wenig zuvorkommender Weise bethätigt hatte, empfing den frühen Besuch mit formeller Liebenswürdigkeit. — Die Zeugen bestanden darauf, daß die beiden Gegner sich vor dem Zweikampfe mündlich auseinandersetzten. Es wurde hin und her debattirt und endlich beschlossen, vor Allem gemeinschaftlich zu frühstücken. Mit diesem Frühstück endigte auch der beabsichtigte Zweikampf.

II.

Wenige Stunden später.

Gerolamo's Kollegen hatten von der Geschichte Wind bekommen und harrten ungeduldig der Ankunft des Haudegens. Endlich trat dieser ein. Ungewöhnliche Blässe deckte Gerolamo's Wangen. Sein Gesicht war ernst und ohne ein Wort zu sprechen, setzte er sich an sein Pult.

„Nun, Gerolamo, wie geht's? Ist es wahr, daß Sie sich geschlagen haben?"

„Erzählen Sie, erzählen Sie."

„Der Bureauchef hat sich schon zweimal nach Ihnen erkundigt."

„Ich danke Ihnen, meine Herren! Diese Beweise von Theilnahme rühren mich, glauben Sie mir! Es ist alles vorüber!"

„Und wie, — wie ist die Sache abgelaufen?"

„Im Augenblicke, als wir die Wagen besteigen sollten, um nach Chiasso zu fahren, hat mein Gegner Abbitte geleistet. Der gute Mann hat mir's angesehen, daß ich keinen Spaß verstehen würde und mochte fühlen, daß er sich einer ernstlichen Gefahr aussetze. Der arme Mensch! Um seinetwillen bin ich froh, daß die Sache so glimpflich abgelaufen ist. Ich will mich nur sofort in den Präsenzbogen eintragen."

Damit verläßt Gerolamo für einige Minuten das Bureau.

„Ja, der versteht keinen Spaß!" ruft einer seiner Kollegen aus und die übrigen fallen im Chor ein:

„So ist's recht. Der Mensch darf sich nichts gefallen lassen!" meinte der eine.

„Sein entschiedenes Auftreten hat dem Beleidiger offenbar Angst eingejagt", bekräftigte der Zweite.

„Ganz gute Lektion für solch einen Flegel", entscheidet ein dritter Kollege, der sich gleichfalls gehoben fühlt durch die Tapferkeit seines Amtsbruders.

III.

Einen Monat später.

Gerolamo ist in Rom und trifft mit einem Landsmanne seiner engeren Heimath, den er seit zwei Jahren nicht mehr zu Gesichte bekommen hatte, auf der Straße zusammen.

„Was! Du bist in Rom! Welch ein Zufall! Wie geht es Dir?"

„Vortrefflich! Und Dir?"

„O, mir ebenfalls. Vor Monatsfrist war ich nur nahe daran, mich mir nichts Dir nichts abmurksen zu lassen."

„Geh' weg!"

„Ja, Spaß bei Seite . . . Du weißt, ich war von jeher etwas lebhafter Natur . . . Ein unverschämter Grobian stößt auf der Straße an mich an und schleudert mich auf die Seite . . . Daraufhin applizire ich ihm eine Ohrfeige . . . Ein Duell ist die unausbleibliche Folge. Wir begeben uns auf den Kampfplatz und während die Waffen untersucht werden, erbleicht mein Gegner, spricht leise mit den Zeugen und das Fazit ist, daß ich dem Drängen und Bitten der Sekundanten nachgebe und mich dazu verstehe, eine schriftlich geleistete Abbitte anzunehmen."

„Du bist ein Teufelsjunge, Gerolamo!" und der Landsmann schüttelte nicht ohne Stolz die Hand des tapferen Studiengenossen.

Nach einem Jahre.

Gerolamo befindet sich in einer Abendgesellschaft und unterhält sich eben mit einem älteren Herrn, der eine goldene Brille trägt.

„Haben Sie die Abendblätter gelesen?" fragt ihn der Herr.

„Jawohl."

„Ist Ihnen die Duellgeschichte aufgefallen?"

„Zwei Offiziere, die sich an der Grenze schlugen?"

„Eben die! Ah, der Zweikampf ist eine barbarische Einrichtung, und der Fortschritt, die Zivilisaiton sollten unbedingt . . ."

„Ganz richtig, allein es gibt Fälle . . ."

Der Herr schiebt seine Brille die Stirne hinauf und frägt mit schlauer Miene:

„Wie? Sollten Sie . . . in so jungen Jahren . . . am Ende gar schon ein Duell bestanden haben?"

„Leider, und zwar genau von einem Jahre — jede Versöhnung war ausgeschlossen und . . ."

Der Herr mit geängstigter Miene: „Und?"

„Ich parirte zwei Stöße, bei dem dritten zerbrach der Degen meines Gegners . . . jetzt wollte ich Revanche nehmen . . . unglücklicherweise hinderten mich die Sekundanten daran."

„Haben wohlgethan. O, die Jugend! O, die Jugend!"

V.

Drei Jahre später.

Gerolamo speist auf dem Lände im Hause seines zukünftigen Schwiegervaters. Beim Dessert wird das Gespräch lebhaft und allgemein.

Der Schwiegervater: „Apropos, mein Herr Schwiegersohn in spe, von Ihnen hört man ja recht nette Geschichten."

„Von mir? Daß ich nicht wüßte!"

„Jawohl, von Ihnen. Sie stehen im Rufe, ein Kampfhahn, ein Haudegen zu sein!"

„Ich! und weshalb das?"

„Na, bekennen Sie nur Farbe. Was ich weiß, habe ich aus ganz zuverlässiger Quelle —"

„Nun, da Sie schon darum wissen, verehrter Schwiegerpapa, so . . ."

Die Braut entsetzt: „O, mein Gott, so ist es also doch wahr?"

„Beruhigen Sie sich, mein Fräulein, es ist schon so lange her . . . daß . . ."

Der Schwiegerpapa triumphirend: „Sehen Sie, sehen Sie, daß ich gut unterrichtet war, und Sie trugen, wenn ich nicht irre, eine Wunde davon?"

„Im Gegentheil!"

„Dann also Ihr Gegner?"

„Oh, eine kleine Schramme, nicht der Rede werth . . . Sowie die Sekundanten Blut sahen, trennten sie uns, sonst allerdings . . ."

Die Braut: „Ich hoffe, mein Herr, daß Sie in Zukunft bedächtiger sein werden!"

Schwiegerpapa mit drohend erhobenem Zeigefinger in gutmüthigem Tone: „Ja, Gerolamo, das will ich auch hoffen."

„Seien Sie ganz unbesorgt, allein Sie begreifen . . . Ehrenschulden müssen gezahlt werden, da hilft einmal nichts!"

Der Schwiegerpapa: „Ehrenschulden, — ja, ja — ich verstehe wohl; (bei Seite) mit dem ist nicht zu spassen!"

Die Braut: „Ich beschwöre Sie, Gerolamo, daß in Zukunft . . . . (für sich) er besitzt Muth, das gefällt mir."

VI.

Während des Honigmondes.

„Stelle Dir vor, geliebte Viktoria, es war an einem herrlichen Morgen, ein Morgen, wie der heutige . . ."

„Unbegreiflich, bei solchem Wetter einander tödten zu wollen . . ."

„Ein Wäldchen wie dieses, im Frühlingsschnee prangend . . ."

„Ganz unbegreiflich, angesichts solcher Pracht an Mord und Todtschlag zu denken!"

„Wir stellten uns in Positur . . . mir als dem Beleidigten fällt der Angriff zu . . . was soll ich Dir sagen . . . bohre ihn durch und durch . . ."

„Allmächtiger Gott! . . . Du hast doch nur von einer kleinen Schramme gesprochen?"

„Um Deinem Vater keine Angst einzujagen, versteht sich . . ."

(Vorwurfsvoll): „Du Böser!"

„Mein Engel!"

Die Hälfte der Leiden der Menschheit stammt von Unverdaulichkeit. Burdock Blood Bitters stärkt und kräftigt den Magen, macht Unverdaulichkeit unmöglich. momifr,anz

Ein Sturm auf die Bank von Schanghai.

Aus Schanghai wird über eine eigenthümliche Panik berichtet, die dazu führte, daß die chinesische Bevölkerung eine Bank zu stürmen versuchte. Anfangs Februar entdeckte man, daß gefälschte Zehndollarnoten bei der kaiserlich chinesischen Bank in Umlauf waren. Die Nachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle in den Theehäusern und Opiumkneipen. Bald war die Bank von erregten Volksmengen umlagert, die ihre Dollarnoten gegen mexikanische Dollars eintauschen wollten. Schließlich steigerte sich die Erregung derartig, daß man sich genöthigt sah, zum Schutz der Bank die Feuerspritze spielen zu lassen. Die bekannte Abneigung der Chinesen gegen Wasser bewährte sich denn auch als äußerst wirksam.

„Boro=Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

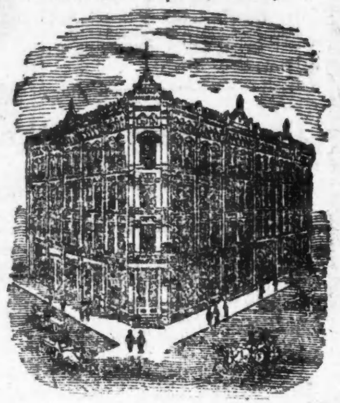
Wo finden Frauen sichere Heilung?

Bei dem

Kent Medical Institute,

904 Houseman Block,

Grand Rapids, Mich.



Es ist geradezu an das Wunderbare grenzend, wenn man von den Kuren hört, die das Kent Medical Institute auf brieflichem Wege vollführt hat. Der Chefarzt des Institutes ist berühmt in der Behandlung aller Arten von Frauenkrankheiten, die nur dem weiblichen Geschlecht eigen sind.

Er behandelt natürlich nicht alle Krankheiten mit ein und derselben Medizin, doch spielt bei der Behandlung der Krankheiten eine Präparation die Hauptrolle, die nach einem geheimen Rezepte eines deutschen Arzt=s zubereitet ist, und deren Ingredienzien blos in Deutschland zu haben sind, und deshalb von Deutschland importirt werden müssen.

Ein jedes Mädchen und eine jede Frau schreibe um eine

Freie Probe

dieser großartigen Heilmittel zu erhalten. Es sollte ein jedes weibliche Geschöpf besser über die Funktionen des weiblichen Geschlechts=Systems unterrichtet werden. Wie viele bittere Stunden würden so manchem Mädchen und so mancher Frau erspart bleiben. Wir senden an ein jedes Mädchen und an eine jede Frau, die an uns schreibt, das werthvolle illustrirte Buch „Die Gesundheit des Weibes, ein Schatz für die Familie" vollkommen frei. Dieses Buch wird einer jeden Leidenden die Geheimnisse des schwachen Geschlechts eröffnen.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost=Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000

Ueberschuß . $500,000

Edwin G. Foreman, Präsident. Oscar G. Foreman, Vizepräsident. George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank=Geschäft.

Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrso*

Wir verleihen **GELD** auf Chicagoer Grundeigenthum zu den denkbar günstigsten Bedingungen. Vorzügliche erste in Gold bezahlbare Hypotheken stets an Hand.

A. Holinger & Co.,

172 Washington Str.,

Phone Main 1191. momisa

J. H. Kræmer & Son

84 Lasalle Str.

Phone 2102 Main.

GELD

zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum zu 4, 4½ und 5 Prozent Interessen. Erste Mortgages zu verkaufen. Grundeigenthum in allen Stadttheilen zu Bargainpreisen zu verkaufen. momi,mifo

KOZMINSKI & YONDORF,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.

Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.

73 Dearborn Str.

Warum kahlköpfig?

Es ist eine Thatsache und wir können es beweisen, daß

Belgian Hair Grower

Haar erzeugt auf kahlen Köpfen.

Es verhütet das Ausfallen der Haare, heilt Schinnen und kurirt alle Haar- und Hautkrankheiten. [illegible]

Schreibt wegen Information.

THE BELGIAN DRUG CO.,

84 Adams Str., Dexter Bldg. 2. Floor.

Die größte Erfindung des Zeitalters,

ABTENA

heilt **Asthma** bestimmt und dauernd.

[illegible]

LOUIS W. ABT & CO., 510-513 Medinah Temple.

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen.

Gottfried Brewing Co.

Tel.: South 439.

State Medical Dispensary,

SÜDWEST-ECKE STATE & VAN BUREN STRASSE,

Eingang 66 Van Buren Straße.

Konsultiren Sie die alten Aerzte. Der medizinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren von deutschen und amerikanischen Universitäten, hat langjährige Erfahrung, ist Autor, Vorträger und Spezialist in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare, sowohl wie Strikturen, Cystitis und Orchitis werden schnell, sorgfältig und dauernd geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie, jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicago's wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden, wenn eine genaue Beschreibung des Falles gegeben wird. Die Arzneien werden in einem einfachen Kistchen so verpackt und Ihnen zugesandt, daß sie keine Neugierde erwecken.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidende, die nirgends Heilung finden konnten, nach unserer Anstalt ein, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt.

Sprechstunden von 10—4 Uhr Nachmittags und von 6—8 Uhr Abends.

Sonntags und an Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeder's Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,

465-467 MILWAUKEE AVENUE.

Man beachte:

K. W. Kempf,

84 La Salle Str.

Exkursionen nach der alten Heimath

Kajüte und Zwischendeck.

Billige Fahrpreise nach und von Europa.

Spezialität: Deutsche Sparbank

Kreditbriefe; Geldsendungen.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus bezahlt.

Vollmachten mit amtlicher Beglaubigung.

Militärsachen Paß ins Ausland.

Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Notariats- und Rechtsbureau:

K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Dr. J. P. Bennet.

Nur Männer.

Dr. Bennet ist der erfolgreichste Spezialist für die Behandlung von Nervenschwäche, Varicocele, Bruch und Nieren=Krankheiten, Gravel, Ekzema und alle chronischen Krankheiten der Männer. [illegible]

Medizin $1.00.

[illegible] Van Buren Strasse,

Sonntag: 9 Vorm. bis 12 Mittags.

Bruchleidende

[illegible]

DR. J. YOUNG,

[illegible]

DR. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt.

[illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

[illegible]

Nur drei Dollars

[illegible]

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

KONSUL H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär= u. Pensionssachen, Notariats= und Rechtsbureau.

CHICAGO, ILLINOIS.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

Leset die „Sonntagpost"

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Der Verkauf der hier angezeigten Waaren beginnt um neun Uhr.

Oster-Neuheiten!

Reduzirt zu 5c und 10c für die Auswahl von niedlichen kleinen Kücken, Hasen, Hühnern, Brownies und allerhand fancy und komischen Sächelchen für die Kinder. Frühere Preise 10c, 15c, 25c und 35c, jetzt alle für 5c und 10c.

John Kranz' reiner Oster-Eier Candy für 10c und 15c das Pfund, frische Chokoladen-Eier mit Dotter, dekorirte Eier, komische Hasen- und Hühner-Figuren, alle für 5c das Stück.

Speziell — $1.00 Wasch-Waists für Damen.

Fünf verschiedene Nummern zu diesem Preis, die eine aus weißem Satine gestreiften Madras mit schwarzen Streifen; eine andere hat eine Front aus Stickerei, kleine Fältchen im Rücken; die dritte ist aus weißem Lawn mit den neuen Inverted Falten m. schwarzer Stepperei; eine vierte ist aus schwarzem Lawn mit kleinen Tupfen, Falten vorne und hinten.

Außer diesen müssen Sie unsere Auswahl von über 200 Mustern in Frühjahrs-Waists sehen, zweiter Flur.

Speziell—Sommer-Korsets, 50c.

Wir empfehlen nie, billige Korsets zu kaufen, aber wenn solche Werthe angeboten werden, wird jede Dame eins oder mehrere davon kaufen. Sie kommen in 6 verschiedenen Facons, so daß Jede zufriedengestellt werden kann. Batiste oder Netz, das mittellange Facon, das Straight-Front, das Empire, das schmale Gürtel-Facon und solche mit Strumpfhaltern und Band-Gürtel, sonst nie für weniger als 1.00 verkauft. Größen bis zu 30, alle für 50c.

Speziell: Korset-Schoner für Damen, 25c und 50c. Ueber 25 verschiedene Muster, jedes von besonderem Werthe. Es sind drei Facons hierin vertreten: das dicht anschließende, das mit der Zuglitze und das kurze Facon. Alle sind sehr elegant besetzt mit Stickerei, Spitze, kleinen Falten, Hohlsäumen und „fancy Beading“, Größen 34 bis 46.

Speziell — Seidenband-Bargains.

Rester zu 2c, 5c, 7c und 9c, kurze Enden aus unserem Seidenband Dept., werth bis zu 25c.

10c für die neuen fancy Haarbänder, bessere Sachen in schwarz und weiß für 15c.

25c f. Nr. 80 **Double Face Liberty Satin Hals-Bänder,** in allen Farben, regulärer Werth 35c.

35c u. 48c für Neuheiten in Hals- und Sash-Bändern, in zwei Farben, schwarz und weiß, gedruckte Warp-Effekte u. s. w.

50c u. 59c farbige Hemden für Herren.

Die hübschen $1.00-Hemden in gestreiftem Oxford, mit kleinen Mustern, solche mit Front mit Hohlsaum, gefaltete Chambray Hemden, solche in weiß mit gefaltetem Busen, gestreifte Madras-Hemden, kurz, eine Anzahl Nummern, die Sie sonst nur zu einem Dollar kaufen können. Gr. 14½ b. 17.

25c für 50c Herren-Hosenträger aus importirtem franz. Gummi, mit weißen Leder-Enden, starker Rücken, Nickel-Schnalle und zum Abknöpfen gemacht, ein Dutzend verschiedene Nummern, **alle für 25c.**

25c für Frühjahrs-Halstrachten für Männer, nichts Außergewöhnliches im Preis, aber die Qualität ist die beste [illegible], die sonst nur in 50c Sachen gebraucht wird. Alle neuen Facons, Club und Four-in-Hand, Midget und Schleifen zum Anknöpfen, 50 verschied. Muster, alle diese Woche f. 50c.

Frühjahrs-Mäntel für Kinder.

Sie haben einen Vortheil in unserm Geschäft, daß nämlich alle unsere Sachen frisch und neu sind, keine letztjährigen übrig gebliebenen Nummern, sondern Alles erst aus der Fabrik angelangt.

Kurze weiße Mäntel für Kinder bis zu 4 Jahren, Cord du Roi oder Henrietta, hübsch besetzt für 2.48 **und 2.98.**

Monte Carlo Mäntel für Kinder von $1.75 bis zu $5.00, das Allerneueste, halblang, in allen modernen Farben mit Spitzen od. Applique besetzt, ebenfalls in schwarzer Seide, von **4.95 aufwärts.**

$2.98 für kurze Straßenröcke.

Reguläre $5.00-Werthe, gemacht aus feinem Melton, in schwarz, grau und blau, weit, mit abgenähten Nähten und viel Stepperei und Cording, sehr gut gemacht, keine Sweat Shop-Arbeit, alle Größen, in unseren North Ave.-Schaufenstern ausgestellt.

Auswahl von Haarschleifen für 25c.

Einschließlich der hübschen Elsaß-Schleifen, drei verschiedene Arten Rosen, Nelken in allen Farben, werth bis zu 50c. Alles frische neue Sachen in guten Farben.

Hürdenrennen.

Novellette von C. von Braunheller.

„Guten Morgen, Papa!“

„Guten Morgen, Heidchen!“

Der alte Herr drückte einen flüchtigen Kuß auf die Stirn seines Töchterleins und klopfte ihm die Wangen. Alsdann nahmen beide am Frühstückstisch Platz, den Johann an das große Fenster nach dem Park in den hellen Schein der Frühjahrssonne gerückt hatte. Heide goß den Kaffee ein, und der Gutsherr vertiefte sich in die Morgenpost.

„Hier ist was an dich, Kindchen! Aus Berlin — wohl von Kousine Trude, der Schrift nach — und hier noch was vom Mode-Bazar aus der Leipziger Straße — Mädel, Mädel — alle Wochen kommt ein Brief daher — du hast doch nicht Schulden? Wie?“

„Aber, Papchen — Schulden! Ich bestelle doch nur das Nothwendigste! Zum Frühjahr muß ich doch neue Sachen haben — das siehst du doch ein! Deine Heide kann doch nicht altmodisch herumlaufen wie Pastors Karline, die sich ihre Kleider nach einem alten Jahrgang der Moden-Zeitung selbst zurechtschneidert!“

„Sollst du auch nicht! Gewiß nicht — aber auch nicht das andere Extrem! Kann diesen Kleiderpomp der modernen Jugend nicht goutiren! Ist unvornehm, Heide, unvornehm — widersprich nicht, Mädel, hörst du — das gehört sich auch nicht!“

Die junge Dame schmollte einige Minuten, dann hob sie wieder an: „Wenn du mal Trude dir ansehen möchtest — die zieht sich ganz anders an — aber ich?! Und weshalb soll denn das unvornehm sein?“

„Weil jede Uebertreibung unvornehm ist, auf jedem Gebiet. Würde es sich für mich schicken, wenn ich mit Sechsen nach der Stadt führe? Wie? Ebensowenig, wie mit einem lahmen Ackergaul. Warum hat der oberste Kriegsherr Bügelfalte und kurzen Ueberrock verboten? Weil unsere Offiziere keine Gigerl sein sollen! Aber noch was für dich: Sommerfeld und Golzow, die ich neulich auf Bekassinen eingeladen habe, sagen sich für heute zu Tisch an und wollen um zwölfe hier sein. Können wir also halb eins essen! Kümm're dich mal 'n bißchen um die Küche und bummle nicht den ganzen Vormittag in den Ställen herum. Wird überhaupt Zeit, daß du diese Backfisch-Allüren ablegst.“

Heide nickte zwar mit dem Blondkopf, aber dabei blieb es auch; kaum hatte Papa das Zimmer verlassen, so klingelte sie nach Frau Patzig, der Haushälterin, und erklärte, um halb eins müsse ein Diner für vier Personen fertig sein, selbstverständlich Prima, mit Sekt, sie könne sich darum nicht kümmern, da sie Wichtigeres zu thun habe, Frau Patzig solle alles nach Gutdünken besorgen.

Dann tänzelte Adelheid singend über den Korridor in ihr Stübchen und hielt Kleiderschau.

„Um zwölf wollen sie hier sein — also reiten sie um halb elf aus der Garnison ab. Ich muß sie unterwegs fassen. Natürlich ganz zufällig. Das wird ein nettes Gespräch mit Sommerfeld, und vielleicht reiten wir auch 'ne Steeple-Chase über den Acker weg. Dazu das blaue Reitkleid und den kleinen Filzhut, nachher Dinertoilette: nehmen wir das Meergrün mit Pelz — ja! Abends? Das englische Tuchkleid? Vielleicht! Sommerfeld wird Augen machen! Der sieht das gleich. Und doch — für ihn ziehe ich mich nicht an. Ach, dieser Golzow — dieser unausstehliche Mensch mit seiner Ueberlegenheit und der ewigen Ruhe! Diese kühle Natur einmal in Flammen setzen, ihn recht wahnsinnig verliebt machen! Und dann ganz Eisberg, ganz Nordpol gegen ihn! Das wäre ein Triumph!“

* * *

Während Fräulein von Altenfähr diese überaus menschenfreundlichen Betrachtungen anstellte, und mit Kennerschaft die luxuriösen Einzelheiten ihrer Toiletten feststellte, brachen zwei Kürassieroffiziere aus der Nachbargarnison auf. Der eine, ein großer, blonder Mann auf einem mächtigen Rappen, der andere klein und zierlicher mit dunklen Augen und aufgedrehtem Schnurrbart, auf einem Dunkelfuchs. So lange die Hufe der Gäule auf dem Pflaster der Kleinstadt klapperten, fiel zwischen den beiden Herren kein Wort; erst jenseit des Stadtthores, als man von der langweiligen Chaussee in einen Weidenweg abgebogen war und die Morgenzigarre angezündet hatte, kam die Unterhaltung in Fluß.

„Ein schöner Morgen!“ begann Sommerfeld. „Hören Sie nur, Golzow, die beiden Vierfüßler merken es auch! Ihr Wotan schnaubt wie eine Dampfmaschine vor lauter Frühlingsgefühlen, und meine Thekla benimmt sich wie ein Pensionsfräulein, so zimperlich; vor jedem Ast, jedem Strauch stutzt sie und macht eine Reverenz.“

„Ja, gottlob, daß das Frühjahr wieder gekommen ist,“ entgegnete der andere, „daß man wieder aus der engen Reitbahn herauskommt und die Lerchen trillern hören kann. Und noch eins; daß das krampfhafte Hasten nach Vergnügen und Unterhaltung, das wir Wintersaison benamsen, ein Ende gefunden hat.“

„Sie sind kein enragirter Geselligkeitsmensch, Golzow, ich weiß wohl; aber Sie müssen doch zugeben, daß Sie bis über beide Ohren verliebt sind — ist auch kein Wunder, denn Fräulein Heide, wie Papa Altenfähr sie nennt, ist ein reizendes Sprühteufelchen!“

Golzow schwieg eine Minute und sah über die junge, keimende Saat hinweg; dann nahm er wieder das Wort auf:

„Sie haben, offen gesagt, lieber Sommerfeld, eine Saite angeschlagen, die — die — also: ja! Ich liebe die Kleine!“

„Na also!“

„Es kommt aber noch etwas hinterher, Sommerfeld! Und das will ich Ihnen nicht verhehlen, weil ich Ihres Taktes sicher bin. Fräulein von Altenfähr ist nicht das Mädchen, das mich glücklich machen kann!“

„Na, da werde ein anderer klug! Das ist mir zu hoch, Golzow!“

„Ach nein, lieber, alter Freund, Sie müssen nur einmal die Sache mit anderen Worten ausdrücken. Mein Herz sagt Ja! und mein Verstand sagt Nein.“

„Und warum sagt Ihr Verstand: Nein? Heide ist doch wie für eine Offiziersfrau geschaffen: tadellose Familie, Geld, Erziehung, militärfromm u. s. w.!“

„Man kann anderer Ansicht sein!“

Sommerfeld schüttelte den Kopf und zuckte die Achseln; Golzow klopfte seinem Rappen den Hals; keiner verspürte Lust, die Diskussion weiterzuspinnen. In Gedanken ritten sie eine halbe Stunde oder länger, bis das Altenfährer Fichtenholz passirt war und an der Wegebiegung der Blick auf das untenliegende Gut mit seinen weiten Gehöften sich öffnete. Aber die hübsche Aussicht nahm nicht ihre Aufmerksamkeit in Anspruch, sondern die junge Dame, die am Waldrain saß, die Zügel ihres Gauls über den Arm geschlungen.

„Ah! Welch famose Ueberraschung! Guten Tag, gnädiges Fräulein!“

„Guten Tag, Herr von Sommerfeld, guten Tag, Herr von Golzow!“

„Gnädigste haben sich schönsten Rundblick ausgesucht! — Wir wollen zu Herrn Papa, Bekassinen den Krieg erklären!“

Die Herren stiegen ab; Sommerfeld, der die Unterhaltung angefangen hatte, setzte sich zu Heide, Golzow blieb bei seinem Pferd stehen, nachdem er die Bügel über den Sattel geworfen. Er griff nur hin und wieder in das Gespräch und betrachtete dieses junge, bildschöne Geschöpf, das mit raffinirter Einfachheit gekleidet war und in lustigster Stimmung den Schnurren und Späßen Sommerfelds folgte; und er war groß darin, ohne allzusehr auf die Authentizität seiner Erzählungen Gewicht zu legen. Im Kasino nannten die Kameraden ihn immer den Goethe in Kürassierstiefeln: Wahrheit und Dichtung!

„Also, ich sage Ihnen, meine Gnädige! Königsmark machte das Rennen im leichten Galoppsprung — das Publikum raste vor Entzücken.“

„Wissen Sie was, Herr v. Sommerfeld? Ihre Darstellung der Hoppegartner „Armee“ hat mich so enthusiasmirt, daß ich Ihnen ein kleines Hürdenrennen proponire. Von hier nunter zum Fließ! Ich will Sie schnell orientiren: durchweg Wiese. Zuerst zwei kleine Zäune für unsere Schafherde, zirka drei Fuß hoch; dann ein Graben, zirka 10 Fuß, dann wieder eine ganz niedrige Hürde und dann ein anständiger Hochsprung: reichlich sechs Fuß. Aber guter Anlauf, dahinter weiche Wiese. Wollen Sie?“

Die drei jungen Leute saßen auf und galoppirten an: Heide und Sommerfeld voran, Golzow eine halbe Länge hinterher. Die Gäule griffen aus und hatten in zehn Minuten die Hindernisse, bis auf das letzte, genommen. Als dieses, ein leidlich solider Bretterzaun, in Nahsicht kam, parirte Golzow seinen Wotan.

„Halt, meine Herrschaften, ich rathe ab. Der Anlauf ist, soviel ich sehe, nicht brillant, und unsere Gäule, die zum ersten Mal in diesem Jahr über freies Gelände gehen, sind nicht eingesprungen. Das kann leicht, oder vielmehr das muß ein Malheur geben!“

Heide sah den Sprecher mit spöttischem Lächeln an und sagte: „Aengstigen Sie sich vor den sechs Fuß? Ich nicht!“ Und mit leichtem Peitschenschlag setzte sie ihre schlanke Stute in Galopp, und gleich darauf sauste sie glatt über das Hindernis weg. Als zweiter folgte Sommerfeld. Sein Gaul brach zweimal aus, aber endlich brachte er ihn heran, und da nahm die Thekla den Zaun, freilich nicht ohne ein wenig die Kante zu streifen und ein morsches Brett herunterzureißen. Golzow schüttelte mißbilligend den Kopf und trabte ... um das Hindernis herum, begrüßt von dem ironischen Lachen der jungen Dame: „Freilich! Vorsicht ist der Tapferkeit besserer Theil!“

Er that, als ob er nichts hörte, und bemerkte gleichmüthig: „Die Thekla zieht hinten links ein wenig, Sommerfeld! Sie werden gut thun, das Eisen in Altenfähr nachsehen zu lassen; es scheint lose geworden zu sein.“

* * *

Zehn Stunden später verabschiedeten sich die beiden Offiziere vom liebenswürdigen Altenfährer Herrenhaus und ritten in die klare, laue Frühlingsnacht hinaus, der Heimathgarnison entgegen.

„War ein famoser Tag, Golzow, was?“

„Gewiß, Sommerfeld!“

„Der Alte die Gastlichkeit selbst, so ganz alter, solider Schlag! Und die Tochter! Haben Sie das Meergrüne gesehen? Einfach kolossiv stilvoll! — Na, und die Weine waren auch erstklassig, den 67er Rauenthaler bekommt er direkt von seinem Schwager am Rhein. Und die Bekassinen! Na, mit einem Wort: höchst zeitgemäße Aufnahme!“

„Ja, ja!“

„Sie scheinen nicht sehr befriedigt, Golzow?!“

„Doch — ich bin sehr zufrieden, namentlich über den Anfang des Tages!“

„Ach so — die Steeple-Chase! Ja — hören Sie mal, Golzow, bei der kleinen Heide haben Sie gründlich verspielt!“

„Ja, dem Himmel Dank, die Geschichte ist aus! Und nun will ich Ihnen was sagen: Heute Morgen, als ich Ihnen bemerkte, daß das schöne Mädchen im Altenfährer Herrenhaus nichts für mich ist, da schüttelten Sie Ihr weises Haupt, und da wurde ich selbst wieder bedenklich und dachte bei mir: Vielleicht thust du ihr doch unrecht! Vielleicht ist sie doch ein gutes, braves Ding, charaktervoll, wie ich es von einer echten Frau verlange. Und da kam der sechsfüßige Zaun. — Ich habe mit dem Wotan in Hannover höhere Hindernisse genommen, das haben Sie ja selbst mitangesehen — nun also — von dieser Hürde konnte ich schwerlich neue Lorbeeren ernten, wohl aber etwas anderes gewinnen: die Gewißheit, wie es mit ihr steht. Eine taktvolle Frau hätte zu meiner vermeintlichen Blame geschwiegen oder einige ablenkende Worte gefunden. Eine wahrhaft gute Frau hätte gesagt: Ich für meinen Theil springe, weil ich meinen Gaul kenne; Sie meine Herren, bitte ich, nicht zu folgen, ich darf Sie nicht durch eine Laune gefährden! Und was machte sie? Sie warf mir unverblümt den Vorwurf mangelnden Muths ins Gesicht und lachte vor Freude über diese eingebildete Demüthigung.

Dieser Augenblick öffnete mir die Augen: da zeigte sie sich ganz, wie sie ist, eitel, kokett, rücksichtslos. Und deshalb behaupte ich, mein lieber Sommerfeld, das heutige Rennen war ein verdammt ernsthaftes: es ging um ein Lebensglück, und ich — ich habe es gewonnen!“

The Tyfold Collar

Ein patentirter unsichtbarer Tiehold: Oeffnung hält den Tie am Platz; er kann nicht auf- noch herunterschlüpfen, noch nach der Seite, man sieht die Oeffnung nicht, wenn das Tie adjustirt ist. Verschieden hoch, passend für jeden Hals.

Viertel-Größen, wenn gewünscht.
Cluett-Marke, 25c das Stück.
Arrow-Marke, 15c das Stück.

Cluett, Peabody & Co.

Oster-Ausstellung

The Fair

Kredit-Dept. — Dieses Departement besteht zur Bequemlichkeit verantwortlicher Personen, die ein monatliches Konto zu führen wünschen. Rechnungen werden am 1. jeden Monats geschickt und sind zahlbar bis zum 10. Sprecht vor in der Kredit-Office, Balkon, über dem Haupt-Floor.

Kataloge für Damen- und Kinder-Mäntel und Anzüge, Damen- und Kinder-Unterzeug, Männer- und Knaben-Kleider und Damen-Ausstattungswaaren und Notions frei versandt an Personen, die außerhalb wohnen.

Die riesigen Sortiments von Kleidungsstücken jeder Art, die hochfeinen Partien, die hier zu Eurer Auswahl aufliegen, und die Preise, die niedrigen Preise, die so viel dazu beigetragen haben und noch dazu beitragen, uns das Wohlwollen des kaufenden Publikums zu erwerben, machen die Fair ganz besonders gerade vor Ostern zu dem anziehendsten Einkaufsplatz.

So lange wie Damen stolz auf ihre Kleider sind; so lange die Männer Werth auf ihre persönliche Erscheinung legen; so lange Eltern sich freuen, ihre Kinder in hübschen Kleidern zu sehen, so lange wird Oster-Sonntag als eine besonders günstige Zeit angesehen, modische und elegante Gewänder anzulegen. Habt Ihr alle, die Ihr bedürft?

Oster-Suits für Damen

Ein Assortiment von Damen Suits zu 10.00, einige aus Cheviot, andere aus Broadcloth, wollenem Crash, Venetian Cloth, Homespun gemacht, alle neueste Frühjahrs-Muster u. Farben, **10.00**

Aus Snowflake-Mischung gemacht, in den korrekten Schattirungen von braun, grün oder blau — kragenlose Bluse, Stole, Plaited Front — doppelter Cape-Effekt, neue puffed Aermel und Postilion-Rücken — Taffeta-Seide gefütterte Waist, besetzt mit Novelty-Knöpfen — ungefüttert, sieben Gored Skirt mit nettem Flare-Effekt — ein eleganter Suit zu dem sehr speziellen Preis von **15.00**

Shirt-Waist Suits für Damen, aus Sheer weißem Lawn, nette bestickte Fronts — Aermel, Rücken und Front nett Plaited, Tucked Stockkragen mit Halstracht, 7-gored Graduated Flounce Skirt, geraffte Rückseite, **5.00**

Promenaden- und Dreß-Skirts

Runabout Damen-Skirts, gemacht von schwarzem od. Oxford grauen Melton Cloth, 7-Gored Flare Effekt, garnirt mit Tailor Stitched Straps und kleinen Knöpfen, ausgestattet mit mehreren Reihen von Tailor Stitching unten—Donnerstag zu **2.95**

Seide oder Tuch Promenaden Skirts für Damen—die seidenen Skirts sind gemacht von schwerem Taffeta, in Kilted Facon; die Tuch-Skirts sind gemacht v. schwarzem, blauem, Oxford grauen oder lohfarbigen Melton Cloth, hübsch gesteppt, einige garnirt mit Taffeta Bands, **4.00**

Ungefütterte Damen-Dreß-Skirts—sieben Gored, fein Plaited, gemacht von feiner Qualität reinwoll. schwarzem Cheviot, sehr hübscher Flare-Effekt, schön gemacht —ist ein prächtiger Werth Donnerstag zu unserem sehr speziellen Preis von nur **5.95**

Frühjahr-Coats für Damen

Kragenlose Damen-Blouse-Coats — gemacht von schwarzem Cheviot, durchweg satingefüttert, hübsche Peplum und Stole-Front—Donnerstag's spezieller Preis, **5.95**

Neue doppelbrüstige kragenlose Damen-Blouse-Coats — gemacht von reinwollenem schwarzen Cheviot, hübsche Knöpfe, Puffed Aermel, Postilion Rücken, gefüttert mit weißem Satin — ein sehr hübscher Coat zu dem speziellen Preis von **7.50**

Seidene Monte Carlo Damen-Coats—gemacht v. extra schwerem Peau de Soie, kragenloser Effekt mit doppelten Capes, Plaited Rücken und Front, Puffed Aermel, Hals, Front und Cuffs besetzt mit Spitzen-Medallions —Donnerstags spezieller Preis, **12.75**

Neue Paddock Damen-Coats—24 Zoll lang, gemacht von schwarzem Broadcloth, engpassender Rücken und jede Naht Strapped und gesteppt; durchweg gefüttert mit bester Qualität Satin — ein sehr hübscher Coat zu dem speziellen Preis von **18.75**

Neue Waists für Damen

Moderne Damen-Waists, von extra schwerer Peau de Soie Seide, Front und Aermel besetzt mit Antique Spitze und Spitze-Medallions am Kragen, Cluster of Tucks am Rücken und Graduated Clusters a. d. Front zwischen Reihen von Spitze, lauter neue Farben—spez. Preis für Donnerstag nur **4.95**

Brilliantine Damen-Waists, schwarz oder weiß, hübsch gefaltete Front, neue Puff-Aermel mit Band-Manschetten, Epauletten über die Schultern, Donnerstag für **2.95**

Neue Shirt-Waists für Damen, in geblümten Organdies, gestreiften Percales und anderen Stoffen, neueste Farben und Muster, einschl. Sailor-Blouse-Effekt—spez. Preis für Donnerstag ist nur **50c**

Oster-Kleider für die Knaben

Nette neue Frühjahrs-Muster, wie auch das größte Lager von schwarzen und blauen Anzügen in der Stadt. Dieser Laden verdient Eure Kundschaft am meisten, und offerirt in diesem Jahre mehr, als in irgend einem vorhergehenden Jahre — große Herabsetzungen, um dem Kleider-Departement Eure Kundschaft zuzuführen.

Nette Frühjahrs-Reefers für Knaben, aus Homespuns gemacht, neue moderne Muster, mit Croßbar [illegible] Eagle-Abzeichen auf einem Aermel, irgend eine gewünschte Größe von 3 bis 10 Jahren, **3.95**

Frühjahr-Ueberrock für Knaben, aus einer feinen Qualität von Tan Covert-Tuch gemacht, mit Serge Body und Satin Aermelfutter, ein moderner kleiner Ueberrock, alle Größen von 3 bis 12 Jahren, **5.00**

Hübsche Matrosen Blusen-Anzüge für Knaben, mit vollen und guten langen Blusen, in blauem Serge, hübsch gefüttert mit verschiedenen Schattirungen Soutache Braid, Größen 3 bis 10 Jahre, **3.95**

Konfirmations-Anzüge für Knaben, Kniehosen, einige elegante Werthe in doppelbrüstigem Muster, in schwarzem Clay Worsted und blauem Serge, 6 bis 16 Jahre Größen, zu 5.00, 3.95 und **2.95**

Konfirmations-Anzüge für Knaben, Kniehosen, mit Weste, blaue Serge und schwarze Clay Worsteds, nur ganzwoll. und echtfarbige Qualitäten, 9 bis 16 Jahre, zu 6.75, 5.00 und **3.95**

Konfirmations-Anzüge f. Knaben, lange Hosen, rechte Art Schnitt, Anzüge, die gut passen, in schwarzen Clay Worsteds u. blauem Serge, 13 b. 20 Jahre Größen, zu 12.50, 10.00, **6.50**

Oster-Ausstattungen für Knaben

Neue Frühjahrs-Blusen für Knaben, eine riesige Auswahl, in Dutzenden von verschiedenen Mustern, gefertigt in verschiedenartigen Stilen, einige haben hohen Kragen, andere haben weichen Byron-Kragen und wieder andere mit Halsbändern für weiße Kragen, alles neue helle Muster; ferner schlicht weiße, in Größen von 4 bis zu 16 Jahren, lauter gute Qualitäten, zu 95c, 75c und **45c**

Negligee Knaben-Hemden, in Madras-Cloth und Percale, die allerbesten Muster dieser Saison, in hellen und mittleren Schattirungen; ferner schlicht weiße, Größen 12—14, schöne Auswahl, zu 95c, 75c und **50c**

Oster-Halsbinden für Knaben, schöne neue Muster, helle u. dunkle Schattirungen, 4-in-hands, Tecks, **25c**

Schwarze u. weiße Shield-Schlipse für Knaben, schöne Qualitäten und die richtigen Formen, **15c**

Prachtvolle Ausstellung von Frühjahrs-Kleiderstoffen

Schwarze und farbige Kleiderstoffe

Soeben angekommen, und morgen zum Verkauf, fünf Kisten von den beliebtesten Frühjahrs-Kleiderstoffen, einschließend die neuesten schottischen Tweed Suitings, Mohairs, wollene Waistings, Batiste Veilings, Albatroß, Cheviots, Whipcords, Henrietta, Granites, Serges und andere moderne Stoffe, in den besten Farben und in Schwarz, unser spezieller Preis, per Yard, **50c**

Cloth Suitings

Ein wunderbar anziehendes Sortiment von feinen reinwoll. Venetians, Broadcloths in neuen Frühjahr-Schattirungen und schwerem Melton Cloth für Promenaden-Röcke, per Yard **$1**

Waschstoffe-Neuheiten

Die neuesten Erzeugnisse von französischen, deutschen, englischen und schweizer Fabrikanten und die neuesten beliebten hiesigen Stoffe für Kleider und Waists, per Yard, **50c**

Elegante Waschstoffe

Nie zuvor in der Geschichte des Dry Goods-Geschäftes waren Waschstoffe so beliebt und begehrt wie gerade jetzt. Die neuesten und besten werden in unserem riesigen Sortiment gezeigt, variirend im Preise von 5c bis zu 2.50 per Yd. Für morgen lenken wir besondere Aufmerksamkeit auf unsere Auslage von „Sheer“-Kleiderstoffen und Shirt-Waist-Stoffen zu, per Yard, **25c**

Schwarze Stoffe

Die besten importirten und hiesigen Fabrikate und die vollständigsten Staple Waaren in der Stadt zu dem von uns verlangten Preis — speziell per Yard, **$1**

Geblümte Seidenstoffe

32 Zoll breit; diese Waaren sind anderswo nicht zu kaufen; sie sind 8 Zoll breiter als die regulären Waaren, die Qualität ist die beste, die Muster sind ausschließlich, per Yard, **$1**

Seidenstoffe für Kleider und Waists

Mehrere hundert Stücke von den begehrenswerthesten Seidenstoffen dieser Saison, einschließend reinseid. Satin-Liberty, Gros de Londres, Moire Velour und andere, vollständige Auswahl der Schattirungen, u. schwarz oder weiß; auch die beste bedruckte Foulard Shantung, Pongee, Habutai, weiße Waschseide u. schwarze u. farbige Taffeta, der morgige sehr spezielle Preis, per Yard, **50c**

Baumwollene Waistings

Wir zeigen morgen eine ausgezeichnete Ansammlung der neuesten Entwürfe in Mercerized Baumwolle und einer Anzahl von hübschen seidenen Mischungen, per Yard zu **50c**

Schwarze Seidenstoffe

Volle Yard breit, zu dem Preis von 27zölligen Waaren. Diese Offerte umfaßt Taffeta Seide, Peau de Soie, prächtige Werthe, die nicht wieder offerirt werden können, per Yard zu **$1**

Dr. Weintraub heilt schwache, verfallende, leidende Männer

in 15 bis 30 Tagen

durch die neue elektro-chemische Behandlung.

Dr. WEINTRAUB.

Der Wiener Spezialist, der nur Männer behandelt und seine Patienten persönlich empfängt.

Ich heile Euch, um geheilt zu bleiben.

Es ist keine Frage, Euer Befinden ist wie Euer Aussehen, entmuthigt, schwach, nervös, verzweifelnd. Euer Schlaf wird gestört durch unruhige Träume und Ihr erwacht müde und mit allerlei bösen Vorahnungen. Ihr wißt, Ihr seid schwach und Ihr wißt auch aus trauriger Erfahrung, daß alle Medikamente, die Ihr Eurem Magen eingeflößt habt, Euch eher verschlechtert als gebessert haben.

Jetzt hört auf mich.

Kein Tropfen von innerer Medizin, den Ihr je Eurem Magen zugeführt habt und zuführen werdet, wird Euch heilen. Warum? Weil Euer Leiden nicht im Magen oder Leber oder Nieren liegt, sondern in den Nerven der Organe. Es ist ein örtliches Leiden und bedarf örtlicher Behandlung. Ich werde Euch so sicher mittelst meiner Methode kuriren, so sicher wie Ihr das Tageslicht seht, und gebe Euch eine dahin lautende gesetzliche Garantie.

Ich heile auch, um geheilt zu bleiben: Krampfaderbruch, verlorene Mannbarkeit, Blutvergiftung.

Ich heile Euch und verweise Euch mit Erlaubniß, wenn ich überzeugt bin, daß solche Mittheilung angebracht ist, auf Fälle, die ich kurirt habe und die kurirt geblieben sind, die von Anderen aufgegeben waren, von Hausärzten und sogenannten Experts. Was ich bei Anderen gethan habe, kann ich auch für Euch thun, weshalb wollt Ihr denn diese Gelegenheit nicht sofort ergreifen.

Office-Stunden: Täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Abds. Montag, Mittwoch u. Freitag 8.30 bis 6.30 Abds. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.—Ihr könnt brieflich ebenso erfolgreich behandelt werden, als ob Ihr persönlich vorsprecht und Euch untersuchen laßt. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt wegen ausführlichem Fragebogen. Alle Korrespondenz durchaus vertraulich und prompt am selben Tage beantwortet. Schreibt oder sprecht vor bei

Dr. Weintraub,

dem Wiener Spezial-Arzt von dem

New Era Medical Institute, 3. Floor, 246—248 STATE STRASSE.

Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

Leset die „Sonntagpost“.